



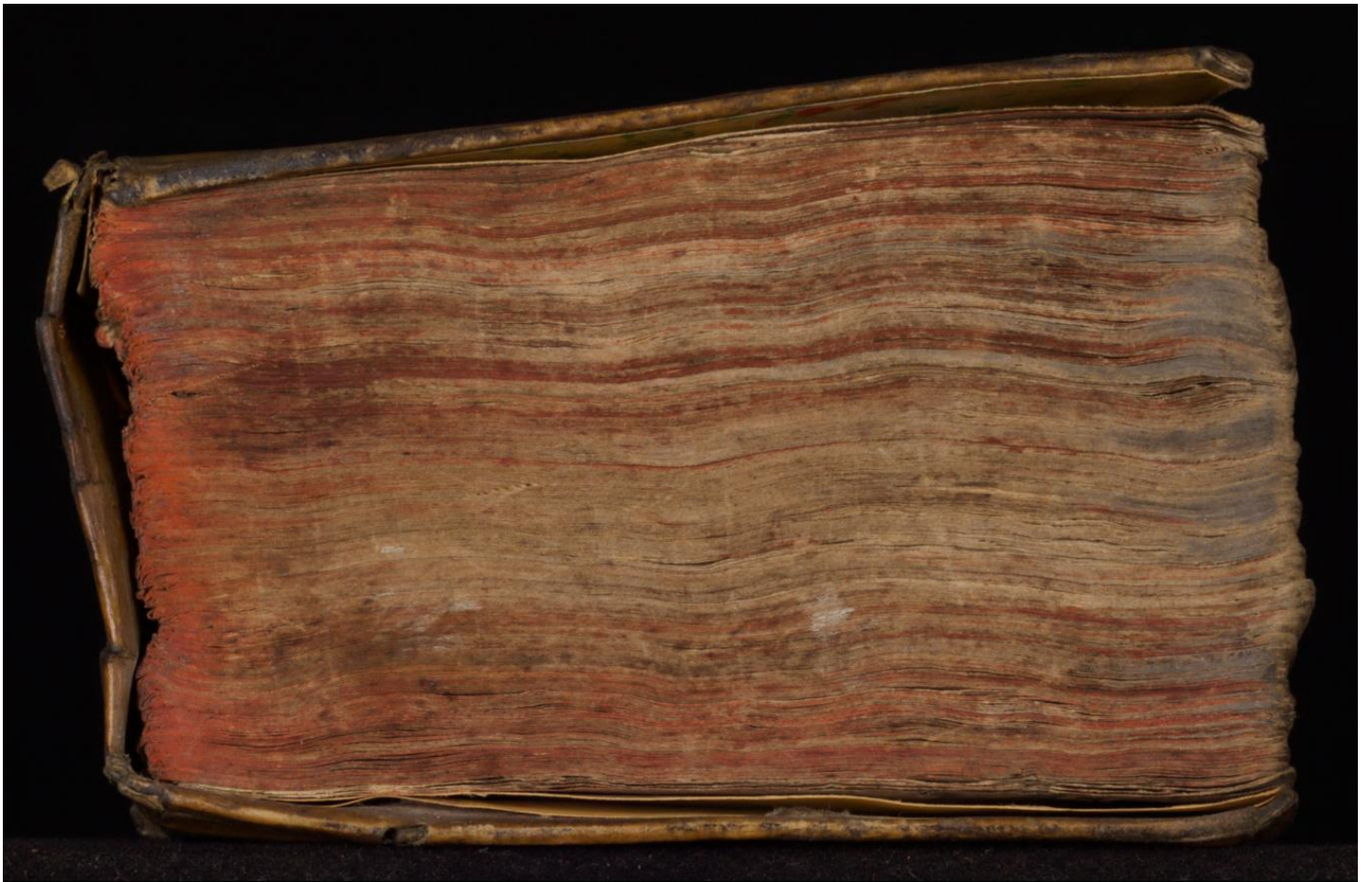


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2165/A

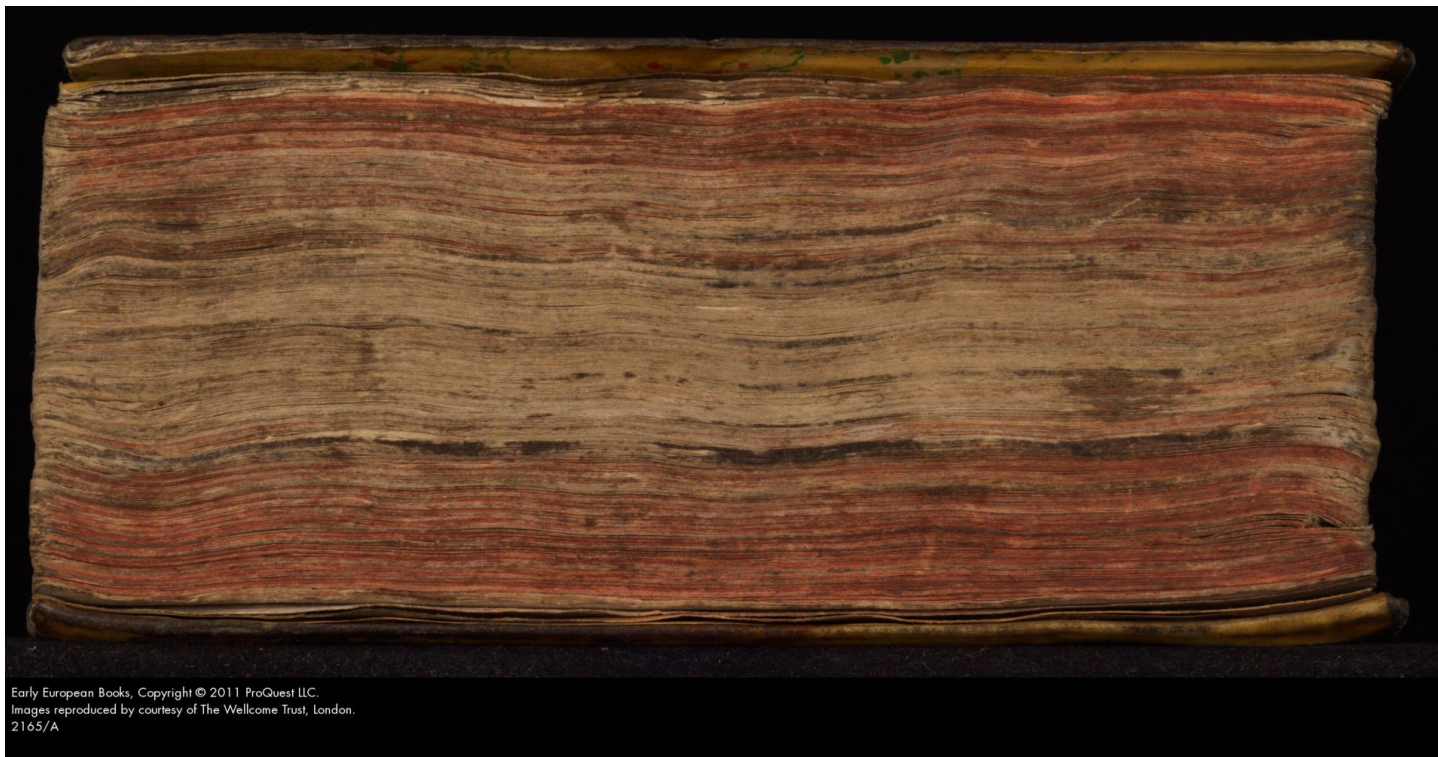




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2165/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2165/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2165/A

2165/
A
4579

L XV
16/f

(60-)



① FALLOPIUS (Gabriel)

Kunstbuch

1587 1617

LANDRINUS

~~MARTIALIS~~ (Hieronymus)

Hausatzney

1617

2/ NOTREDAME (Michel de)

Dess Wätherinck ...

1589.



449 2601
Dem Durchleu-
chtigsten / Hochgebornē Für-
sten / vnd Herrn / Herren Ferdinans
do / Erzherzogen zu Österreich / Herz
ogen zu Burgund / Grafen zu
Tyrol / ic. meinem gne-
digsten Herrn.

Durchleuchtigster /
Gnedigster Herr / E. F.
D. seyend meine vnder-
thenige / gehorsame dienst
jeder zeyt höchstes fleiß beuor. Dies
weyl heutiges tags vil derē leut ge-
funden werden / wie dann solches
die tägliche Erfahrung gnügsam
aufweyset / die nicht allein für sich
Selbst nichts inn druck verferti-
gen / oder aufgehen lassen / Son-
deren eintweder auß Unwissens-
heyt / Oder einem Bösen / Gottes
a ij losen /

losen/vnnd auß der maß vnchristlich
chen neyd / oder aber gar geringer
vrsach anderer mühe / vnd arbeyt/
auff das aller schändlichst hin vnd
wider bey mennigklich vmbtragen
(welches warlich wol billich zu er-
barmen ist) lesteren/vnd verkleine-
ren: So ist es bis her freylich wol
ein hochlöbliche gewonheyt gewe-
sen / das so jemand etwas dem ge-
mainen nutz zū gūt an tag hae wöl-
len geben / sich zuuor / damit er sol-
cher lestermeuler vergiffte schmach
reden zū nichten machete / vmb ei-
nen Patron oder Schutzherin be-
werben hat müssen.

Dieweyl man aber obgemelten/
wahnwitzigen köpfen / nicht bald
durch geringe / vnnd vnansehliche
personen / als die sich vil zu klüg ge-
duncken / begegnen / oder mit grund
ein widerstandt thun kan: Hat die
hoche

hoche notturfft erfordert/ das man
hierin solcher leüt sich gebrauchete/
die nicht allein in einem hohen anse-
hen/vñ fürnembsten ämptern/son-
dern auch neben ein grossen gwalt/
mit weißheit/vnd verstand vor an-
deren gezieret/vñ begabet werend.
Daher dan erfolgt ist/dz bis auf di-
se gegewertige zeit in solchen sachen
am allermeisten die grosse häupter/
vñ gwaltigste Potentatē gebraucht
sein worden. Welchs ich/so es an-
derst von nöthen sein wurde/durch
vil exempel beweisen/vnd weitlenf-
fig gnügsam außführen künnte/ aber
solches itziger zeyt vmb kürze wil-
len/ vnd weyteren vmbschwaiß zū
vermeyden einstellen will. Dieweil
ich nun verschine wochē/ durch an-
langē/ vñ bit etlicher güter freund/
denen ich solches nit wol abschla-
gen/oder versagen hab können/des

a iij weyts

weytberümpften Herren GABRIELIS
FALLOPII Doctorn der Artzney/ vnd
weyland Professoren auf der löbli-
chen vniuersitet zu Padua/ Secres-
ta/ oder heimbliche künsten/ in drey
vnder schidliche bücher außgetheilt
auß welscher sprach/ in vnser gmain
Teutsch auff das verstendtlichest/
vnd einfeltigest gebracht hab. Bin
ich sehr lang zweyßelhaftig gewe-
sen/ wem ich doch dise meine arbeyt
fürnemblich zuschreiben/ oder dedi-
cieren solte. Vnd hab doch ietstlich
kräftigklich bey mir beschlossen/
dieselbe E. F. D. auß vielen hoch-
wichtigen erheblichen Vrsachen/
(welche meines erachtens zuerzeln
vnnötig) auch wolbedachtem rath/
vnd bedencen/ zu zuschreyben/ vnd
zu presentieren. Fürnemblich aber/
vnd insonderheit/ das mir sehr wol
bewußt ist/ das E. F. D. ein sonder-
liche

liche neygunq/ lust vñ liebe zñ allen
freyen künsten/vnnd der selben liebe
haber tregt / auch keinen vnkosten/
dieselbige hoch zubringen/vnd auff
das höchst zufürdern nicht sparet/
welches dann in einem fürsten nit
geringes lobes werdt ist. Wiewol
aber obgemeldter Herz FALL O
PIVS seliger gedechtnus zweiffels
ohn/für sich selbst taugenlich gnügs
sam gewesen wer/ seine Schrifften
wider alle mißgönnner leichtlich/vñ
mit geringer mühe zuuerthedigen/
vnd sich stattlich zuuerantworten/
als der nicht allein vor anderen mit
hohem verstand gezieret/sonderen
zñ seiner zeyt vnder die berümpfte
sten Artzet/ auß einhelligem zeugnis
nus viel gelehrter leüth des ganzen
Welschlands gezelet wurd: doch
diuweyl ihn der Allmechtig Gott/
villeicht vmb vnserer sünd willen/

a üü (dann

(Dañ dises müß man vngeweißelt
schliessen/ wañ er solche theure leut
aufftrasset) auß disem jämmerthal zu
sich in sein Reich abgefördert/ vñnd
vñns disen firtreflichen Mann ge-
nommen hat/ Vñnd aber ich viel zu
schlecht bin / den Widersacheren
durch auß zu begegnen/ desto mehr
bin ich verursacht worden / E. f.
D. schutz vñd schirm hierinn zuer-
suchen/ dieweil ich gwiß weiß/ das
sich wider dieselbige niemands frey-
uentlich setzen / oder dises hochbe-
rümpften Manns schrifftten ohn be-
wegliche vrsachen tadlen wirt. Da-
mit aber E. f. D. aygentlich wisse/
was der Inhalt sey dises büchs/
vñnd was darauff zu lehren/ oder
was darinn geschriben werde: So
füge ich hiemit derselben auff das
vñdterthenigst zuuernemen/ das
dises werck in drey vñderschidliche
bücher

bücher außgetheylet ist. In dem ers-
sten werden mancherley Arzneyen
zu mancherley eusserlichen/vnd in-
nerlichen gebrechen/vnd krankhei-
ten begriffen. Welches die vnuer-
stendige nit also deuten/vnnd auff-
nehmen sollen/als könnte einer/gleich
so er dieselbige lisset / darumb aller-
ley anligen damit heylen alsbald.
Ausz welchem mißuerstand gesche-
hen ist/das heutiges tags so vil vn-
geschickter artzetgefunden werden/
Ja schier kein hauß nit ist/darinnen
nit etwan einer sey/der sich der artz-
ney nit anmasse/vnd ihme selbst zu-
uerstehen gebe / wiewol nartzischer
weyß / er könne allerley Gebrechen
alsbald heylen / Ja noch vil besser/
dañ einicher rechtmessiger Doctor.
Wie es aber solchen Kelberartzten
bißweil gerathe/bezeugt leyder die
tegliche erfahrung nur all zu vil/vnd

a v has

habens diejenige wol jñen wordē/
die lieber bey den abtrinnigen Ju-
den/vnnd vnuerschambten zambres-
cheren/vnd vermainten ärztet/dañ
bey erfarnen Doctorn rath gesucht
haben/vnnd kundten solche leut nit
besser gestrafft werden. Welches
ich darun̄ melde/damit menigklich
hierinn ein bescheidenheit brauche/
dañ es mit des menschen leib/nicht
wie mit einem groben holtz zuschers-
gen ist/vnd hat dise torheit viel gar
vmb das leben gebracht. Welches
ich durch exempel wol darthün kön-
te / wa ich nicht verhöffete / solche
schald̄heit wurde sich mit der zeyt
selbs an tag geben / vn̄ an das liecht
kommen. Diuweyl aber jemandts dars
für halten möchte / als hett FAL-
LOPIVS eintweder dise künsten
zum theyl selbs nit geschriben/oder
gebraucht / oder für sich selbs er-
dicht/

dicht/der selbig soll wissen/das sol-
ches mit keinem Grundt zugehet.
Dañ erstlich das diese Secreta sein
seyend/ bezeugen genügsam so viel
trefflicher Doctores / die er darinn
anzeucht / von denen er meldet sol-
liche auß freundschaft zu wegen
bracht/vnnd bekommen haben/ als
da seind / Ioannes Essenus, des Kö-
nigs auß Engelland/ vnd Rodori-
cus Cariglius, des Cardinals Paces-
ci / vnd dessen von Guisen Leibar-
zet/ vnnd andere vil mehr / welche
zum theyl mit todt abgangen / zum
theyl aber noch im leben seind / als
nemlich der hochberümpfte Mat-
theus Curtius, Bellocatus, Trinca-
uella, Fracanzanus, vnnd Victorius
Fauentinus. Wil geschweygen/ das
er vnder den eltesten Arzeten die
fürnembste auch einführt/ als Aui-
cennam, Serapionem, Rabbi Mo-
sem,

sem, Auerrhoem, vnd Arnoldum de
villa noua, &c. Darauf leichtlich zu
erweysen ist / das es nit so geringe
sachen seind / Wie mancher vnuers-
stendiger auß dem Titel / vnd vber-
schrift diß Büchs vñlleicht vnbes-
dechtlicher weis vrtheylen möchte.

Im andern büch aber wirt kürz-
lich vermeldt / wie man die wein nit
allein bey iherer krafft erhalten / an
welchem zwar nit wenig gelegen /
sonderen auch wie man allerley
mengel / so sich bey denselben finden /
wenden / vñ denselbigen mit fleißi-
ger wart fürkommen soll. Zeygt
darneben an / wie man zu erhaltung
der gesundheit / ohn welche dē men-
schen von Gott nichts bessers gege-
ben ist / zu mancherley gebrechen /
vñ schwachheit mancherley frent-
ter wein ansetzen / vñnd meysterlich
zubereyten solle. Ausserhalb das
er auch

er auch lernet kressftige/woltriechen-
de/ vnd heylsame wasser/ nit allein
zû innerlichen frand̃ heyten/sondes
ren auch zû eusserlicher zier dienst-
lich zumachen. Darauf grosse Hero-
ren viel herlicher künsten nehmen
mögen.

Im dritten/vnd letsten büch aber
werden mancherlei künst begriffen/
vnnnd alles das jenig so zû verende-
rung der metall gehört / auff das
fleissigest/vnnnd deütlichest beschri-
ben. Desgleichen mancherley far-
ben/vnnnd andere kunst stück zuma-
chen/sampt vilen andern kurtzwei-
ligensachen. Das also dises büch nit
allein nützlich / sonder auch sehr lus-
stig zu lesen/vnnnd auch derowegen
L. F. D. desto angenehmer sein
wirdt.

Letstlich so kan ich L. F. D. nicht
bergen/nachdem es sich etwan vber
land/

land/oder ob dem feld zutregt/ das
man nit allweg eintweder Doctor
res/oder arzneyen/oder Apotec^eer
alsbald bey der hand haben kan/vñ
jrethalbē bißweil gar zū grund ge
hen müste/ vñd aber schier ein jeder
etwas selbs bey ihm tregt/dessen er
nit achtet / oder auch kein ort schier
nit ist/da nit etwas dergleichen ge
funden werde / des dem Menschen
im fall der not zū güttem gereychen
möge. So hab ich gleich in Gottes
namen/ vñd dem gemainen/ armen
mann zū güttem/der nit allweg mit
gelt verfasset ist köstliche Arzneyen
zūbezalen/ein büchlin hinden ange
hendt / dem vorigen nit durchaus /
so vil die materien/vñnd das argu
ment/ oder inhalt anbelangt/ vn
gleich / Inn Franztösischer sprach/
erstlich durch den Hoherfarnen
Chris

Christophorum Landrin / beschry-
ben / darinnen E. S. D. vil schöner
experimenta / vnd ringe / doch nutz-
liche / vñ wunderbarlichen künsten
finden wird. Hiemit dieselbige auff
das vnderthenigste bittent / sie wöl-
le dise zwey. nutzliche / vñnd kurz-
weylige büchlin in ihren schutz vnd
schirm auff das gnedigst auffnem-
men / sie wider alle gifftige zungen /
die ein Sach vil ehe tadlen / dann
nachthün werden / handhaben / vnd
beschützen / vñnd dise meine arbeyt
im besten / vñ zñ gnedigstem gfallen
annemen / vñnd vil mehr den ge-
neygten willen / dan die schandung
erwegē. Gott der allmechtig wölle
dieselb E. S. Durchleuchtigkeit in
langtwilliger gsundheit / frid / rñhe /
vñnd eynigkeit / ihren vnderthonen
zñ gñts

zu guttem jeder zeyt erhalten. Das
tum Augspurg/ auff den ersten Dec
cembris/ im Jar vnser Heylandts
Jesu Christi/ 1570.

E. f. D.

vnderthenigster

Jeremias Merz bestelter
Doctor der Artzney
zu Augspurg.

Von mancherlei heimblichen künsten/ das erste Buch.

In welchem die art oder weisß
mancherley öl/ pflaster/ Salben/ Latwergen/
Pilulen/ vnd vnzalbare andere
Arzneyen zumachen/ begriffen
wirdt.

Ein wunderbatliche Gel/ allerley wunden
zu heylen.

Simb Terpentin ein
pfund / Weyrauch / Mastix/
Myrien / Sarcocolla, eines jeden
zwey loth / Gebranter Wein/
sechzehn loth. Dise stück thū alle zusammen
in die Retorten / verkleib sie wol mit dem
Leym/ (so Lutum sapientie genant wirt/ distil-
liers demnach durch die Aschen / mehre die
bis so lang vnd vil/ biß herauß kompt was
da soll/

Das erste Büch.

da soll / welches nichts anders dann öl vnd
wasser sein wirdt / schneid eins von dem an-
deren / vnd behalt ein jedweder in sonder-
heit auff. Die absönderung aber geschicht
auff folgende weiß. Nim ein gläserin trach-
ter / füll ihn an mit der abgezognen Materie
ri / heb ihn vnden mit einem finger zu / So
wirdt das wasser vntersich sincken / vñ das
öl empor schwimmen / thue den finger hin-
wegt / vñ laß das wasser gehen / biß nichts
mehr vorhanden ist / so ist alßdann das öl
noch vberig / Vñnd vom Wasser abgesün-
dert / vñnd sol ein jedes in sonderheit inn ei-
nem gläserin gfaß auffgehebt werden. Di-
ses öl hat solche Krafft / das es allerley
wunden in kurzer zeyt / vñnd ohn einichers
ley schmerzen schleußt vnd zuheylet. Wel-
ches ich zum offtermal / vñnd fürnemblich in
den wunden deß Haupts erfahren hab / wel-
che ich erstlich beschloffen / vñnd nachmals
also gar geheylet hab. Dises Edel öl trücf-
net die Wunden / verwahrt sie vor faulem
fleisch / vñnd corruption. Vñd kürzlich zu
reden / so thut es Wunderwerck / Welches
ich nachmals / wie gemelt / erfahren / vñd zu
jeder zeyt war befunden hab. Es ist mir
aber

aber diese Kunst / durch Georg Catelin / einem Genueser / welcher ein fürtrefflicher Mann gewesen in Frankreich / als ich mit der Venedischen Botschafft allda was / mitgetheilt worden.

Ein öl von Terpentín vnd Wachs zu machen / welches hefftig rñt / vnd durchtringt / man schmier damit was ort man wölle.

Nimb des aller klaresten vnd reynesten Terpentín / so du bekommen kanst / ein pfund vnd ein halbs / geel wol riechend Wachs ein pfund / muscatnuß / nāgelin / eines yeden zwey loth / gemaine Aschen zwölff loc. Diese ding thue zusammen in die Retorten / verkleib sie fleißig mit leym / destilliers inn der Aschen / bey einem sanfften Feuer / Solang vnd vil biß nichts mehr herauß tropffet / dasselbig thue alßdann inn ein Kolben mit einem helm vnd recipienten / leg dar zu acht lot ziegelmeele / vnd brenne es so lang / biß nichts mehr herauß fleußt / so wirst du ein Öl haben / an der Farb wie ein Rubin / welches köstlich ist zu den wunden / sonderlich aber / Wa die Spannaden verletzet sind. Es vertreybt auch alle flüß / so ihren

A ij vrsprung

Das erste Bäch.

4
vrsprung auß Kältin habent / vnnnd so man
die brust damit salbet / hilfft es für den Hüs-
sten / vnnnd dienet zu andern mercklichen
anligen vnnnd Gebrechen gleichfals. Dises
öl hab ich durch mich selbs erfunden / vnnnd
inn mancherley sachen bewert / wie ich oben
gemeldet hab.

Ein fürtrefflichs öl zu den Wunden.

Nimb Dennehartz / welches nichts an-
derst ist / dann ein Gattung deß aller klä-
resten vñ schönsten Terpentins / ein pfunde
ayerklar / ein pfunde Hartz von Siechdane-
nenbaum zwölff lot / gummi elemi vier lot /
thū die stück alle zusammen inn die Retor-
ten / Welche wol bekleybt sey / Distilliers
durch die Aschen bey einem kleinen Gewolin
welches in sechs vnd dreyßig stunden ver-
richt kan werden / so wirdt es schwarz an
der farb / vnnnd nach dem es sich ein wenig
setzt / dunkel rodt / aber sich das du die Gefä-
ßen / oder das Wasser / So erstlich herauß
fließet / darvon scheydest. Dises öl wirdt
auch beschrieben / inn den wunderbarlichen
Büñsten / des Sierauanti / Welchers allein
auß

Das erste Buch.

auff dennehartz vnd ayerklar macht / dero
wegen / ich das vberig noch hinzu gesetzt
hab / dann es wunderbarlich ist / hab aber
im Werck befunden / wa das Gew: etwas
sterckers gemacht wirdt / das es viel besser
vnd krefftiger ist / wie ich dann solches off-
termals inn zerknischten Wunden / sonder-
lich des Haupts gebraucht / vnd vil darmit
aufferichtet hab. Aber neben vil andern
exempel vnd Proben / ist folgende nicht die
wenigst. Es ist mir auff ein zeyt ein Baurs-
mann von Gambara zukommen / Welcher
zwo hefftige Wunden / so auff bayden sey-
ten zusammen giengen / im Haupte empfan-
gen het / den hab ich allein mit disem öl inn
so kurzer zeyt widerumb zu vollkomner ge-
sundheit gebracht / das / wo ichs saget / es
schie einen vnglaublich geduncken wurde.
Also das / wa mans trucknens bedarff / kein
krefftiger ding aufferden ist / dan dises E-
del öl / so offte durch mich bewert.

Ein künstlicher Balsam / wunden
zuheylen.

Limbeckers Terpentins anderhalb pfund
Löl / Galbani, Gummi Arabici, Ephew /
A iij gummi /

Das erste Buch

gummi/eines jeden zwey loth/ Weyrauch/
Paradeißholz/ Galges/ Negelin/ Musa-
catnuß/ Klein Walwurcz/ Zimmet/ Zitronen/
Ingwer/eines jeden sechs quintlin/ weyß-
sen Diptam/ Storacis liquida, eines jeden
vier lot/Orientalischen bißem/ grawen ama-
bra/eines jeden ein quintlin. Diese oberzelo-
te stuch alle thue zusammen/ zerstoß sie mit
einander/ weych sie ein inn acht pfundt ge-
brantes Weins/welcher zum vierdten mal
abgezogen sey/ laß also acht tagerbeygen/
doch das es inn einer Retorten geschehe.
Nach dem aber acht tag verlauffen seindt/
so brenn es auß inn einem Windofen/ ob ei-
nem gar sanfften fewilin/ so wirdt ein wase-
ser weiß wie ein Milch herauß gehn/ Also
dann so verändere man das Vnderseß ge-
schirz/vnnd behalte das wasser inn sonder-
heit. Es wirdt auch inn gemeltem Wasser
ein öl/so weißlecht gefunden/ das soll man
scheyden/vnd in sonderheit behalten/ vnnd
wirdt das Balsam wasser genendt/wie das
ander Balsam öl. Folgendts wirdt ein wase-
ser gleych dem gemainen herauß fließen/
aber es ist zu mercken/ So bald dasselbig
schwarzlecht scheint/ das man den Reci-
pienten

pienten verendere/ vnd wirdt diſes das an-
der Balsam Waſſer genandt. Alßdann ſo
mach das Feuer gröſſer / So fleuſt ein
ſchwarzer Balsam herauß / Welcher nach
rauch ſtinct / Vnnd ſo bald du mit der de-
ſtillation fertig biſt/ ſo ſcheyd das ſchwarz
Waſſer/ ſo vnden am Boden ligt / darvon/
vnd behalt es in einem offnen gläſerin ge-
ſchir: auß/ ſo wirt der rauch allgemach ver-
gehn/ vnd wirdt ein lieblichen geruch vber-
kommen / vnd hat alſo gemelte deſtillation
groſſe krafft. Dann das Erſt Waſſer / wa-
man das Haupt damit befeuchtiget / iſt
güt für die flüß/ taubſucht/ Aufſatz / blöde
deß geſichtes / vnd heylet die Wunden wun-
derbarlicher weiß/ vnd iſt noch zů viel an-
dern Sachen dienſtlich / Von welchen ich
mit beſſerer Gelegenheyt / meldung thůn
will. Das Balsam Oel aber/ zertheylet alß-
bald das zuſammen gerunnen blůt / ſo einem
ein glied zerknicht / macht ein lautteres an-
geſicht/ vnd den Menſchen jung geſchaf-
fen / Vnnd iſt innſonderheyt güt / für tieffe
Wunden/ ſo dieſelb damit geſalbt werden/
vñ man dem krancken davo inn einem wein
zu trincken gibt. Das ander Waſſer macht
A üj gleiche

gleichfals ein hüpsches Angesicht / so man
 dasselbig des tags ein mal darmit wäscht /
 So hat gemeldter Balsam die Krafte / das
 er den natürlichen weit vbertriffe / vnd soll
 sich niemand darab verwundern / dann als
 les was natürlich ist / kan durch die Kunst
 zu grösserer vollkommenheit gebracht wer-
 den / vnd diuweyl diser Balsam mit so gros-
 ser Kunst zubereytet ist / so ist es auch kein
 wunder / ob er schon so vil außrichtet. Das
 schwarz wasser letztlich / so von dem Bala-
 sam gescheyden wirdt / ist zu allerley Ges-
 schwer / so ihren Ursprung auß Kälten ge-
 nommen / sehr nüzlich vñ güt. Vnter allen
 aber / so disen Balsam jemals bereytet ha-
 ben / ist keiner nye gefunden worden / der
 näher auff den grundt kommen sey / als der
 fürtreffentlich Leonhardt Sierauant / ein
 Bologneser / welcher mancherley masen o-
 ber flecken / inn den Wunden des Hauptes
 vnd Angesichtes damit vertriben hat. Dis-
 sen Balsam hab ich selbst auch gemacht /
 vnd inn mancherley Gebrechen bewert er-
 funden / als in Wunden / inn Augenwehe /
 Taubsucht / aufffallen des Haars / verhal-
 tung des Harns / vnd mancherley andern
 zufellia

zufälligen schwachheiten/da es mir nye ge-
fühlt hat/also das ichs für die treffentlichste
Argney/so man haben mag/halte.

Wie man Balsam machen/vnd den gerech-
ten erkennen soll.

Nimb Terpentın zwey Pfunde / aloes
succotrina, zwey Loth / Carpobalsami, Xylo-
balsami, eines jeden ein loth / Negelin vier
lot / distilliers alles mit einander / so fleuß
erstlich ein Wasser / nachmals ein öl / letst-
lich ein Balsam heraus. Oder nimb Anoba-
lauchsaft / Dementensaft / thū es zusam-
men inn ein Glas / Setz an die Sonnen in
Hundertstagen/so wirdt es ein güetter Bal-
sam. Oder nimb Terpentın/vnd Aloes He-
paticz, eines jeden zwey loth / zerstoß es al-
les / vermisch vnder einander / destilliers
dreymal/so wirst ein köstlichen Balsam zu
allem / ausserhalb der Todten Cörper / ha-
ben/welcher auff ein gewisse zeyt nur gut ist/
Vnd so du von disem ein wenig auff die
Hand legst/so geht er an der andern seiten
durch / vnd vermag alles das so der natü-
rlich Balsam kan. Oder nimb Terpentın/
zwey lot/Limonsafft / die zeytig seind / vier
lot/

A 9 lot/

Das erste Büch.

16

lot/thū es in ein Becher/den doch das Feuer
nicht berür/laß so lang sieden / biß zwey lot
eingesotten seind / nimb alßdann ein eyßne
spattel/laß es tröpfelin weiß auff ein kalten
Stein fallen / so lang vnd viel/biß es Rot
wird an der farb. Dīes brauch als ein ge-
rechten Balsam. Wilt du aber den güeten
vonn dem bösen recht vndterscheyden / So
schüt in in ein lautter Wasser / vnd rühr ihn
wol vmb mit einem rüelin/wirt das wasser
trüb/so ist er nit güt/bleybt es aber lautter/
so ist er gerecht/vndt wirdt allweg an das
alt ort sich setzen.

Wie man S. Johans öl machen soll /
zu den Wunden.

Nimb gemain baumöl/welches süß vnd
wolgeschmach sey / thūe darein so viel S.
Johans Kraut / sampt den blümlin vntsa-
men/daß das Öl bedeckt werde / laß also
stehn / biß das es rot wirdt / thū nachmals
hinzu auff ein pfundt Öl / Terpentin zwey
lot/muscatus/saffran/benzoin / eines ye-
den ein quinclein / Schweinin schmer / Vier
loth Tausentkraut/roth Rosen / groß Wal-
wurz/Rümmig eines jeden drey loth / des
besten

besten Weins so man haben mag / ye auff
 ein pfundt vier lot / laß diese stuck alle sampt
 ein Monat lang erbeygen / thue es nach-
 mals alles zusammen inn ein gläserin Kolben /
 laß sieden / biß der wein gang vnnd gar ein-
 gesotten ist in balneo Mariae, vnd die Kreus-
 ter trucken worden / so ist es alßdann recht /
 seyhe es durch / vnd behalte es inn einem glasse
 das wol vermacht sey. Dieses Oel ist vber die
 massen köstlich / wunden zu heyle / so man
 zarte tüchlein darinn außstruckt / vnd vber-
 schleht. Es ist auch güt wider das giffte
 vnd Pestilenzische kindsflecken / vnd hefft-
 igem Kopffwehe / so mans damit salbet.
 Dieses öl hab ich zu solcher vollkommenheyt
 gebracht / vnd in mancherley fällen bewert /
 vnnd gerecht erfunden / ich hab es gebraucht
 wa ich wöll. Die Krafft aber / obgemeltes
 öls / hafftet am meysten an Sanct Johans
 Kraut / Welches für sich selbst diese eygene
 schafft vnd tugent hat.

Ein wolrtechend schwebel öl / das auch ge-
 trucken mag werden / vnnd allerley
 schreckliche grosse krankheyt-
 en hinweg nimbt.

Da

Das wol riechende Schwebelöl wirt also zubereytet / nimb geelen Schwebel / so vil du wilt / thū ihn inn ein irdin Distillierofen / der mit fleiß vnnnd inn sonderheyt dazu gemacht sey / der vnden breyt vnnnd weyt genug sey / hencf ein Helm / zwen oder drey finger hoch an einem strick darüber / Setz vnder den schnabel des helms ein geschir / darein thue ein wenig Bisem mit Rosenswasser zerlassen / zünd das Gew: an / laß es also brennen / Das der Rauch vber sich inn Helm gehe / so wirdt er inwendig / ehe es ansacht herauß tropffen / ein Rinden bekommen / vnd was solches nit geschech / soll man wissen / das nichts herauß fließen wirdt. Wann nun der Schwebel in dem Ofen ansacht manglen / samblet es sich allgemach wider zusamen / vnd nimbt man öl herauß / so vil der Mayster diser Kunst bedarff. Also wirdt es wol riechen vnnnd ein scharpffen geschmack haben. Will man es aber machen / das mans trincken könne / soll es also zubereytet werden. Mach ein inleib von Honig / gleich wie er auß Zucker gemacht wirdt / thue des obgemeldten öls / so vil als zu nemmen von nöten ist / darein / vnnnd das es nicht

es nicht zu scharpff sey. Dises treybet den
schweiß vnnnd harn/vnnnd so es oben eingenom-
men wirdt/trücknet es alle böse feuch-
tigkeiten des Magens/vertreybt alle die je-
nige fieber / So mit einem Grost anstossen/
zertreybt den stein in den Vieren/heylet al-
lerley schäden/so sie damit gewaschen wer-
den/in kurtzer zeyt vnd geschwind. Dan es
hat die aygenschafft / das es hitziget vnnnd
trucknet/gleich wie auch der Schwebel für
sich selbs hitzig vnd trucken ist / vnnnd auß
der vrsach auch solche nutzbarkeit hat / dese-
sen ich gütte zeugnuß geben kan / dieweyl
ich obgemeldte stück alle selbs erfahren hab/
vnd es mir allweg nach meinem willen vnd
vorhaben gerathen ist / also das dises wol
das wunderbarlichste öl ist so man finden
mag/ vnnnd gedunckt mich wol / das man
das möglich/von dem vnmöglichen neme/
dieweyl man Wasser vom Feuer nimbt/dz
ist öl von schwebel / welcher nichts anderst
ist dann ein lebendigs feu: / noch geschicht
es gleichwol/vnnnd hat die Krafft / wie ich
oben gemelt hab.

Vitriol öl zu machen.

Das

Das Vitriol Oel wirdt auff diese weiß gemacht. Nimb Römischen Vitriol (dann der Teutsche ist nit gut / vnnnd helt inn sich Kupffer / der Römisch aber eyßen / darumb auch so man solchen oben einnehmen soll / vnnnd trincken / der ein tauglich ist / der ander nit / dan das Kupffer dem Magen sehr schädlich ist / das eyßen aber sehr annemlich vnnnd heylsam / thue den in den Ofen reuerberationis, laß ihn so lang darinn / biß er roth wirdt / thue ihn alß dan in ein Kolben / der mit dem luto sapientiae wol vermacht sey / er soll aber wie ein Lautten gestaltet sein / vnnnd an der einen seytten also nidergetruckt das er gleich vnder sich hange / vnd der halß vor dem ofen herauß sey / setz folgendes sein receptacfel oder vnderseß geschirz wol verkleibt darunder / laß das Gew: darunder vier Tag / vnd vier nacht an einander brennen / biß die gang Substanz herauß geflossen ist / die wirdt so schwarz als ein Dinten sein / die behalt inn einem wol vermachten gläserin geschirz / das sie nit verrieche. Ich hab aber mein tag keinen nye gesehen / der es behender vnnnd besser zu bereyrt / Als ein Schlauon / So zu Venedig auff S. Markplatz

platz aquam vitæ, pflegt zu verkauffen / ein Mann der warlich sehr wol inn disem erfahren ist / Von welchem ichs offtermals gekauft / vnd wie folgt gebraucht hab / Das ist / ich hab genommen veyel julep / vnd des aller subtilsten aquæ vitæ, eines jeden ein pfundt / Rosenwasser sechs lot / darinn zwey Carat bisem / vnnnd ein quintlin obgemeltes öls zertriben / Vnd alles mit einander vermengt / vnnnd dise Composition darauff gemacht / Welche inn ihrer würckung vberschwencklich ist. Dann so man denen / So mit einem hitzigen Fieber beladen / nur ein löffel vol zu trincken gibt / kület es sich als bald. Es beweyst auch nicht schlechte hilff im Blüt außspeyen / durchbruch / oder so einem ein Ader umb die Brust auffbrochen ist / dessen ich inn mancherley sachen grosse erfahrung gesehen hab / Vnnnd derowegen auch wol schliessen darff / das dises eine auß den besten Argneyen / so man finden / vnnnd erdencken mag / sey.

Ein wunderbarlich öl / welches ein Menschen Jung geschaffen macht.

So du diß Öl machen wilt / so nimmb hingelkraut / Wann es die Blätter verlieren /
vnd

vnnnd samen tragen will/ vnnnd weiß Kraut/
 oder florem omnium mensium, eines jeden
 so vil als des andren / zerstoß inn einem stei-
 nen Mörsel / Vnnnd so vil des Krauts ist/
 so vil nimb nachmals deß besten Honigs/
 zerstoß es mit einander / Vnnnd folgendes
 auff ein ietweder Pfunde diser Materien/
 thue hinzü acht lot aqua vitæ, setz es Neun
 tag an die Sonnen/ thue nachmals noch so
 vil gemein baumöl darzu/welches süß vnd
 lieblich sey / schütte es alles inn ein Gläserin
 Kolben / destilliers per balneum Mariæ,
 vnnnd so nichts mehr: herauß tropffet/so be-
 halt du das Wasser/vnnnd thue das/ so sich
 vnden an das Glas gesetzt / auch herauß/
 seyhe es durch ein leyne Thüch / laß also ein
 weyl stehn / stell es inn einem Gläserin ge-
 schirz eingangzen Monat an die Sonnen/
 so wirdt es gemacht sein. Vnd wer von di-
 sem öl ein Monat an einander alle Tag et-
 was nimbt/wirt jüngelich gnüg scheinen.
 Welchers aber ein Jahr an einander trey-
 ben wirdt/auß einem Alten/einem Jungen
 gleich sehen. Man mag aber ein loch auff
 ein mal einnehmen. Dises hab ich an ande-
 ren offtermals bewert / vnd meine runder
 gesehen/

gesehen / vnnnd so ferz mir Gott das leben
verleiche / will ichs machen / vnnnd selbs ge-
brauchen / damit ichs nachmals der Welt
desto baß bekandt machen / vnd loben kōn-
ne. Dann inn der warheit ist es ein krefftig
ding / wie die erfahrung außwisset.

Weinstain öl / welches zu vil vnd man-
cherley sachen dienstlich.

Nimb Weinstain von weissem Wein /
brenn in einem Glasofen / so lang biß er
weiß wirdt / wie ein Meel / so das gesche-
hen ist / sich dich vmb / vmb ein Marmela-
stain / leg ihn an ein feucht ort / vnd richt in
also zu / das er gleich vnder sich hange / leg
den gebrandten Weinstain darauff / so ver-
kert er sich von sich selbst inn ein öl / vnnnd
flusst herunder / Setz ein Geschirz vnder /
das du es darcin samblest / so wirdt es weiß
an der farb / vnnnd behalt es du inn einem wol
vermachten gläserin geschirz. Dises ist nun
das rechte Weinstain öl / Aber es ist sehr
scharpff / vnd durchfrisset. Darumb so du
es brauchen wile / Den Weybern ein schön-
es Angesicht zumachen / So nimb dessen
ein wenig / Vnnnd vermeng es mit anderen

B

tauglich

Das erste Buch.

tauglichen Wassern/vnnd laß also das an-
gesicht damit wäschen. Dannes alle Vns-
saubrigkeit hinwegt erzet / Vnnd lasset die
haut rein vnd gleissend/vnd bewart es vor
den bützel. Es vertreybt auch diß Oel die
mähler auß allerley schwarz wollen Tüch/
vn̄ so man die hānd mit wäscher oder reibt/
vertreibt es alle flecken. Vnnd so man die
Schäden/darinn faul fleisch ist/damit wäs-
chet/seubert es sie. Es ist auch güt inn al-
len gebrechen des Magens/so man zu mor-
gens nüchter ein drittheil eins quintlins/
mit vier loth Rosenhonig / vnnd sechs loth
Rosenwasser oben einnimbt. Es dienet
auch noch zu vil anderen Sachen in der Al-
chimie/jre v̄wirte Arzneyē damit zu fixie-
ren/wie sie pflegen zu reden / vn̄ sonst auch
zu etlichē/welcher ich jez geschweygē will.

Ein köstlich öl/so das fewr nicht
verzeren kan.

Nimb weyße Sayffen/die aller reinest so
du haben magst/zerstoß klein / thū es in ein
Retort/schüt darüber noch so vil aqua vitæ.
So zum sibenden mahl gedistilliert sey /
scheub es also in Ofen / Vnd setz ein grossen
woluer

woluermachen Receptackel vnder / Heb
erstlich mit einem sanfften fewelin an / Des
Pressreige es demnach so vil / biß alles dz her
rauß gehen sol / herauß ist / Welchs nichts
anders sein wirdt / dann wasser vnd Oel / dz
thû auß dem vnderseß geschirz / schayd das
wasser von dem Oel. Dises Oel sag ich / kan
vom fewr nit verzert werden / vnd ist wun
derbarlich in mancherley materien der Al
chimistischen würckungen / es dienet auch
wol zu fixieren ihre Arzney so geren verzie
chent / vnnnd vereiniget sich sehr wol mit alle
len metallen / Vnd so sie roch oder scharpff
sein / miltet es / verzert auch alle schmerzen
vñ geschwulsten / so iren vrsprung von zehē
grogen feuchtigkeyten haben / vnnnd heylet
gar nach allerley giftige Geschwer. Aber
wie ich dise kunst zubereytet / hab ich gros
sen lust so mancherley dempff vnd verender
ung an zu schawen. Aber noch grösser wol
gefallen hab ich gehabt ab der Erfahrung /
da ich gesehen hab / das es vberal / wa es ge
braucht worden ist / geholffen hat / also das
ichs für ein wunderbarliche köstliche vnnnd
ewiges lobwürdige Oel erkene. Dises ist die
grosse heimbligkeit / Mit welcher Maister

B ij Mattheus

Mattheus Vnger / so groß wunder zu Padua gestiftet hat / Er verreybe damit das Podagram / das viertägig Sieber / mildert die schmerzen inn Frantzosen / heylet den erbgrinde / vñ in einer Summa zu melden / so lang er zu Padua gewesen / ist er für ein fürtrefflichen Mann gehalten worden. Doch leystlich hab ich gesehen / das dise sein Arzney anderst nichts war / dann dises öl / welches Er so maysterlich kundte bergen / dz kein Mensch jemals solches wargenommen hett. Aber inn seinem Abschied auß Padua / hat er mir alle Sach entdeckt / wie dann hernach ich offtermals die Prob gethan hab / vñ hab solche erfahrung gesehen / daß / wañ ichs erzelete / mir niemandt Glauben geben würd / Darumb will ich schweygen / vñ wer weyter will berichts werden / der probiers selbst.

Vitriol öl / welches durchstisset.

Nimb Römischen vitriol / Sechs pfund / gemain Salz / anderhalb pfundt / Calciniers so lang mit einander / biß es anfacht rodt werden / alsdann so thue es vom Feuer hinweg / zertreybes mit einander / Vñnd theils

theils in drey theyl / nimb alß dann drey Poln
ben / die geformieret seyndt wie ein Lauten
ten / verkleyb sie wol mit dem luto sapien-
tia, vnnnd thue in ein jeden den dritten theyl
des rubificierten Vitriols / vnnnd thue es all
drey inn den Ofen reverberationis, brenn so
lang / biß alle materi heraus geflossen ist /
welche so schwarz als ein dinten sein wirt /
welche bißweil lang verzeucht ehe das her-
aus kompt, behalt es inn einem gläserin ge-
schir: / das ein wenig groß sey / darmit es
nicht zerbreche. Mit diesem öl kan man als
lerley Apostem öffnen / vnd alle faule Schaa-
den egen. Dann wa mans allein oben hin
damit wäschet / verbringe es sein würckung
alß bald wunderbarlicher weiß / Es zerstört
auch das faul fleisch / vnnnd hat noch vil an-
der nutzbarkeyten / die ich durch die erfa-
rung erkende hab / zum offtermal / vnnnd sol-
ches allweg gerecht erfunden.

Ein ander Vitriol öl / auß mancherley stus-
cken zu machen / welches sehr
scharpff ist.

Nimb Römischen vitriol / sechs pfund /
Salmiæ / Cinober / Operment / Alaun / eis-
B ij nes jeo

nes jeden zwölff loch / calciniere (wie oben
 gemelt worden) mit einander so lang / biß
 es alles rodt wirdt / Puluerisiers demnach
 auff das reinest / vnnnd thue es in ein Kolben
 (wie oben gemelt) brenn es Sechs ganzer
 tag an einander / vnd sihe das die renfft der
 alembic auff das best vermacht seind. Mit
 diesem öl mag ein jeczlich glyd geöffnet wer-
 den so man ein Delzweig nimmet / dasselbe
 ge darinn eindunckt / vnnnd den ort also / den
 man schneyden will / damit zeichnet. Dann
 es ist also starck / das es das fleisch dermas-
 sen hinwegt erit / Als wann es mit einem
 Schermesser geschehen wer / vnd volbringe
 sein Wirkung ohn einichen Blütstropffen.
 Ja es ist eine auß den Schönsten ärgungen
 so wir in der ganzen Wundartzney haben /
 vnnnd ist zum offtermal / nit allein von mir /
 Sonder auch anderen / Da es eben das ge-
 thon hat / bewert worden.

Ein sehr krefftig öl / zu gefehlt-
 chen Wunden.

Vmb klaren Terpentin zwey pfunde /
 klein Del ein pfundt / deß Hartz von Sorchem
 zwölff loch / weyrauch / myrrha / aloë / mac-
 stip /

stir/sarcocolla eines jeden vier loth / Mus-
catblü / Saffran / paradeiß holz / eines je-
den vier loth / thû dise stück alle zusamen in
die Retort / vnnnd setz auff den Ofen / Heb
erstlich mit einem sanfften Gewoln an / So
wirdt ein lautter Wasser herauß fließen /
vnd nachmals ein Öl rötlicht an der farb.
Alßdann so mach das Gewi sterck / Vnnnd
steyg immerzû auff / vnd so lang biß nichts
mehr herauß tropffnet / thû den Receptas-
cel hinweg / scheyd das Öl vom Wasser /
behalt ein jedes insonderheyt / so wirdt das
wasser mit der zeyt rot / vnd das Öl wie ein
Rubin werden an der farb. Dises ist ein
sehr köstlich Öl die wunden zuheylen / son-
derlich wa die neruen oder weiß geäder / A-
deren / vnnnd bein verwundet oder geschnit-
ten seind. Dann so man die Wunden damit
Salbet / vnnnd also verbindet / Schliessend
sie sich in kurzer zeyt on einicherley schmerz
gen deß verwundten. Mit disem Öl hab ich
auff ein zeyt / ein Placentinischen Studens-
ten geheylet / Der hat vierzehen Wunden /
darundter warend die acht tödlich / Dies
selben heisset Ich Erstlich / Vnnnd Salbets
B üij demnach

demnach oben hin schlecht mit diesem Oel/
ohn einichs anders zuthun/ vnd machet
in also innerhalb dreyzehn tag frisch vnd
gesund/ohn allen schaden oder nach theyl.
Geringer wunden aber/ hab ich nit wenig
innerhalb vier oder fünff tagen allein mit
diesem öl geheilet/also das es bey mir für ein
heyligs / köstlichs vnd wunderbarlichs öl/
in wunden vnd brüchen gehalten wirdt.

Terpentin öl/ so zum Frampff/ vnd andern
offnen schmerzen dienstlich.

Nimb klaren Terpentin ein pfund/ ges
main Baumöl/ zwainzig lot / Weyrauch/
Myrrha/ Sarcocolla, Mastix/ Saffran/ ei
nes jeden zwey loth/ Seerbröt oder erd apf
fel/ roßschwanz/ oder Schaffcherw / Gerber
röt/ eines jeden zwey lot / Erdewurm sechs
lot / thū dise stück alle in ein messin pfend
lin/ rüres wol ob einem sanfften Gewöllein/
mit einander vmb / thue es inn die Ketort/
vnd den Helm oben darauff/ brenne es so
lang/ biß nichts mehr herauß fleusset / also
dann so scheyd das Wasser von dem Oel/
vnd behalt das öl inn einem gläserin ge
schir. Difes ist ein wunderbarlichs öl/ wi
der

ber den Krampff/ oder gicht/ so wol in wunden/ als inn zerknischungen/ vnnnd andern vergleichen zusellen/ inn welchen ich meine wunder gesehen hab/ Sampt anderen vielen also/ das sich warlich menigklich ab seiner wunderbarlichen würckung entsetzt hat.

Einfach Terpentin öl zumachen/welches zu mancherley sachen krefftig.

Nimb klaren Terpentin/ so vil du wilt/ doch auff ein jetweders pfund/ thue hinzu sechs loth starcke aschen/ thue es inn die Reort/ Setz auff den Ofen/ mach erstlich ein senfftes Gewiln/ biß alle feuchtigkeyt heraus geflossen ist/ Schür alßdann baß zu/ vnnnd bekrefftige das Gew: so lang/ biß das öl auch herdurch getrunken. Dises ist nun das einfach Terpentin öl/ zu vielen Kranckheiten dienstlich. So man ein fleischwunden damit salbet/ heylet es dieselb inn vier vnnnd zwainzig stunden. Es ist auch sehr gut für den Krampff/ So von kältin sein vrsprung hat/ es macht gleichfahls Zarnen/ vnd zertheilt die bläst im Leib/ wann man ein quintlin darvon einnimmet. Es vertreibt den stechen/ vnnnd ist wunderbarlich

B v in vers

Das erste Büch.

inn vergiffen pestilenzischen Siebern / so
man es / wie gemelot einnimbt / vnd so der
Magen damit gesalbet wirdt / Macht es
gütte dewung / vnd hat vil andere nutzbar-
keyt / die ich von kütz wegen vnderlaß.

Sublimat öl.

Nimb Sublimat ein pfundt / alaun acht
lot / zerstoß bayde wol mit einander / thū es
inn ein heffelin / setz zum Feuer / laß darbey
stehn so lang biß der Alaun zergangen sey /
kühls ab / vnd zerstoß noch ein mal in einem
verglasierten Geschürz / Mit einem hülzen
stempffel / Thū auff ein newes hinzu ein
pfund öl / laß im heffelin drey oder vier wall
thū / thū es in die Retort / verkleybs wol /
setz ein geschürz vnder / so wirst du durch hitz
des feuers ein öl / wie auß anderen dingen
herauß bringen. Vnd dises ist der fürnembs-
ten ätzungen eine / so man brauchen mag /
vnd thut wunderbarliche sachen in vergif-
ten bösen schäden.

Spießglas öl.

Nimb Spießglas 1. pfundt / Schwebel
zwölff loth / zerstoß bayde / Calciniers inn
einem

einem bedeckten Hafen so lang / biß der
Schwebel verzert wirdt / zerstoß es dan wie
der / nimb drey Quertlin ohn gefährlich eß
sig / Seuds in einem Kochlöffel oder Hafen
so lang / biß der Eßsig eingesotten / welches
alßdann geschehen / so das Oel nicht mehr
knaschlet / Thû es in die Retort / distilliers
wie andere sachen / so wirst du zweyerley öl /
ein lautteres vnd schöns / vnd ein dickes vnd
schwarz heraus bringen. Vnd du solt wisa
sen das dise Oel ein köstliche artzney in allen
hitzigen Geschwulsten seind / Als rodelauff
ist / faul fleysch / Brandrufen / S. Antons
Gewi / blatern vom brandt / geschwulsten /
Engerling / vnd schäden so schwerlich sich
schliessent. So mag man nach disem / wa
es die noth erfordere / die cauteria / oder das
glänt eysen wol brauchen / vnd in einer
summa zumelden / so ist es in allen
hitzigen materien gerecht
vnd hoch zu
schetzen.

Baya

Byderley Schwebel öl zumachen/welche ob sie wol
auff mancherley weiß zubereytet werden/geschicht
es doch allweg mit grossem verdruß/vnnd
kompt wenig desselben/vnnd mit
grosser mühe herauß.

Nimb Schwebel so vil du wilt/zerstoß
in/nim demnach ein jrdin / Kupfferin/ oder
Eysen geschirz / das nicht vber vier Finger
hoch sey/auch nit breytter dann der Helm/
der darob stehn sol/ja es ist von nöten / das
sie sich wol in einander schliessent / thû den
Schwebel in das obgemelt geschirz / vnnd
nimb ein jrdin hafn/der dem in der breyte
gleich sey / füll ihn mit aschen / doch nit gar
vol an/setz ihn inn Ofen / darauff stell das
geschirz mit dem Schwebel/vnnd den helm
darüber/vnnd versigel die renfft beyde deß
Helms vnnd vnder setz geschirz wol/vnnd
mach erstlich ein sanfftes Gewz / steyg all-
gemach auff / doch nit zu fast / laß dich die
zeyt nit verdriessen/vnnd laß dir das wenig
nit verschmahen / vnnd fahr also fort / biß
du das öl haben magst. So kan ich dir wol
versprechen / das von wegen seiner Tugent
ein sehr köstlich ding ist. Erstlich so man
bessen / drey oder vier morgen ein quintlin
auff

auff ein mal inn einem brülin oder Wein/
oder etwa anderem einnimbt/ So treybt es
alle innwendige Apostem herauß. Es ist
auch güt für die enge der brust / vnnnd heffo-
tigs Keychen / für den Hüsten / vnnnd haupt-
flüß / für böse Gebrechen der Leber / aller-
ley Rauden vnnnd Kregen / vnnnd sonderlich
für die Pestilenz / dannes das gift herauß
vnd von den fürnehmsten Glidern zeucht.
So ist es in wunden vnd geschwären eines
Schatz werd. Es wirdt aber auch auff fol-
gende weiß gemacht / nimb ein Eysin / oder
kupfferin Geschirz / wie du wilt / allein das
es sich mit dem helm wol schließ / das sechs
gütter finger zwerchweiß hoch sey / Vnnnd
das loch drey finger weyt / vnd zwen finger
nider / thue den Schwebel darein / vnnnd den
helm darüber / mit leym oder einem guten
leynen bausch wol vermache / zünd nach-
mals bey dem loch den Schwebel an / laß in
brennen so lang er will / so wirst du das Gel
auß dem Helm tropffenweiß herauß sehen
gehn / vnd in das vnderstz geschirz fallen /
allein sich / dz die renfft sich wol schliessen.
Das ist nun verdrießlich zu machen / aber
es ist güt.

Sublimat

Nimb Sublimat so vil du wilt / zerstoß
 in groblecht / den vierdten theil operment/
 vnd ein anderen vierdten theyl alaun / vñ so
 vil gemain baumöl / laß es alles in einem ir-
 bin haben sieden / auff ein viertel stund / setz
 alsdann inn der Retort auff den Ofen / mit
 sampt dem Vnderfetz Geschirz / mach ein
 sanftes Jerolin / vnd steyg also auff / doch
 nit zu sehr / so wirst du ein öl haben / welchs
 die fürtrefflichst ätzung ist auff der Welt /
 vñnd wenig Leuten bekande / vñ thut gro-
 se sachen in allerley alten schäden / vñ on ge-
 fahr / man muß es aber mit bescheidenheyt
 brauchen.

Weinstein öl.

Nimb Weinstein von weissem Wein son-
 derlich (wiewol der Maluasier so man ihn
 haben möcht / besser wer) so vil du wilt /
 zerstoß ihn erstlich / vnd calcinier in / so das
 geschehen / zerstoß ihn noch ein mal / mach
 ein seych Geschirz / als darinn man den Zu-
 cker seyhet / thue den Weinstein darein /
 hencß ihn an ein feuchter ort im Keller / setz ein
 becken oder schüssel vnder / vnd laß in sechs
 oder

oder acht tag stehn / biß du sichst daß das
Oel kompt. Dises Öl ist güt zu allen flecken
des Angesichts / macht die haut schön / vnd
nuzt zu schebigen / kregigen henden / vnd
röte deß angesichts / auch zu andern gesalz
nen flüssen / vnd dergleichen mengel vnd
gebrechen.

Ein Öl auß dem gummit / so genandt wirdt /
Storax liquida.

Nimb *Storacis liquida*, so viel du wilt /
vnd gleich so vil Rosenwasser / thū es in die
Retort / wie das belzoin nicht minder noch
mehr / temperir das feur / wie von dem belz
oin Öl gemelt wirdt / vnd empfach erstlich
das wasser / vnd darnach das Oel / vnd bea
halt es in einem glasse auff.

Belzoin Öl.

Nimb so viel *aqua vite*, Als deß Belz
oins / Welches reyn gepulueret sein soll /
thū es beyde inn ein weyte Retort / Setz inn
ein hafen mit aschen / Thū den Helm darü
ber / beschleuß die rânffte des Kolben / vnd
Receptacul mit leym / oder Wullen fleck
wol / mach das feur darunder so lang / biß
es herab tropffet. Dises wasser behalt auff /
dann

Dann es zu etlichen dingen nutzlich ist.
 Mach alsdann das Feuer zimbllich starck/
 vnd so du sichst das öl kómen/so schüre zu/
 als fast du kanst/biß das öl gang vnnnd gar
 herauß gerunnen/zú letst aber / So wirdt
 ein Gummi/der Manna gleich / kommen/
 welch er gút ist / ein Wolriechend Wasser/
 mit Brunnen oder Rosenwasser / Welches
 besser wer/anzumachen.

Ein öl auß dem Gummi Ladano
 zumachen.

Nimb Ladanium so vil du wilt / stoß es
 zu puluer / thū es inn ein Kupfferin Hasen/
 der innen verzünnet sey / Schütt daran ein
 pfund/oder halbs Rosenwasser / nach dem
 daß Ladani vil oder wenig ist / vnd den hal-
 ben theil süß Mandelöl / bedeck ihn mit ei-
 nem Kupfferin/vnd innen verzinten Helm/
 beschleuß die renfft wol / wie mit anderen
 öl geschehen/laß also inn dem Ofen sieden/
 ein zimblliche weyl. Nach dem aber der ma-
 terien vil oder wenig ist / also müst du auch
 ein bescheydenheyt inn sieden brauchen / vñ
 müst das öl / ehe vnnnd du es herauß thūst/
 vor erkühlen lassen/vnnnd nachmals inn ein
 beson

Das erste Bäch.

33

besonder geschir: thū / vnnnd damit es güt
bleibe / ein wenig gebranten alaun stein / o
der grawen ambia darein mengen.

Muscarnuß öl.

Nimb Muscarnuß so viel du wilt / zera
Pnischs wol / thū es in ein hasen mit Rosena
wasser / laß darinn diey / oder vier Tag ala
lein weichen / rürs / oder kers alle tag vmb /
thū es nachmals inn ein Kolben / vnnnd so vil
Rosenwasser daran / dz es zwen finger hō
her vbersich reiche / vnnnd thū ihm wie den
anderen Öl.

S. Johans öl zumachen / welches obies schon auff
mancherley weiß zu gerichtet wirdt / mach ich
doch das mein wie folgt / vnd es
ist gerecht:

Nimb der nachfolgenden gümme / als
da ist / Bdellium , Opopanax , Galbanum,
Serapinum , Elemi , eines jeden ein quintlin /
terpentin / dannenhartz / mastix / eines yea
den zwey lot / erdwurm mit wein abgewa
schen 4. lot / spießglas / S. Johans kraut /
blümlin / vnnnd bletter / spizigen wegerich /
groß vnd klein Wallwurg / tausentgulden
kraut / klein vnd groß gaben / oder tausent
C blät /

blat/roßschwanz/oder Schaffstern/eines
 jeden sechs lot/thu die stück alle zusammen
 inn ein gläserin Geschirz / Thu noch so vil
 gemain baum Oel hinzu (wiewol das rosen
 Oel besser wer) Also das sie gänglich mit
 dem Öl bedeckt werden / laß also fünff gehen
 tag lang an der Sonnen stehn / thu es dar
 nach in die Retort / vnnnd distilliers erstlich
 ob einem lanfften Fewrlin / biß das Wasser
 gar herauß geflossen ist / vnd wann das Oel
 anfacht kommen / So verendere das vnder
 seß geschirz / vnd behalt das Wasser / vnnnd
 Oel/ein jedes in sonderheyt. Nachmals so
 laß sie beyde in einem Tigel wider ein gan
 ze Stund mit einander sieden / nimb dar
 nach zwey lot ferberöt / ein loth der besten
 Scharlach perlin / Saffran zwey quintelin/
 vnd ein hand vol S. Johans kraut blüme
 lein / vnnnd thu es inn das Geschirz / darinn
 man die obgemelte sachen an die Sonnen
 gestelt hat. Vnd wilt du ein sehr köstlich Öl
 machen / so grab es vnder die Erden Sech
 monat lang / gebrauchs alßdann inn was
 wunden du immer wilt / So wirst du deine
 wunder sehen / vnnnd ich sag dir / das inn die
 sem alle heymligkeyten Wunden zu heylen /
 begriffo

begriffen seind / dann es stillt den schmerz
 gen / es erücket / reyniget / vnnnd stercket /
 vnd thut alles das es thun sol / vnd sonder
 lich in den verwundten flachs aderen / aber
 man muß es warm brauchen.

Ein wunderbarliche öl / welches den stülh
 gang ohn alle gefahr fördert.

Nimb Aloepatic ein pfundt / Myrrha
 drey lot / laß bayde durch ein Sib / welches
 von roßhar gemacht / lauffen / thut es in ein
 Kolben der nit sehr groß sey / vnd sein Helm /
 vnd vnderseß geschirz hab / mach ein sanfft
 es fwerlin darvnder / biß das öl gang vnd
 gar herauß geflossen ist / behalt es auff inn
 einem wol vermachten gläßlin / vnnnd so du
 es brauchen wilt / So salb den Magen wol
 damit / vnnnd leg warme tücher nachmals
 darüber / wilt du aber das es sein Wirkung
 desto baß vollbringe / so nimb an statt der
 tücher einen schwam / so wirckt es wunder
 barlicher weiß / vnd ist ein Fürsten argney.

Ein öl zu machen / welches das fwer
 nicht verzeihen kan.

Destillier Meerzwibel / aber es muß ein
 Seyffen hinzü gethan werden / damit die
 C h beffen

heffen an boden möge steygen / so wirdt das
 Del empor schwimmen. Behalts fleißig in
 einem gläßlin auff. Dann solches Del nicht
 verbrennen kan.

Ein vberauß köstliche / vnd fürtreffliche salb
 zu den Frangosen.

Nimb Schweinin schmär / oder strausen
 Schmalz / vier vnd zwainzig loth / S. Jo-
 hanns öl zwey lot / der Salben Aragon vier
 lot / Weyrauch ein lot / Bleyweiß vier loth /
 quecksilber mit essig getödtet zwölff loth /
 thû dise stück alle zusammen / vnnnd rür sie inn
 einem stainerin Möser wol vnder einan-
 der / so ist die Salb gemacht / vnnnd so du sie
 brauchē wilt / so salb den Franchen auff das
 wermest / so ers erleyden kan / vnnnd solt ihn
 auff das wenigst neunmal anstreychen / so
 geneust er. Dise Salb ist heütigs tags bey
 vilen gebreuchlich / vñ es last sich ansehen /
 das jr vielen dardurch geholffen werde.

Ein Salb so wunderbarlicher weiß alle
 schäden heylet.

Nimb Goldglett sechs loth / Bleyweiß
 zwey lot / starcken essig acht loth / Storacis
 liquidæ,

liquida, zwey loth / gehl Wachs acht loth /
 Rosenöl ein halb pfund / Dannenhartz zes-
 hen lot / Fluß Oel ein halb pfund / stoß da-
 rundter w3 sich zū puluer stossen lasset auff
 das aller reynest / thū es alles inn ein Kessel
 oder pfannen / darin man pflegt die salben
 zū kochen / Mach ein Salb darauß / die ein
 rechtmessige dicke hab. Dise Salb thū inn
 ein geschirz mit Rosenwasser / rürs wol vñ-
 ter einander wie ein Teyg / vñnd behalts /
 Vñnd so du es brauchen wilt / so streych es
 auff ein zarte leynwat / vñnd legs auff den
 schaden / vñd ernewers allweg in vier vñnd
 zwainzig stunden / vñnd fahr also fort / So
 wirdt der kranck in kurzer zeyt genesen. Dis-
 se Salb hab ich zum offtermal gebraucht /
 vñd grosse Proben sonderlich in den Schā-
 den der Schenckel gesehen.

Ein salb zu allen schäden / vñd wa dieselben
 bald ungeheylet sind / öffnets wider.

Nimb dannenhartz sechs lot / new jung-
 frau wachs zwey lot / bol Armen / Diackens
 blüt / Betonien safft / Garbensafft / Eysen-
 krautsafft / Eines jeden ein Loth / laß diese
 stück alle mit einander Sieden / Seychs
 C iij durch /

durch/vnnd wirffs in ein gar sauren effig/
 vnd laß erkühlen/laß nachmals widerumb
 ein wenig in einem weissen wein sieden/vnd
 wirffs also warm inn ein warme Frauen
 milch die ein Knaben seugt/ oder aber in ei-
 ner roten küh milch. Dises ist ein subtile salb
 zu allen wunden vnd schäden. Oder nimb
 ein blat von einer rüben/ dör es auff einem
 warmen herd / legs offte vber den schaden/
 so heylet er. Oder so ein schad gar zu bald
 zu / oder nicht recht geheylet mer worden/
 vnnd das er wider geöffnet werde / so nimb
 Leinsamen / zerstoß ihn / vermisch ihn mit
 aschen/honig vñ öl / laß so lang mit einan-
 der sieden / biß das Öl gar eingesorren ist.
 Dises leg man vber / so öffnet es dē schaden.

Ein salb/ oder öl / eysen auß den wunden zustehen/
 vnd dieselbige alß bald zuschließen.

So etwan ein mensch/ oder Thier durch
 ein Lantzen oder Spieß/ oder durch ein an-
 der eysen Instrument verwunde mer wor-
 den/ vnnd dasselbig darinn gebliben/ vnnd
 nit herauß gezogen / oder gesehen möchte
 werden: So nimb die bletter vom rundera-
 baum / oder Creuzbaum / zerknischs wool/
 vnd

vnd legs zu abent vber / so weist du zu morgens die wunden so weit offen / vñ das eysen so weyt herauß finden / das du es ohn allen schmerzen herauß ziehen kanst. Noch ein löstliche Salb zu allen wunden zumachen / die da zeicht / vnd bald heylet. So nim b eyß bißch wurm / wasch sie wol vnd fleißig / zerstoß sie auffs kleyneß / thús inn ein Hasen mit Del / laß so lang sieden / biß kolichwarz wirdet / seychs durch ein Leynin thüch / solgendes / so nimb newes wachs vier lot / zerpent in sechs loth / vermisch mit disem Del / bey dem feur mit einem stempffel / vñ hebs vom feur hinweg / so wirdes ein löstliche salb. Oder nimb die gummi galbanum vnd Serapinum. Distilliers mit dem Alembic / vnd leg dasselb Wasser vber die wunden / so wirdet sie sich fein schliessen / ohn einichen Nasen. Oder wilt du die Wunden hefften ohn ein Nadel / So nimb Mastix / Weyrauch / vngeleschten Balck / zertreybs inn Ayerklar / Nimb darnach zwey leynine Tüchlin / netz es darinn / Vnd leg zu beyden Seyten eins vber / Ein wenig weyte von einander / Laß ein güte weyl also liegen / Biß sie sich an die Haut henehent /

C üj darnach

darnach so nimb ein faden / vnd nähe beyd
 tüchlin zusamen / vnd hefftes mit zweyen o-
 der dreyen stichen eng auff einander / Vnd
 laß also stehen / beschleuß alsdann die wun-
 den / so wirdt sie gewiß heylen. Were aber
 die wund bald beschlossen / ehe vnd sie recht
 geheylet were / so nim gayßbonen / zertreibe
 in einem gütten alten Wein / mach also ein
 pflaster / das schlag vber die wunden / ist es
 möglich / so wirdt sie sich schliessen / vñ her-
 gegen auch auffthün / so es von nöten.

Ein pflaster / das ein jetwedere wunden
 reyniget / vnd die eysen her-
 auß zeucht.

Nimb Spanisch Bech / Dannenhartz /
 zarts gemains bechs / terpentin eines jeden
 1. pfund / new wachs zwey pfund / gemais-
 nen precipitat / oder das rot ez Puluerlin /
 schiffcalamiten / eines jeden sechs loth / Ara-
 moniac acht lot / thū dise stück alle zusam-
 men inn ein grossen kessel / damit so es seude
 nit herauß lauffe / vñnd so es den schaum v-
 bersich geworffen / vñnd nachmals an bo-
 den gesunken ist / So thue hinzu Rosenöl
 zwey lot / vñnd probiers / ob es gekocht sey
 oder

oder nit/ist es gekocht/so wirffs alles in ein
grossen Napff/der voll güttes verjärten
Weins sey/vnd so bald es zusamen gerun-
nen/vnd erkaltet ist/so nimbs herauß/vnd
machs also lind mit den Händen wie ein
teyg/vñ formier kuglen darauß/die behalt
zur notturfft. Dises Cerot/oder Pflaster/
seübert die asterige wunden/zeucht eysen/
oder anders darauß/so es verhanden ist/es
reyniget auch allerley giftige schäden/vnd
heylets. Es hat aber dises Cerot auff dem
Meer gebrauchet des Pringzen von Oria
wundartzet/vñ ich habes selbs auch in man-
cherley zufellen bewert erfunden worden/
also das es warlich wol hoch zuschätzen ist.

Einpflaster oder Cerot/zu den harten
beulen der Frantzosen/welche
man verzeihen kan.

Nimb Camillen öl/Rosen öl/Gilgen öl/
Dillen öl/eines jeden vier loth/Hennens-
schmalz/Genßschmalz/Eines yeden ein
lot/Dachsenschmalz/Berenschmalz eines
jeden drey loth/Schlangenschmalz zwey
lot/sechs lebendige frösch/erdwurm zwey
loth/Wein ein halbe Maß/Laß dise stück
C v alle

alle mit einander sieben / biß der Wein eins
 gesotten ist / durch seychs / vnd thû folgens
 de stuck hinzü / als nemblich / Dannenhartz
 vier lot / Flars terpentins sechs lot / Mastix
 aloes / weyrauch / myrha / eines yeden ein
 quintelin / gold glet / vnnnd silberglet / bley
 weiß / pieß glass / eines jeden vier loch / seud
 dise stuck alle auff ein newes mit einander /
 außserhalb der Gummi / So lang biß es an
 facht schwarz werden / vnd ein gütre dücke
 bekommen hat / Alßdann thû die Gummi
 darzü / vnd noch so vil Wachs / als zu einer
 rechtmessigen dicken von nöten / Vnnnd so
 es anfacht erkalten / vñ dick werden / so thû
 hinzü acht loch / getödetes quecksilber / wie
 oben gemeldet / vnnnd dieses ist güt die harten
 beulen zuwertreyben.

Ein schweißbad zu den Frantzosen / wa schaden
 wehrtag vnd blattern verhanden. Doch
 soll es den barten vnd starcken
 leuthen gebraucht
 werden.

Erstlich purgier den Leib mit Pillulen /
 oder mit der Arzney Diacarthamum / ge
 nandt / alßdann so nimb Cinober acht lot /
 weyrauch zwey lot / myrha / Mastix / eines
 jeden

Jeden ein quintlin / zerstoß diese stückh alle
mit einander / vnnnd mit gestoßnen Roln/
vnnnd weyzenmeel mach ein Teyg / auff dise
weiß. Nimb sechs quintlin dragacanthi/
gebranten wein so vil zum einweychen von
nöten ist / vnnnd mach damit ein teyg / ist es
nit gnüg / so thû noch mehr gebranten wein
hinzû / theyl den teyg in acht theyl / Mach
Kügelin darauff / vnnnd laß wol trucken wer-
den / mach darnach ein umbhang von zwey
zusamen genähten Leynlach / vnd setz in die
mit desselben ein Schaff / oder Faß / Als
groß vnd weit du wilt / hencf den umbhang
hoch oben an die Dillen / vnd sich das er vñ-
den breyt sey / vnd leg stain darauff / Vnnnd
dierweyl er vornen offen steht / so müst du in
mit einem andern leinlach zudecken / damit
weder die hitz / noch anders herauß könne/
setz darnach ein stül vnder den Umbhang
vnnnd das er dem loch an demselben den ruc-
cken lere / vnnnd wann du die zwey erste leyn-
lach also zusamen genähet hast / so schneyd
ein Loch darein / Das er den Kopff herauß
stecken könne / dann solt er denselbigen dar-
inn haben / wer es nit güt / Nimb darnach
ein warme Glutpfannen / setz mitten vnder
die

die decken / oder umbhang / thū obgemelde-
 ter kugelin eins darein / doch das der kranck
 zuvor gefessen sey / vnnnd den kopff herauß
 hab / ehe vñ du die glüt einlegst / beschleuß
 oben den umbhang / vnnnd laß den krancken
 ein halbe stund den dampff also empfangen /
 aber sihe das die glüt so warm sey / das Er
 zuvor ehe Er herauß geht / schwige / trücf-
 ne ihn mit warmen tucher zum ersten fleiß-
 sig ab / vnd leg ihn an ein warm bett / deck
 ihn wol zu / vnnnd laß in also ein stund lang
 rñhen / vnnnd so fer: die kranckheyt nicht so
 gar vergift ist / Mag der kranck des tags
 wol spazieren gehen / Es sey dann Vnge-
 witter / vñ böser Luft. Ist es aber so heff-
 tig muß er im bette bleyben / oder auffß we-
 nigst im hauß / vnnnd an der wärme / sonder-
 lich in kaltem wetter / vnnnd sich inn Essen
 vnd trincken mäßig halten / vnnnd sich be-
 fleysen täglich seine Stühlgāng zuhaben.
 Diser beyder magst im zwey / drey / vier / biß
 in fünff gebrauchen / es were dann sach das
 es im inn halß / vnd zeen keme / so stehe also
 bald müßig. Inn starcken Leuthen aber
 möcht mans öffter gebrauchen / So ist es
 aber doch besser / Solches werde inn zwey
 oder

oder dreymal verrichtet / Dann so man beß
füßen zuvil nemme / möcht es schaden bring
gen / drum gehört inn solchen wunderbar
lichen dingen ein beschaydenhayt darzu.
Das sag ich dir aber / das gemeltes schweiß
bad grosse wunder außricht inn allen weh
tagen / so von Kälte ihren vrsprung haben.
Es schleußt auch alle giffteige / Nicht allein
Frantzösische / Sondern auch andere schän
den / vertreybt allerley Rauden / es verzehret
auch die geflecht inn händen / vnnnd vnden
an solen der füß / so auß den Frantzosen ents
sprungen seind. Aber sihe eben / damit die
Chur recht fort gehe / dz der Leib zuuor wol
zubereyt / vnd gereyniget sey / vnd die schän
den gesäubert gleichesahls / wie oben von
der Salb gemeldet worden ist / Vnd damit
die Kranckheyt nit widerumb kome / wer es
sehr nuzlich / man brauchet dises Schweiß
bad auff das wenigst im Jar zweymal / das
ist im Fröling / vnd Herpst / oder auch dreymal.
Mit diser ordnung hab ich vil wider
zü recht gebracht / welche zuuor vnder vis
ler trefflicher Arzt händ gewesen seindt /
da die Kranckheyt neben dem Gebrauch des
Indianischen Holz / vnd vil anderen arz
neyen

neyn allweg wider kommen ist / Hab also
 mit diesem schweißbad grosse Ehr erlangt/
 ob schon meine Krancken solche Kranckheis-
 ren nit eins oder zwey Jar gehabt hetten/
 Bin ich doch allweg dieser ordnung nach-
 gangen/ vnnnd hab sie wider/da meniglich
 an ihnen verzagt gewesen / zu fruchten ge-
 bracht: Dies ist nün der feinst weg vnnnd
 am wenigsten verdrißlich / den man in der
 Cur diser Kranckheit für die Hand nehmen
 mag / ausserhalb der vbung vnnnd ordenli-
 chen Diet. Dann Galenus sagt/ Was man
 durch rechte ordnung in essen vnd trincken
 vertreyben kan/da bedarff man keiner arge-
 ney zu/vñ sey das also gnüg hie von geredt.

Ein schweißbad für groß Herin/ welches man
 nach außführung der bösen feuchtigkeit
 durch den stül also zube-
 reiten soll.

Nimb Cinober zwölf lot/ Myrtha/ mas-
 stir/ eines yeden ein halbs quintlin / Lada-
 num zwey lot/ belzoin/ storax Calamita/ eis-
 nes jeden zwey quintlin/ Kolen auß weyden
 gebrant/vnnnd Krassemeel/ so vil von nöten/
 dragagant in gebranten wein/ oder Rosens-
 wasser

Wasser tag vnnnd nacht eingewacht / so viel
die notturfst erheyset / stoß dise puch als
le klein zu puluer / vnnnd incorporiers inn ein
nem mörser wol / vñ mach ein teyg darauß /
auß welchem formier nachmals deine Kü-
gelin. Aber sihe das du allweg noch so viel
derselbē machest / dz ist / hast du zwölff loth
cinobers / so mach darauß vier vnd zwain-
zig loth kugelín. Ist es ein pfund / so machst
du zwey pfund allweg also gedoppelt / auß-
genommen in schwachen leuten / vnd in den
nen so von Natur nicht nothfest seind / da
magst du auß einem pfund sechs vnd dreys-
sig machen / das ist / auß zwey loth / drey / vnd
solt nicht desto mehr das Bad zurichten ob
schon deß dings weniger ist / Gleich wol
man nie irren künde / wann man so lang fore
führe / biß sich etwas im Mund erzeygere /
oder wehtag im Leib erzeget / aber sihe das
dein Kranczer kein guldin ringlin bey ihm
erag / diuweyl er dieses bad gebraucht / vnnnd
ihm dasselbig inn mund kame / dann es sich
leychlich zutragen möchte / das der mund
oder Zeen voran nit gut werent / vnd vñels
darauß erwachsen. Brauch aber das
Wasser inn der Salb / vnnnd fahr also fore.
Es

Es sollent sich aber vor diesem bad hütten/
die so auff die Wassersucht geneygt seindt/
vnd ein kurzen Athem / oder grosse enge
vmb die brust / vnd verstopffung des Mils
haben.

Pillulen alle Monat zweymal zugebrau-
chen/bis einer gleichwol ver-
sichert ist.

Nimb der fünffgeschlecht der mirobala-
nen eines jeden zwey quintlin/ Theriac ein
lot/entzion/diptam/zwen scrupel / der spe-
cies/oder gestoßnen Puluers / So man zu
den Pillulis Masticinis gebraucht / Drey
quintlin/schwarz Nießwurz/der purgie-
renden würtzeln turbich / Eines yeden zwey
quintlin/ Engelsfuß / oder eychfarien wur-
tzeln/der frembden gewächs epithymi / eins
jeden ein halb quintlin/zubereytets Scamo-
monium/zwen scrupel / Rebarbarum / ler-
chenschwamm / Aloepatic / Eines yeden
drey quintlin / mach ein kloggen mit dem
saft von den zweyen Wurzlen. Vñ
von disen pillulen magstu ein
quintlin auff ein mal
eingeben.

Pilulen

Pilulen / welche in starcken leuthen sehr güt sein/
den wehtagen der glider in Strangosen zu nemi-
men/die schäden zu heylen/vnd die harn-
ten beulen vnd geschwulsten
zuuerzern.

Umb der mirobolanen emblici/bellirio-
ei/Indi/eines jeden 2. quintlin/Engelsüß/
oder aychfarien wurzel / deß frembden ge-
wechs epithymi/scharlach / maur rautten/
tymian oder welschen quendel / eines yeden
ein quintlin/vnnd ein halbs diptam / engio-
on/naterwurtz / der purgierenden wurzel
hermodactyli/eines jeden 1. quintlin / Re-
obarbarum/Lerchenschwam / bitter Aloe/
eines yeden zwey Quintlin / zuberaitters
Scammonium/zwen Scrupel / coloquint-
öpfel ein halb quintlin / precipitat ein lot/
mach mit dem Syrop auß den stöchas blü-
men pilule. Magst auff ein mal ein quint-
lin eingeben / aber sich dich wol für / vnnd
gib güt achtung darauff / vnd brauch es in
wolmüßenden / starcken Leuthen / ye am
dritten tag ein mal/vnnd biß du sichst / das
sie in mund kömen seind/vnnd man nimbe
nit ein wie die andere gmaine pillule / son-
der inn zwey frischen ayren / vnnd brauche
D mit

Das erste Bäch.

mit bescheidenheit / wirstu innen werden /
 Das es grosse mengel diser Brancfheyt hin-
 wech nimbt / vnnnd richten offte wol so viel
 auß / als die salb vnd dampff bäder. Es ist
 aber wol war / Das sie ein hefftigs Vnder-
 en / vnnnd durchbruch verursachen / aber
 sie vollbringen ihre Wirkung bald. Im
 fall aber das Einer erwann zu schwach we-
 re / so magst ihm allein ein halbs Quintelin
 eingeben. Dise Pillulen seind auch nutzlich
 zur Pestilenz / vñ huffte wehe / wie die ersa-
 rung mit sich bringe. Aber im huffte wee gibt
 man nicht mehr dan ein halbes quintelin.

Dise pillulen mag man auch in der
 salb vnd schweißbad ge-
 brauchen.

Nimb der stinckenden Pillulen genant /
 vnd von hermodactel wurzel / Vnd erden-
 rauch / yetweder ein drittheyl eins Quinte-
 lins / machs mit dem Rosenhonig / oder ee-
 wam andern an / Vnnnd nimbs nach dem
 ersten Schlaf. Man mag auch das Dia-
 carthamum in struglin einnehmen / so viel
 als sechs quintelin / Vnnnd biß auff zwey loth
 steygen / vnd solches des Monats ein mal
 nach der Cur gebrauchen / vnd hab jmer zu
 sorg /

sorg/die Kranckheyt könne wider kommen/
vñ erinnere stätigs den Krancken der gefar.
Wirstu dise ordnung also behalten / so wird
es glücklich / Vñnd nach deinem Willen
von statt gehn/vñnd gedenc / Das die ver-
altete leibbeugel sich selten / es sey dan sach
das sie geöffnet werden / resoluierten / vñnd
verzeren. Sie werden aber geöffnet mit ei-
nem glüenden eysen/oder Eyskugelen/ oder
mit dem precipitat/oder rothen ätzpuluer-
lin. Dann solche stück reynigent / Vñnd ist
das bain angelauffen/so nimbt es die fäul-
nuß hinweg biß auff das lebendig/welches
man erkent / so das bain ansacht blütten.
Mit diesem wöllest nun also begnüge sein/
was die Franzosen belange / außgenommen
die Salb / die man braucht die schäden zu
heylen / vñnd ist dise so folget. Nimb gemein
baumöl/wiewol das Rosen öl / oder camil-
len Öl besser werent/so vil du wilt/wiewol
ich dir dessen ein Gewicht setzen will / Ver-
mög welches/du minder oder mehr / nach
dem es dich für gut ansicht / nemen magst.
Derowegen nimb ein pfund gemain baum
Öl / spizigē wegrich safft / nachschatten
safft/sauren eßig/eines jeden 2. loth / seind
D ij die

die säfft im Oel/biß sie ganz vnd gâr einfie-
 den/welches du erkendst/so sie nicht mehr
 kurren/durchseych das Oel/seubere den Tie-
 gel oder pfannen / Setz es widerumb zum
 frow: / wieß darein zwölff loth deß roten
 miny/mach ein sanfftes frowlin / biß es an-
 hebt sieden/rür es mit der spatte wol umb/
 biß es anfacht schwarz / Vnd ein wenig
 dick werden / Welches du mit einem stain/
 oder kalten eyßen erfahren kanst / Wann es
 nun die rechte dicke hat / so hebs vom frow
 hinweg/laß ein wenig erkühlen / thû fol-
 gende stück hinzu / als Myrrha / bitter Alo-
 loe/Mastix/Sarcocolla, grawen Augstein/
 Blaw gilgen wurzel/Bol armen/Gesigelt-
 te Erden/Eines yeden ein halbs quintelin/
 alles auff das reynest gepuluert / Setz es al-
 so widerumb zum frow: / Vnd rühr es mit
 der Spatte ein ganze Viertel Stundt wol
 umb/thû hinzu weyß Wachs / so vil zu ei-
 ner rechten dicken (Welche du erkennen
 kanst/wie oben gemeldet worden) notwen-
 dig ist/machs also hart / als du wilt / Aber
 es muß ein salb/vñ kein pflaster sein. Vnd
 im fall das du im sieden zuvil hettest thon/
 so thû mehr Oel darein/das wirdt conge-
 lieren/

lieren/oder wer es zu waych / So ander es
mit dem wachs. Wan es nun also die rech-
te form hat/so setz vom Feuer hinweg/ vnd
laß ein wenig erkühlen / alßdann thû noch
vier lot rotten mini darzu / vnnnd rührs mit
der spatel so lang vmb/ biß gangz vnnnd gar
erkaltet/thûs darnach in die büchsen. Dis-
ses ist gar güt zu alten schäden / Welche so
sie Französisch seind, magst du vier lot ge-
tödttes queck silbers (wie oben inn der Salb
gemeldet ist worden) hinzu thun / sonst nit.
Dieses ist ein vberauß köstliche Salb / dann
sie die schäden dermassen reyniget / das sie
darnach güt zu heylen sein. Magst Säßlin
inn den Schaden legen / nachmals dise salb
darüber aufflegen / Vnd so ferz das Gleysch
zu fast wachssen wurd / so gebrauch den ge-
branten stein Alaun / Vnnnd so oft du ein
Schadhafften Menschen schmieren / oder
Schweißbaden wilt/so sih lter fleiß an/das
die schäden sauber gereyniget seynt / vnnnd
bind in allweg/oder salb in/ehe vnd er ein-
sig/vnd halt in sauber mit den banden vnd
weissen tuchlein/vnd sonderlich die Gasen/
so wan in den schadē legt. Wo du dz thûst/
so wirt deinem fürnemmen statt geschehen.

D iij Gemais

Gematne pillule zu alten vnd frischen
Frangosen.

Nimb der grösseren Pillulen von Her-
modactel wurzel / von erdrauch / jetwe-
derer ein halbs quintlin / vnd ist der Brancß
Starck / magst du wol hinzu thun deß zube-
reytter scammonium sechs Gersten körlein
schwer / vnd es also nach dem ersten schlaff
eingeben. Nach diesen Pillulen magst Du
nachfolgenden syrop brauchen. Nimb sy-
rop von erdrauch / vnd den Syrop außens
diuinsenasse / drey / vier / oder fünff Morgen
an einander / doch sihe das auff den Mon-
scheinachtung gebest. Nimb alßdann der
purgierenden Latwergen Zamech / vnd
diacatholicon / Einer jeden sechs quintlin /
der Purgierenden Latwergen Diasebesten
drey quintlin / Deß gesotten Wassers auß
den Hertzblümen vnd fruchten / so viel du
von nöten hast zu einem Truncß / den nimb
der Brancß ein stund vor auffgang d Son-
nen ein / vñ rühe darauff biß in zwo stund /
Salb in alßdan mit der hieunden verzei-
neten salb / welches bey einem güten feror /
zwo stund vor dem Nachtessen geschehen
sol / vnd gib im auff wenigst in fünffzehen
tagen

tragen / Weder new gewaschne Zembder /
noch leynlacher. Du müßt aber vom Haupt
an biß auff den Solen herunder alle gleych
anstreychen / Vnd den Krancken zimlich
warm / doch nit zu viel halten / vñ so ferz du
siehest das es im in Munde kompt / so stehe
müßig mit der Salb. Nach dem die fünff
gehen Tag für vber seind / So wasche dein
Krancken bey einem güten ferz / thû im ins
Wasser wolriechende Kreutter / ein wenig
camillen / rosen / vnd stechas blümen / vñnd
ein wenig wolriechend Seyssen / oder so die-
selbig nicht bey der hand ist / Allein die ge-
maine. Alßdann so verändere ihm das
Zembd vñnd die Bettgewande. Im fall
aber der Schmerz im Mund so groß were /
das ers nit köndte erdulden / magst im fol-
gends gurgelwasser zu richten. Nimb spiz-
zig Wegerich wasser / Nachschatten wase-
ser / Endiuien / oder garten Salat wasser / so
vil du wilt / Seud damit Sumach / granat-
öpffel blüß / die obern Spizlen von Rosen /
das ist / die Bletter / Weyden Bletter / Ei-
nes yeden ein Handvoll / ein wenig Stein
Alaun / Laß den dritheyl einsieden / vñnd
so Du es gefigen hast / Thû hinzû Rosens
D üñ honig /

honig/maulbersafft / vnnnd Orymel / eines
so vil als deß anderen / thû dise stück alle
inn ein Voccal / oder Angster / Wasch den
mund darmit so oft du wilt / so wirt er bald
heyle. Der Kranc aber soll sich deß lufftes
enthalten / biß er vollkommen gesunde ist /
vnnnd so fer er schâden / oder lembûgel hat /
mûß man dieselbigen zûvor auffâgen / vnd
die schâden wol reynigen / ehe vnd man die
salb braucht. Dannes werden wol lembeu-
gel gefunden / inn welchen die Bein ehe/
dann das Fleisch anlauffent / vnnnd kônnen
nimmermehr auff andere weg verzert wer-
den / wie ich selbs erfahren hab. Wann man
die sachen zûvor auff gutten weg gebracht
hat / So sag ich / das die Salb ein kôstlich
ding ist / wa die Krancheit lang geweret /
vnnnd eingewurglet hat / wiewol etlich die-
selben nit loben / vnd dannoch durch sie vi-
len mehr / dann durch das Holz geholffen
ist worden / Vnd mag mit der Warheit be-
kennen / das ich Hunderten / vnnnd ansehl-
ichen leuthen die das Holz drey / vnnnd vier
mal gebraucht / mit der salb geholffen hab.
Ich schmach darumb die Diet nit / dann es
der fûrnemest Werckzeug inn der Arz-
ney

ney einer ist / vnnnd ich gebeuts selbs auch /
aber nicht der maß / Dann man allweg auff
die Gelegenheit der Personen acht geben
soll. Dises ist nun die Salb für Ansehentli-
che Personen. Nimb Schweinin Schmalz /
12. lot / Dachsen schmalz / beren schmalz /
eines jeden vier lot / Entenschmalz / Genß-
schmalz / Hennen Schmalz / Eines yeden
zwey lot / Ochsen marck drey lot / Rosen Oel /
weiß Gölgen Oel / Camillen Oel / eines jeden
vier lot / Eysenkraut safft / streiffwurts saffe
eines jeden vier lot / send diese stück alle inn
einer Pfannen / biß die Säfte gar eingesot-
ten seindt / Außdann so nimb Außerleßnen
weyrauch mastix vnd myrrha / Eines jeden
ein halb loth / stoß zu Puluer auff das aller
kleyneß / Goldglett dritthalb loth / laß ein
wahl zehen oder zwölff thun / Thû hinzu
zwölff lot newes Wachs / laß es zergehn /
vnd getödtet quacksilber zwölff oder sech-
zehen loth / nach dem der Kranck starck ist /
vnd wol complexioniert / das Quacksilber
aber tödt also. Nimb ein wenig Bitter
mandel Oel / zwey oder drey Römlein subli-
mat / rührs alles in einem iridin verglassten
Flapff / mit einem hülzerin stempffel wol
D v vnder

unter einander / vñ so du sichst / das quecksilber gedöret sein / So laß die stück erkühlen / doch nit zu sehr / Thus wider inn den Tlapf / sampt den andern stücken / rühr mit dem hülgerin stempffel wol vmb / Das es ein rechte form bekomme. Willen aber das dise salb ein guten geruch hab / magstu beladen mit Oel / oder storax öl / oder das auß dem gummi Ladano gemacht wirdt / hinzü thun / oder sonst andere die dir gefallen / dann sie darumb nit desto ärger wirdt. Sie ist aber füreroffentlich zum alken Franzosen / Die wehrtag / schäden vnd beügel auffgetrieben habent / Vnd taugt für ansehnlichen leüth. Will aber hie vnden ein andere Salb für die Bauren / vñnd andere / so nicht vil gelt außgeben können / setzen.

Pillulen zu rauden / gefalgen süß / vñ
allen bösen schädlichen feuch-
tigkeyten.

Umb Pfeffer / Coriander / den Gummi euphorbium / eines yeden einen theyl / Zerstoß zum puluer / vñ formier nachmals pillulen darauff / mit dem safft von esel kñ: biß. Man soll aber auff ein mal nicht ober drey pinnen. Wirstu sie also brauchen / so wirdt die

die kein Räuben nichts mehr thun / Oder
 nimb zwey lot Aloepatic / Loröl gleych so
 vil / quecksilber vier loth / stoß den aloer ey
 zu Puluer / vermisch alles vnder einander /
 wie ein salb. Mit diser magstu bey dem W
 fen / oder fero / allein die Pulsß ader schmes
 ren / so bist du gesunde.

Wunderbarliche Pillulen zu mancherley
 gebrechen / vnd für die fall
 lende Sucht.

Erstlich für die fallende Sucht. Nimb
 myrihen zwey scrupel / Saffran zwey loth /
 Aloepatic acht lot / vñ mach pillulen. Für
 den Außwurff. Nimb wachs vnd mastix /
 knets mit einander / Misch darunder den
 Samen von leußkraut / mach pillulen / nimm
 derselbigen eins inn mundt / So wirst allen
 wußt vnd vnflat herauß werffen. Pillulen
 das haupt zu reynigen / dz gesicht zuerleu
 teren / vñ die zeen so wacklen / zu stercken /
 vñ das paralyß / oder halben schlags / vñ
 das Hals geschwer so Angina genandt zu
 verreyben. Nimb Biber gall / Oelmagen
 safft / Opium genandt / Spicanardi / Ber
 tram / Zittwan / schwarz vñd weyß pfef
 fer / den Gummi Euphorbium / Vñd des
 welschen

welschen gewechs epithymum / eines yeden
 gleichen theil/machs an mit Mangolsafft/
 vnd formier pillulen / die soltu am schatten
 drucken lassen werden. Nimb deren eins/
 oder zwey/stecfs inn die Nasen/ behalt den
 Mund offen/so wirdt alle Oberflüssigkeit
 herausgehen. Güte pillulen zum Gesicht/
 vnd Gehör/vnd die den Menschen bey der
 gesundheiterhalten / vnd alle oberflüssige
 leit außführen/vnnd ohn sorg genemmen
 mügen werden / Dann sie erst am dritten
 tag würckent. Nimb Calmus wurzel/zim-
 metrülin/cubeben / muscatnuß / Muscato
 blüß/Marien Magdalenen blümblin / ey-
 mian/oder Welschen quendel / deß fremb-
 den gewechs Epithymum / Carpobalsam/
 Camelherw/mastix/ Haselwurtz / Negelin/
 eines jeden sechs lot/Dannen schwam / ge-
 puluerte Senerbletter/eines jeden ein loth/
 sechs lot Aloepatic / vnnd soccotrin / mach
 mit dem fenchel/vnd spitzigen Balsam safft
 pillulen darauß. Pillulen für die Schwere
 deß Haupts/vnd aller glyder. Nimb drey/
 oder vier Hertz von den Mörsfröschchen/lege
 in ein geschaumpt Honig/vnnd meel/mach
 pillulen/ob einem warmen Glas / vnnd se
 si

sie wol erwarmet/so nimb derer sibne/eylfa
 e/oder fünffzehene nüchter/Leg dich ins
 Bett/deck dich fleißig zu/Verzeuch ein
 Meins/so wirst du heftig schwitzen/vnd
 vire ein stinckender schweyß von dir gehn/
 vnd nach demselben wirstu gesund/frö-
 lich/ringfertig/Als wann dir nye nichts
 brochen hett/bleyben. Es ist auch die leber
 gemelter frösch sehr köstlich inn der fallens
 den Sucht/dann so mans dem siechen vns
 der die zungen drey mal legt inn der stund/
 da er fele/so geneußer. Des Königs Ro-
 gier Pillulen/Welche Papst Alexander
 täglich gebraucht hat. Dann sie gut seind
 zum gesichte/vnd Gehör/ziehent auch alle
 böse feuchtigkeyten vom Menschen/Vnd
 mügen ohn sorg vnd Gefahr eingenommen
 werden. Nimb Calmus wurzel/Negelin/
 eines jeden vier loth/Coloquintöpfel sechs
 lot/mirabolanen vier lot/Lerchenschwam/
 Senerbletter/Aloepatic/eines yeden zwey
 lot/machs mit Sichel/vnd wermüt safft/
 vnd Loröl zu puluer.

Pillule so zu allerley krankheyten nutzlich
 seind/vnd ohn schaden gebraucht
 mögen werden.

Dise

Dese Pillulen / So ferre sie jemandes rechte
 verstehet / vñ sie wie die notturfft erheische
 zu bereitet werden / Haben sie solche Krafft /
 das sie die Leuth gleich von Todten auffers-
 wecken / Vñnd vnder allen Pillulen so den
 Kranken dienstlich / seind das die besten /
 als / Nimb schwarz Vießwurz / Aloepa-
 tick / eines jeden acht loth / stoß es zu puluer
 auff das kleinest / befeuchtig es mit dem Safft
 von esel Kürbiß / Welcher bleeter hat wie die
 Melon / setz an die Sonnen / trücknes wol
 ab / befeuchtig es noch ein mal mit gemeld-
 tem Safft / vñd trückne es abermal ab / vñ
 letzlich stoß es auff das kleinest zu puluer /
 vñnd setz hinzu storax ein quintlin / Paras-
 deiß hölz / den dritten theil eines quintlin /
 trenck diese stück alle mit gutem gebrandtem
 Wein / Vñnd laß also trücken werden wie
 ein zapffen / Vñnd thū hinzu vnuerfelsch-
 ten precipitats zwey loth / dann wa bey die-
 sem der Mini vermengt wer / Wer es ein
 Gifte / Mach also / nach außweysung der
 Kunst / mit gesotnem vñd vnverschamp-
 tem Honig einteyg. Wiltu demnach pil-
 lulen darauff machen / So müssen sie klein
 sein / vñnd Vnverguldet / vñnd mögen bey
 einem

inem quintlin eingenomen werden / dann
wann sie gar klein seindt / vollbringene sie
re Wirkung desto besser.

Pillule / so das Gesicht erhaltent / vnd ein
güthen Magen machent.

Nimb den Saft von Knobloch / fenchel
augentrost / der wilden stechenden Kürbiß /
vñ befeuchteige Myrihen damit / das es sey
wie ein Salsa / stells an die Sonnen so lang
biß es zu einem teyg wirdt / nimb darnach
zimmetrinden / muscatnuß / coloquintöpfel /
der purgierenden wurzel turbich / saffran /
bisem / eines yeden gleychen theyl / zerstoß
es alles zu puluer auffs reynest / vñnd auff
zwey Loth dieses Zeltten / Thue ein quintlin
jeggemeltes puluers / laß es alles also mit
einander trucken werden / vñnd puluerisiers
auff ein newes / vñnd mit gesottenen vñnd ver-
schaumbten honig mach ein linden Klotzen
zu pillulen. Man mag aber einnehmen an-
derhalb quintlin / biß auff drey / zu Mor-
gens frühe / Vñnd nüchteren / Vñnd also
bald ein warmes Süpplin darauff auß-
erincfen warm / vñnd sich deß schlaffs en-
thalten. Dise Pillulen seindt so kräftig ins
menschen

menschen Leib/das es schier vnmüglich ist
zu glauben/vnnd nuzent sehr wol in man-
cherley Brancfheyten / vnnd Gebrechen.
Mit disen Pillulen thet Meyster Michael
von Meylandt / dieweyl Er zu Brescia ge-
wesen/grosse Wunder/ So hab ichs selbs
vnzahlbare mahl probiert/ Vnd allweg als
ein löstlich ding erfunden. Dises ist aber
ihz Nutzbarkeit/ sie ziehend erstlich vil vna-
raths auß dem Magen/dieweil sie zum vna-
däwen reyzend / Deßgleichen auch durch
den stül vnden/sie fürdern den Außwurf/
vnnd machend das Haupt ringer/ Nutzen
dem Gesicht/ Vnnd öffnen die verstopfun-
gen des Magens/vnd kurtzlich zu melden/
wer dise dieweil er gesund ist gebrauchet/ Der
kan vor vilen Brancfheyten gefreyet sein.

Wunderbarliche pillulen den menschen lan-
ge zeyt gesund zu erhalten.

Wilt du pillulen machen die da krefftig
seind den Menschen lange zeyt bey der Ge-
sundtheyt zu erhalten/ So müßend sie auß
sachen/ So nit liederlich faulent/ zuberey-
tet werden: Darumb so nimb deß besten
Aloepatic/zwaintzig lot/myrrha vier lot/
saffran

Das erste Büch.

es

Offran zwey lot/paradeißholz vier quinten
n/zerstoß die stück alle rein zum Puluer/
daichs ein/in so viel gebranten Wein das
s sey wie ein Salsa/stells an die Sonnen/
aß trucknen/Puluerifiers noch ein mahl/
nits zusamen mit Oel vñ honig, laß wider
umb trucknen/vñ stoß widerumb zu pul
uer/zwey lot gepuluert Pomeranzenschel
en/vnd mach nach außweysung der kunst
in zelten mit gesortnen vñd verschaub
en honig. Diser Pillulen nimbt man deß
Abendes vor dem nachtessen zwey quintlin
in/so behaltends den Menschen lange zeyt
gesund. Dise hat gebraucht Sauentinus
ein Professor der Arzney zu Bologne/der
gar nahent hundert Jar alt worden ist/vñ
es ist warlich ein feine vermischung.

Ein wunderbarliche Lattwerge/die Krafft
in schwachen leuthen zustercken.

Wann etwa einer auß vorgehender
Krankheit ein schwachen Magen bekom
men het/denselbigen zu stercken vnd als
bald wider zu Früchten zu bringen/so laß
in folgende latwergen ein Monat lang an
einander brauchen/du wirst wunder sehen.
Nimb

Nimb Kütten latwergen mit Honig / doch
 nit zu hefftig abgesotten / zwey pfund / ge-
 sotten / vñ verschaumpe honig ein pfundt /
 rosenwasser 12. lot / weissen zucker 16. lot /
 thû dise stück all zusamen / laß so lang siedē /
 biß es alles ein ding darauß wirdt / Hebs
 vom feur hinwegt / thû folgende stück das
 zu / als Simmerrinden zwey loth / Saffran
 ein quintlin / ingwer vier quintlin / nāgelin
 zwey scrupel / Paradeiß holz 3. quintlin /
 bißem in Rosenwasser zertriben drey carat /
 deß besten Branweins zwölff lot / Schwe-
 bel Oel drey quintlin / vermeng obgemeldte
 stück alle wol mit einander ohn feur / so ist
 sie gemacht / von diser nimbt man deß mor-
 gens nüchtern / vñnd zu abends nach dem
 Nacht essen zwö stund / ein loth / biß auff
 zwey / vñd wol dem / ders gebraucht / dann
 er vnerhörte ding sehen wirdt / Habs bey
 vielen Francken gebraucht / bey welchen es
 so vil nutz geschafft hat / das sie mir nimer
 mehrgnüg darumb dancken können. Sie
 hat auch viel andere Tugent / scherpfft die
 gedechenuß gwaltig / stelt die Hauptflüß /
 vertreybt den Hūsten / vñnd ist noch vielen
 andern gebrechen güt / derer ich geschwey-
 gen

en will/damit ich nicht für ein zanbrecher
 gehalten werde/die da sagen / vñ wöllenn/
 das eine ihre Artzney für allerley Gebre-
 chen vñnd Kranckheyten helffe. Darumb
 will ichs bleyben lassen / Vñnd menigklich
 hiemit ermant haben / Man wölle solches
 mittel / so wol in Kranckheyten / als bey ge-
 sundem Leyb / Vmb seiner wunderbarliche
 Tugent wegen gebrauchen.

Etz bißem Kugel oder wolrtehende Artz-
 ney für die Pestilenz.

Nimb außersleßnes Labanum / Welches
 wol gesäubert sey / drey loth / deß besten stor-
 ax calamita sechs loth / Welscher Heydel-
 beer bletter / myrthen / negelin / eines yeden
 in halb quintlin / Geel Sandelholz zwey
 quintlin / caphur 6. loth / Paradeysß holz /
 Calmus wurzel / Baldrian safft / eines yeden
 1. quintlin / Bisem / grawen ambra / ei-
 nes yeden ein carat / zerstoß / Was da zero-
 stossen mag werden auffß reynest / Vñnd
 leißigst / thús in ein glockenspeysen Mö-
 der / der wol warm sey / so wol als der stema-
 pfel / vermisch alles mit Melissen / oder
 indiuen safft / so vil von nöten / wol vñdter
 E ij einana

einander/vnd mach ein Kugel oder ballen
nach deinem gefallen/die trag in der hand
vnd reich daran. Dann solche gut ist vnn
gerecht für die Pestilenz.

Ein andere Kugel/oder ballen / welche alle
glider in gemein stercket.

Nimb deß reynesten Ladani/Storacis ca-
lamitæ, der trocischen Galliamoschatæ, Me-
gelin/Zimmetrinden/weyrauch / Mastix/
muscatblü/eines jeden zwey quintlin/Lera-
chenhartz/Cubeblin/Muscatus / Spica-
nardi / paradeysß holz / mayeronafft / deß
Saffers oder milch Mahaleb/rosen / geelen
sandel/eines yeden zwey loth/grawem Am-
bra/bisem/eines jeden ein carat. Dise stuch
stoß alle zu puluer/wie du oben gelehrt bist
worden/vnn mach ein Ballen oder Kugel
für grosse Herzen darauff.

Ein köstliche arznei für den grind/welche ober
die tausentmal an fürnehmen leuhen
bewert erfunden worden.

Nimb Sublimat ein lot/ operment ode
Kauschgeel zwey quintlin / grawen Aug-
stein / spießglas / eines yeden ein quintlin
zerstoß dise stuch alle zusammen / vnd laß im
einen

Das erste Buch

49

in einem glaß mit einem Quertlin Rosenwas-
ser angefüllet sieden / biß der drittheyl ein-
gesotten ist / Seych es durch / vnnnd behalt
das Wasser also auff in einem glaß / neß ye
zu dreyen tagen ein Baumwöllen in gemelo-
nem Wasser / vnnnd befeuchte die das Kranck
damit. Wer aber das Anligen so gar
schweffig / so thûs nicht gleich auff ein mahl /
sonder zum offtermal / damit du dem Kran-
ken nicht zu vil schmerzen machest / Dann
es gnüg ist wann dises vier oder fünff mahl
geschicht. Nimb alßdan ein außgewayde-
neten / oder außgezognen Katter / thû kopff /
fuß / haut vnd ingewayd dauon / laß in also
acht tag lang ligen / Nimb folgendes
Ephew / saluey / eines jeden zwö hand vol /
schweinen Speck ein pfund / füll den Katter
damit / nehe in fleyßig zu / steck in an spieß
zu bratten / setz ein schüssel / oder etwas an-
ders vnder / Heb das so herunder fleußt
auff / thûs in ein ander Geschir / laß erküh-
nen / salb im alle abent den Kopff / so wirdt
er inn kurzer zeyt reyn vnnnd sauber /
vnd ist ein sichere argney / mit
welcher ich vil gewun-
nen hab.

¶ iij

¶ Ein

Das erste Bäch.

Ein lößliche vnd sichere Arzney für das
huffwehe/oder Sciatic.

Nimb Meußdreeß / zerstoß zu puluer /
samt einem wenig zimmetöllein / vnd pres-
cipitats vier Gersten Körnlin schwer / nimb
dieses puluers ein halbs quintlin / gib dem
Brancfen inn einem warmen brülin / aber
laß ihn zu vor ein bar frischer ayer essen / so
wirft du wunder sehen. Dannes vnzalbare
mahl bewere erfunden ist worden / vnd hat
vil Arzet zu schanden gemacht.

Ein gar sichere Arzney für den Stechen
inn der Seyten.

Nimb ein Rütten / Hölers auffso gena-
west mit einem Messer auß / Fülls an mit
Weyrauch / vnnnd Bisem / seuds auff einen
glüenden aschen zimbllicher vnnnd gebürli-
cher maß / hebs vom feu hinwegt / laß er
kalten / aber doch nit zu sehr / Gibs dem
Brancfen zu essen / so darffst gar nit zweyfel-
len / das er sterbe / Gleichwol er sich vor
widerwertigen sachen hüten soll.

Ein andere Arzney zum Stechen.

Nimb die Bletter / so man im Mayen
von den roten ölmagen abbricht / zerstoß zu
puluer

puluer/gib dem krancken ein quintlin/ ober
 anderhalbs in Ochsenzungen wasser ein/
 vnd verbeit jm in allweg den wein so lang/
 biß kein gfar mehr vorhanden/so wirstu we-
 nig/ja schier keinen sehen der nit auff kome.

Ein köstlich pflaster zu hitzigen Apostemen / oder
 geschwulsten/welches dieselben seytiget/
 öffnet / den schmerzen hinnimbt/
 vnd folgendts gar
 heylet.

Nimb die Brosam von Wayzenbroet so
 viel du wilt/laß in einer milch biß auff zwö-
 lf stunde erbeyzen/ zerstoß oder zerknisch es
 in einem sauberen mörser/thus alßdann al-
 s rein zerstoßen in einen Hafen/ nimb dar-
 nach Terpentin / oder Lerchenhartz zwey
 vier oder sechs lot / nach dem beß pflasters
 wil/oder wenig Kochen wilt / Laß es alles
 mit einander ob einem sanfften fewrlin sie-
 den/rührs mit einer Spattel / oder hölzlin
 umb/biß es die rechte dicke eines pflasters
 bekommen hat/setz vom fewr / laß erkalten/
 nimb drey oder vier Ayer dotter / oder ein
 wenig saffran/welches besser wer/vnnd in-
 corporiers also mit einander / So ist es inn
 hitzigen Apostemen ein bewerte Kunst.

¶ üij ¶ Ein

Das erste Buch

Ein wunderbarlichs puluer zu den blü-
tigen blätterlein des männli-
chen Glids.

Nimb grawen Augstein / blauw gilgen-
wurtz / Weyrauch / Eines yeden ein halbs
quintlin / Wasser Wegrich zwey quintlin /
zerstoß es alles zu einem reynen Puluer / dz
brauch in solchen engündung des Mann-
lichen Glids / oder anderem anligen / mit
dem Selblin vom grawen Augstein. Daß
es ein vberauß köstlich ding ist.

Ein bewehrte Argney / den Harn wider zubringen
wann andere mittel alle gefehlt haben / es sey
dann der blatter halß / oder das glid /
von einem stein gar zu hart
verstopffet.

Nimb bocks blüt / so vil du wilt / stells an
die Sonen / biß es wol gedöret wirdt / zer-
stoß zu puluer / thüs in ein Glas / oder sonst
ein iridin verglasierte geschirz / Geuß daran
weiß steinbrech / bibenellen / vnd Calaman-
drin wasser / eines yeden so viel als des an-
deren / Welche das blüt wol bedecken / laß
also acht Tag daran stehen / Dör es dem
nach widerumb an der Sonnen / vnnnd pul-
uerisiers noch ein mal / gib dises Puluers in
einen

in einem Genschel / oder spargel wasser / daran
ein wenig gestoßne Zimmetölilin gemenge /
ein quintlin ein / so wirst du wunder sehen /
wie es den Harn treibt / Welches an vielen
ansehlichen Leuthen probiert worden.

Ein wunderbarlich wasser / so das manne
lich glyd verlegt ist.

Nimb Rein gepulvert Salmiay / zwey
loth / stainsalg / Alaun / wie ein zucker hüt
geformiert ist / ein alaun / grawen augstein
eines jeden ein quintlin / myrrha / weyrauch
ein halb Quintlin / zerstoß diese stück auff
das reynest zü puluer / laß vier Tag / Vnnd
vier Nacht in einem becken an rosen / Vnnd
spizig Wegerich wasser / Eines jeden sechs
lot genommen / stehn / durch treybs dar
nach / thüs in ein gläßlin / dann es ein löst
lich ding zü obgemeltem anligen Mannli
ches glids ist.

Ein Arguey wärm auß den Ohren / oder
anderstwa auch zubringen.

Nimb Schelkrautsaffe / so viel du wilt /
Precipitat ein wenig / legs inn das outh / da
die würrn seind / so werden sie alsbald her
E v auß

auff kriechen / Als ob du es mit etwam her
auff gezogen hetttest.

Ein Kunst das blüt inn der Nas
sen zustellen.

Nimb außerslesen Drackenblüt / Mars
chesit / eines jeden ein quintlin / Gyps / Has
senhaar / eines jeden ein halb quintlin / ge
brantes vitriol / oder Kupfferwasser zwen
scrupel / zerstoß alles klein / blaß ihm das
puluer inn die Nasen / mach im meißel auß
Baumwoll / netz in einer ayerklar / vnd wi
ckle diß puluer darein / vnd steck ihms also
an die Nasen / vber die stirn aber magst ihm
nachfolgendes Restrictif schlagen mit ei
nem tüchlin. Nimb ayerklar / Bol Armen /
drackenblüt / gipß / darauff mach ein pfla
ster / tunc zuuor das tüchlein inn ein eßig /
vnd leg nachmals erst das restrictif dara
uff / so wirstu auch gar hefftige blütflüß
damit stellen. Wann du aber allen fleiß / so
ein Ader zerrissen / oder verwundet worden
ist / mit deinem zu ruck ziehenden puluere
lin / fürghewendet hast / vñ solches nichts er
schießen will / diuweyl zu hefftigen Kranck
heuten hefftige mittel erfordert werden /
so

So thû jm also: Setz jm ein grossen schrepff
 kopff auff die gegent der Leber/oder schlag
 jm dises pflaster vber. Nimb dannen zapf-
 fen/ cypreßnuß/ byrligenstein / Uespelen-
 stain / Endten ayer schelffen / Eines jeden
 gleichen theyl/ dör alles züvor wol / vñd
 zerstoß auff das reynest / Nimb demnach
 Drackenblüt/reynen Bol Armen/ gesigelt
 erdrich/eines jeden zwey quintlin / sandel-
 holz gleich so vil/ roten corall ein quintlin/
 (merck aber das dise stuch alle wol gepul-
 uert seyent) gebranten gibß vier loth / Koch
 ob dem feu: mit mastix Del / vñd wachß so
 viel von nöthen / Ein Defensif / Schlage
 vber die Leber / so wirst du wunder sehen/
 wie das blüt bstehn wirdt.

Ein sehr gütte Kunst für das steffen des
 Mannlichen samens.

Nimb Garb/oder tauferlat/so viel du
 wilt/dör es/ Vñd stoß zü puluer / Nimb
 dises Puluers zwey Quintlin / Orientalis-
 schen bol Armen/ Ein Quintlin/ Vermisch
 vnder einander/thû ein quintlin gemeldtes
 puluers in ein frisch Ay/laß ob einem glüh-
 enden ziegel stein sieden/iß es/ vñd thû ein
 erund haußwurz wasser darauff.

Ein

Ein wunderbarliche argney / zu den roten
vnd engändten Augen.

Nimb Eysen kraut Wasser / Rautten /
schelkraut / rosen / vnnnd fenchel wasser / eines
jeden zwey Loht / Aloepatick / bereytteten
grawen Augstein / Eines yeden ein halbs
quintlin / rein gepuluert / Vnnnd durch ein
zart thüch gebeüttelt / thû dise stück all zu
sammen in ein glaß / Vnd wann du es brau-
chen wilt / so machs ein wenig warm / vnnnd
laß tropffen weiß in die augen fallen / nach-
mals so nim ein wenig zuckercander gepul-
uert / thû ein wenig darvon inn die augen /
dise ist ein edel vnd bewert ding.

Ein sehr gütte kunst zu den Augen / sonderlich
wann sie also engändt seindt das sie
gleich brinnen.

Nimb frischen butter / drey / oder vier-
mal mit Rosenwasser gewaschen / nim dar-
nach ein halb quintlin Gamfer / Vnnnd ein
scrupel grawes augsteins / Vnnnd ein klein
wenig Aloepatick auff das kleinst gepul-
uert / Machs an mit dem Butter / Wie ein
Salb / von welcher du alle tag inn Winckel
deß augß ein wenig legen solt / vnd darauff
ein wenig zucker candi / So wirstu ein hüps-
sche

die Wirkung sehen. Wirdst du aber den
Leib zuvor reinigen ehe vñ du dieses mittel /
vnd andere für die Hand nimbst / So wirst
du allweg mehr nutz schaffen / Vñnd dir al-
les besser von statt gehn.

Ein andere Kunst zu bösen augen / vnd für
das jucken / vnd hitz derselben.

Nimb Kupfferwasser / so viel du wilt /
seuds inn Rosenwasser / so lang biß der dritte
theyl eingesotten ist / durch seychs / vñnd
laß also law inn das Aug ein wenig fallen :
Das wirstu vber vier mahl nicht thun / Es
wirdt dir das beissen vñ die hitz vertreiben.

Ein Kunst für verdunkelte augen / auch
schmerzen vnd hitz derselben.

Nimb Aloepatic ein quintlin / rein ge-
puluert Olibanum / ein halb quintlin frau-
wen milch / fenchelsafft / so vil von nöthen /
rührs vnder einander so lang / dz es fein flüssi-
g sey / druck also law in das aug / so wirst
groß ding sehen / vñ dasselb in kurzer zeyt.

Ein gewisse Kunst für die wärn der Kinder / ob sie
schon vbel auff / vñnd mit einem fieber
darzu behaftt seind.

Nimb

Nimb bittern Aloe/myrthen / Saffran/
eines jeden gleich vil / Klein gepulvert / vers
misch wol vnder einander / nimb darnach
zwey runde braite tüchlin / netz in einem ro
sen eßsig / streu gemeldtes Pulver darauff/
also das einem Pflaster / oder Cerot gleich
förmig werd / Leg das ein vornen auff den
Magen mund / vnd das ander tüchlin hin
den gegen dem vorigen vber / Wickle also
darnach das Kind ein / vnd gib jm ab wege
graß wasser zutrinken / So wirst du deine
wunder sehen.

Ein Kunst der Weyber blumen zu fördern.

Nimb Mütterkraut / Scabwurz / seuen /
eines jeden ein quintlin / Saffran ein halbs
quintlin / Alles zerstoßen / Ein Spagen zu
pulver gebrant / nimb ein halb quintlin die
ses Pulvers / thû so vil Honig als von nöth
ten darzu / Laß es sieden biß es hart wirdt /
mach kleine mütter zepflin / vnnnd brauchs.
Dieses ist ob tausende mal bewert worden.
Wilt du es aber besser machen / so bereuchs
von vnden auff drey Tag zuvor / ehe dann
ihre zeyt kommen soll / mit Wechholder beer /
belzoin / vnd storax calamita.

Ein

Ein andere Kunst.

Nimb Mütterkraut zwey Loth / Seuen
 gleich so viel / Saffran 2. quintlin / Oliban
 ein scrupel / Taubenblüt gedöert / vnd alles
 zuvor reyn gepuluert / drey quintlin / Thü
 ise stuch alle zusamen / Vnd gib wem du
 wilt ein Halb Quintlin nüchteren darvon
 in / So wirdt dir dein fürnehmen wol ge
 athen. Aber bey leyb gibts keiner schwang
 ern Frawen / Dann du würdests vmb die
 Geburt bringen / vnd deiner Seel schaden /
 vnd dem Leib eingfahr: zufügen. Dann ein
 Creatur die noch kein Leben hat vmbbrin
 gen / ein vberauß erschöckliche Sünd ist.
 Darumb sich dich wol für / Was du thüst /
 dann ich das mein schreyb / das du güttes /
 vnd nit böses / auß welchem so grosser vn
 ath / vñ ärgernuß entstehn kan / außrich
 est. Darumb biß gewarnt / daß wa mans
 zu gutem braucht / ist es ein sehr güt ding.

Ein Kunst der Weyber vberflüssig stessen / vnd
 sonderlich das weiß gesicht zustellen.

Nimb Tausetblat zwey loth / Rosen ein
 de / margaranten blüß / Cyprißnuß / eines
 jeden ein quintlin / besigelts Erdtrich zwey
 quintlin /

quintlin/alles reyn gepulvert / gib darvon
in einem frisch gesotnen Ay / je vber den an-
deren tag ein halb quintlin ein / vnd treybs
also ein weyl / So wirst du ein schönen nutz
darvon tragen.

Ein Kunst zu der Guldenader.

Nimb bitter mandel Oel drey lot / bdellia
um ein quintlin / Galbanum zwey lot / zwey
Ayr dotter / Vermisch vnder einander wie
ein salb / schmier die gulden ader aussen / vñ
inwendig damit / so hast ein köstlich ding.

Ein Kunst zu der rotten Rür / oder durchbruch /
so von der Leber entspringt.

Nimb zu einem yeden quintlin gepul-
verter strayffwurzgen / Ein halb quintlin
außerlesens weyrauchs / Nimb ein grossen
süssen Apffel / mach oben bey dem Buzen
ein loch darein ohn gefährlich so groß das
ein quintlin gemeldtes Puluers darein ge-
strewet möge werden / Thû den Weyrauch
darein / laß in also in einer glüenden aschen
braten / laß ihn so er gebraten erkalten / vñ
gib ihn dem Krancken zu essen / vier oder
fünffmal zu morgens nüchtern / es ist kein
rühr / so hefftig nit / die es nicht stelt.

Ein

Ein puluer den leyb offen zu behalten/ vnd
ist wol ein Hauß Purgaz.

Nimb senetbletter zwey loth / zubereytes
ammonia / zwey quintlin / der purgieren
den wurzel turbit / gleich so vil / der wur-
zel hermodactili ein lot / zimmetölzlin zwey
quintlin / nägelin ein halbs quintlin / mus-
catnuß anderthalb quintlin / muscatblüß
ein halb quintlin / Seych es alles so es ge-
puluert ist / durch ein härn Syb. Davon
hängend schwache Leut ein quintlin / star-
ke aber vier scrupel auff ein mal einnehmen.

Einem zu entschlaffen.

Erstlich so nimb Rhornblümen / ober
klapper Rosen / vnd Wullen kraut blets-
er / sampt den stenglen an der wurzel / ein
es yeden so viel als des anderen / zerknisch
mit einander / druck ein Safft darauß / den
ind in weiffem Wein mit honig vermischt /
baum in fleißig / thû ihn in ein gläßlin /
nimb ein wenig darvon / thûs in ein becher
mit rotem wein / rür es wol vnder einander /
ibz einem zätrinckē so wirt er von stund an
entschlaffen. Oder nimb schwarzen pfef-
er / bilfen kraut / alaun rinden / eines yeden
S ein

ein lot/stoß alles zu puluer/Vnnnd gib dara
 von wem du wilt ein quintlin zu trincken/
 oder zu essen ein / So wirdt er als bald ento
 schlaffen. Wa aber ein Krancker nit schlaf
 fen mag/so nimb alraun/weiß bilfen kraut/
 opium/eines jedengleich vil/Puluerisiers/
 machs an mit lawem Wasser/netz ein Ley
 nes tuch darinn / schlags im vber die stirn/
 vnd schlaff / so kan er vor sibem stunden nit
 auffwachen / du hebest ihm dann ein star
 cken essig vnder die nasen / oder machest im
 niessen. Oder nimb auß gebrandt schirling/
 oder wüterich wasser/gibs zu trincken wem
 du wilt/so wirdt er mehr dann zu vil schlaf
 fen. Oder thū inn ein Angster ein weysen
 Wein/schütt daran weiß thebaisch opium/
 vnd Kornrosen gepuluert / sampt dem mag
 samen öl/vnd wurzel der gwantbonen / zu
 einem Seydlin Wein aber/oder anderhalb
 vnserer Quertlin / ist gnüg deß Opj / ein
 quintlin / vnnnd anderhalb der Kornrosen/
 vnd zwö der gwantbonen. Dise stück aber
 alle laß am Wein drey tag stehn / Gib dara
 nach ein wenig dauon wem du wilt / zu
 trincken/so wirdt er von stundan schlaffen
 Oder aber nimb die wurzel von Gwande
 bonen

den/legts in ein Wein / gib barab zu trin-
ken/wem du wilt / so wirdt er alßbald be-
hört/vnd nit vorwizig/ er hab dann sol-
chen Wein zuvor verdawet / Mitler weyl
magst du mit jm deins gefallens kurzwey-
nen. Man möchts auch wol einem einge-
nommen / dem man ein glyd abnehmen wolte/
damit er nicht so grossen schmerzen lidte/
wann weyl der Arzet schneydet / Wirdt er
schlafen/vñ nichts empfinden / vñnd ob er
gleich gar nit schlieff / Wirdt er doch ders-
massen betäubt sein / Das Er gar keinen
schmerzen fülen wirt. Man soll aber solche
ding vor der speiß einnehmen / vñ jm auffse-
henigst / so vil immer möglich / eingeben.
Auff folgende weylß aber mag jm wider ge-
holffen werden / laß ihn wol außschlafen/
damit die materi/ So er im Leib hat / desto
besser sich verzehre / oder wäsch ihm mit eis-
nem starcken warmen eßsig das angesichte
vñ schlaff ab / oder heb jm die Nasen vber
ein Schwebel rauch / so wirdt er widerumb
erwachen / vñnd inn sein alt wesen treten/
vñnd so du von etwam so sich vñlleicht mis-
sen zugetragen hat / fragen wirst / wirdt er
ir nichts wissen zusagen / Dise sach möcht
S ij man

man wol in Bancfheten / vnnb gastungen
grosser Herin gebrauchet / dann es sehr kurtz-
weylig ist. Oder aber nimb Bilsenkrant
Wurzel / vnd samen / Alaunrinden / weyß
nießwurt / lattichsamen / spicanardi / eines
yeden gleich viel / zerstoß zu Puluer / Ver-
misch mit verschaumbtem Honig / gib ihm
einer Ziser års / oder Bonen groß / darvon
zu essen.

Ein Arzney die Steber so mit frost vnd
hiz anfaht / zuuertreiben.

Zwey stück seind / damit man solche Sie-
ber vertreyben kan / das erst / das vndärwen
das ander der schweyß. So viel das Erst
betrifft / seind mancherley sachen / die zum
vndärwen / oder oben außbrechen reyzgen /
deren viel schöne / vnnb ringe von Arnoldo
von Villanova inn seinem Apotecelbüchel
verzeychnet / Vnnb auffgeschriben seind.
Was aber den schweyß belange / so gib dem
kranken schwebel Oel zu trincken / wa sol-
ches nicht gnüg were / so beh ihn ob wol rie-
chenden Kreutteren / biß er schwitzet / mit di-
ser ordnung wirdt den mehrer theyl gehol-
fen im fieber. Wolt aber solches fehlen
magst

magst du diß köstlich Del zubereyten/vñ so
 der frost anstosset / So salb in öffeer seins
 edibs darmit / so wirdt er gewißlich gnesen.
 Nimb gebachen Maurstein / gleich vom of-
 en her / zerstoß groblecht / Nimb darnach
 mein baum Del / new wachs / terpentin /
 vñ Storacis liquida, eines jeden so viel als
 du bedarffst / thûs mit einander inn die Res-
 ort / vñ brenn es solang / biß nichts mehr
 drauß geht / so ist es recht. Dises Del hat
 solche tugende / das es die so obgemelte fie-
 ber habent / alß bald darvon erlediget / vñ
 gesund macht / Wie ich solches mehrmahl
 erfahren / vñ probiert hab.

Ein sehr heylsame Argney zum
 viertägigen fieber.

Nimb gesegneten Distel / brußwurtzel /
 oder Imperatoriam, Vergiß mein nit / Mus-
 catblü / galgant / negelin / hanß / eines yed-
 en 2. lot / gemain honig 2. pfundt / Bisam
 vier Carat / thû diß stück also ganz inn ei-
 nem wol vermachten gläserin kolben zusam-
 men / geuß daran bey fünffzehen maß güt-
 tes süßen vñ weissen Weins / laß also da-
 rinn drey Tag / vñ nacht erbeygen / setz
 S ij auff

auff den Ofen mit sampt seinem helm / vnd
 vnder setz geschir / vnd sihe / so bald es an-
 facht / auffser tropffen / damit es desto besser
 von statte gehe / vnd die geyster nicht auß-
 riechen / Das du auff den helm nasse tücher
 legest. So bald aber des wassers 3. seydlin
 herauß gerunnen / so laß die Geschirz erkäl-
 ten / vnd was du im Vnder setz geschirz fin-
 dest / das behalt in sonderheyt in einem wol
 vermachten glaß / das es nit außrieche. Das
 aber noch im Kolben ist / seych durch ein ley-
 nit tüch / vnd behalt in einem Glaß auff /
 vnd so du das viertägig Sicher verreyben
 wilt / thû im wie folgt. Nimb neun syrop /
 so die melancoley digerieren / welche inn ei-
 nem büch welches Titel ist (Seltsame kün-
 sten in der Arzney) verzeychnet / vnd auff-
 geschriben sind. Wann nun solches gesche-
 hen ist / so nimb allweg ein stund nach dem
 nachessen des außgebranten weins ein be-
 cher voll / vnd mit dem außgebranten was-
 ser wasche dich am ganzen Leib / also dz du
 auch das Haupt nit vberschreitest / Vnd
 schweig darauff / vnd des anderen morgens
 ein stund vor der Sonnen Auffgang / nimb
 noch ein becher vol von gemeldtem Wein /
 vnd

und wasch dich abermals mit gemeldtem
Wasser. Wirst dem also nachkommen / so
leybt das Sieber innerhalb zwölf Tagen
aus / vnd ist im gewißlich also. Dann ichs
um offtermal probiert hab / Vnd hat mir
ye gefehlt / Welches ob es gleych wol bey
uns für vnglaublich gehalten wirdt / ist es
im dannoch inn der warheyt also.

Ein bewerte Kunst das Podag-
gram zu miltiern.

Wilt du den schmerzen des Podagrams
miltiern / oder auch gar benennen / so laß
von am aller ersten vndewen / vnd brauch
das mittel auß den gepulverten speciebus.
Welches oben gemeldt worden / gemacht /
arzu richt im nachmals ein dampff Bad /
uß folgenden stücken zu. Vmb Kautten /
müng / Bagenmüng / gesegneten distel / tau-
tblat / tauferguldekraut / nessel / pappeln /
ines jeden zwey pfund / kimmel / Eniß / Cori-
ander / negelin / muscarnuß / ingwer / zimmet
shalin / Paradeiß Holz / Storacis liquida
ines jeden 1. pfund / obgemelte stück laß in
inßzig maß güttes weins erbeyzen / vnd
uß ein gütte vnd volkomme stund siedē / setz
en kräncken darein wie du magst / bedeck

S üij in

in fleißig / damit der dampff darin bleibe
 Laß ihn wol erschwingen / vnd folgendes so
 salb in mit dem balsam am ganzen Leib / so
 wirdt er in kurzem / vnnnd wenig tagen auff
 dasselb mal quit vnd ledig vom podagram.

Ein bewerte kunst zu aller hitz vnd
 trüchne der Leber.

So etwan die Leber von einer visachen
 wegen erhitiget / vnnnd zü gar trüchne ist /
 sie zü kühlen / vnd zu befeuchtigen / ist dises
 ein bewerte kunst. Nimb braun Betonien /
 wegwart / Milzkraut / Ceterach genandt /
 Hirsch zungen / so viel von nöten / Waichs
 ein in neün Maß Rosenwasser / seude nach
 außweysung der kunst / den halb theyl ein /
 durch seychs / vnd durch zwings wol / vnnnd
 durch seychs noch zwey andere mal / vnnnd
 es desto lieblicher rieche / So thū ein wenig
 Bisem daran / vnnnd drey lot gepuluert alo
 epatic / vñ drey seydlin julep / behalts auff
 inn einem glaß / setz es deß abents vnnnd des
 tags gegen auffgang / vnnnd sihe das die
 Sonn nicht zü sehr daran scheine. Dise heyl
 same Arguey hat Sauentinus ein Professor
 auff der hohen schül zu Padua pflegen zü
 brauchen /

brauchen/ vnd es für ein grosse heymliche
 gehalten. Dann er warlich sehr viel damie
 auß gerichtet hat / So hab ichs für mich
 selbst auch ihren vielen / so in grossereyl ge
 und gemacht sein worden / gebraucht. Daß
 damit ist der Bischoff zu Troia / welches
 in Puglia ligt / da er auff Padua gezogen /
 vnd das Wasser zu Albano brauchen hae
 sollen / Wider zu recht gebracht worden.
 Derowegen er auch dieselb Raiss nachmals
 unterlassen hat. Dises Wasser hat folgende
 gemeltes Bischoffs Kämmerling einer Jo
 hann Lanbin / Welcher mit einem rauben
 verck / So dem Aussatz gleichförmig / vnd
 auß Hiz / vnd böser complexion der Leber
 einen vrsprung hat geplagt ward / gleyche
 als gebraucht / Auch desselben innerhalb
 eines Monats erlediget worden / Vnd
 ganz vnd gar abkommen ist. Dessen mir
 genügsame vrlund / die fürtreffliche ärztes
 Trincauilla vnd Bellocatus / welche das
 zumal obgemeldten Bischoff die zeyt seiner
 ganzen kranckheit besucht / geben können.
 Will geschweigen / dz ich einer grossen men
 ge selbs auch geholffen hab / also das dises
 wol ein köstliche / vñ warhafftige kunst ist.

S v

Ein

Ein warhafftige / vnd offtermals durch
mich bewerte Kunst / die gulden /
ader zuheylen.

Wann die Guldenader außwendig sich
sehen londe / vnd auffgebrochen seindt / die
selbige innerhalb 12. stund zu heylen / So
bereyt folgende salblin. Nimb Sublimat/
operment / salmiar / eines yeden zwey loth /
stoß es alles reyn zu Puluer / wirffs in sechs
lot gar starckes essigs / laß 24. stund darinn
erbeygen / laß es in einem Glas so lang sie-
den / biß der halb theyl eingefotten / so ist es
gemacht. Behalte fleißig inn einem wol
vermachten glas auff / Vnd so du es brau-
chen wilt / rühre zuvor wol vmb / Nimm ein
tuchlin / oder baumwol darinn / reyb damit
die Guldenader biß ansacht blüthen / Nimm
nachmals darinn ein ander tuchlin / legs
darüber / vnd laß also zwölf stund darob
ligen / Wiewol es grosse Linderung vnd
schmergen macht / muß es doch / will man
anderst gesund werden / geduldet sein. Wann
gemeldte zeyt aber für vber ist / So thū das
tuchlin herab / wärme essig vnd wasser ei-
nes jeden so vil als des anderen / wäsch das
ort / da das salblin gelegen / warm mit ab-
also

Das erste Buch.

91

So das nichts mehr daruon vorhanden
y/nimb darnach S. Johannis kraut Oel/
wärm es vber die massen wol/ Netz zarte
tuchlin darinn/ vnnnd schlags vber die guls
en ader/ Verbinds also Vier/ oder Fünff
tag/ so wirdt der Kranck volkommen gesund.
Dises hab ich oft probiert/ vnnnd in der er
kung meine wunder gesehen.

Ein wunderbarliche heimbligkheit den brande zu
heylen/ Es hab sich eins mit Fewiz/ oder was
ser verbrant/ welche kein flecken/ oder
massen bleiben lasset/ vnnnd
oft bemert ist.

So einer etwan vom Fewiz/ oder heyssem
wasser gebrant wer worden/ so nimb den fir
iß damit man die heüen verguldet/ mach
en warm/ netz darinn ein tuchlin/ welches
lang vnd breit sey/ Das es den schaden
bedecke/ schlags also warm vber/ vnnnd ver
bind es nit anderst/ so bald es aber von sich
selbst brechen wirt/ so thûs hinweg/ vnnnd
schlage ein anders vber/ das thû so lang vnd
il/ biß der Brand vollkommenlich geheylet
ist. Dife Kunst behalt meniglich in gütter
gedechtnuß/ Dann warlich inn disem fall
effgleychen nicht bald gefunden wurde.

Man

Das erste Büch.

Man hat mir auff ein zeyt ein Knaben gen
Padua gebracht / Welches Vatter Peter
Gradulin geheysen / Vnnd von Pieu die
sacko bürdig gewesen / der was ins feror ge-
fallen / Vnd hett das angesicht / die händ /
vnnd die ganz Brust hart verbrennt / dem
hab ich allein mit gemeltem Firniß inner
halb acht vnd zwainzig Tagen geholffen /
vnnd ist anderst nichts vberig bliben / we-
der daß das Angesicht noch ein ganz Jar
rodt gebliben / Vnnd nachmals doch wider
rumb wie zñuor reyn worden ist. Aber wie
dem allem / Will Ich euch noch ein vner-
hörte heymbligkeyt von disem firniß offenk-
baren / vnnd mittheylen / vnd ist nembliche
dise. Nach dem Ich yeder zeyt begirig ge-
wesen etwas newes inn meiner Kunst / oder
Profession zñ erdencken / hat es sich eben zñ
der zeyt da Ich obgemelten Knaben an-
brandt geheylet / begeben / das ein Bar-
man von Kuigi Bartholme Willcom ge-
nandt / zñ mir kommen ist. Diser dieweyl er
mit einer Gattung der Schwindesucht be-
hafft war / vnd mit mancherley schmerz-
deß Leibs beladen / hab Ich im offte gemel-
ten Firniß in einen ostien eingewickelt / zñ
mün

und eingegeben / Welcher ein zimblichen
 rath von ihm außgeführt / vnd hab solchs
 ainzig Tag an einander getriben / Also
 als der gut Gesell wie zuvor frisch vnd ges
 und worden ist. Nach dem Ich aber her
 nach betrachtet hab / die stuch so inn gemela
 im Firniß gehnd / vnd die weiß wie man in
 mache / hab ich viel darunder erfahren / die
 aber nicht vndienstlich werend. Also das
 iser Firniß wol als ein Kron aller anderer
 lrgneyen genandt mag werden.

Wie man das rot gemain Eypulverlein / von
 Alchimisten Precipitatum genant / be
 reyen soll / das faul fleisch in bö
 sen vnd giftigen schaden
 hinweg zu egen.

Nimb salpeter / stain alaun / Römischen
 Dietriol / der gedöret sey ob dem fero / eines
 eden gleichen theyl / vermengs vnder ein
 ander / thüs inn ein Kolben / der mit luto sa
 pientie wol verklebt sey. Er wirt aber zu
 bereyt auß zehen freyden / darunder thü
 nan Thüch scherer flocken / oder scherwol
 en / roßkott / vnd Eysen feyleten / Welche
 stuch alle also vnder einander vermische
 ein Corpus machen / Welches lutum sapi
 entia

entz genandt wirdt. / damit man die bestil-
 lert kolben verstreicht. Auß obgemelten sa-
 chen nun zeuch ein scheydwasser auß nach
 aufweysung der Kunst / nimb darvon drey
 pfund / quecksilber ein pfund / thûs samet-
 lich in ein kolben / der sein helm vnd vnder-
 setz geschirz hab / brenne es so lang / biß das
 wasser gang vnd gar herauß geflossen ist /
 vnd die materi ansacht sich zû sublimieren /
 alsdann so lösch das feror auß / vnd laß die
 gschirz erkûlen / zerbrich den kolben / so wirst
 du am boden ein rothen Klotzen / so einem
 stein gleichförmig finden / welchs der Pre-
 cipitat sein wirdt / den zerstoß auff das sub-
 tilest in einem möser / vnd behalt in auff in
 einem glaß. Dises pûlverlin so es inn böse /
 giftige schaden gestrewet wirdt / reyniget
 es dieselbe wunderbarlicher weyß. Es heyl-
 let auch die böse hitzige Blätterlin an dem
 manlichē glid. So man aber 10. gran zum
 mund einnimbt / macht es vndawen / vnd
 durchbricht den Menschen / vnd vertreibt
 böse vnd widerspennige frantzheyten. Es
 dienet auch zû mancherley salben / vnd hat
 noch viel andere / vnd vnzalbare wûrckun-
 gen / welche ich kûrze halb vnderlaß.

Ein

Ein wunderbarer teyg/ allerley vnart in
bösen schäden hinweg zuegen.

Nimb reyn gepulverten Sublimat ache
th/ mach darauß mit Ayerklar ein zarten
teyg/ thû hinzû zwey lot miny/ knit es wol
inder einander vnnd mach folgendes mit
affemeel ein teyg der nit an den Händen
lebe/ formier Kugeln darauß/ laß trucken
werden/ Vnnd so du sie brauchen wilt/ zer
stoß rein zû puluer/ das streue in den scha
den/ laß vier vnnd zwainzig stund bleiben/
wirfst du wunder sehen. Dann es allen vna
th vnnd feulnuß so erwachsen möchten
inwegt nimbt/ vnnd heylet die Schäden
sichlich/ vnd in kurzer zeyt.

Ein warhafft bewerte Kunst/ für die
würm der Jungen Kinder.

Nimb deß besten gebrandten Weins/
der zum andern mahl rectificiert sey/ vier
funde/ wirff darein mōmōß/ gesegneten
distel/ wurmsamenkraut/ schwarz Nieß
wurtz/ eines jeden acht lot/ laß es in einem
koffmiste fünfzehn tag lang ligen/ nimbe
folgendes wider herauß/ vnnd behalte auff.
Vnd so ferz ein Kind die würm hett/ gib ihm
wey lot darvon zutrincen/ vnd bestreich
im

im die Pulsader / vnd den Magen damit /
 so wirdt es innerhalb Zwölffstund dersel-
 bigen enlediget. Mit diser Arzney hab ich
 zu Padua Mayster Bonifacij Kochs Kind
 welches schier bey sechs Stund als todt da
 gelegen / Vnd gleich ohn einich leben was /
 widerumb erwecke. Als es aber widerumb
 zu sich selbs kommen ward / Ist kein stund
 angestanden / Da seindt vnden biß inn die
 vierzig würm von im gangen / vnder wel-
 chen einer gar schwarz gewesen / mit zwey-
 en Köpfen / harig / vnd einer spann lang /
 welcher drey Tag gelebt hat / welches war-
 lich wol zu sehen / vnd noch viel mehr zube-
 trachten gewesen ist / das man also schier
 kein kräfftiger wasser in solchem fall erden-
 cken kan.

Ein Kunst für die fallend sucht / vnd in sonder
 heyt für das vergicht der Kinder.

Nimb wilden Kürbiß / deß harigen / wel-
 cher so man ihn drucke auffschnellet / so viel
 du wilt / zerstoß ihn / vñ druck den safft dar-
 auß / seyck ihn durch ein leynen tüch / setz in
 an die Sonnen / laß in daran so lang biß der
 halb theil eintrocknet / wig auff ein jedelich
 pfund

vnd vier vnd zwainzig loth weiß honig/
 vnd vier außgebranten eßig sechs loth/
 vnd ein quintlin außerlesens Zimmet / laß diese
 alle mit einander sieden / Vnd nach
 dem du es fleißig geschaumbt hast / so heb
 es vom feur hinweg / vnd thû auff ein je-
 des pfund gemeldter materien / Saffran ein
 drittheil eines quintlins / Bisem ein Carat /
 Rosenwasser zwey loth / vnd dritthalb loth
 Mandtwein / so ist es fertig / Vnd behalts
 in einem Glas auff / vnd so einen die fallent
 es ergreyst / so gib ihm ye den zehenden
 theil zû morgens nüchtern zwey loth zutrin-
 ken / vnd laß ihn also biß er gesunde wirdt /
 vnd faren. Dise Arzney hat gebraucht Fri-
 drich Suchs ein Teutscher Doctor / vnd
 berühmter Arzet / welcher zû Padua ge-
 studiert hat / Auch zû Rom gewesen / vnd
 dreyt gewandert ist / Vnd dise Kunst für die
 höchst allweg gehalten / vmb diser Kunst
 willen ist er auß Rom von Marggraff Al-
 brecht abgefordert / vnd inns Teutschland
 geruffen worden / Seiner Enckel einem an-
 der sucht zûhelffen. Hab im auff ein zeyt
 in Menschen Gallen geschickt / hat er mir
 in statt derselben dise Heymlichkeit mit ge-
 theylt /

G

theylt /

theyle/als ein grossen Schatz. Die hab ich
 nun zum offtermal bewert erfunden / vnn
 im werck erfahren / das er die Warheyt ge
 schriben hat. Dise Arzney ist auch dienst
 lich zu hitzigen fieberen / vnn vertreybt die
 selbe alsbald / So man derselben dritthalb
 loth mit saurampffen wasser einnimbt / ich
 glaub auch das sie zu vilen anderen sachen
 dienstlich sey / welche ich noch nye erfahren
 vnd derwegen auch nicht geschriben hab.

Ein köstliche Arzney für den
 Hüften.

Wilt du den Kinderen / oder auch allen
 leuten den Hüften gelegen / so mach oder
 bereyt folgende arzney. Nimb alantwurz /
 feygen / dattlen ohn die kern / laß ein wahl
 thun inn einem süßen weissen wein / so lang
 biß derselbig gang vnd gar eingesotten ist /
 stoß folgendts samentlich in einem mörser /
 vnd laß es demnach durch ein Sib lauffen /
 vnn auff ein yedes pfund gemelter materi
 thun hinczu gesotnen vnn verschäumten
 honigs auff ein pfundt / misch es wol vnn
 der einander / vnn thun noch auff ein jedes
 pfund hinczu außersleßnen zimet vier quinten
 lin

rein gepulverten gelben Schwebel acht
 / gestossen ingber drey quintlin / Saffran
 in drittheyl eines quintlins / So ist es fer
 / behalts auff in einem iridin oder gläse
 in geschirz / das wol vermacht sey / damie
 nicht verziech / vnd so fer du es brauchen
 / zñ vor wol gereyniget sey / welchs nun
 durch etwas so vndäwen macht geschehen
 mag. So solches vollbracht ist / magst ihm
 morgens nüchter / Vnd zwö stund auff
 das nachessen ein lot diser Latwergen ein
 geben / vnd dises ein zeytlang thun / so wirst
 du wunder sehen. Dise Arzney hab ich via
 en leuthen von zehen jar her gebraucht im
 hūsten / denen sie allen geholffen hat / vnd
 sie allweg gerecht erfunden.

Ein firtreffentliche kunst für den wehetagen der
 mütter / vnd sonderlich so dieselb gar
 für den Leib herauß gefallen.

So einer Frauen bild ein Wehetagen der
 Mütter / es sey auß was Ursach es immer
 vñ leydet / So bereyett folgende Arzney.
 Nimb galgant / maioran / gulde kesserlin /
 vñ jedes gleych vil / zerstoß zñ Puluer auff
 das reiness / davon nimb als vil als ein halb
 quintlin / thū in ein zarten zendel / druck in
 G ij ni

nit zu hart zusamen/ vnd mach ein mütter-
 zepflin/ das thū inn den mütterhalß hinein
 so weyt du kanst/ laß darinn auff das we-
 nigst vier vnd zweingig stund bleyben / vñ
 bewege nit / so wirt es so vil Feuchtigkeit/
 vñnd faule materi heraus ziehen / das Du
 dich darab entsetzen wirst. Nach dem aber
 gemelte zeyt für vber ist/ so gebrauch folgen-
 de bewung. Limb ibisch / pappeln / nessel/
 poley/ wolgemüt/ eniß / kimmich / fenchel/
 Coriander/ eines jeden ein pfundt / zerstoß
 dise stück alle mit einander/ laß in einem kes-
 sel darein fünffzehen maß Wein gangen/
 ein stund lang sieden/ vñ laß die frawen da-
 rüber sitzen/ vñ sich also darob bewen / daß
 es der Mütter ein sonderliche krafft geben
 wirdt. Das soll aber zu morgens / vñnd zu
 abents auff das wenigst fünff mal gesche-
 hen/ vñnd zehen tag lang getriben werden/
 vñnd so man schlaffen geht den Mütterleyb
 mit S. Johannis Oel / welches auß mehrer
 stücken zubereytet/ wie oben gemeldet wor-
 den/ salben. Das also dise arznei ein jedes
 Schweres anligen der mütter vertreybt.

Arznei/ ein setwedere gattung der
 Strangosen zuheylen.

Es

Es seind mancherley Arzneyen / damit
sich die Frantzosen heylet / Wie ich dann
in etliche meldung thun will. Dieweil aber
die Frantzosen ein solche Kranckheit seindt/
die weniglich bekandt ist / wil ich mich nit
dareweyt hinauß lassen / Dann heutigs tags
hier die aller schlechteste vnnnd geringste
Arzt sich rühmen dieselbe wissen zuheylen.
Aber das will ich der Welt nit verhalten/
das zu Venedig ein fürtreffentlicher Doc-
tor / vnd Arzet / Leonhardt Sierauant ge-
funden / von Bolognen bürtig / gefunden
wirdt / dergleichen man wenig in gemelter
Kranckheyt finden wirdt / das doch noch ein
wenig athem verhanden sey. Aber er sucht
mancherley weg inn der Chur / vor nye ge-
sehen / noch erhört / vnnnd hat zwey Bücher
in Truct lassen außgehn / deß einen Tittel
Wunderbarliche fantaseyen in der arz-
ney. Deß andern / Tractat von der Wund-
arzney. In welchen er weyteleuffig von der
ur diser Kranckheit handelt / vnd thut mit
dar kräftigen Ursachen dar / das vnser
vorfahren von diesem anligen / vnnnd giff-
ten sucht nichts gewußt / vnd derselben kein
Erfandnuß gehabt haben / vnnnd führt inn
G iij gemelo

gemeltem Bûch vil schöner vnd nutzlichen
 Materien ein / Die vor nyemandts yemahl
 verstanden hat / Welches ich ihme gar nit
 zu gefallen red / sonder die warheit / welche
 sie weder verbergen noch laugnen laßt / be-
 kenne. Die mittel aber dise sucht zuvertreya-
 ben / seind dise / als nemlich / Purgagen/
 der schweyß / vnd das außspeyen. Das pur-
 gieren wirdt vericht durch die syrop so da-
 linderen / Item durch die pillulas Cocchias
 vnd diaprunis solutivum. Der Schweyß
 wirdt herauß getriben durch das India-
 nisch holz Salsaparilia, vnd die Wurzel
 Chyna, der Außwurf wirt gefürdere durch
 die Salb von quecksilber / vñ den rauch von
 Cinober. Welches die gemaine mittel seind
 die Frantzosen zuheylen.

Allerley zerknirschungen / so noch nicht
 Sauten zuheylen.

Nimb deß wolriechenden newen gelben
 wachs ein pfund / zertreybe inn einer pfand-
 nen / thús in ein kessel vol deß besten weins /
 so rinnet zusammen / laß demnach noch ein-
 mal zergehn / vnd kühl ab inn gemeltem
 Wein / dises muß auff das wenigst zum
 zwölff

ölfren mal geschehen. Vmb folgendes
 lassen Firnis gleichen theyl / das ist ein
 und / thús beyde in die Retort / leg dar
 der weissen Aschen auß Oliven lehrens
 brandt acht loth / des frembden Gummi
 cracis liquidæ, zwey lot / erhalt das Gewe
 lang / Bist nichts mehr herauß fleußt /
 das Vnderseß geschir: hinweg / so fin
 ist du öl / vnd Wasser darinn / scheyd eines
 von dem anderen. Das Wasser / so vil mir
 wußt / ist zu nichten dienstlich / Aber das
 sel sehr köstlich allerley zerknirschungen zu
 erzeihen / wann mans damit bestreycht.
 Es heylet auch die wunden in kürzer zeyt /
 vnd wunderbarer weys / vnd schaffe
 grossen nutz inn allen feuchten vnd kalten
 nigen. Es ist auch gar nuzlich im ste
 hen / den wehetag damit gesalbet / oder ein
 quintlin davon mit ein wenig Rosenwass
 er getruncken. So halt ich darfür das es
 solche Tugent hab / das es zu viel anderen
 Sachen / Die ich noch nye erfahren hab /
 dienstlich sey / Bin gleych wol gütter
 hoffnung / ich wöllenoch viel ver
 borgner tugent dises öl finden /
 vnd an tag bringen.

G üß

Ein

Ein heylsame Arzney allerley Geschwer vnd schäden/so im mund/es sey auß was vrsach es wölle/erwachsen/zuheylen.

So die schäden im mund auß vberflüssiger feuchtigkeyt entspringen / So ist von nöten/sollent sie anderst geheylet werden/das man solche arzneyen zübereyte / die da seuberend vnd trüchnen. Derowegen man dises Wasser zürichten mag. Nimb staina-laun/stainsalz/gelben Schwebel/eines jeden zwey pfundt/borras/mastix/eines jeden vier lot / zerstoß dise stück alle mit einander/thüs inn ein Kolben / der sein Helm/ vnd vnderseß geschirz hab/laß das feur ein tag/das ist/zwölff stund brennen/so wirdt ein Wasser so weiß als Milch ist herauß fließen/das wirdt nach wenig Tagen gar schön vnd lautter werden. Wan man nun dises in Mund nimbt / heylet es allerley geschwer/benimpt vnnnd stillt den wehragen der zeen/auß was vrsach er immer kommen sey / vnd die zeen schon faul werent. Dises Wasser hab ich geschriben gefunden in den Santafeyen der Arzney deß Hierauanten / Da man noch vil andere schöne Künsten findet. So hab ich mit disem Wasser viel proben

proben gethon / Welche mir alle auff das
glücklichest gerathen sein. Also das Ich
vol sagen mag / das eben dises Wasser von
wegen seiner wunderbarlichen Krafft die es
hat / mehr himlisch / vnnnd Göttlich / dann
irdisch vnd menschlich ist. Derowegen ich
hoye auch nit verschweygen will / das es die
Kauden wunderbarlicher weiß heylet / So
mans braucht / wie folgt. Deß abents wann
man schlaffen geht / vnd die Kauden solche
hitz / vnnnd beyssen machen / soll man sie so
lang kragen / biß das Blüt hernach gehet /
vnd alsbald dises wasser ein wenig auff die
hand legen / vnd die Kauden damit reyben /
so vergeht der schmerz / vnnnd die Hitz als-
bald / vnd wirdt der mensch innerhalb fünff
oder sechs Tagen / von solcher pein / vnnnd
Franchheyt entlediget.

Ein gar köstliche Arzney / für das Lenden-
weh / oder Orteß.

Das lenden wehe entsteht auß zweyerley
ursachen / das ist / eintweder vom Sandt /
so sich in Nieren gesamblet / vnd darinn ge-
wachsen / oder von vberflüssigem fleisch /
zñ disen beiden ursachen ist folgende arzney
G v für

fürtreffenlich / vnd güt / auch mag auff der
Welt kein bessers gefunden werden / Vnnd
ist dises. Nimb gemein honig zwey pfund /
pferlich stein 1. pfundt / Nespelin stein / 6.
lot / Judischen stein 8. lot / Bisem 1. quint-
lin. Dise stuch zerstoß alle mit einander /
vnd incorporiers wol mit dem honig / thús
in ein wol verkleybten Kolben / der sein helm
vnd Receptackel hab / setz auff den brenno-
fen / laß ob einem sanfften ferox destillieren
so lang biß alle Substantz herauß geflossen
ist. Aber merck / so bald der dampff daher
kompt / wirdt er den Helm / vnnnd Recepta-
ckel füllen / darumb sihe vermach die renffe
wol / damit sie nicht außriechend / vnnnd leg
auff den Helm vnnnd Receptackel nasse tũ-
cher / so resoluiierend sie sich in Wasser / so as-
ber die Dampff herauß gangen / vnnnd die
feuchtigkeit alle / so laß die Kolben vier vnnnd
zweintzig stund also stehn / Nimb das Re-
ceptackel hinwegt / vnnnd seyhe die gedistil-
lierte materi durch ein leynin tũch / behalts
in einem offnen Glas auff / so wirdts schön
lauter / vnd an der farb einem rubin gleich.
Dises nimbt man ein zwey / Biß inn drey
quintlin / mit eben so viel veyel Iulep. Ge-
schicht

nicht solches / wann man noch gesund ist /
 verhüt es das man nicht frantz werde.
 Nimbt mans aber / so man frantz ist / fünff
 mal ein / vertreybt es die frantzheyt / vnnb
 ist in disem fall ein gewisse Artzney.

Ein köstliche Artzney zu den beinbrüchen /
 oder so dieselbe verrenckt / zerknisset /
 oder zerstossen weren.

Mach im folgende Artzney alßbald / So
 wirst du wunder sehen. Nim weisse aschen
 durch ein Syb getriben ein pfund / gefeylet
 eyßen zwölff loth / goldglet acht lot / terpen
 tin sechs loth / rosen Oel zwey pfund. Dise
 stück alle thū zusamen inn ein pfannen / setz
 zum feror / laß sieben / biß es wirdt wie ein
 salb / streichs auff tücher / schlags vber das
 beschedigt ort so warm mans erleyden mag
 erneuers zu abends / vnnb zu morgens / so
 solt du wunder sehen. Dann es inn solchen
 sachen ein köstliche artzney ist / dergleichen
 nicht leichtlich gefunden wirdt / wie ichs dan
 zum offtermal erfahren / auch grosse / Vnnb
 schier vngläubliche ding gesehen hab. Dan
 Ich bin auff ein zeyt zu einem Scolar / so
 auß dem Königreich Naples bürtig / vnd
 von Casa de Ponte was / berufft worden /
 bey

der war von einer gar hohen stiegen herab
gefallen / Also das Er allenthalben voller
blawen mähler / Vnnd vnderlauffen blüt
war / vnnd hett Händ vnnd füß hefftig zer-
knischt / vnd war ober die massen vbel auff /
demselben hab ich mit diser Arzney in fünff
tagen wider auffgeholffen. Dessen ich kein
andere zeugknusß beger weder ihn Selbst /
Wiewol deren gnüg vorhanden / Die eben
dise gütthat dardurch empfangen haben.

Die Drüsen so Scrophula genandt werden /
es sey inn was ort es wöll / zuuertrey-
ben / ein gar verborgene Kunst.

Die drüsen seind von natur einer so gift-
tigen / bösen art / das biß auff vnser zeyt
gar wenig gewesen / die rechte erfahrung dies
selbige zuuertreyben gehabt hetten. Aber
es ist auff ein zeyt gehn Padua ein einsidel /
welchen man Brüder Hans Collentein von
Vercelles nennete / kommen / der hat Brieff
vnd sigel vom Papst / das er möchte außser-
halb der Religion / doch inn der Einsidels
Kleydung außziehen / vñ die trüsen anrieren.
Derowegen er auch gen Padua komen ist /
vnd ein brieflein herfür gezogen hat / darinn
ver-

ermelbt wirt/wie das er die drüsen kōndte
heylen. Hat also jr vil angefangen zū arg-
eyen/vñ auch gſund gemacht. Da ich ſol-
ches geſehen / vñnd warhafftig gefunden /
hab ich in zū mir in mein Hauß laſſen kom-
men / ihme allen freundelichen willen (wie
man ſonſt auch gegen menniglich mein
rath iſt zū thūn) erzeygt vñd ihn beher-
erget ſo lang er zū Padua geweſen / Vñnd
ab ihn alle die jenigen ſo mit obgemeltem
nigen behafft geweſen / laſſen heylen /
iſt er mir leſtlich diſe ſein Heimligkeyt ge-
ſſenbaret hat/vñnd iſt diſe. Er namb die
rūnen ādechſen / thets inn ein Haſen / mit
einem baum Oel an gefüllt / macht ein
groſſes feror darundter / verbrennt das Oel /
vñd ādechſen zū aſchen / die ſtieß er wol zū
puluer / vñd wann die drüſen geöffnet wur-
den / ließ ers wol verblüten / vñd ſtrewet di-
ſes puluer darein / vñd ſchlug ein thūch inn
iner laug genetzt darüber / ließ das Puluer
ſo darob / biß es ſelber herab fiel / So zoch
er die wurzel der Drüſen mit ſich / Welche
er nachmals mit einem Sälblin / ſo da wey-
het / vñnd linderet / ſo leicht heylete / das
ich weniglich darob entſezete / Welches
warlich

nö

Das erste Büch.

warlich wol fleißig zumercken / vnd zu be-
halten ist. Aber vber das / daß ich so viel
schöner proben von ihm gesehen / hab Ich
irer selbs auch nit wenigen gar wol gehol-
fen / vnd glaub gänzlich / das dise Kunst
von Himmel herab / denen zu gutem so mit
ditem anligen beschwert / gesandt sey wor-
den. Aber damit keine masen vberig bleyb /
hab ich hinzü gethon / man soll lange zeyt
das verlegt ort abent mit dem balsam was-
ser / Welches im anfang dises wercks mel-
dung geschēhē ist / hernacher waschen / das
macht die masen also / das man kein anzeys-
gung meh: sieht / wie ich selbs probiert hab.

Salzgeschwer vnd leyche zu heylen.

Nimb stain alaun / stain saltz / schwebel /
eines jeden gleich / thüs in ein distillier Kol-
ben / mit einem Helm / meh: das Feuer zum
letsten hefftig / Also das der Helm vom
Schwebel gleich ganz feurig sey / so werde
ein weiß Wasser / Wie ein Milch herauß
kommen / welches so es sich seget / Schön
klar / vnd lautter wirdt / vnd so einer ein ge-
schwer im hals hat / wiefelt man ein thüch-
lin

in vmb den Spitz eines pfriemen / dunctes
gemeltes wasser / vnd dupffet jm das ge-
schwer zwey oder drey mal damit / So hey-
ts. Dises ist ein leychte kunst / vnd offtero
mals bewert / vñ an vilen personen erfaren.

Ein köstliche Arzney für die pesti-
lenzische flecken.

Kein kressstigere arzney wider die pesti-
lenzische flecken hab ich nye gefunden / als
da ist / das Diaromaticum, welches inn den
wunderbarlichen künsten der Arzney ge-
schriben steht / wann man dem Krancken
zwey quintlin / Wie es jm am besten gefelt /
davon eingibt / doch das ers nüchtern ges-
brauche / Vñnd so das geschehen / noch vier
Syrop / so zu der melancoly dienstlich / vnd
inn obgemeldtem Buch gefunden werden /
gleichfals zu Morgens nüchteren einnema-
ne / vnd sich alle abendt vber vnd vber mit
folgendem Sälblin salben lasse. Nimb S.
Johans öl / welches auß vilen sachen com-
poniert ist / 2. lot / muscatnuß öl ein quint-
lin / spick Oel ein drittheyl eines quintlins.
Mit disen drey stücken mag man wonder-
barlicher weys die Pestilenzische flecken
vera

vertreyben in gar kurzer zeyt/ Welches ich
einem für gewiß zu sagen kan. Dann von
einem Jar her / nach dem ich diese Arzney
gefunden/ hab ich auff dz wenigst sibenzig
oder achtzig/ nicht ohn grosses Lob / Ehr/
vnd nutz deß nechsten dauon entlediget.

Ein Arzney für etnen so gar ein vn-
heylsamen Bauchfluß hat.

So einer ein Durchbruch/er sey was art
er immer wöll/hat: vnd von demselben nie
mag entlediget werden / der gebrauch fol-
gende Arzney/so wirdt er alsbald genesen.
Nimb das Scheydwasser von Salpetter/
stainalaun/Römischen vitriol / leg darein
eysene blech/so wirdt alsbald ein rot wasser
wie blüt werden / das thû inn ein Destillier
Kolben mit einem Helm vnnnd Receptackel/
laß wol verziehen/so wirdt vnden am bo-
den ein duncfel rodte matery vberbleyben/
die zertreyb auffß reynest. Aber es muß ein
hefftig Gew: angezündet werden / damit
die Geyster deß scheydwassers verziehend/
vnd wilt du dise Arzney brauchen/ So thû
im also. Nimb Rosenzucker zwey lot / saur-
rampffen safft ein loth / gemeldtes puluers
vier

merzig grän/vermisch wol vnder einan
er/vnd laß also auff das wenigst vter vnd
ainzig stund bleiben/gibs darnach dem
mancken zu morgens nüchtern/vnd so fere
das erst mal nichts thun wolt/ So gib
vber zwen tag noch ein mal/ so geniesse
ohn allen zweyffel. Dises secret/od heim
liche Kunst hab ich geschriben gefunden inn
em Buch/welches tittel ist/ Wunderbar
che Fantaseyen der Arzneyen/ neben viel
und mancherley anderen Heimligkeyten/
und dieselbe auff mancherley weyß pro
uert/Vnd so wunderbarliche erfahrung ge
hen/das es schier bey der Welt vngläub
ich ist. Es ist der Bischoff von Tian/ ein
eborner Modoneser gehn Padua ankoma
nen/Vnnd hat wollen von wegen eines
durchfluß/dener biß in den sibem vñ zwey
gsten monat gehabt/inn das Bad zu Al
ano ziehen/vnd gleich wol zuuor ehe vnd
esselig geschehen/mit mir sich vnder
de/Vnnd nach dem ich sein anligen ver
anden/hab ich ihm dise köstliche Arzney
merhalb zehen tagen dreymal eingeben/
i in damit gesund gemacht. Das ich also
hliessen muß/Vnser Herz Gott hab dise
Kunst

3

Kunst

kunst an tag lassen kommen / damit er sein
Lieb gegen Vnns offenbaret / dann man
noch täglich für vnheylsame Kranckheiten
Argneyen findt / daran die Arzney verzage
haben.

für der Frawen weiß gesicht.

So ein Fraw ein zeytelang das weiß ges
sicht/welches die nieren hefftig schwachet/
gehabt hat/so bereyt jr dise argney. Nimb
Kimmich/muscablä/mastix / firniß / weya
rauch/eines yeden gleich viel / Oder so viel
du wilt/zerstoß reyn zu puluer / Nimb also
dann das best gemein honig/so vil von nö
ten/bestreych den ganzen Rugken darmit/
strehe obgemeltes puluer darauff / vñ bind
ein fetschen vmb den leyb / thû solches alle
weg zu abent ein mal / vñnd fahr also zehen
tag an einander fort/so wirstu gleich so wol
als ich offte/grosse wunder sehen. Dise kunst
ist des Curty / eines vberauß firtreffentli
chen Arzets / vñnd berühmten Doctor der
Argney gewesen/vñd ist damit biß inn die
dreyhundert weibs personen die mir bekant
vñd denen ich solche Kunst angezeygt / zu
Padua vñd Venedig geholffen worden.

Wie

Wle man ein junge frawen purgteren soll/
die jr zeyt verlohren hat.

So ein fraw jr zeyt verloren hat / vñ wil
sich ihre gesundheit widerumb zu bekommen
purgieren / so thū jm also. Nimb scharley /
schwarz nießwurz / precipitat / eines jeders
gleych vil / Mach ein teyg mit Rosenhonig
darauß / dauon gib jhr zwey quintlin nüch-
tern ein / vñd halt still neun Tag / alsdann
so gib jhrs widerumb / Vñd ober neun tag
noch ein mahl / also das sie es dreymal neme
me. Nimb darnach die rinden von der Cas-
sia / stoß zu puluer / vñd gib jr alle morgen
ein quintlin / in einem wein ein / so lang biß
sich ire blāmen erzeygen. Dises ist ein wars
hafftige / vñd von mir probierte Arzney.

Ein arzney / welche gleich von todten auffert
weckt / welches wunderbarlich
zusehen ist.

Soll ein Arzney dise tugent haben / das
sie die so gleich halb todt seindt / widerumb
erwecket / so ist es von nöthen / Das sie so
kressig sey / das sie die Geyster widerumb
erquicket / vñd lebendig mach / die verlohne
krafft wider bring vñd mehre / das zusāmen
geronnen Blūt wider zertheyle / vñd die
h ij schwa

schwache natur kräffeige / vnnnd soll es dīses
leysten / so bereyts also. Climb zimmet / Pa-
radeißholz / negelin / muscatnuß / ingber /
paradeiß kömmlin / Seygent / Zirbelnuß / ge-
stoßne Rosinlin / mandel / eines jeden zwey
lot / bißem vier carat / Weyssen Zucker vier
pfundt / deß besten gebrandten Wein / wel-
cher drey mal außgebrandt sey / fünff maß /
obgemeldte stück alle stoß groblecht / Laß
im gebrandten wein sechs tag erbeygen / des
stilliers in balneo mit einem Kolben / vnnnd
helmt / so lang biß das Wasser sein farb ver-
ändert / vnnnd thū das so herauß kommen /
hinwegt / vnd auff ein ietweder pfund thū
hinzū vier lot honig Del / welchs nach auß-
weysung der kunst bereyttet / Vnnnd an der
Farb wie ein rubin sey / vnd zwainzig grān
schwebel Del / so ist es gerecht / vnd so einer
schier halb todt ist / so gib ihm ein loth dīses
wassers ein / so wirst du wunder sehen / daß
er wider zū sich selbs kommen wirt / Magst
im auch wol das Haupt / vnnnd den Magen
damit bestreichen. Es ist auch gūt zū dem
vtertägigen Fieber / hūsten / flūß / vnnnd vil
anderen dīngen. Das vberig aber so noch
im Kolben geblyben / destillier durch die
aschen /

aschen / vnnnd das so herauß fließen wirdt /
ist güt zu den Wunden / zerknirschungen /
vnd allerley Schäden / vnd hab also grosse
miracfel mit diser Arzney gethon / vnd die
so halb Tode gewesen erwecket.

Zñ dem wehtagen der Ohren/
oder bösen gehör.

Nimb die warmen broßnen von gerstene
brot / wie es auß dem Ofen daher kompt /
legs dem Krancken also vber / so hört der
schmerz auff. Oder nimb ein Handt voll
Wermüt / zerstoß seuds in weissem Wein /
vnd so es erkaltet ein wenig / so druck's sit-
tiglich auß / neß ein leynin tüchlin darinn /
vnd schlags vber das Ohr. Oder so ferz der
schmerz auß bösen feuchtigkeyten sein vrs-
prung hat / so nimb Bisem Oel / thüs in ein
zwibel / leg ihn auff ein glüt / laß in darob /
biß er gar gesotten ist / duncf ein Feder inn
gemeltem Oel ein / vnd bestreich das ohr dar-
mit so warm du es erleyden magst / zerstoß
nachmals rautten mit Ayerklar / legs vmb
das ohr herumb / so ist kein besser ding dar-
für. Im fall aber das würm in Ohren ste-
feten / so nimbe ein Kraut / Wasserpfeffer /
Z iij oder

oder pferſich Kraut genandt / zerſtoß es wol
 vnnnd rein / ſampt etlichen Pferſich Lehin /
 Druck den ſafft darauff / vermisch mit noch
 ſo vil Leinöl / thûs ins ohr / ſo tödtet es die
 würm von ſtundan / die magſtu nachmals
 Todt auffſo ſubtileſt herauß ziehen. Oder
 nimb den ſafft von capparenen / vnnnd Bache
 münz / vermisch mit gemainem Baumöl /
 thûs in die Ohren / ſo tödtet es die würm /
 vnnnd ſtillet den ſchmerzen. Weren aber
 würm in einem andern ort vorhanden / So
 nimb Nießwurtz / zerſtoß / Vermischs mit
 wein / ſchlags vber / ſo tödtet es die Würm
 von ſtundan / oder ſo einer von kurzer zeyt
 her gar taub wer worden / So nimb Bonen
 on die hülſen / ſeuds vñ legs also warm vñ
 die ohren vnd haupt / vnd thû leglich hin zû
 dz ſchmalz von einem viſch metalo genant /
 vnnnd ſolches geſchehe offte / ſo genieſet der
 Kranck. Wer aber einer der ein Blödes Gen
 hör hett / ſo ſeud Schlangen balg in öl / laß
 den halben theyl einſieden / vnnnd von dem
 ſelben thû in das ohr zû morgens vnd zû ab
 bents. Iſt aber einer lange zeyt taub gewes
 ſen / ſo nimb die Gallen von einem Kramet
 vogel oder troffel / vnd wickel ein zwibel in
 ein

Das erste Buch.

119

ein werck mit Glachs / seuds bey dem Gewer-
druck so viel safft als gallen ist darauff / ver-
mengs mit einander / thû dauon mit der fe-
der ein wenig ins Ohr / sampt einem wenig
ziegel öl. Dises öl / oder safft entlediget die
so sibden oder acht Jar taub gewesen seind.

Für alle Geschwulsten.

Nimb Lein öl / zerstoß / vermischs mit
warmem honig / vnd schlags vber. So be-
nimbt es ein jedwedere böse vergiffte ge-
schwulst / oder Apostem hinweg / vnd ist
ein köstlich bewert ding.

Für das Hauptweh.

Nimb zwey quintlin ingber / legs inn ein
weissen wein / trinck darab / so bist du genes-
sen / vnd ist solches die pur lauter warheit.

Ein gütten lust zum essen
zu machen.

Iß vom weissen Senffsamem / dann wa-
nn du denselben brauchen wirst / wirt er dir ein
gütten lust zum Essen machen. Es wurde
des Braut auff folgende weysß gezogen.
Schneid ein zwibel in vier teil / vñ heb oben
S üñ an /

an/spalt in aber nit gar / Sonder allein biß
auff die wurzel / thû darein Leinsamen so
viel du wilt / behalt den zwibel / oder ver-
grab ihn inn die Erden / So wirdt mit der
zeyt gemeltes kraut herfür kommen.

Ein Apostem oder geschwer / so innwendig
im Leib gewachsen / zu öffnen.

Nimb rüb samen / vnnnd eines adelichen
Zündlins Kott / stoß zu puluer / Vermisch
mit scabiosen safft / vnnnd gib ihm darab zu
trincken. Oder nimb gepulueres esels Koth /
oder gedörrt Schwalben / mit sampt den fe-
dern zu puluer gestossen / mischs vnder ein-
ander mit güttem weissen warmen Wein /
trinck darab / oder gurgel dich darmit / so
wirdt das geschwâr in kurzer zeyt gewiß-
lich brechen.

Für die rodte blätterlin im angesicht.

Nimb Schwebel / stoß in zu puluer / ver-
misch in mit Rosenwasser / wasch dz ange-
sicht damit / so vergohnds inn fünff tagen /
vnnnd im fall sie wider kömment / so thû eben
das du zûvor gethon hast. Oder nimb
schwebel / zerstoß in zu puluer / vermisch in
mit

Das erste Buch.

121

mit salz vnnnd Ayerklar / vnnnd alle Abende
wasch das Angesicht damit / so werden sie
nicht mehr kommen. Oder nimb operment /
lebendig schwebel / vnd seyffen / eines yeden
zwey lot / vermisch mit vier loth rüß / wäsch
zuvor das angesicht ab / vnd reyb dich wol
mit einem rauhen tuch / Vnnnd schmirb dich
alsdann mit disem.

Ein Arzney / so einem die zungen schier
gar hinweg geschnitten ist.

Wasch die Zungen reyn mit Essig / yß
darnach ayer die nit zu hart gesotten seind /
vnnnd anderst nichts. Nimb folgendes die
bletter vom Krausen latick / zerker sie zum
offteermal / so wirst du gewiß gesund. Oder
so die Zung oder zanfleich gar abgestorben
werend / so nimb den safft von Rebenblet-
ter / mach ihn an mit Honig / bestreich das
zanfleich oder Zungen damit / so wirdt es
allerley versehrung / Krebs oder giffteige ge-
schwulst des munds benemen vnd heylen.

Sie allerley flüß des Haupts.

So du den wermüt ob dem haupt tregst /
so kan der Fluß nicht herab sincken. Oder
nimb

nimb ingber/zerstoß zu puluer / vermische
 mit süßholz/vñ Arabischem gummi / legs
 inn Wein / trinck darab / Es ist kein besser
 ding. Oder nimb cubeben / legs inn ein ge
 branten Wein / vnd yß zu morgens. Oder
 nimb galzant / muscatblü / muscatnuß / ei
 nes jeden zwey lot / ingber / zimetröl eines
 jeden ein pfund / heymischer Cubeben 8. lot/
 saffran / negelin / spicanardi / Cardamōm
 lin / eines jeden 6. lot / Langen Pfeffer vier
 lot / Paradeyß köerner / zwey lot / zerstoß die
 se stück alle zu einem puluer / brauchts / so kan
 dir kein fluß nit schaden. Oder nimb gepul
 uerten roßmarin / trinck darab zu morgens
 vñ abents / es ist kein besser kunst für den
 Catari. Ist aber einer / der gar ein flüssig
 haupt het / vñ sehr außwurffe / so send Ca
 millen in wasser / vñ zwag dir damit / ehüt
 einem der Kopff wehe auß Oberflüssigem
 trincken / so druck den safft auß den köblen
 tet / trinck in also warm / so vergeht der weh
 tag. Oder nimb die rinden von granatöpf
 fel / sends in wein / zwag dir damit / so bistu
 genesen. Für die enge aber der Brust / so
 nimb den safft von weiß andorn / laß in ein
 wenig inn einem pfendel / mit einem wenig
 wasser /

wasser/vnnd Butterschmalz sieden/ysß als
so warm/vnd trinck ab der brü. Dises wass
ser ist für allerley fieber güt / wann man das
mit die Schläff/stirn / vnd pulßaderen be
feuchtiget/oder darab trinckt. Es ist auch
tressentlich zu allerley Gebrechen des Ma
gen/vnd der leber. Vnd so man den magen
vnd leber darob behee/treybt es die Gallen
vnd fñrt allerley böse feuchtigkeyt im Leyb
auß. Oder so man mit gerstenmeel ein pfla
ster darauß macht / So ist es gleichsfall zu
obgemeldtem anligen allen dienslich. Es
wirdt aber auff folgende weyß zubereyter.
Nimb das Kraut/so Hüfflarrich genandt
wirdt / destilliers oder bienns auß. Nie
misem/doch Ayerklar darzu geihon/magst
du die erhizigte Leber befeuchtigen / Sonst
verlich wann ein Mensch ein bleych / oder
elbe farb hat. Oder nimb die wurzel von
destgemeltem kraut/seuds inn einer laugen/
wag dir damit / es macht ein schön vnd
rauß Haar. Für hitzige aber / vnd auch
alte Fieber / So nimb aylß grän pfeffer/
vier vnd zwainzig eysenkrautbletter / stoß
puluer baydes mit einander / Gib ihma
ey tag zuuor ehe das Fieber kompt / inn
wasser

wasser oder Wein zutrincfen. Oder für allerley fieber / so nimb ein Frauenmilch / die ein Knaben seugt / thû drey tropffen in ein ey / gib jms also warm / Vnnd das er nichts darumb wisse / ehe das Fieber kompt / zutrincfen / oder auß zu suppen. Für das viertägige fieber aber / nimb die leber von einem frosch / zerstoß / gib jm drey morgen an einander allweg ehe vnd das fieber herbey ist / darab zutrincfen. Wilt du dise Leber vber den Winter behalten / hencfs an ein faden / vnnnd laß dürr werden. Oder nimb Schiltrotten leber / rösts / zerstoß zu puluer / gib jm zwey / oder drey mal in Wein darab zutrincfen. Oder nim sechs lot brantenwein / vier lot nâgelin / die leg darein / vnnnd laß also daran stehen / gib jm morgens nüchtern ein quintlin darvon zutrincfen / vnd so das fieber schon vorhanden / zwey quintlin / So wirdt er das dreyzehendmal erlöst. Oder nimb ein hand voll fünff fingerkraut / Vnd drey gütter Becher voll fließends wassers / laß so lang fieden / biß der halb theyl eingesotten / seyhe es / Gibs einem der ein stâhe fieber hat / darab zu trincfen / Er geneißt. Oder / nimb Leinsamen / Seygbonen meel / wer

wermt/so vil du wilt/seuds in wein/vnnd
legs vber den Magen als ein Pflaster zum
offteren mal. Oder nimb das Thierlin/so
Cervaria genandt wirdt/hat horn wie ein
Hirsch/vnd zu Sommers zeyten so singt es
ob den bäumen/laß es acht tag lang inn ein
nem öl erbeyzen/mit demselben schmier die
pulsader/so vertreybet das fieber alsbald.
Nachfolgendes Wasser aber verzehit alles
faul Gleysch/es sey an was orth es wölle/
dann es dasselb berührt/Vnd so du es auff
ein Eysen geussest/so macht es glüende wie
das fiew. Nimb Salpeter ein halb pfund/
Römischen Vitriol ein pfund/vermische
sindter einander/stoß zu puluer/destilliers
in alembic/so ist das erst wasser zart. Wer
aber einer geschlagen/oder das Fleisch zers
tört/vnd doch kein bein zerbrochen/das
albig zu öffnen/So nimb ein zarts ziser ära
is meel/mach mit ayerklar ein teyglin dar
aus/schlag ins vber den Schaden/binds
mit einer Binden zu/ernewers morgens/
ab zu abents/so wirdt er in vier tagen ge
nd. Wer aber faul fleisch etwan verhan
den/so nimb Ochsen Kott/laß es inn einem
endlin in öl rösten/schlags vber so warm
du

Du es erleyden magst / so nimbt es das faul
fleysch sauber / vnnb reyn hinwegt / vnnb
macht das ein frisches vnnb güttes an die
stat: wechst. Dises magst auch allen andern
thieren brauchen. Aber man soll doch all-
weg che vnnb man das Pflaster vberlegt /
den Schaden zuuor mit warmem wein seiß
bern vnd abwaschen.

Sär den brandt vom feur / oder
heissen wasser.

Nimb wald oder hochfarn / brenns zur
Aschen / vermengs mit ayerklar / oder Gel /
schlags vber / so geneüßt du. Oder so bald
sich einer verbrennt hat / so neß ein schmu-
tze / linde Schaff woll inn einer ayerklar /
so benimpt es die hitz gar fein / vnnb heyles
den Brandt. Oder nimb die aschen von feld-
ber zweyglin / vermischs mit Gel / schlags
vber / so geneüßt der Brandt von stundan.
Wer es aber das wild feur / so salb dich mit
vngesaltznem Schweinin Schmår. Oder
aber nimb die mittel rinden von einem junc-
gen holderbaum / seuds mit wachs / vnd öl
so lang biß der drittheyl eingesotten sey /
seyhe es fleyßig durch / vnd salb den brandt
damit.

Das erste Büch.

127

damit. Ober ehe vnd du etwas vberlegst/
so bestreych den Schaden mit Hennenblut/
so wirdt er so schön / als wann nye nichts
böses da gewesen wer.

Ein Kunst für die so nicht vns
däwen können.

Nimb gepulverten Salpeter / yß / oder
trinc darvon / so wirst du von stundan vns
däwen. Oder aber trinc warm wasser / öl /
oder eßig / so thut es eben so wol. Wilt du
aber das Vberflüssig Vnwillen stillen / so
seid klein Bachmüß in einer Geißmilch /
trinc darab / so stelt es alß bald. So aber
der Magen die Speiß nicht behalt / so nim
eines adelichen hündlins loth / stoß zu pul-
uer / trinc darab in wein oder Hennenbrü-
lin. Oder nim wol gestoßnen Saffran /
trinc ihn in ein weych gesottenen Ay auß.
Oder nim den safft von Odermenig / trinc
ihn / so behaltest du die speyß. Oder nim
Schweins gallen / so es ein Manns person
ist / vnd von einer Schweins mütter so es ein
Weib ist / salb den Rugken vnderhalb
der Schulteren damit / so stellet
es das vnd äwen.

So

So einer vil Cristier genommen/vund doch
keine derselben von im gangen wer.

Nimb ein becher vol warmes öl zu einer
Cristier / die gib ihm / so werden sie all von
im schieffen/ folgendes brauch ihm ein zepf-
flin von mäußdreck bereyttet / So wirst du
wunderbarliche ding sehen.

So einer sich also erkält hat/das im
die red verfallen ist.

Nimb operment/Pfeffer/zerstoß rein/
machs an mit Honig vnd altem Wein / setz
zum feur/laß ein wenig warm werden / vñ
rürs ohn vnderlaß vmb / trinck also warm
nüchtern/es macht dir ein gütte stim / öff-
net die Lungen / vnd vetreibt den Hústen.
Oder nimb Knoblauch / laß ein wenig sie-
den / yß zu Abende wann du schlaffen wilt
gehn/so wirst du deß morgens vil ein besse-
re stim haben / Dann kaum ein besser ding
darzu gefunden wirdt. Deßgleichen ist inn
disem der Sasse/ oder die biu vom kolttraue
auch güt zu trincken. Item so du den Pfes-
fer im mund haltest / Macht er dir ein helle
stim / vnd treybt auß die feuchtigkeyt deß
Haupts. Oder wilt du dir alßbald ein gütte
stim

stimm machen / so nimb vier oder fünff nā
geln / drey oder vier grān cubeben / vnd ein
wenig penidi / vermisch miteinander / Vera
schlucke im sasse / dz vberig wirff hinweg /
diß wirt dir von stundan ein helle vnd gute
stimm machen. Oder nimm holberblā / döirs
an der Sonnen / verhüt das es nit darauff
regne / stoß zu puluer / machs an mit einem
güthen wein / vnd trinckes. Dises puluer ist
dem Gisse sehr zu wider / Vnd wer es ge
braucht / dem kan nicht vergeben werden /
vnd obers gleich wol schon genommen het /
so wirdt ihm doch noch hiemit geholffen.
Es hats aber gemacht vnd zubereydet /
nich selbs probiert ein Doctor des Königs
ruß. Engelland / Johann Essen genandt /
Nimb bibenellen / Tormentill / oder blüte
vurg / zimmet / eines jeden 1. lot / Paradeiß
holz / muscatblüh / ingber / eines yeden ein
vintelin / stoß alles zu puluer / welches wis
ser allerley Gisse dienstlich ist. Oder hat
er im anfang des essens ein Gisse durch
den Mundt eingenommen / der mag essen /
uß / feygen / rauten / haselnuß / oder das
ur samlin sumach. Hastu aber etwan ein
ergwon des gisses / so yß vnd trinck nichts
J ges

geschwind/dann wa ein solche speiß / oder
 tranck lang im mund bleybt / verendert es
 den menschen von stundan / das er entweder
 der ein frost / oder hig empfindet / oder das
 ihn ein schlaff überfelt. Es ist aber ein jetz
 weder giffte higig oder kalt / ist es higig / so
 verursacht es ein fieber / oder ein solche hig
 innwendig / das einer vermeynt er sitz im
 feur. Hat nun einer ein solches eingenom-
 men / so gib ihm alsbald ein lot bol armen /
 in einem wein zutrincen / der gut sey. Ist
 das giffte kalt / macht es von stundan den
 Menschen zittern / frosten / vnnnd schlaffen
 Vmb derwegen alsbald das Oel an stat
 des Theriacis. Ist aber das giffte weder
 higig noch kalt / als da seindt die Narren
 kappen genandt / so inn Gärten gepflanzt
 werden / außserhalb welches kein ärger giff
 gefunden wirdt / so trinc ein wein / darin
 saluey gesotten sey / vnd thû darzu triacis.
 Aber das sicherst mittel wider das giffte ist
 das man alsbald warm wasser vñ öl an ein-
 ander trincen / dann solches ein vrsach ist
 das die gifftig speiß widerumb herauß ge-
 worffen wirdt. Wiltu aber dz es noch hefti-
 ger purgiere / so magstu auch die Cristen
 gebrau

Das erste Buch.

138

Gebrauchen. Hat aber einer ein Giffte genommen auff zu künfftigen Termin / oder zil / so nimb Bachmüñg / haselnuß / rauten / holwurz / engion / wechholderbeer / bol Aratheyl / vnd mach dauon auß Pflaumen ein atwerge / welche sehr köstlich vnd bewehret ist / wann einer ein Giffte / welches erst in einer gewissen zeit sein Wirkung volbringen solt / eingenommen hat. Es ist auch das Gold gessen / oder getruncken sehr gut für alles Giffte / vñnd der triackes / so nun auß iererley stücken zubereyter ist / Darauff mag man nehmen / welches man will / es wilfft wol für das Giffte. Oder nimb myrthen / engion / lange holwurz / eines yeden reich vil / vermische mit drey mal so vil gesaumbtes honigs / nimm darvon 2. quinten / so ist es gerecht vñ gut wider alle giffte / insonderheit / wann einen ein giftig thier gebissen hat / als da seindt die Scorpion / spinen webe / Schlangen / wütige Hund / er man sol den safft von dementē dorund schen. Gleichesfall so man oberzelter stück wasser darinn engion gesottē ist / anmanet / so ist es ein kostbarlich ding zu allen vergiffte.

I ij

vergiffte

vergifften Pestilenzischen Beulen. Ober
 nimb außgebrandt schwalbenwurz wasser
 gibs einem / der Gifft eingenommen hat/
 zutrincen / so geneuße er. Es sagen etlich/
 wann man einem gepulverten Schmarad
 neun grän in einem wenig wein / ehe vnn
 das giffte zu lang im Leib gewesen sey / eins
 gebe / so komme er gewißlich darvon / vnn
 entrinne dem Todt / Wie Serapio ein be
 rümpter Arztee vnd Arnold von Villano
 ua vnd Rabbi Moyses schreyben. Dann es
 treybt das giffte oben auß / gleych wie auch
 die besigelte Erden. Er soll aber grün sein/
 vnn auff das zartest so man finden mag.
 Es ist auch der Samen von scharlach beer
 eingenommen sehr gut wider alles Giffte/
 vnd biß gifftiger thier. Oder nimb den sa
 men von Ceder / thū die rinden darvon / zer
 stoß rein / temperier in mit frischem wasser
 vñ gutem wein / gib im dauon zwey quint
 lin zu essen / oder zutrincen. Auicenna in
 einem büchlin von bekräftigung des Her
 zens sagt / das der Theriack das hertz / vnd
 die Geyster treffentlich stercke / vnn das
 giffte innwendig alß bald tödtet. Auerhoe
 in einem büch von subtilitet der Arzneyen
 sagt

sage/das der Samen vom cedarbaum / wie
oben gemelt worden / inn giffen alle andere
Arzneyen weyt vbertreffe. Den Theriac
solte du mit Wein / darein saluey gesotten sey
anmachen / vnd zutrincken geben / so treybe
es das Gifte vom hertzen / stercket den Ma-
gen / verzehret alle giffteige colerische feuch-
igkeyten / solte aber vber ein quintlin nicht
ingeben. Es ist auch der Mithridat sehr
augenlich zum giffen / vnd Theriac dia-
ssaron in Apotecen genandt / vnnnd don-
der negelin / welche allen giffe / es sey inwen-
dig oder außserhalb des Leibs / widerstehn.
Auff einzeyt hat der Bischoff von Padua
an bey sein des Papsts probieren wollen /
was doch für das giffe am besten sey / vnnnd
hat zweyen Lünern giffe eingeben lassen /
dem einen hat er darauff den theriac / dem
anderen das Donner negelin Kraut gege-
ben / welches auch baldt wider zu sich selb
kommen ist. Fürchtst du dir vor giffe / so yß
stetigs Seygen / Welsch nuß / Rautten / so
wird dir nicht vergeben werden / Vnd merck
ist du / das dir vergeben sey worden / ehe
das das giffe sich durch den ganzen leyb
vertheyle / So trinck Milch / Welche dem
I in giffe

giffte sein Krafft nimbe / Vnnd wer güt das
 du sie alß bald oben auß zum Mund wider
 gebest / Vnnd ein Cristler einnimmest / da
 mit du oben vnd vnden gereiniget werdest
 Item wirst du einem der giffte eingenom
 men / gepuluert Hanen Roth / ehe vnd das
 giffte weytter inn Leyb komme / zu trincken
 geben / so wirdt es von stundan durch den
 Mund außschießen / aber du müst dich des
 Schlaffs enthalten. Deßgleychen hab ich
 gehört / das die Wechholderbeer ihz gley
 chen in solchen fählen nit haben.

Für das Lendenwehe.

Nimb die Wurtzel von MullinKraut / et
 liche wöllen sagen von maßlieben / stoß rei
 zu puluer legs inn Wein / laß zwölff stun
 daran stehen / Darnach seych den Wein
 vnd trinck anderhalb loth auff ein mal dar
 von / so wirdt dich das Lendenwehe nim
 mer mehr ankommen. Oder nimb schaff kot
 das zu nacht inn den ställen / darinn sie ru
 hen / blybt / schlags warm vber den wehe
 tagen / so kumpt du seiner ab.

So einem der Nabel zu fast heft
 auß gehet.

6

So einem der Nabel/eintweber das ihn
 die Gebarm anfanglich nicht recht einge-
 bunden / oder von anderer Ursachen wegen
 zu fast heraus geht / so nimb Burgel Kraut/
 dörts / vnd seids in wasser. Nimb folgendes
 schweinlin schmär / vermisch vnder einan-
 der / mach gleich ein teyg / oder ein Ballen/
 seids in einem scharffen essig / vnnnd nach
 dem es wol gesotten ist / so druck den Sasse
 darauß / vñ mit disem schmirb den Nabel/
 vnd leg die Ballen also darauff / so gehet er
 hinein / so ferz du wilt.

Sür das Magen wehe / vnd an-
 dere anligen.

Sür den wehtagen des Magens / vnnnd
 alle flüß / vnd Podagram so auß Kälte ent-
 stehen / so nimb ein Becher vol dementen
 safft / wermutsafft / stabwurz / oder gertel-
 safft / vermisch alle vnder einander /
 che es durch ein thüch / Schütt darunder
 der gütter Becher mit maluasier / vñ ander
 vier mit gütem / vnd frischem baum Oel
 gefüllet / thüs alles in einen hasen / mach
 sanfft vnnnd lind fewr ohn rauch darun-
 der / laß den drittheyl einsieden / Vnnnd so
 ferz

I üj

ferz

fer: du wilt / das es nit mehr: siebe / so nimb
 ausserlesens weyrauchs / vnd mastix / eines
 jeden 2. lot / stoß zů puluer das thū darein /
 rühre wol vmb / seyhe es durch ein thūch /
 thūe inn ein gläserin Geschir: / Vermache
 wol / auff das es nit verziehe. Es ist kein
 wehtag deß magens so hefftig vnd schwer /
 wann man den magenmund mit disem öl sal-
 bet / so stiller es denselben / vñ vercreybt in.

Für den schmerzen der Brust.

Nimb leinsamen / fenogrec / oder Bocksa-
 horn / zerstoß mit einander / seude inn Was-
 ser / vñ so es ein klein weyl gesotten / so
 schütte das erst wasser hinweg / nim ein an-
 ders / darunder thū Butterschmalz / laß
 widerumb sieden / Vñ mit der saysten so
 oben empor schwimbt / salb die brust.

Das blüt in der Nasen zustellen.

Nimb die roten ziser ärbiß / zerstoß ob
 einem warmen ziegel / laß widerumb erkäl-
 ten / vñ blaß vber sich inn die Nasen. Oder
 nimb Knoblauch Safft / vermisch ihn mit
 Weyrauch / gib ihm darab zů trincken / es
 stelt das blüt bald / nit allein inn der nasen /
 sonder

sonder an einem jetwedern ort. Oder nimb
ein Kraut/das man Weber Karten / damit
mā die thūch säubert/nennet/ behalts inn
der hand / sichs steysan / so wirdt sich das
blūt in kurzer zeyt setzen. Oder so einer blūt
außspeyet / so nimb fünff ayerdotter / geuß
einen gūten wein daran / trinck darab / so
wirst du entlediget. Oder gib einem / der zu
vil ersault blūt / oder gar zu groß Aderen / so
zuuor etwan auß Völle zerschneelt weren /
bett / ab gepulueren Corallen zutrincen.

Ein kunst für die geschwulst / es
sey was es wöll.

Leg die brosmen vom brot inn ein frisch
wasser / mit einem wenig Oel / rürs wol vñ
der einander / schlags vber die geschwulst /
so vergehts. Oder nimb vier lot rosmarin /
zwey lot abgestreyfter camillen / vñnd ein
wenig gewässerter brosam brot / mischs al
les vnder einander / schüt darundter ein we
nig warmen weysen Wein / Vñnd Rosen
wasser / laß bey dem feur sieden / Biß es ein
wenig dick wirdt / Schlags darnach vber
das auffgelauffen ort / so ergibt es sich von
stund an / vñnd setzt sich nider. Oder seud

J v

pap.

pappelen Kraut in Wasser sehr wol/zerstoß/
 alsdann wickels inn ein werck von flachs/
 das befeuchteige vor mit baum Oel/vñ legß
 also vber die Geschwulst. Oder wilt du das
 einer von der schaytel an biß auff die Solen
 auflauffe/so nimb wespenn vñ binen so viel
 du wilt/stoß zu Puluer / schütt Wasser dar
 ran/das thū inn ein Glasß / vermachs wol/
 vñ so du es brauchen wilt/so streych damit
 an eines/zwey/oder drey glyder/oder auch
 den ganzen Menschen/so wirdt er alß bald
 wie ein Weinfasß aufflauffen/Wilt du ihm
 wider helffen/so gib ihm Triackes zu essen.
 Es ist auch ein Kraut von den welschen Ka-
 sparula genandt/dz stoß man zu puluer/
 maches mit Wasser an / Damit bestreycht
 man welches glid man will / so geschwilt es
 vber die massen groß. Wilt du solche Ge-
 schwulst wider vertreyben/vñ nider trau-
 cken/so schlag warmen eßsig darüber.

Sür das zitteren der Glyder.

So einem etwan ein glyd zitteret / So
 nimb beyfußsafft/misch darunder Bauma-
 öl/mach in bey dem Feuer warm / Salb das
 zitterende Glid offft damit / so gniesest du.
 Sür

Für wehtagen des Milz.

So einer ein schmerzen am milz hat / so
 nimb benedicten kraut / druck den Saft da-
 rauß / laß ihn neun tag darab trincken / So
 geneußer. Oder seud die Rinden von asch-
 baum in Wein / vnd trinck darab. Wolt ei-
 ner solches an einem Schwein probieren / so
 mag ers in wasser sieden / vnd drey Tag dar-
 ab trincken lassen / es darnach abstechen /
 vnd essen / so wirdt er kein milz finden. Ist
 einem das Milz geschwollen / So zerstoß
 nesselwurz / geuß gütten weissen wein da-
 ran / schlag ihn vber die geschwulst / so wirdt
 er gewißlich gesundt.

Für allerley gebrechen der Lungen.

Nimb Odermentig / zerstoß wol / mach
 darauß gleich als zwen meißel / die schlag
 also warm hinden / vnd da vornen vber die
 lungen. Oder nimb gedörte fuchs lungen /
 süß holz / maurrauten / oder Frauen haar /
 Fenchel samen / eines jeden sechs loth / stoß
 zu puluer / ein yedes besonder / misch nach-
 mals vnder einander / trinck zu morgens
 nüchter inn einem Wein / Süpplin / oder
 zuckerwasser vier lot davon.

Für die krägen oder rauden;

Nimb

Nimb schelkraut/zerknischs wol/ver-
misch mit Salz/essig/vn̄schmer/vnd knit
alles zusammen in einem Sälblin / Darmit
schmier dich/so bist du inn vier tagen rein.
Oder wasch dich ab mit dem Wasser / das
rinn Seygbonen gesotten seind. Oder nimb
bitter Aloe/Quecksilber mit dem Spachel
eins Menschen getödtet / Salb dich drey
mal damit/so bist du der rauden loß. Dises
Sälblin ist für Viech vnd leuth güt.

Wider das vergicht oder fallent sucht.

Nimb das Hertz von einem Otter / böre
es fein/gib ihm darvon zū essen / so viel als
einer Bonen groß/ist es ein Manns person/
so nimb das hertz vom Männlin/ wie vom
weyblin / so es ein Frauen Bild ist. Oder
nimb ein Angster vollgüttes Mosts / ver-
mach in wol/vergrab ihn neun Tag vnder
die Erden/gib ihm darab zūtrinken / So
wirdt er gesund.

Sür die Magen grimen ein löst-
liche Arguey.

Sür die Grimen deß Bauchs / so nimb
die Knoblauch Bletter / zerhacke klein /
schweinlin

schwein in speck / thûs inn ein pfannen vnt
 der einander gemengt / laß also mit einander
 der sieden / Vnd machs daß wirdt als ein
 pflaster / dz streich auff den ort da dir wehe
 ist. Oder henc ein Todten Bein vber den
 Krancken / So wirdt er alß bald gesunde.
 Oder nimb neun grân des Krauts / so sich
 allzeyt gegen der Sonnen wendet / gib ihm
 darab zû trincken oder zû essen / So verge-
 het der Schmerz von stund an. Oder thû
 ein Haber in ein säcklin / laß ihn inn Wasser
 wol sieden / vnd legs also warm vber den
 Bauch. So aber einem Jungen Kinde der
 Bauch auffgelauffen ist / so nimb des obge-
 melten Krauts so sich stâts gegen der Son-
 nen kehrt / Samen / stoß ihn zû puluer / gib
 inn Wein darab zû trincken / so verleurt sie
 sich inn dreyen tagen.

Sûr den durchbruch / es gang blât
 oder nicht.

Nimb zehen oder zwölff grân veyhelen
 Samen / stoß zû puluer / gib ihm des Tags
 zwey oder drey mal davon zû essen / oder zû
 trincken / so stelt er sich inn drey Tagen ohn
 minichen schmerzen. Es wirdt aber diser sa-
 men

men im Jenner/ vnnnd Christmonat gefun-
den / inn einem blätlin / so vnden von der
erden auffwechst. Oder nimb gepulverte
bain von blackfisch / vermisch mit zucker/
gib ihm darab zu trincken. Oder fällt drey
ayerdotter inn Wein auff die hant gesotten
seind / gib im dasselb warm also zutrinken.
Oder vermisch Schwein Harn mit aschen/
formier darauß runde kugelin / Vnnnd so du
sie brauchen wilt / so machs an mit Spi-
zig wegerich safft / schlags vber den nabel/
so besteht der durchbruch alß bald. Oder
vermisch weiß bonen meel / vnnnd gestossen
Corallen/vnder einander / gib ihm darvon
zu essen/oder zutrinken. Oder nimb kern/
wasch in wol/thu eßsig darzu / laß in in eis-
ner pfannen sieden / biß er gleich dieß wirt/
vñ schlag im vber den magen. Oder nimb
ein lebendige turteltauben / legs in ein Ha-
fen/bedeck in wol / setz in ofen / biß zum ko-
len wirdt / den stoß zum puluer / vnd trinck
darab/so ist kein durchbruch so hefftig/ Er
besteht davon. Oder nimb den Arabischen
gummi/so vber Meer her kompt (dann der
ander ist nit gut) gib im / doch nit zu viel/
inn guttem weissem Wein zu essen / Oder
zu

Das erste Büch.

143

zutrincken / dann er sonst zu hart stopffen
wurd. Oder aber hat einer ein blutfluß wie
ein Weyssbild / so nimb gebrandte Hirsch-
horn / stoß zu puluer / vnd gib ihm in dem
alten besten Wein ein.

So einer mangel an stälen hat / vnd zu
sehr im Leib verhartet ist.

Nimb Saluey / laß ihn wol inn einem
Kessel sieden / zerstoß in alsdann mit Schwe-
nem schmår / schütts wider inn Kessel / laß so
sieden / biß es wirdt wie ein Salb. Damit
schmier den Nabel / So wirst du deines ge-
machs thun. Oder nimb pappelen wurtz /
wuds / vermischs hernach mit Schweynem
schmår / rösts inn einer pfannen mit einem
wenig gerybner Sämels brosam / vnd leg
so warm vber den Magen.

Für allen wehtagen der glatch.

Für allen wehtagen der glatch / doch das
das haupt / den bauch / oder den Leib inn-
wendig / oder lenden mit eingenommen hab /
samble im Mayen Bilfen Kraut / füll ein
fen derselben bletter wol an / Vermach in
ol / damit kein Dampf herauß könne /
vergrab

vergrab ihn vnder die Erden/ oder Thüre
 schwellen/ oder sonst an ein ort / da stätigs
 vil leuth für vber gehn / laß in also liegen biß
 auff den dreißigsten / das ist / auff Unser
 Frauen tag im Augustmonat / nimb in als
 dann herauß / so wirfst du die Bletter oben /
 vnd das Öl vnden finden / wirff die bletter
 hinweg / das Öl aber behalt in einem Glasß
 auff. Dises Öl benimpt allen schmerzen der
 gleich / es sey inn Händen / füßen / Waden /
 Knien / oder hüfften. Aber sihe das du mit
 diesem Öl kein ander glyd ausserhalb der erst
 gemelten anrührest / dann es ist also subtil /
 das so das Haupt / Schläff / oder andere
 zarte Glieder damit salbest / es von stund an
 durcheringe. Wilt du das probieren / so leg
 ein tropffen auff die hand / so wirdt es auff
 der andern Seyten widerumb durch gehn.
 Oder nimb gemein baum Öl / Weyrauch /
 Myerklar / vnd Specß / klopff diese stück alle
 wol vnder einander / vnd leg darnach vber
 den schmerzen. Oder samble Betonien
 auff den ersten Donnerstag des Mayens /
 druck darauß ein Becher voll saffes / trinck
 darab / so wirt dich dasselb Jar das Zipper
 lin nit berühren / noch einicher anderer wehe
 tag

tag begriffen. Oder nimb Knoblauchbletter / laß sie den mit geribnen brasam von säm-
 mei / So lang es die notturfft erfordert /
 schlags nachmals vber den schmerzen / oder
 seuds in einer pfannen mit öl / legs so warm
 vber / als er leyden magst. Oder nimb Hol-
 derblüß / die obern gipsen von neßlin / vnd
 wilden mling / rösts vnd yß / Vnd trinc
 den besten Wein darzu / So du bekommen
 kanst. Oder seud Holderbletter in weyssem
 wein / legs also warm wie ein pflaster vber /
 so genieset er in dreyen tagen.

Ein sehr gute kunst / so einer
 gefallen ist.

Wer einer so hoch herab gefallen / das
 er sich affter seines Leybs vbel befunde / so
 nimb oxsen / roß / oder eselskoth / vermisch
 vnder einander / seuds inn eßig / legs also
 warm vber den Schmerzen / laß den kran-
 ken zwen tag im Bett still ligen / so wird
 er gesund.

Für die Melancoley.

Das ein Melancolischer Mensch frölich
 werde / so seud eyßen kraut bletter in güttem
 B. weissen

weissen wein/trinck darab / oder thûs auch
vnd der die Speysß / So wirst du allweg frö-
lich vnd gûts müts sein. Oder nim̃d wech-
holder beer / legs auff die Glûte / empfach
den rauch durch die Nasen/vnnd mund / so
wirst du allweg frölich bleiben.

Einem ein Glyd ohn schmerzen
abzunehmen.

Wilt du an einem ort / es sey wa es wöl-
le / ein glyd ohn Empfindnuß abnehmen /
so wasch dich mit schirlich / oder Wütterich
safft / wa du wilt / vnnd wirst du nachmals
mit einem Messer darein schneiden / so wird
solches ohn einichen schmerzen zugehn /
welches wol ein groß wonder / vnd ein sehr
nuzlich ding im fall der noth ist.

So sich etner zu sehr erhitzt hat.

Trinck das weiß von einem Ay / Drey
Morgen an einander also roch / ein stunde
vor auffgang der Sonnen / So ist dir inn
dreyen tagen geholffen.

Für die Wasser sucht.

Nimb sechs lot gefeylten stachel / thû ihn
inn

Inn ein Angster voll güttes weissen weins/
 laß ihn also ein klein weyl daran stehn / sol
 genös nimb Saluey / griechisch dementen/
 eines jeden ein handt voll / zerstoß mit ein
 ander / truch den Safft darauß / misch ihn
 vnder den Wein / Trinc darab / so lang er
 wehrt / vnd fachs darnach von oben wider
 rumb an.

Ein selgame kunst für die wärn.

Nim seuen bletter / seuds wol mit schwein
 nem schmär / seyhs durch / vñ seuds noch ein
 mal / vnd mit disem Sälblin salb jm dē ma
 gen vñ nabel / so ist jm als bald geholffen.

Ein selgame / vberauß gütte Kunst / so einem
 die nerven spannen / vñd zusam
 men gezogen seind.

So einem die Glachsaderen also span
 nen / vñd gleich hinder sich gezogen seindt /
 so nimb menschen blüt / laß es sibem mal des
 stillieren / vñ bestreich die nerven mit disem
 wasser / so kommt sie wider an ihr erst ort.
 Wirst du in diß wasser ein stuch von einem
 gläß legen / wirdt es so waich machen / das
 du damit machen kanst / Was du wilt.
 Oder nimb new Erdrich / schiff bech / das
 A H marc

marc auß den beinen einer Khü / eines yea
 den 2. lot / deß gummi von mandelbeumen
 ein lot / Rosen öl drey quintlin / misch alles
 vnter einander / vnd mach ein salb darauß /
 damit Salb die neruen / So wirst gesunde
 in kurzer zeyt. Oder röst erdwürm in öl in
 einer Pfannen / vnd Salb die verlegte ner-
 uen damit. Oder nimb Menschen Blüt /
 thüs inn ein wol vermacht glaß / vergrabs
 vnter die Erden / oder in einen warmen roß
 mist / laß neun Tag also stehn / Destilliers
 nachmals durch den Alembic / So ist das
 erst / das herauß fleußt / wasser / das ander /
 Del / mit demselben Salb die neruen an der
 Soñen / oder bey dem frow. Seind aber die
 neruen abgehawen / oder einer vom ande-
 ren abgesündert / So nimb erdwürm / ver-
 breñs zu puluer / darunder misch Honig /
 vnd salb die abgehawene neruen damit / So
 schließent sie sich wider. Oder wiltu zwen
 neruen wider zusamen bringen / So nimb
 obgemelte würm / verbreñs (wie obgemelt)
 vermischs mit honig / vnd ehe vnd du
 die neruen Salbst / leg ein wenig
 newes Erdrich darüber / vñ
 nachmals die Salb.

Die

Die Wargen zu vertreyben.

Nachfolgend wasser vertreibt die Wargen. Nimb Salpeter/ Römischen Vitriol/ Spongrün/ eines yeden vier loth / zwey loß alain/ der wie ein zuckerhüt geformiert ist/ ein loß vngelöschten Kalk / mach auß allem ein wasser / vnnnd das erst so herauß kompt/ ist für nichten. Das ander aber ist gar köstlich zu den wargen/ vnnnd verharteten Knospen der haut. Oder nimb gepuluert Euphorbium/ das nimbes in kurzem hinweg. Es soll aber dises puluer mit Laugen/ oder Weinstein Del angemacht werden. Oder mach das wasser so von den Rāben herauß fleußt/ So man sie beschneidet/ warm / vnd bestreich die wargen / oder verhartete haut damit. Oder nimb gepuluerte griene gold Käferlin/ vermisch mit bech vnd hartz / legs vber die wargen/ so nemens sies von grund herauß. Oder nimb attich beer / vnnnd reyb die wargen damit / So fallends in drey tagen ohn einichen schmerzen herab.

Für etnen der monatlich mit einer wunderbaren
lichen vn Sinnigkeit vberfallen wirdt.

Roch jm ein wolffs hertz/ gib jms an ein
A ij 1363

nem Sonntag nüchteren zu essen / Vnnd zu
winters zeytē / so wirt er gewißlich genesen.

Ein heylsame Arzney für den stain.

Stich ein bock im Augstmonat ab / heb
das blüt auff / vñ dörs / vnd brenns nach-
mals auß / vnt das öl so herauß fleußt / zer-
mahlet ein jeden stain / Er sey gleych klein /
oder groß. Eben dz thüt auch das Fuchs-
blüt. Wilt du solches probieren / so leg ein
stein in das Öl / so wirdt es in alsbald zer-
erayben / vnd nichts mehr darvon enthal-
ten sein / Dann es den Demüt gleycherweiß
also zertreibt. Oder nimb Steinbrechsafft /
mörbriß safft / Peterling safft / eines yeden
ein pfund / weissen Eßsig ein halb pfund /
destilliers alles mit einander / Gib dem sie-
chen von disem wasser morgens / mittags /
vnd zu abent zwey loth darvon zutrincken /
so wirt er ohn allen zweyffel gesund. Oder
nim ein bock / der wol gfürt sey / dem laß offte
zu Ader / dann es im nicht schadet / gib ihm
dasselbig blüt zu essen. Oder nimb den safft
von S. Johans kraut / laß in morgens vnd
zu abent darab trincken / so genießet Er ge-
wißlich. Oder nimb ein Scorpion / biat in
auff

auff einer glüt / yß ihn folgendts / so werde
gewißlich der stein durch den Harn von dir
gehn. Oder nimb feygbonen / vnd raucen /
laß erweichen in einem Wasser / vnd stāts
daran stehen / gib dem der ein steyn hat / zū
morgens nüchteren / vnd zū abendes darab
zutrincken / misch den Wein damit / Vnd
thūs ihm vnder alle Speiß / So kompt er
desselben ab.

So etner gähling also vergohn will.

Es kommen bißweylen dem Menschen
konuerschens gewisse schmerzen vñ schwach-
heyten zu die ihm hart zusetzen. Denselbi-
gen zū fürkommen / vnd dauon zū entle-
den / so nimb Muscatnuß zwey lot / heymis-
che cubeben / deß besten zimmet / nāgelin /
vñ jedes jeden ein lot / fenchelsamen zwey loth /
korbör zwölff loth / stoß alles zū reinem pul-
uer / das magst du brauchen im Wein / inn
Süpplin / oder anderen Speysen / so werde
dir nichts solches mehr begegnet.

So einem die gemächte ver-
schollen seind.

So einem etwas an gemächten fehlet /
A üß das

das ist / so sie geschwollen seind auß Franch-
heit. Nimb Bonen / Kochs als ob mans es-
sen solt / thús nachmals inn ein leyñes seck-
lin / vñnd leg ihms also warm vber die Ge-
schwulst des Tags offte / wie es deiner geles-
genheyt nach am füglichsten ist. Oder
nimb rauten / zerstoß vñnd legs vber. Oder
wilt du das einem pferd die Gemächt auff-
lauffen / so nimb ein frembde wurzel thapa-
sia genandt / stoß reyn zů puluer / Vermisch
mit schweinem schmár / salbs damit wa du
wilt / so geschwilt es von stundan / vñnd so
du die geschwulst mit scharpffen eßsig was-
scheß / so vergehts als bald.

So etnem das Männlich glyd zů sehr
erhitzigt ist.

Hat einer sich zů sehr erhitziget / oder
mit einer sich vermischet / die ih: Blödigkeit
gehabt hat / so nimb ayerklar / vñnd gemain
baum öl / vermisch vñnder einander / vñnd
schlags vber. Ist aber einem das glyd ge-
schwollen / so nimb Saluey / leg in auff ein
heissen ziegel / laß ihn darob zů puluer ver-
brennen / dasselb leg vber das Glyd / vñnd so
etwan ohn vrsach einer an heimlichen or-
ten

ken nicht wol auff ist / So nimb Rautten
 samen/brenns zu Puluer / das leg vber.
 Oder nimb alte baum woll / Vnd schwarz
 tuch/brenns zu puluer / mengs vnder eins
 ander / legs vber / So genießet er. Oder
 nimb gepuluereten Poley / leg ihn vber / so
 wirdt er gleichfals gesund. Oder nimb ge-
 stoßne Weinheffen / vermisch mit guttem
 weissen wein / schlags vber / So wirdt ihm
 gewißlich geholffen. Oder nimb gepul-
 uerts Olibanum / vnd bitter Aloe / misch
 vnder einander/legs vber/so geneußt er.

Sür vberflüssigs stessen der Weyber.

Nimb braun betonien / seuds inn geyß
 milch/vnd schwein in schmär/ gib ihr dies
 selbe zu essen / So wirt jr geholffen. Oder
 so fere ein Weibs bild zu sehr fließt/ So nim
 die frösch/ So auff den wisen / vnd beumen
 gefunden werden / So lang sie dieselbe bey
 ihr trege / wirdt sie kein blutfluß berühren.
 Oder brenn gemelte frösch zu aschen / vñ so
 du die kunst probieren wilt / So hencf dises
 puluer einer Hennen an halß / laß ein Tag
 also bleiben/ stich jr nach mals den halß ab/
 so wirt nit ein tropffen bluts heraus gehn.

R v Oder

Woerwilen einem Weibsbild das blut stelen / so nim kurbisß bläst vñ haselnuß bläst / stoß zu puluer / gib jrs zu morgens in einem frischen Ay auß zu trincken. Oder gib jhs zu morgens vñd zu abents ab gebrantem Hirschhorn in guttē alten wein zu trincken.

Die nieren zustercken / damit einer desto fertiger im werck der liebe sey.

Auff das einer vber die massen geyl sey / so nimb braun Betonien / dauch 4. loth saffe darauß / trinck ihn mit warmen Wein / wasser oder milch welches besser wer. Dises trancß wo es stāht gebraucht wirt / mehret es die Begird zum Weybchild sehr / Vñd macht einen vber die massen hurtig. Oder nimb die vorhaut eines fuchs / der ein mālin sey / wickels inn ein Hirschhaut / binds vber die Keyhe / Solang du es darob wirst haben / bestehst allweg wol. Oder nim vier lot stendel wurtz / pfeffer / Ingber / eines vñ den ein loch / nāgelin sechs loth / zerstoß zu puluer / vermisch vñdter einander / yß deß tags einmal daruon. Oder so du das werck der Lieben brauchen wilt / so wirst du gar reysig sein. Oder brenn Terpentīn auß /
reuch

reuch dasselb Wasser / es reynzt zu bösen iu-
sten. Oder nimb 6. loth / Bock's Unschlic /
eins wilden schweins Gallen / ein lot gemein
baumöl / mach ein Sälblin darauß / damie
Salb dich ob der Keyhe / so wirstu güter al-
ter / vnd junger hüpscher Büler / doch in die-
sem werck kein nütz / deine Wunder sehen.
Aber sätig ist der / der solches nit bedarff / vñ
an leib vñ Seel desto glückseliger. Darumb
ich ein yeden hiemit ermant will haben / Er
wölle vil mehr ein Kunst suchen / das er nit
so wol möge / Dann er viel gesunder / fröli-
cher / vnd glückseliger sein wirdt.

Allderley harte Geschwulst / oder blä-
terlin zu öffnen.

Nimb leinsamen / Seud ihn in einer Ehm-
milch / schlags also warm vber. Oder leg
im gänß Eot also warm vber / So öffnet es
von stund an. Oder nimb lein öl / vermisch
mit warmen honig / vnd legs vber / So heylt
es alle böse vñnd giftige geschwulsten /
vnd ist ein heylsam / vnd bewert ding.

Wie man erkennen soll / ob etner der Franck-
heyt sterben werde / oder nicht.

Wilt

Wiltu du wissen ob ein Krancker best ge-
ligers auff kommen soll/oder nit / So nimb
sein Harn/vnd Frauenmilch / So ein Knab
ben seugert/misch es vnder einander / laufft
die Milch zusammen / So wirdt er gesund/
wa nicht / So stirbt er. Oder so ferz einer
verwunde ist / So nimb den safft von Klein
Meuß Salein / oder Heidnisch wund Kraut/
gib ihm den zutrincen / bricht er oben wie
der von jm / So stirbt er / behalt er in aber/
So kompt er dauon. Oder nimb Rautten
safft/steck in in die nasen / niest er darvon/
so kompt er auff/wa nicht/so stirbt er.

Ein wasser den Krancken zu erhalten/so er
die Speiß nicht niessen kan.

Wiltu einen Krancken / der sonst nichts
anders essen/oder einnehmen kan / bey der
Krafft erhalten / So nimb ein feysten Zehen
nen/Nach auß den Beinen / vnd fleysch
klein stücklin / thús in ein Glas / vermachs
wol mit Weyzen teyg / also das es nicht
verrieche / nimb darnach ein kessel mit wasser
/ also das das Glas empor schwimme/
vnd das Wasser nit darein gehe / laß stäts
vnd on vnderlaß sieden / So lang biß es wol
gesotten

gesotten ist / nimb die materi so im glaß ge-
 bliben / Gib dem Krancken darab zu trin-
 cken / So kan er sich zwen oder drey tag das
 mit erhalten. Ist yemandts aber mit ges-
 salznen flüssen behafft / so wasch das orth
 mit gutem weissem wein wol ab / nimb fol-
 gends spizige wegerich bletter / zerknische
 wol / vermisch mit rosen öl / streichs auff ein
 tüch / gleych wie ein pflaster / legs vber vnd
 ernewers alle Morgen / solang biß sich die
 sach besseret. Nimb darnach Oel vnd ayers
 klar / klopffs wol vnder einander / schmier
 dich alle Morgen / biß Du gesunde wirst.
 Oder nim new wachs / weyrauch / öl / salz /
 seuds mit einander / laß kalt werden / nimb
 darnach obgemelte Salb / vnnnd Wasser so
 vberig gebliben / wasch / vnnnd salb die ges-
 salzne flüß damit.

Ein kunst für einen der nit schlaffen mag.

Das einer schlaffe / so lang du wilt / so
 nimb leinsamen / bilsenkraut samen / Schira-
 ling / oder wüetterich / weysen vnnnd roten
 magamen / gwandbonen / Vermisch alles
 vnder einander / vnnnd truch ein öl darauß /
 nimb auff zwey loth dises Oel / allweg zwey
 loß

loch auch des thebaischen Opij / vermischs
vnder einander / So werden zwey oder vier
loch / einen zwen / oder drey Tag schlaffen
machen. Oder stoß die wurzel von gwanda
bonen zu puluer / thüs inn ein Sack der vna
den spizig sey / geuß oben gütten Wein da
ran / seyhe es drey oder vier mal / Gib disen
Wein wem du wilt zutrincen / so wirdt Er
so starck schlaffen / das ihn niemands erwe
cken wirdt können / er hab dann disen Wein
verdäwet. Oder nimb den Samen von bur
zelkraut / weissen vnd schwarzen Magsa
men / lattich vnd bilsenkraut Samen / eines
jeden ein halb pfund / stoß zu puluer / thüs
in ein wol vermacht Glas / vergrabs vnder
die Erden neun tag / distilliers durch den al
lembic nachmals / gib jm ein lot dises was
fers zu trincen / so wirdt er schlaffen / So
lang du wilt. Oder gib ihm ab dem roten
Öl magen blümen zu trincen / so entschlaffe
er / als ob er Todt wer. Oder nimb Attich /
mach jm mit Ayerklar an / vnn ob einer nit
schlaffen kan / So bestreiche ihm das ange
sicht damit / so entschlafft er alß bald.

Die wunden des haupts bald zubeschleffen /
vnd fleisch darüber zuziehen.

Linen

Winen schaden / darauß zu viel feuchtig-
keit rinnete / zuheylen / so nimb gepulverte
Hirschhorn / streuhs darein / so trücket es
denselben als bald / vñ nimbt die böse feuch-
tigkeit hinweg. Oder zerkerw mit den zeh-
nen kle / bind in hart auff den schaden / laß
ihn fünff tag also darob liegen / so wirdt die
geholffen. Oder zu den wunden des hauptes
/ so nimb Spinnen weben / vermisch mit
öl vñ eßig / legs oft also vber / so wirst du
gesund. Oder streuh gepulverten rosmarin
innein jede wunden oder schaden / es hilfft.
Oder daß das fleisch in einem schaden bald
wachse / so nimb blaw Gilgen / oder Veyel
wurz gedöret / vñ gepulvert / vermisch mit
ayerklar / legs vber die wunden so heylet sie.

Etwas auß einer wunden / es sey was
es wölle / zuziehen.

Ist in einer wunden ein dorn / bain / holz
oder was anders / dasselbig als bald herauß
zuziehen / so nimb Odermenig / zerstoß mit
schweinen schmär / schlags vber / so zersch
es alles was darinn ist herauß. Oder nimb
hunds knoblauch / koch ihn auff der aschen
zu einem pflaster / streichs vber / So thut es
eben das.

Das

Das blüt in wunden zu stellen/ vnd wann
einer ein glied zerschölt hat.

Nimb Weizenkörnlin / zertheils wol/
lege vber / es stelt das Blüt / vnd schleußt
die Wunden. Oder hat einer durch ein stoß
ein glied zerschölt / vnd doch das Gleysch nie
zerissen / so leg Saffran in warm Wasser/
laß ihn so lang darinn / biß es sein Krafft
wol an sich nimbt / Vermisch nachmals ein
wenig gersten meel / Honig vnd Opermert
darunter / schlags vber dz zerschölt glied/
es hilfft.

Das ein Mensch das gang Jar vber
sich gesund erhalte.

Wilt du dz gang Jar on einiche krank-
heit sein / vnd gesund bleiben. So nimb drey
gispelen von Rautten / vnd drey von braun
betonien / zertheils / vnd vermischs mit
gütem wein / vñ alle tag den ganzen monat
May so trinck darab nüchteren / so wirst du
dasselb Jar frisch vnd gesund bleiben.

Ein grosse Kunst für die sentige / so kein arg-
ney einnehmen können.

So einer kein Arzney einnehmen kan /
so

Das erste Buch.

102

so nimb eben die ihenig die Er einnehmen
soll/machs mit meel an / vnnnd formier kün-
gelin darauff / gibs einer Hennen zu essen /
wirgs ab / vnd gib im dauon zu essen / So
wirckt es gleich als seht / als die argney.

Ein vberbain zuuertreyben.

Ein vberbain zuuertreyben / so nimb vns
gelöschten Kalck / vnnnd waiche Sayffen /
vermisch vnter einander / vnd mach gleych
ein teyg darauff / nimb ein wachs liechelin /
streich disen darauff vnnnd legs vmb das v-
berbain herumb / also das es sonst kein an-
der orth berühre / binds darüber ein stund-
lang / thús alsdann hinweg / So kompe
das vberbain herauß / vnd ist ihm alß bald
geholfen.

Für den Carbuncel / oder S. Antho-
nis feur.

Nimb weber karten / nessel / bienns auß /
arnach das Salz Alkali von den Arabier
nenande / 2. lot / weissen salpeter vier loth /
zerstoß / vermischs vnder obgemelte was-
ser / setz an die Sonnen / laß trucknen so lang
biß es zum puluer wirdt / das leg vber den
Carbun-

2

carbun-

carbuncel / so wirst in einer stund erlediget. Oder so bald du dich vbel befindest / so nimb die fäden / so ein Han vnden am Halß hat / oder ein anderer vogel / legs vber die blatter / so genieset der kranc / vnd stirbt die Henn / vnd ist solches ein bewert stuck. Oder nimb klein maß lieben / zerstoß mit einem stein / vnd schlags vber / ein mal oder drey / so wirst du erlediget. Ist aber ein solche böse blatter inn einem Aug / so nimb ein Nater / schneyd den kopff / vnd schwantz hinweg / das vberig wasch Sibenmal inn guttem weissen wein / mach kleine stücklin darauß / seuds inn einem hasen voll basilien wasser / thû darein Saluey / fenchelsamen / ein wenig weiß Wachs / vnd frisch schmär / auch ein wenig Salz / vnd Oel / bedeck den Hasen fleißig / laß wol sieden / vnd nachmals erkalten / nimb die feyßte die oben empor schwimbt / thû ein wenig Balsam / vnd kampffer darunder / vnd brauch die Salb zu einer jeden macel od flecken der augen.

Sür den biß einer Nater / oder
giftige Thier.

Sür den biß einer Schlangen / oder andern
tem

Der giftiger würm / so nim schlangenbalg/
zerknisch ihn wol mit Schweinin schmár/
schlags vber das gebissen ort. Oder füll ala
le giftige Biß / oder stich einer Schlangen/
Scorpion / ob aller anderer vergifften ding
so harne ein weil zñuor / vñ den ersten brun
nen schüet hinweg / harne wiß ein wenig/
vnd trinck denselben harn. Der erst ist ver
gift / der ander dient für ein Triacles / vnd
treibt alles gift im leib auß. Oder nimb eta
lich ayerdotter / vermisch mit Salz / Legs
wey oder drey mal vber / so geneset er.

So etnem ein Ader gebrochen / oder sonst
ein schwach geäder hat.

Ein gebrochne / oder abgeschnittne ader
zu heyle / So schlag gestoßnen spitzigen
Vegrich vber. Oder zerknisch Eysentkraut
blätter mit schmár / vnd legs vber. Oder so
inem ein Ader durch das Aderlassen ange
ruffen / so leg regenwürm in einer pfannen
eröst vber. Dise Arzney ist auch zu aller
y schwachheyt der neruen / oder geäder
senslich.

Ein sehr heylsame Arzney für die pestilenz/
welche warhafftig vnd bewert ist.

L ij

So

So einen die böse krankheyt / mit hig/
 hauptwehe / angestossen / also das er gleich
 nichts vmb sich selbs weißt / so gebrauch im
 die Arzney. Nimb holderwurtz / schab die
 ober rinden dauon / zerstoß inn einem mör-
 ser / druck den safft auß / seyhe ihn / nimb jers-
 gemeltes safftes / gemain honig / eines jeden
 vier loth / Rosen eßsig 2. lot / misch vnder
 einander / vnnnd brauchs am morgen nüch-
 ter / folgenden morgen aber so nimb gepul-
 uert scharley / ein drittheyl eins quintlins /
 weinstein ein loth / Rosen honig vier loth /
 weissen wein sechs lot / vermisch / vnd trinc
 dauon. Wan solches geschehen ist / so ma-
 che ein schweißbad von neßlen / pappelen /
 broßmen von sämel / vnnnd aschen / eines ye-
 den fünff pfund genommen / seuds inn fünff-
 zig maß wasser ein gütte weil / setz dich dar-
 rüber / deck dich fleißig zu / vnnnd schwitze /
 So werden durch dise drey stück der mehrer
 theyl derjenigen so es gebrauchen werden /
 gesund. Dises hat gebraucht ein Einsidel /
 da die groß Pestilenz / im 1559. gere-
 giert hat / vnd menigklich damit geholffen /
 vnnnd man kan diser gütte vrsachen anzey-
 gen. Dann das erst stück / reyniget den ma-
 gen.

gen. Das ander den Leib / das driitt die böse feuchtigkeyt durch den schweiß / also das der Kranck schier mit gewalt / dieweyl es alles böß von jm treybt / gesund werden muß. Dise Argney hab ich zum offtermal inn Pestilenzischen Sieberen / Vnnd Flecken gebraucht / vnnd wunder gesehen / Auch die Warheyt also durch die Erfahrung gefunden. Es soll aber menigklich wissen / Das man der Pestilenz / gleich so wol als allen anderen Kranckheyten begegnen / oder zu hilff kommen möchte / Da die Doctores vnnd Arzet mit gebürlichem mittel gefast werend.

Was man für speyß / die den leyb bewaren / zu zept der pestilenz gebrauchen soll.

Diueyl die Pestilenz iren vrsprung auß vergiftung des Luffts hat / soll man sich aller der jenigen Speysen gebrauchen / die da vor säulnuß / vnd faulen feuchtigkeyten bewarend / derer etlichen die zu erhaltung der Gesundheit am dienstlichsten seind / ich meldung thun will. Als nemlich / Knoblauch / zwibel / saluey / borragen / braun beconien / roßmarin / ingber / pfeffer / zimmet /
L iiij vnd

vnd allerley hitzige Spezereyen / gütte
 krefftige Wein / Vnd dergleychen sachen.
 Dann dise stuch sehr nützlich zur zeyt der
 Pestilenz zu gebrauchen seindt / Damit die
 Leuth nicht vergiffet werden.

Ein wunderbarliche seltsame Kunst / so einem
 erfaltte zän weh thünd.

Nimb Bilsenkraut samen / breyt in auff
 ein Papir / also das es ganz dauon bedeckt
 sey / nimb ein weiß Wachslichtlin / laß das
 rauff tropffen / vnd leg den Samen darauff
 getropffet ist / auff ein glüt inn einer Glüt-
 pfannen / heb dich mit offnem mund darü-
 ber / schlag ein thüch vmb den Kopff / das
 den dampff empfahe / treybs also ein vierd-
 theyl einer stund / vnd erneuere das wachs
 immer zü. Wann du dich nun also gebäht
 hast / ehe vnd drey stand für vber gehnd / so
 vergeht der Schmerz. Dises ist ein schöne /
 vñ treffentliche Kunst für den weheagen der
 zän / vnd ist zum offtermal bewert worden /
 vnd hat die jenigen so sie gebraucht / allweg
 geholffen. Mit diser Kunst hat Agato von
 Pistoia der Königin auß Franchreich Jo-
 hanna genandt / geholffen / Derowegen sie
 ihn

ihn zum Ritter gemacht / vnd im Monat-
lich prouision hundert Soñen Cronen ver-
schaffe hat sein lebenslang. Mit diser Kunst
hat gleichfals maister Franz von Norcia/
ein berühmpter Arzet / Papst Paulo dem
dritten diß namens am zanwehe geholffen/
derwegen er sein Enckel eines mit grossen
Bistumb begabet vnd verehret hat/welchs
er noch heutigs tags in höchstem frid/vnd
rûhe besitzet. Deren proben kônte ich vil an-
zeygen / Wills aber von Kürze wegen ein-
stellen / dann es an dem genûg ist / das sol-
che treffentliche kunst / vnder die Welt me-
möglich zu gutem kommen ist.

Sôr hefftigen schmerzen der zân/so dieselbe
hol/lôcherig/oder ersault seind.

Es mag nit wol ein hefftigerer schmerz
verdacht werden/als wann einem die zân er-
sault seind. Auff das aber derselbig auff
das baldest gestillet werde / so thû im also.
Nimb das Wasser/damit man den precipi-
tat zubereytet hat / vnd mit einem hûlzen
stîl berûr das loch im zan damit / vnd greyff
vvol auff den grunde / Nimb darnach deß
vorgemelten Balsamwassers zwey loth inn
2 üj . munde

mundt auff der Seyten / da der faulzan ist /
 vnnnd ist es möglich / So behalt es ein halbe
 stund darinn / es vergeht der Schmerz inn
 einem Augenblick / Er sey wie hefftig er
 wölle. Mit diser Kunst hab ich mehr dann
 dreyhundert personen geholffen / vnnnd die
 erste prob an den Bauren gethon / die mich
 auch mit güttten Kapaunen verehrt haben.
 Dann kaum ein Volck gefunden wurde / das
 mehr ersaulte zän hab / als die Bauren / vnd
 solchs geschicht auß der Ursachen / das sie
 stäts auff dem feld schwinzen / vñ im wasser
 stehn / auch wind / vnd regen dulden. Die
 zän aber zu erhalten / das sie nicht faulen /
 mag man das Haupt offte mit gütttem Ge-
 bianten wein waschen / Dann er trücfnet /
 vñ verzert alle böse feuchtigkeit des haupts
 vnnnd erhelt also lang vor Ersäulnuß / dise
 Kunst ist gewiß / vñ zum offtermal bewert.

Ein tranck / welches schter für allerley gebrechen
 des Leybs auch für die Frangosen / sie sein
 so böß als sie wöllen / dienstlich.

Nimb im Mayen / zu welcher zeyt die
 Präuter am hefftigsten sein / Pappelen / ey-
 bißch / eines yeden zwö Handt voll / Alant
 wurg

wurz ein Hand vol / geuß weissen wein dar
rüber / laß halben theyl einsieden / seychs /
vnd thû nach mals hinczu gestoßner Senets
bletter sechzehen loth / laß also zwen tag das
rinn erbeygen / seyh es noch ein mal / Vnnd
auff ein jedes pfundt / thû hinczu acht loth
gesottens mosts vnd sechs loth gemein ho
nig / laß ein wahl auff dem feur thon / ver
scheumbs / vnd zu einem yeden pfund dieses
trancs thû hinczu zwey grân Bisem zerlas
sen in Rosenwasser / vnd behalts auff / vnd
wirft du alle Morgen zweingig tag an ein
ander zwey loth einnehmen / so vertreybt es
ein jede schwere Kranckheit. Dann es den
Leyb öffnet / reyniget den Magen / fûrdere
die dâwung / säubert das blût in den Aden
ren / vñ schafft vil anders gûtes bey den leu
ten / welches ich nit schreyb. Dieses kan Ich
bezeugen / dieweil ichs jren vilen gebrauchte
hab / vnd grosse erfahrung gesehen / sonder
lich an einer Weibs person von Teruis / die
aller faul inwendig gewesen. Die wurd zu
mir gen Padua gebracht / die hab ichs noch
zwen andere Doctores / Herren Trincavila
malam nemblich / vnnd Gracanzanum / sehen
lassen / die hetten beschlossen / gemelte Frau
L v wer

wer Wasserfüchtig / da gab ich ih: / damit
 sie mir nur auß den Augenkäme / dieses Re-
 cept / vñd vermainet nit / das sie es yemals
 gebrauchen solte. Was geschach / Sie die
 weyl sie auch ih: Gesundtheyt geren wider-
 rum bekommen wolt / verzeucht wenig wo-
 chen / lasset jr dieses zurichten / brauchts vier-
 zig tag an einander / vñd wirdt inn kurzer
 zeyt so frisch / vñ gesund als zuvor. Welches
 ich mit der warheit sagen kan / vñ mit mei-
 nen selbs eygen augen gesehen / vñd nach-
 mals anderen auch geordnet / vñd ihn allen
 damit geholffen hab. Also das ichs wol für
 ein hohe vñd seltsame heimbligkeyt halten
 muß / die Mann vñd weibs personen hilfft.
 Dann es ohn allen abschewen / vñd grossen
 nutz der jenigen / so sie wie gemelt worden /
 brauchen / genommen mag werden.

Ein Kunst vberflüssig fleisch in dem rot des
 mannlichen glyds zuuerzeren.

Das Maisterstück vberflüssigs fleischs
 in dem rot des mannlichen glyds zuheylen /
 ist nicht ein gering ding / dann es ein solche
 krankheit ist / die man nit sehen kan / noch
 mit den Händen greyffen / Wie andere Ge-
 brechen /

brechen / so ein Mensch außwendig am leib
hat / Aber allhie muß man wachsliechtlin
machen / wie folgt. Nimb weiß new wachs
thû hinzu ye auff 1. pfund 2. lot terpentin /
mach Kerzen darauß / doch das der dauere
von Viertachem Weisssem Nehfaden sey /
vnd die Kerzen gar subtil / hüpsch / vnd ei-
ner Spann lang / Welches darumb / damit
nicht etwan durch ein Vnfall die Kertz im
Kor blib / geschicht / so sie nicht fleißig ge-
macht were / Bereyrt nachmals dise Salb.
Nimb rothen Niny / weiß Honig / Butter
schmalz / weissen wein / eines jeden 4. loth /
vermische / Vnd mach ein Salb nach auß-
weisung der Kunst / vnd so es in der pfannen
anfaht zû sieden / So nimb junge Tauben /
die das Blüt noch inn den Federn hond /
Dageuch ihn auß den Fectich acht / oder zehen
binds an ein büschel zusammen / vnd rür das
Sälblin damit vmb / vñ so dz blüt gar ver-
wert ist / so nimb andere fäderen / das thû so
lang / biß die Salb gekocht / das ist / So der
wein eingesotten ist / thûs vom fiew / seyhs
durch ein leynen tûch / so ist es fertig. Vnd
so du es brauchen wilt / So streich ein we-
nig oben an den Spitz der Kerzen / steck
so

so weyt hinnein / biß es das Überflüssig
Fleisch berührt / Das thû so offte vnnnd lang/
biß es sich ganz vnd gar verzehet / vnnnd der
Brandt gesunde wirdt. Dises ist in solchen
fällen ein warhafftige vnnnd bewerte Kunst/
wie ichs dann bey vilen Mann vnd Weibs
personen / die mit disem Anligen beschwerte
warent/erfahren hab.

Ein hohe Kunst allerley hitzige fieber
zuuertreiben.

Allerley fieber / so ohn frost anstossen zu
uertreiben / ist kein besserer Weg / dann sie
offte / vnnnd langsam purgieren. Die beste
Purgatz aber ist dise. Nimb Wegwart /
nösselfahin / Hirschzungen / Cardobenedic-
ten / Ochsenzungen / bengelkraut / eins jeden
ein Handt voll / seygen / Datteln / Mandel/
rosinlin / eines jeden sechs lot / eniß / aloepa-
tic / Coloquintöpfelin / senetbletter / myro-
balanen / zimmet / eines jeden 2. loth / gemain
Honig ein Pfund / Rosen / vñ ochsenzungen
zucker / eingemacht Citron / Eines yeden 6.
lot / waich obgemeldte stuch inn sechs maß
gemains Wassers ein / laß einsieden biß auff
vierdthalb maß / seyhs / vnnnd machs wol-
riechend

riechend mit zweyen carat Bifem/acht loth
 Rosenwasser/so ist es gemacht. Gib einem
 der mit dem Sieber behafft/vier/oder fünff
 Morgen acht loth zutrincfen / so kompt er
 desselben ab. Difes hab ich gesehen von deß
 Cardinal von Lothingen Leib Doctor inn
 Granchreich / der hat mit diser ordnung vie-
 len geholfen / Wie Johs dann zu Padua
 nachmals offte probiert / vnnnd grosse erfaa-
 rung gesehen hab / Vnd die warheyt zu be-
 kennen / so ist heutigs Tags noch nye kein
 solche kunst für hitzige sieber / die ein Mens-
 chen so hefftig angreifen / erfunden wordē.

Was das Aderlassen für nutz bring.

Difes seindt die Tugenden deß Aderlass-
 ens. Erstlich so macht es ein frisch / vnnnd
 ring gemüet / auch gütte Gedechenuß / reya-
 liget die blatter / temperiert dz hirn / stercke
 das marck inn bainen / macht ein güt Ges-
 chort / stellet das stättig trieffen der Augen /
 Richt den verderbten Magen wider ein /
 behret dem vberflüssigen schlaffen / lösche
 den hefftigen Durst / stercke / vnnnd führet
 das güt geblüt / macht ein gütte dāwung /
 ein

ein gütte vnd leychte stimm / scherpfte den
verstand / vnd erlengert das leben.

Die Frantzosen / so schon lang gewehret/
in starcken leuthen vnd Baw-
ren zu heylen.

R. Pillularum foetidarum, de Hermoda-
tylis an. 3. j. S. hellebori, diagridij an.
grana iiij. cum aqua vitæ formentur pillulæ.
Wise Pillulen gib ihm / Sonderlich so er
dessen gewont / drey stund vor tag ein / vnnnd
den nachfolgendē tag disen Syrop drey tag
nach einander. Nim den Syrop von wege
warten / von den 3 wurtzel / von erdrauch
eines jeden 5. quintlin / Wegwarten / erdta-
rauch / vñ Scabiosen wasser / eines jeden 2.
lot / alßdann so gib jm nacher drey lot Dias-
carchami / laß ihn zwen tag darauff rühen /
salb in darnach mit diser salb. Nim schweis-
nin schmä ein pfund / haimmel sayste / acht
lot / Ochsen mareß / vier loth / Camillen Oel /
billen Öl / eines jeden vier lot / loröl acht lot /
Plaren terpentin sechs lot / Seud alles fleiß-
sig mit einander / vnnnd so alles zergangen /
so seyhe es / vnnnd thū hinczu 6. loth reyn ge-
pulvert goldglet / mastix / Weyrauch / vnd
myrrhen / eines jeden ein loth / vnnnd letstlich
das

Das quecksilber / vnnnd wachs (wie oben gemeldet ist worden) vnnnd im fall die Krancheit so gar vber hand hat genommen / vnnnd der Kranc so starck ist / so magst du (glaub mir darumb) biß apff ein pfund quecksilber nehmen / mach ein Salben vñ brauche wie oben gemeldet ist worden. Deßgleichen auch das Gurgelwasser / Vnnnd alle andere stück. Ich hab aber oben vergessen dir anzuzeiggen / das du fleißig achtung gebest / den Leyb inn der schmirb offenzu behalten durch Cristier / Vnd im fall die Salb einen durchbruch verursacht / So bedarff es derselben nit / biß er nachlasset oder auffhöret / sonst solt im alle Tag / wilt du anderst das die sachen wol gerathen ein Cristier geben / damit er an stülen offen sey.

Ein ersälblin / welches sein würdung
gar leycht volbringt.

Nimb aschen von starckem holz / setz ein gut theyl laug damit an / mach ein Capitelum mit aschen / vnd vngelöschtem Kalck / wie die so die Sayffen machen thünd / Nimb darzu schwarze Sayffen / Operment / eines jeden gleichẽ theil / laß so lang mit einander
sieden /

sieden/biß es wirt wie ein weiches Sälblin.
 Dises ist ein ätzung / Die ein jedes Apostem
 inn Vier vnnnd zweinzig stunden öffnet /
 streychst du es aber auff die vmbfrässenden
 schäden/tödtets dieselbe/vnd heylet sie inn
 grossereyl/Vnd so man die Haar / es sey an
 was ort es wölle / damit bestreicht / so sal
 lent sie auß/man soll es auch zuuor nit hin
 weg thun / Vnd nachmals alßbald den ort
 mit frischem wasser abwaschen / vnnnd mit
 einem rosen Oel Salben / damit es der haut
 kein Schaden zufüge/so hab ich in manch
 erley fällen viel schöner Proben von disem
 Sälblin gesehen / vnd sonderlich an einem
 Bauren von Gambarata / der hat ein sehr
 schadhafften schenckel. Da hab ich im mit
 disem Sälblin den gangen Schaden be
 deckt/vnnnd inn zwölff stunden hat es also
 gearbeytet/das er in vierzig Tagen gesund
 worden / da zuuor vierzig Monat / ob man
 gleych stäts bunden hett / nit genüg gewes
 sen weren.

Ein köstliche Arzney zu der gulden ader.

Vmb Camillen/Stainklee/ die gelben
 blumen von Wullkraut/ Leinsamen / eines
 jeden

Jeden ein halb quintlin / zerstoß alles reyn
 zu Puluer / schmutzige Schafswoll / Entens
 schmalz / eines yeden anderhalb quintlin /
 das Oel von Sanct Johans Pfersich / deß
 Schleyms von einer gattung deß Treyds
 Salica genandt / eines yeden ein quintlin /
 Drij s. grän / Saffran ein halbes quintlin.
 Dise stück seud mit zwey lot leinöl / vnd ein
 wenig Wachs / ob einem gar kleinen Gewo
 in / vnd so sich alles wol mit einander vers
 mischt hat / so laß ein wenig / Doch mit zu
 iht / erkühlen / thû hinzu drey ayer dotter /
 Dermischs aber fleißig vnder einander /
 vnd brauchs zur Guldenader / dann es ist
 wunderbarlich.

Für den zwang.

Umb bol armen / massix / amethysten /
 eines yeden gleichen theyl / zerstoß zu Pul
 uer / schüt Eselmilch darunder / vnd gibs
 in morgens nüchtern mit warmem Rosens
 wasser zutrinken. Es hilfft auch für die
 Ode thür / also nüchtern zum offtermal ge
 braucht. Oder seud ein Schüssel voll
 birsch inn öl / vnd schlags also warm
 vber / da dir wehe ist.

M

Den

Den Weybern die Milch zu mehren.

Gib ihr sibem tag lattich zu essen / so bekommen sie vil milch. Es muß aber gschehen vmb die zeyt / wann der Lattich viel Milch gibe. Oder kan man denselben der Jarzeyt halben nit bekommen / so gib ihr den samen zu essen oder zutrincen. Oder nimb ein küh zungen / verbrenns zu puluer / gib ihr darab zu trincen / so bekompt sie Milch. Seind aber von wegen Überflüssiger Milch die Werglin geschwollen / So nimb die hessen vom Essig / Meußtrot / geuß Regenwasser daran / vnd bestreichs damit. Oder so die Werglin also verstopfft seindt / das kein Milch heraus kan / So nimb regenwürm / zerknische wol / Salbs damit / So geht die milch alß bald heraus. Hat ein Fraw zu vil Milch / so schmirb die warzen mit hessen eines scharpffen Essigs / so verlaufft die milch. Seind aber die Brüst geschwollen / so nimb Gersten / vnd nesselkraut / seuds inn Wasser / schlags ober / So vergeht die Geschwulst. Oder nimb leinsamen gepuluert / die feyste von einer Geyß / vermischs vnder einander / vnd legs ober / So setzt sie sich / hat aber die Fraw Wehtagen der Brust / so nimb

nimb pferſich bletter / zerknische wol mit
einem kißling ſtain / nimb darnach geſtoſſen
ſenogrec / ſeuds / vnnnd vermisch vnder
einander / vnnnd formier gleych ein Pflaster
darauß / ſo vergehet der wehtag.

Ein gar bewerte kunſt / ſo ſich der brunn
bey einem verſteckt.

So einer nit harnen kan / allein das kein
ſtain vorhanden ſey / dann diſe kunſt ſonſt
nichts gelten wirdt / gleych wie ſie ſonſt in
allen anderen Viſachen wunderbarlicher
weiß hilfft / ſo nimb deren würrn / ſo eſel ge-
handt werden / die man vnder den ſtainen
finde / Vnnnd ſo man die angreiffet / machen
ſie ſich rund / wie ein Coral / vnd deren gril-
len ſo auff den Wiſen ſein / einer ſo viel als
der anderen / dörs inn einem bachofen / biß
ſie gleych gar verbrunnen ſeind / zerstoß zu
puluer / nimb darnach Gamanderlin / vnd
Judentürſen / zerreibs gleichſahls / nimb
vier loth daruon / deß beſten zimmet ein
Quintlin / deß beſten Zuckers vier loth /
mische alles vnder einander / Vnnnd ſo einer
nit harnen kan / ſo gib im zwey quintlin deß
puluers ein / es ſey in einem Stüpplin / wein /

M ij odes

oder wasser / wie es einem am besten gefele
zunehmen / vnd ist dises ein bewerte kunst /
vnd warhafftig / wie ichs zum offtermahl
erfaren vnd probiert hab.

Sür die Knüpfel am Halß.

Nimb bimsen stein / verbrenn in zu pul-
uer / gib jm darab zuerincen. Oder nimb
die kleine guldine käferlin / legs zwen / oder
drey tag in ein eßsig / dörs vnd stoß zu pul-
uer / vermisch mit schiffbech / wie ein Salb /
bestreich den Kropff damit / doch sihe das
du die Nerven damit nicht berürst. Dises
sälblin ist zu den Knüpfel am halß / so noch
nit geöffnet seind / dienstlich. Oder nimb
Fliegen / zerknisch sie wol / erwärme den
Knüpfel wol mit heissem wasser / vnd legs
vber / so heylend sie. Oder nimb gepulvert
Maurrauten / trinck darab / So wirdt die
geholffen.

So etnem die leffzen / etntweder vom fieber /
oder kälte / oder auß anderen vrsach-
en zerschunden seind.

Nimb diagagant / zerstoß in Rosenwas-
ser / darein leg gepulvert eniß / vnd wasch
die leffzen damit. Oder wilt du ein wolries-
chenden

henden Athem haben/ So nimb gepulvert
Doley/oder epfich Samen/den yß zu mora-
gens nüchtern/das macht ein gütten/ vnd
lieblichen athem.

Für das zanweh.

Nimb tüncfel/reynige sie wol/ seuds in
ßsig/vñ so es seud/so empfach den dampff
mit offnem mund. Oder leg ein wenig Tri-
ackes vber den zan/der dir wehe thut/ So
vergehet der Wehetumb. Oder nimb ge-
stossen Vitriol/oder Kupfferwasser/ seuds
in eßsig/behalt denselben im Mund/vñnd
b dem bösen zan. Oder habend die Würm
das Zanfleisch hinwegß gefressen/ So leg
Triackes darüber/ So wurde dir geholffen.
Oder leg Ephew inn wasser/wasch die zän
damit. Oder seud honig/saltz vnd eßsig vñ
er einander/behalt ob dem zan so warm
zu kanst. Oder seud gestossen Hirschhorn
in wasser/das halt im Mund/vñnd wa der
schmerz ist. Wackent aber die zän/so nimb
meyrauch/mastix/margaranten schälffen/
dies jeden gleich vil/ zerstoß mit einander
zu puluer/Vñnd so du schlaffen wilt gehn/
wasch die zän mit güttem Wein/ leg fol.
M iij gends

gends biß puluer darüber/oder etwan brosa
men brot/dann sie dieselbe zusammen zeucht.
Für die würrn aber der zân / so nim Knoba
lauch / vnd bilzensamen / zerknisch / schlags
vber den backen / vnd empfach den dampff
darvon/ So tödter er was von würrn ver
handen sey.

Ein kunst für den Krebs.

Für den Krebs/nimb den kopff vnd füß
eines Kranichs/dör in in einem backofen
zu puluer/streuh es auff den Krebs / es heyle
vñ nit allein er/sonder ein jetwederer schaa
den. Oder nimb gepuluereten rüß/Weins
heffen/eysenrost / geyßläß / Mach auß als
lem ein pflaster/schlags vber den Krebs/so
stirbt er in zwen tag/vnd zwo nacht. Oder
nimb gebrandte dinten/Margarantischelfe
fen/Betonien/Weberkarten/ alles zu pul
uer gemache/vermisch mit rauchem honig
nimb desselben ein wenig / thû darunder
ein wenig Silberglett/vnd eysen schlag ge
puluert/nach dem der Krebs new oder alt
ist/vnd nach dem er vmb sich gefressen hat.
Dann ist er noch new/so nimb wenig / wa
nit / vñnd er veraltet ist / so nimb biß gnüg
bast / wasch ihn allenthalben fleißig mit
wein/

wein / Vnd trücfne ihn mit einem zarten
 leynin tüchlin oder Baumwoll fein fleißig
 ab / streich darnach diſe Salb auff / biß auff
 die wurzel / vnd bedeck den ganzen Scha-
 den ye vber den anderen Tag / reyb diß ſo
 lang / biß der Krebs geſtödet iſt / ſo brauch
 alßdann das ander Sälblin / das dir am er-
 ſten vbergebliben iſt. Diſe Salb iſt ſehr bes-
 wert / vnd gewiß / vnd iſt kein Krebs ſo alt /
 vnd ſo erſchröcklich nit / den ſie nicht heyle.
 Oder nim ſtorckenschnabel / der wol reucht
 (Geranium odoratum) genant / bindt inn
 ein tüchlin / hencß neben den Krebs / ſo
 ſtirbt er inn dieyen tagen.

Wider allerley gebrechen der Schenckel.

Für allerley gebrechen der Schenckel / ſo
 nim das Oel von ayerdotter gemacht / le-
 bendigen Schwebel / alt ſchmár / vermisch
 als vnder einãder / mach ein ſälblin darauß
 vnd legß vber. Oder ſo die Schenckel einer
 ſehr gekræget hett / vñ derowegen etwan
 ein feuchtigkeyt hinzu gelauffen iſt / oder
 onſt einem dieſelbe offen ſeindt / So nim
 die Bletter von Hünner därm / legß vber
 vber den ſchaden / thús nit hinweg
 M üñ biß

biß sie von sich selbs hinweg fallen. Wile
Du aber das sich der schaden alß bald be-
schliesse/so leg dise bleter krad vber/ So be-
schleußt er sich gar bald. Oder brauch das
obgemelt Sälblin auch daher/so heylet er.

Sür die nernen/so sich zusammen gesoi-
gen/vnnd die masen von den
wunden zuheylen.

Dises Puluer ist güt zu allem einstrupf-
fen der Nerven / Vnnd zu allen anderen
derselben Gebrechen/vnd mangel / gleych-
fals zu Wunden / vnnd Schäden. Nimb
Regenwürm/ verbrenns/ leg dasselbig pul-
uer vber. Die Masen aber/oder Hoff stas-
ten der Wunden / beuzel / oder anderer sa-
chen zuuertreyben/so nimb gepulvert men-
schen Roth / destilliers durch den Alembic/
vnd wasch mit disem wasser die Masen ab/
so vergehn sie.

So ein Kind in Mütter leib ab-
gestanden.

Nimb Klein Kletten Samen / zerstoß/ gib
ihz darab zutrincfen / so gehet es von stun-
dan von jr. Oder nimb zehen zarte Lorbeer
bletter/zerknisch/gib jrs inn warmem wasser

Wasser zutrincfen / So scheust die todt gebur
 alß bald von jr. Oder nim Knoblauch blec
 ter / seuds / schlags ihz also warm vber den
 Bauch / vnnnd so bald das kind an die Welt
 kommen ist / so nimbs hinweg. Oder nim b
 Knoblauchsamē / seud in in wasser / gib jr
 darab zutrincfen / So geht es alß bald von
 jr. Oder gib jr ab Rspen zutrincfen / so thut
 es eben das.

Sür schmerzen der augen / offne schenckel /
 vnnnd wie man schöne Nägel
 machen soll.

Hat einer wehtagen inn augen / So seud
 Oder menig in wasser / biß der drittheyl ein
 gesotten ist / trinc darab zu morgens nüch
 tern / vnnnd das kraut schlag vber das Aug
 umbher. Oder hat einer ein offnen Schen
 kel / es sey von hiez / kältin / oder hart gehn /
 oder auß andern vrsachen herkommen / o
 der sonst etwan ein offen glid / So leg tüch
 n darüber. Oder het einer die füß erfröhet /
 sehe vnd sie auffbrechend / so leg drey näche
 nach einander ein gesottene Rüben warm
 vber / So sie aber auffgebrochen / So wasch
 mit warmem Wein / streych demnach ges
 melte rüben wie ein pflaster auff ein ley nes
 M v tüch /

zuch. Oder nimb gemain baum öl/mastix/
eines jeden vier loth / terpentin zwey loth/
wachs vier lot/mach erstlich den terpentin/
öl/vnd wachs warm / folgendes thû hinzu
gestoßnen Mastix/ vnd weissen weyrauch/
vermisch wol vnder einander / So ist es ein
treffentlichs Sâblin für erfrore Füß Oder
salbs mit durchtribnem butter/Chmaltz / so
thut es auch. Hat einer böß Negel an füß
sen/oder Händen / Dieselbe zuuertreyben /
vnd gut an jhr statt machen wachsen / so
nimb Geyß vnschlit vnd Bech / vermisch
vnder einander/vnd schlags vber.

Sür etn hûsten der lange zejt ge
wehret hat.

Nimb das Hartz von Kerschbäumen/
machs an mit wasser / gib ihm stâs Carab
zu trincken/so vertreybt es den hûsten / vnd
macht ein schöne gestalt / nuret der Leber/
macht gûtte Augen / vnd gûten lust zû es
sen. Vnd trinckest du dises Hartz in Wein/
so hilfft es sehr wol für den Scain. So ein
Kind hefftig hûstet / So nimb Petterling
safft/mach in an mit Kimmich / vnd frau
wenwiltch/Gib ihm darab zutrinken / So
kompt

Pompt es desselben alsbald ab. Oder nimb
 Leinsamen / fenogrec / zerreybs / Seuds inn
 Wasser / druck das best darauß / Vermisch
 mit Butterschmalz / Machs ein wenig
 warm / vñ kochs zu sölblin / damit schmirb
 die Brust / so vergeht der Hust. Oder nimb
 Saluey / trincß deß morgens nüchteren inn
 warmem wasser darab / so vertreybt es als
 bald ein jeden Husten. Auch seind die kessen
 ob dem feur gebraten güt für den Husten.
 Oder nimb andorn / seuds in wasser / trincß
 stäts darab / es ist kein Hust so hefftig nit /
 es vertreibt in von stundan.

So etnen ein wüttiger hund ge
 bissen hat.

Nimb zwainzig lot Tamariscen / oder
 wilden Cypress / zehen lot Engion / zwey lot
 Weyrauch / stoß es alles zu Puluer / machs
 mit wasser an / gib im sechs loth dauon zu
 trincen / vnd leg im folgendes dises pflaster
 ober den schaden. Nimb Wein / eßlig / den
 gummi opopanax genant / eines jeden sechs
 lot / bech ein pfund / misch alles vnder ein
 ander / mach ein pflaster dz leg vber. Oder
 so bald du gebissen bist / So laß dir ob dem
 vera

verletzten ort schreyffen / setz köpff auff / vnd
laß bluts gnüg gehn / leg dz pflaster vber /
vnd treib das so lang / biß du gesund wirst.

Den Bruch zu heylen.

Nimb ein Kraut / das heysst Salomons
sigel / oder weißwurtz / vnser Frawenkraut /
oder Wurtz / die Wurtzel auß der Prouintz /
die bletter vnd wurtzel von Weggras / zer-
stoß alles zu puluer / gib jms in gutem wein
zu trincken / oder leg allein dises Kraut inn
Wein / vnnnd trinck darab. Ist es ein junges
Kind / So gib jm erdtber wasser zu trincken.
Oder nimb die wurtzel von rot stainbrech /
mumia / eines yeden gleich vil / stoß zu pul-
uer / vermisch vnder einander / gib jm mor-
gens / vnd zu abends / So vil du auff dreyen
fingeren fassen magst / so wirdt er inn zwey-
en monaten gesund / ob er gleich den Bruch
lange zeyt gehabt hette. Oder nimb zwen
löffel vol rother ziser ärbiß meel / röste mit
einem ay inn einem pfändlin / gib jhm mor-
gens / vnd abends fünff gehen tag lang zu
essen / so wirdt jm geholffen. Oder ist einer
gebrochen / oder kan nit harnen / Nimb im
Mayen ein lebendigen hasen / scheub jn inn
einem

in dem bedeckten iridin tygel inn Bachofen/
 daß in solang darinn / biß er zu Puluer ver-
 runnen / dauon gib im Morgens / vnnnd zu
 Abent zu essen / so heylet er. Nimb Wall-
 bourg / rösts / gib ihm Morgens zu essen.
 Oder nimb holderblü / zerknisch klein / laß
 in geyßmilch wol sieden / biß es dick wurde
 wie ein Pflaster / schlags vber / vnnnd binds
 starck zu / laß drey tag darob ligen / so ist im
 geholffen / sonderlich so es ein jung kind ist /
 oder der bruch nit zu lang gewehret hat.

Für den Durchbruch.

Nimb Schweins harn / knet ihn mit A-
 chen / mach Ruglen darauß / deren zerlaß
 eine oder zwo mit spizigem Wegrich safft /
 schlag ihm vber den nabel / es stelt ihn.

Für Gtrimmen.

Nimb pfer sich bletter / zerknischs wol /
 wärm es ob zwey glüenden Ziegel steinen /
 schlags also warm vber den Bauch /
 es vertreibe allen schmerzen /
 vnnnd tödte die
 würm.

Das

Das ander büch

vonn heimlichen

Künsten.

In welchem mit schöner ordnung angezeigt
wirdt/wie man mancherley Wein/
vnd krefftige Wasser ma-
chen soll.

DIE hebedt an die
Tugendten der Wein /
vnd die Form / wie man sich
derselben in Kranckheiten ge-
brauchen soll / darzu sie dienstlich seind. Der
erst Wein macht schwermütige leuth wider-
rumb frölich / vertreibt auch die melanchō-
ley / vnd ist güt für die so vil Gallen / oder
sonst ein gebrechē an der leber haben / Item
für das Griefß / vnd so einer nit harnen kan.
Er nutzt zu dem viertägigen sieber / vnd in-
wendiger Hitz / vnd mache ein güt geblüt:
solcher Wein aber wirdt auff dise weiß an-
gesetzt. Nimb ochsenzungen mit den Bleta-
tern

kern vnnnd Wurgel / so viel als ein pfund /
 doch das du daß innerst zuuor herauß ge-
 hon habest auß der wurgel / Senetbletter /
 rot Rosen / Burragen blümlin / Ochsenzun-
 gen Blümlin / eines jeden ein pfundt / zers-
 chneidisch diese stück alle mit einander / thûs inn
 ein Säcklin / das hencf inn ein faß von drey
 myner güttes weissen mosts / nimb deß mo-
 stes / vnd obgemelter stück den halben theil /
 thûs inns faß / das oberig halb theyl laß
 liegen / vnnnd verschäumen / thû leestlich als
 es zusammen / vnd laß vergären. Brauch
 isen wein durch das gang Jar / sonderlich
 im Winter / Frühling vnnnd Herbst / so be-
 wart er den Menschen vor allen obgemel-
 ten anligen.

Was für ein wein das hertz stercke.

Der wein so das hertz stecke / ist eigent-
 lich der botrawen / vnd mütterkraut Wein.
 Er ist auch güt für die Schwermütigkeyt /
 vnd hertz klopffen / reyniget das böß Ge-
 müte / mehret das güt / zeucht den Men-
 schen von allen bösen gedanken vnnnd an-
 gelegen ab. So ist er auch dienstlich zu den
 wunden / vnsaubere haut / oder auffsz / vnnnd
 machs

macht das keine Würm im Leyb wachsen.
 Nimb ein pfund Burraxen blümlein/ güt-
 tes mosts neun pfund / laß sieden / Vnd so
 es verjoren/ So brauch in/ Dann er noch zu
 vielen dingen güt ist / Deren ich kein mel-
 dung gethon hab.

Ochsen zungen Wein.

Der Ochsen zung wein/ wie vns Macro-
 bius lehrt/ wirdt auff dise weiß zubereyttet.
 Nimb die wurzel von Ochsenzungen / seu-
 bers rein/ legs in ein gütten Wein / so lang
 biß er jr krafft an sich nimbt: Wirstu disen
 Wein brauchen/ so treybt er alle böse feuch-
 tigkeiten durch den Harn auß / Macht ein
 güt Hirn/ Vnd ob einer schon gar zum tho-
 ren wer worden / so mag ihm dannoch hie-
 mit gewiß geholffen werden. Dises ist an
 einem Weibsbild bewehrt worden / die off-
 termals außzorn vnd Schwermütigkeyt
 von Sinnen kam / also das man sie binden
 müß/ biß sie widerumb zu ihr selb kam / zu
 diser nun ist ein Bilgram kommen/ sie vmb
 ein Almüsen gebetten / vñ jr dise kunst mit-
 gethaile / dar durch sie ihr Gesundheyt wi-
 derumb bekommen hat.

Die

Die tugent des Roßmarin weins.

Der Roßmarin wein hat so vil tugende/
das es vnmöglich ist / solche mit Menschen
sungen auß zusprechen / auß welchen Ich
die fürnemste allein / gemayneste vñnd bes
werteste anzeygen will / Vñnd nachmals
auch sagen von dem Bad auß Roßmarin/
einer Latwergen / Öl / welches dem Balsam
vergleicht wirdt / vñd von gebanten wein /
so darvon zubereyet wirdt. Alle diese Kunst
wirdt durch ein gar alten Saracenischen
Arzt erfunden worden / Der sie keinem
Menschen nye biß auff sein leestes stünd
in hat offenbaren wollen. Er wirdt aber
gleich wie die obgemeldte angesetz. Ist
güt zu allen kalten Gebrechen / macht lust
in speiß / nuzet in allerley anligen der gl
er / so man dē mund damit wäscht / mache
ein wolriechenden athen / vñd ein schön
gesicht. Das haupt damit gewaschen /
erhalte die haar / vñd mache wachsen. Wer
sen Wein gebraucht / der ist sicher vor den
fulierten schäden / vor dem kalten brande /
vñd vor allen vergiffen vñnd Pestilenzia
nen frantzheyten. Ist güt für schwere ges
chancen / vñd sterck das hertz / vñnd so ver
wando

mands statts daruon trincket / dessen Leyb
wirdt nach seim Todt nicht ersaulen. So
einer mit disem wein ein fistel / Carbuncel/
Krebs / oder ein anderen schaden waschet/
trücknet es dieselben vnd beschleusts als
bald. Werest von einer Kranckheyt noch
sehr schwach / so dunck gebeet Brot in disen
Wein / yß es / so wirdt es dir die Glyder inn
kurzer zeyt dermassen stercken / Das du so
ringfertig wirst / als zuuor yemals. Er nuzt
auch für die Schwindsucht. So ist er
güt zu dem viertägigen fieber / deß gleichen
dem täglichen / vnd so einer vil außwirfft/
dann es die flüss trücknet. Ist güt zur fal-
lenden Sucht / oder so einer die Speiß nicht
behalten kan / oder zun durchbrüchen / vnd
so einer vergifft ist worden / so dient er ihm
für ein Teriackes / er hilfft für das zitteren
der glider / podagram / vnd nuzt einer jeden
feuchten Complexion. Item den Weybern
so an dem mütter leib verderbt seind. Die late-
wergen wirdt auß den blümlin mit geleut-
tertem Honig / wie sonst das Rosen Honig
zubereytet / vnd ist gleichfals zu allen obge-
melten stücken güt. So man auß disem
kraut / ein schwaiß oder wasserbad macht /
vnd

vnd ein Mensch bißweylen darein sigt/ So
 ist nichts auff der Welt/ das ihn mehr jung
 geschaffen vndd gesund erhalte. Es wirdt
 auch ein öl/welches man dem Balsam ver-
 gleiche darauß gemacht. Nimb ein Glas/
 fülle es an mit abgezopfften Rosmarin
 blümlin / vermachs wol mit einem zwifas-
 chen verwechsten tuch/damit es nicht ver-
 rieche/grabs in sand vnder/laß ein Monat
 oder lenger stehn/ biß die Blumen zu was-
 ser werden/ das nimb folgendes / stells an
 die Sonnen vierzig Tag / so wirdt es düc-
 k wie ein Öl / vnd so du dessen ein tropffen in
 ein wasser legst / felt es von stundan an bo-
 nen / oder thüst Du dessen nüchteren ein
 tropffen inn die Augen / so benimpt es alle
 geschwulst/starnfahl/ Blätterlin / vnd al-
 lerley anligen / so das Gesicht verduncflen.
 Der außgebrandt wein/ daruon heylent die
 kistlen / krepß / auffatz gesalgne flüß / Wels-
 che schier durch kein ander Mittel können
 geheylet werden. So man auch ein ehre-
 nimb glib darmit reibt/so hilfftes.

Wie man ein wein soll machen/das er
 schmeck wie ein muscateller.

¶ ij Wils

Wilt du einem Wein ein Muscateller
 schmack geben/ So nimb im Herpst/wann
 man den wein einlisset / holderblü/ laß er
 rnen/nim ein leynin secklin / inn der größe
 dz es zum gspunde oben hinnein köne gehn/
 füll es an mit dieser blüh / thüs oder hencfs
 ins faß/so lang darinn/biß der most gyret/
 zeuch alle Tag zwey mahl herauß / druck
 auß / hencfs widerumb hinein / vnnnd so er
 nit mehr gyret / so nimbs herauß / so wirdt
 er dich ein Muscateller geduncken.

Ein wein für gebrechen deß miltz.

Für gebrechen deß miltz / vnd hitz der le-
 ber/so nimb Wegwarten wurtz sampt den
 bleetern/hirschzungen/ endiuien / wermüt/
 laß in einem wenig Wein sieden / thüs inn
 einen Sack/seyhs durch/vnnnd eben den ge-
 signen wein schüt widerumb an die gemel-
 te kreütter vnnnd seyhe in noch ein mal zwey
 oder drey durch/biß er lautter wirdt. Diser
 wein ist güt zu allen innwendigen cranc-
 heyten der leber / lung vnnnd miltz. Wer er
 aber zu gar bitter / also das man ihn nicht
 trincken köndt / so misch andere süße ding/
 als da seindt weinberlin / seygen / süßholz/
 darunder.

Wie

Wie man trüben wein soll lauter
machen.

Sichst du das der wein trüb ist/ vnd du
woltest ihn geren lautter machen / so nimb
auff zehen brenten weins/ neun oder zwölff
ayrclar/ gestoßnes glaz vnd marmelstein/
vnd Alaun / so ist wie ein zucker hüt gestal-
tet/ eines jeden acht lot / vermisch alles wol
vnder einander in einem kessel/ vnd rürs so
wol umb/ biß sie sich wol vereynigen / geuß
ein wenig Wasser daran/ schüts in das faß/
doch das es nit gar zu voll sey/ rür den wein
wol umb mit einem rürscheyt / thū alßdann
erst gestossen Marmelstein vnd glaz dar-
rein / laß drey Tag also daran stehen / So
wirdt er lautter. Oder nimb ein gütten
theyl weycholen/ doch das du den wein inn
ein ander faß geschüte habest / würffs also
gang ins faß/ so wirdt er anheben vber sich
wallen/ auch gut vnd lautter werden / vnd
so dasselb geschicht / so schütt in widerumb
in ein ander faß. Oder nimb vnaußgedru-
ckte trauben / vnt so der wein sich verenden-
ret hat/ würffs inns faß/ so wirdt er schön.

Wie man die wein ablassen soll/ damit
man sie lang erhalte.

N ij

Das

Das ist der weg wein abzulassen/wilt du
 sie anderst lang erhalten / Das sie nit vera-
 verben oder abstehn/ So solt du sie ablassen
 wann der Nordwindt wehet / vnnnd im ab-
 nemenden mon/dann wurddest du das thun
 im zunehmen desselben / So wirdt er zum
 essig. Die wein aber so an dörren/vnd trus-
 cken öteren wachsen / die solt du ablassen
 nach Weyhenächten / die anderen nach al-
 ler Heyligen Tag / vnd das der Mon vnter
 der Erden stande/hüe dich aber darvor / so
 die rosen oder der wein blüet/vnd nach dem
 du den Wein abgelassen hast / Dieweyl er
 noch gering ist/ist von nöthen / Das er zu
 Sommers zeyten an einem kühlen / vnnnd den
 Winter an einem warmen ort ligen.

Den schimmel vom wein/vnd
 faß zubringen.

Nimb Hierschmeel / Mach ein Broet dar-
 auß/legs also warm in ein wein der schim-
 melig ist/so vergehet im. Oder nimb scharley
 mit allem/wirffs inns faß / vermachs wol
 eben mit disem Kraut / so nimpt es im disen
 bösen geschmack von stundan / Vnnnd ob er
 sich schon verkeret hett / widerbringe es ihn.
 Oder

Oder nim saluey / roßmarin / ein wenig nā-
geln vñ starcken eßig / seud alles mit ein-
ander / vñ wirffs also warm inns faß / ver-
stopfs wol / so geht dz schimlig als hinweg
du magst aber deren stück vil od wenig ne-
men / nach dem das faß groß oder klein ist.

Wann ein weinssaur wolt werden wie eßi-
g / vñ das ein jeder eßig güt-
ter wein werde.

Will dein Wein zum Eßig werden / so
mach ein Wächses Bücholin / Mit einem
Wächsinen deckel / fülle es mit honig / ver-
machs wol / damit es nicht rieche / hencf
an einem Faden durch das Gespunde biß
vñ den an Boden des faß / so widerbringst
jn / vñ bekumpt sein alten geschmack. Oder
wiltu das ein starcker Eßig zu wein werde
wie vor / So nim ein Zweyg von einem fela-
berbaum das so groß sey / Das es mög inn
das gespund gehn / boi an vilen orten löch-
lin darein / eins nach dem anderen / Doch
das sie auff der andern seiten nit durchgan-
gen / füll sie an mit honig vñ geribnem zu-
cker / wickel ringsweyß herumb ein leynin-
thuch / steck's inns faß biß auff den halben
theyl / Vermachs / laß drey Tag darinn /
N üj nimbo

nimb alsdann wider herauß / so ist es ein Wein wie am ersten. Oder nimb ein rüeten von einem grünen selber / schälff die rinden dauon / steck's inns faß / doch das es bey einem kleinen den Boden nit berüre / so werde der eßsig in wenig tagen zu Wein / so nimb alsdann den stecken herauß. Oder wilt du das auß dem eßsig ein süßer wein werde / so nimb gepulverten knoblauch Samen / thū ihn in eßsig / so wird er süß.

Den Wein gut zu behalten.

Mach ein gspund vom Ulmerbaum so lang / das es den boden bey vier Finger nit berüre / vnd laß das ganz jar also bleyben. Es muß aber das holz grün sein / vnnnd die rinde dauon gethon. Oder nimb zwey reyß von Tamarischken / vnd legs in wein.

So ein wein ansacht schmilzig zu werden.

Nimb auff ein ietlichen aymer weins ein geschölten apffel / schneyd ihn in der mittlen entzwey / vñ thū den buzen herauß / machs an ein schnür die öpffel / hencf vnden ein rißling stein daran / Der sie nider truct / hencf's biß an boden deß faß / vermach das gspund

Spund wol / So verleurt er allen bösen geschmack. Oder nimb Lorbeer oder Lorbeerslaub / seuds in wein legs ins faß / vermache biß der new kompt / so wirdt er güt. Oder so der Wein ein bösen geschmack hat / So seud pfenich so lang biß hart wirdt / thús inn ein leinin Säcklin / hencs inns faß so warm du kanst / laß so lang darinn biß er kaltet / Vermachs / thús doch zuvor heraus / so ist es ein güt getränk.

Auß einem weissen wein ein roten zu machen.

Nimb gestosne maulber / legs in Wein / so wirdt er rodt. Oder nimb beysfuß / zerreib in wol / leg in in wein / so gibes im ein schöne farb vnd gütten geschmack / vnd wirdt nimmer mehr zu essig.

Den Most lautter vnd schön zumachen.

Nimb auff jeden Sam mosts ein pfunde Honig / laß dessen ein wenig mit einander kochen / Verschäume fleißig / schüttes alsdann zum andern ins faß / so wirdt er in wenig tagen lautter. Ist aber der Wein trüb
 n v vnd

vnnnd alt / so nimb Saffran sechs pfenning
schwer / vnd zwey quare gesottens vnnnd ge-
leuterten honigs / vnd eingauffen vol weiß
Sämel meel / vermisch vnder einander / legs
vnden an boden des Faß / verspünds wol /
laß rühen / so wirdt er in drey / oder vier tag-
en lautter.

Das daß wasser sehe wie wein:

Daß das wasser scheyne wie ein feroi ro-
ter Wein / so nimb Honig / seuds inn einer
Pfannen / verschaums fleißig / vnnnd so es
ein wenig hart ist worden / so nimb gepul-
verten verzin / leg inn die Pfannen mit dem
Honig / das es feroi rodt werde / thû es dar-
nach inns Wasser / so wirdt es wie ein feroi
roter wein. Also mag man auch thûn mit
dem weissen Wein. Ein wasser zû machen /
das da sicht wie ein wein / den die Welschen
Schiauo nennen / so nimb öpffel verbrenns
stoß zû Puluer / das leg ins Wasser / so wirdt
es scheinen als wein.

Wie man erkennen soll / ob wasser inn
dem wein sey oder nicht.

Wilt du wissen / ob der Wein mit wasser
gemengt

gemenget sey oder nit/ so schüt den wein inn
ein becher von Ephewholz. Ist dz wasser
darinn/ so wirdt der wein oben vber gehn.

Ein weissen wein rodt/ vnd ein träben
lautter zumachen.

Nimb auff ein jede brente (es helt aber
ein jede sechzig Boccal) weins/ ein Boccal
milch/ vnnnd rein gestossen stain alauns 2.
lot/rür den wein wol mit einem scheit vmb/
thû dise stück wol vnder einander vermische
darein/ laß daran biß an nachfolgendē tag/
des morgens so thû in bey dem vntern loch
heraus/ so wirdt aller vnwüß herfür kom-
men/ vnd wirdt der wein lautter vnd weiß
bleiben. Oder so der wein trüb ist/ so thû ge-
stoßnen stain alaun in das faß/ rür ihn wol
vñ/ laß in darnach ruhē/ so wirt er lauter.

Ein wunderbarlicher/ heylsamer wein zum
herzen/ vnd vil andern dingen.

Diser Wein stercke das Hertz sehr/ Ver-
treibe alle Schwermütigkeyt/ dempfft die
Gallen/ vnnnd benimpt alles vberflüssigē/
vñ laß geblüt/ erleuchtet die gang substanz
des hertzens/ erhelts vnd bewarts vor aller
feilnuß.

feulnuß. Er erhelet den Menschen jung geschaffen / vnnnd ist güt für die so nit Harnen können / oder ihren natürlichen Verstand verlohren haben / Aber vber alles so ist Er dienstlich den Aussätzigen. Nimb etliche stücklin glüends golds / lösch ab in gütttem Wein vier oder fünff mal / seyhe in darnach laß in lautter werden / brauch ihn / dann er ist köstlich zu obgemelten dingen.

Ein köstlicher vnd heylsamer wein für gebrechen der augen.

Leg augentrost in most / laß daran bleyben / brauch in / so wirst du stäts schöne augen ohn einiches fähl oder Geschwulst haben / dann kein anligen der augen so hefftig nit ist / dem er nit zu hilff komme / es seyent jung oder alt Personen. Es seind ihr vil gewesen / die gar nichts gesehen haben ein gar lange zeyt / dieselbe hond disen ein ganz jar an einander getruncken / vnnnd ir gesicht widerumb bekommen. Oder so du diß Kraut zu Puluer stoffest / vnd trinckests inn einem new gelegten frischen Ay / Oder weyssen wein / so thut es eben so vil / als erstgemelder augentrost wein. Dann ire viel gewesen seind /

indt / die kein kleine Schrifft / oder Druck
 ohn augen Spiegel lesen kundten / Welche
 da sie dses Kraut gebraucht haben / haben
 sie auch die kleinsten Büchstaben ohn dies
 selbe lesen können. Also das zu blödem Ges
 icht nichts bessers ist / Dann diser Wein /
 Welcher so er dir zu starck ist / So misch et
 was süß darunder. Oder laß Alantwurz
 zwey tag im wein erweichē / trinc darab / so
 ist er zu augē wie obgemelter wein nutzlich.

Ein wein der die gedechtnuß sehr stercket.

Nimb jngber / langen pfeffer / galgane /
 eines jeden vier lot / negelin / cubeblin / mus
 catnuß / eines jeden ein lot / puluerisier dise
 species / thūs in ein Säcklin / hencßs inn ein
 verdeckt Geschir / Darcin thū vierdtehalb
 Maß Weins / laß ein wenig sieden / Das er
 verrieche / laß in vergären / vnd nimb
 das säcklin nit heraus / vnd trinc darvon.
 Er ist auch güt / so sich einer erkältet hat.

Saluey wein / dessen tugende wun
 derbarlich seind.

Der Saluey wein wirdt auff zweyerley
 weis angesetzt. Dann etliche denselben inn
 ein

ein secklin binden vnd inns faß hengen / etliche aber lassent ihn im Wein sieden / biß er gnüg hat / vnd seind beydeweg güt. Diser wein ist köstlich zu dem wehtagen der zahn vnd des zanfleichs. Es nuzt auch für das zitteren der Glider / vnd für derselbigen schwachheyt vnd alle böse feuchrigkeyt / ist güt zum halben schlag oder Parliß / vnd ist offtermals bewert worden im bauchweh oder grünen / vnd erkrümmung der glider / vnd flachs aderen. So ist er auch güt für diejenige / so alle Monat dem schein nach betört werden vnd von sinnen kommen / ist gleichfals zu wehetagen des Magens / vnd der Mütter güt / vnd beschleußlich zu allen glidern / da vil spannaderen seind.

Fenchel wein.

Der wein von Fenchelkraut / vnd samen ist güt zu aller verfinsterung vnd fehlen der augen / wassersucht / vnd zu einer Sucht die wird Elephantiasis genant / vnd ist sonderlich jungen Kinderen taugenlich vnd güt für böse speyß / gift / hűsten / Lungen sucht / mehrt den Frauen die milch / vnd so man die wurzel darzu nimbt / Ist er güt für das grieff /

grieff/ oder stain der Blatter/ vnd fñhet als
le böse feuchtigkeyt auß.

Ein wein der da taugenlich ist zu fistulterg
ten/ oder holen schaden.

Nimb der grienen/ oder frischen / Lango
gen vnd runden Hollwurz/ einer jeden ein
hand voll / laß ein wenig sieden / zerstoß
hüß inn weissen Wein / laß so lang sieden/
biß der Wein halb eingesotten ist / Seyhe
durch ein leynin tüch / trinck des Morgens
vnd abends darvon / So du schlaffen wilt
gehn / so heylet es ein jede' Fistel in fünffze
hen oder zweingig tagē. Du solt aber weder
reißt fleisch noch läß / Noch andere schädli
che ding essen. Oder du magst runde holla
wurz vber den schaden legen / oder dz pul
uer darein streuen / so hilfft es für ein yede
fistel / doch das dieselbe nit ob dem bein sey.

Ein heylsamer wein für das podagram/
so auß kälte herkommet.

Nimb die purgierend wurzel Turbich/
hells in einem glas mit wein an die Sonnen/
vnd offte vmb / vnd chü gestoßnen Zucker
vnd rundter. So einer der dz Podagram auß
kälte

Saltein hat / statts dieses braucht / so genieset
er. Es mögen aber noch mancherley Wein
zu reynigung des Geblüts / vnd zu viel an-
deren angesetzt werden / Wa man allweg /
was zu diesen Gebrechen erfordert wirdt /
darein lege.

Ein gütter wein zu den Augen.

Nimb Augentrost / Braun Betonien /
frisch Benedict wurzel / Holder / eniß / fens-
chel / eines yeden gleych vil. Leg diese stück
alle in ein faß mit most / laß das ganz Jar
daran stehn / vnd so du wirst des Morgens
darab trincken / so wirt dir an augen nichts
ubels begegnen.

Ein wein so die Weyber schwanger macht /
vnd die geburt erhelt.

Nimb zierwon / Kimmich / bibergeyl / Ila-
lyrische blau gilgenwurgel / Zucker / eines
jeden vier loth / vermisch mit einander / thū
honig darunder so vil du wile / legs in wein
der macht die Weiber schwanger / erhelt die
Geburt / vñ ist der Mütter dienstlich. Man
nimbt aber zwey lot auff ein mal.

Dem wein ein jeden geschmack zugeben.

Wile

Wiltu ein wein machen alß bald / der an
geschmack sey wie du wilt / vnd groß Herren
vñ Adelpersonen in bancketen damit ver-
ehren / vnd beweyßen mit der that / das Du
mancherley wein im Hauß habest / so nimb
Preutter oder species die den geschmack ha-
ben / wie du wilt das der wein sey / leges vier
vnd zweingig stund in ein brantwein / nimb
darnach desselben ein gewiß gewicht / schüt-
te in wein / so wirdt der Wein den geschmack
der Preutter vollkommenlich vberkommen.

Ein heylsamer wein von Senetbletter.

Nimb ein weissen wein / geuß ein wenig
wasser darunder / thū darein gestosne Sen-
etbletter / weinberlin / wolgemäde / süßholz /
oder ochsenzungen wurtz oder Zucker / laß
in also gähren. Diser wein erhelet den Men-
schen vor allen gebrechen der Leber vnd des
milz / vor der fallenden suchte vnd onmäch-
ten. Wolt er aber nicht alsbald sein würck-
ung thū / so trinck desselben ein gut theyl /
vnd halte dich zam im Essen. Diser Wein
machet ein subtilen verstand vñnd güttes ge-
bedenuß / man mag in aber im Herbst oder
zu winters zeyten gebrauchen. Es reyniges

⓪

Das

das grob Geblüt/vnnd machts Subtil/vñ
 seuberts von aller bösen heffen / macht den
 Menschen frölich/erhelt die Gesundtheyt/
 vnd erlengeret die jugent. Du magst aber
 davon trincken nach gelegenheit deß der im
 angesetzt hat.

Ein wein für das Fieber.

Also solt du den Wein für das Fieber zu
 bereyten. Nimb ein Glas/thu drey becher
 mit Wasser/vnnd ein mit wein darein/ver-
 mache laß in wasser sieden/setz darnach inn
 ein kalte wasser/gib einem der das fieber hat
 darab zutrinken/ So wirdt im alsbald ge-
 holffen. Dann er treibt alle böse feuchtig-
 keit durch den harn auß / vñ öffnet die ver-
 stopffre geng innwendig mehr / dann einig
 ander ding.

Enß wein.

Der Enß wein ist güt für die verstopff-
 ungen vnd bläst / vnd so einer nicht dweren
 kan. Er ist auch güt zu Verstopffung der
 adern der mütter/oder so die Frauen nicht
 Milch hond / oder die so sie habend nit ge-
 rechte ist. Er hilfft auch denen so das
 grieff

grieff habent vor allen dingen / vnd treibet
heraus on einichen schmerzen. Man mag
ihn aber siedem oder nicht / Oder allein den
eniff in wein legen.

Weggras wein:

Wasch die junge weggras wurzen wol /
legs in wein / trinck darab / so wirst du nim-
mermehr kein würrn haben / vñ so sie schon
verhanden / tödtet es dieselben. Ist nutz
der Blatter / dem grieff / vnd aller inwendig-
ger engnuß / zu hilt der Leber / gleichsucht /
vnd podagram / verstopffung der Aderen /
vnd innwendigen hollen schaden / dann es
alles böß durch den harn außfürt. Befele
dir aber der geschmack nit / so mach ihn mit
etwam anderm dein gefallen nach an.

Das der most nit gyre / vnd der wein nit auff
stehe oder verderb / vnd so dasselb ge-
schach / wie ihm wider zu
helffen sey.

Wilt du dem most das gähren weren / so
imb ein gassen vol salt / wirffs vnder die
pressen / so man ihn außdrückt / So gyrt er
nicht. Oder ist der Wein gar verdoiben /
O ij so

so geuß gebrandten wein darein / so wirdt er
 besser dann zuvor. Ist er aber trüb vnd ge-
 brochen / so nimb die rinden von Nespelen /
 thüs in das faß / so wirdt er güt. Oder wile
 du den Wein erhalten das er nit auffstehe
 oder verderbe / so nimb Rosmarin bletter /
 wirffs ins faß / so benimpt es dem Wein als
 len bösen geschmack / Vnd bringe ihn wider
 zu recht / ob er schon verdorben wer. Ist
 aber der wein schimblig / so nimb Kütteine /
 sende ein wenig / zerschneyde in vier theyl /
 doch nicht gar voneinander / binds an ein
 faden / hencfs ins faß also das es den Wein
 nit berüre / laß stehen / so werden die Küttei-
 ne alles das schimblig an sich ziehen. Oder
 nimb zwölff Nespelen / hencfs an einer
 schnür ins faß sechs tag lang / nimbs dar-
 nach wider herauß / So ist der Wein nicht
 mehr schimblig.

Ein gar köstlich wasser / allerley gebrechen
 der augen zuheylen.

Nimb Cardobenedicten / Augentrost /
 fenchel / mörzwibel / brosmen brot / zimmet /
 eines jeden acht lot. Dise stück alle mit ein-
 ander / laß inn acht maß weyßes / güttens /
 zeytigen

zeytigen weins erbeygen / laß acht tag inn
einem Kofsmist stehn / vnd distilliers nach-
mals in einem windofen / vnnnd wann diser
materi dritthalb Maß herauß geflossen
seind / so hör auff / vñ thū hinzu honig Del /
durch dz fewr abgezogen / vier lot / deß bes-
sten Bisems in acht lot Rosenwasser zerlase-
sen vier carat / laß vierzig Tag also rühen /
so ist es gemacht. Dises Wasser hilfft für
allerley innwendige Gebrechen der Augen /
so man morgens vnnnd abends zwen tropf-
fen in die augen thüt. Dises wasser wie ich
vernommen hab / hat die Königin Joana-
na / Keyser Carls des fünfften fraw mütter
gebraucht / vnd ein lange zeyt das Gesichte
damit gar gut erhalten. Dise edle kunst hat
mir mitgethaile / ein berühmpter Spanni-
scher Doctor Rodorico Cariglio genandt /
deß Spanischen Cardinals Paceco Leibs-
arzet / da sie gen Abano kommen seind / vnd
andere vil schöne geschribne künsten. Also
das dises wasser das gsicht zu erhalten wol
ein löstlich ding ist. So ist einer der nit ge-
acht / der welt beraubt / wte man sieht. Das
Inmb Ich obgemeldtes wasser billich lob /
erweyl ich dasselb inn so mancherley Leuts

O iij . ten

ten / vnd Complexionen so oft geprobieret /
da es mir allweg auff das glücklichest ge-
rathen ist / vnd denen so ein Begierd das ge-
sicht lange zeyt zu erhalten habende / noch
auch gerathen wirdt.

Ein wolrtechend köstlich wasser / den Frauen
zugebrauchen / dann es das Angesicht
gar schön / vnd lautter wie ein spie-
gel macht. Ist gar ein ver-
borgne Kunst.

Nimb new gelegte ayer wie vil du wilt /
seuds inn Wasser biß sie hart werden / thû
den dotter vnd das geel darvon / Vnd bes-
halt das weiß besonder / nimb der Ayer klar
zwey pfundt / Terpentin ein halb pfundt /
gmain honig sechzehen lot / Storacis liquis
da. zwey lot / helzoin vier lot / Rosenwasser
zwainzig lot. Dise stück thû zusammen inn
ein Kolbē der ein helm vñ Receptackel hab /
distilliers in balneo Mariae so lang biß die
feuchrigkheyt herauß fließt / thû auff ein jeß
des pfund deß gedistillierten Wassers ein
Carat bisem / stell es an die Sonnen zehen
Tag lang / so ist es gemacht. Dises Wasser
hat gebraucht die Gräffin von Mirandol-
la / vnd hats vilen Fürstinen / ihren gespielen
zugee

zugeschickt / dieweyl es das köstlichst wasser
ist für die Weyber / So man yemals ge-
braucht hat. Es habendes gleichfals ge-
braucht / Don Ferriand Gonzaga Gemahel
vnd seine Schwester / die Herzogin von
Termin / vñ die Marggräfin von Massa /
vnd schier alle edle Frawen zu Padua. Vnd
die warheit zu bekennen / so wird auß denen
wasserren / so man auß vilerley stücken pflegt
zumachen oder auß zubrennen / keins nicht
gefunden / Welchs inn solchen sachen mehr
ansehens hab. Die vberig materi aber so im
Kolben bleibt / distillier durch die aschen mit
einem röschén feur / so wirdt ein trübe stei-
fende materi herauß gehn / darob wirt ein
schwarzes öl sein / Welches so krefftig ist /
das ichs nicht gnügsam aussprechen kan.
Dan es die wunden wunderbarlicher weiß
heylet / Vnd mildert allen schmerzen auß
Kältin / ist güt für die Glüß / So man das
haupt damit salbet / Vnd zu viel anderen
dingen / deren ich noch biß auff gegenwer-
tige stund keins probiert hab.

Ein wolteichent wasser für groß Berien.

Nimb deß besten Rosen Wassers Vier
O üñ maß /

maß/Bisem 1. quintlin / Belgoin zwey lot.
Dise stück thū zusammen inn ein Kolben mit
einem Helm / distilliers in balneo so lang /
biß das wasser alles herauß geflossen / vnnnd
so sich der rauch sehen laßt / so hö: auff. Dis
les wasser nun stell inn einem wol vermache
ten Glasß fünffzehen Tag an die Sonnen.
Das jenig aber / so vnden am boden vberig
gebliben ist / thū in ein grossen glässerin Kolo
ben / schütz daran zwölff maß brunnen was
ser / laß an der Sonnen stehn / So hast du
gleichfals ein löstlich wolriechend Wasser.
Also kompt es alles zu nutz / vñ wirt nichts
vergebenlich hin geworffen / vnnnd man soll
warlich solche löstliche ding brauchen /
diuweyl sie nit zū vil kosten. Dises Wasser
hat Frau Catharina Brambata von Ber
gamo / derer gleyche wenig gefunden wor
den zū vnsern zeyten / ein züchtige vnd ver
stendige Matrona / derer nam hie zū Land
sehr wol bekande ist erstlich erfunden. Also
das dise wasser wol auffzuheben seindt / die
ich selbs oft gebrauchte hab / vnnnd sonder
lich das letzte / dessen ich zwey lot inn das
gießfaß gethon / vnnnd die Händ damit ge
waschen hab / Welches sehr wol gerochen
hat.

hat. Das erst wasser macht das angesicht
gleyssend vnd durchsichtig wie ein spiegel/
vnnnd gar wol riechend / Vnnnd so es zu der
leinwat oder kleyberen gelegt wirdt / geben
sie ein güteu geruch von sich / Also das es
ein löstlich ding daruñ ist / wie man durch
die erfahrung sehen mag.

Ein wasser/welches noch nye an tag kommen
ist / so das angesicht gleyssent vnnnd rodt
macht / nun zum offtermal bewert.

Vmb weysen süßen Wein / zwainzig
maß / gemain Honig ein Maß / Weyrauch /
myrrhen / eines jeden vier lot. Dise stück al-
le thū in ein kolben / distilliers durch die as-
schen so lang biß dritthalb maß Wasser vnd
nit mehr heraus gangen ist / leg rodten sand-
del darein / laß ihn darinn biß dich das was-
ser rot gnüg gedunckt / thū den sandel dar-
von / vnd lehrs auß inn ein ander Geschirz.
Dises Wasser so man das Angesicht damit
abwascht / vnd alsdā aberücknet machts
rot / gleyssend / hüpsch vnnnd natürlich / also
das man nicht wissen / oder vnderseyden
kan / das es mit künsten zugangen sey. Dis
es hat ein Jüdin Saracca genandt / Abra-
ham von Castel Franc / einem stättlin bey
O v Vicenz

Vicenz gelegen / Haußfraw / erstlich auß
gebrandt / vnd groß güt damit oberkom-
men. Dann ers an mancherley ört der
Welt grossen Herren zu dienen / getragen
hat. So hab ichs selbs auch probiert vnd
gerecht befunden.

Ein wunderbarlich wasser / welches zu aller-
ley frantzheyren güt ist.

Nimb Muscatnuß / Negelin / Saffran /
zimmet / muscatblü / cubeben / Cardamom-
lin / Galgant / Weyrauch / eines jeden zwey
lot / zerstoß alles inn einem Mörser / waichs
ein in dritthalb Maß des besten gebranten
Weins / thüs in ein wol vermachten Kolben
setz ihn auff ein windofen / distilliers durch
die Aschen ob einem sanfften feroz / so wirdt
ein Goldfarb lautter wasser herauß gehn /
vnd wirdt das feroz also brennen / so werden
sich etliche dempfferzeygen / So verendere
das vnder setz geschirz / vnd behalt das erst
Wasser auff. Das ander aber wirdt trüb
sein vnd vbel stincken oder reuchelen. Das
erst hat grosse Tugenden / gleych wie der
balsam / dann es ist güt zu allen frantzhey-
ren / So auß Kältin ersolgend / erhelet das
fleisch

fleisch vor feulin/mehret vnnnd widerbringe
das gesicht/zeucht an sich den Geruch / vñ
die krafft der Kräutler / öffnet alle innwen-
dige apostem/gleichfals auch die außwen-
dige/so man das vberschlecht / nimbe hin-
weg alle fäil der Augen/ Vnnnd so man das
Haupte damit bestreicht stercke es die Ges-
dechnuß/ Wa man aber die schläff damit
bestreicht/machtes den Menschen frölich/
behele ihn gesund / vnd heylet die Wunden
wunderbarlicher weiß. Vnd beschlächlich
dauon zu reden / hat es vil mehr Tugenden
weder ich euch sag.

Ein wunderbarlich wasser/welches den aufftag/
vnd andere dergleichen frand heyt in
gar kurzer zeyt vnd ohn alle
mühe heylet.

Nimb die feylet von gold / silber / Eysen/
Kupffer/bley vnd gestoßnen storax/Eines
jeden so vil du wilt/laß in in eines Anaben
harn/der Wein trincke/ein ganzen tag er-
waichen/thus alsdann heraus / vnd behale
den Harn auff in einem gläß. Nimb nach-
mals obgemelde feylete widerumb/laß in
dem besten Wein aber ein Tag erbeygen:
Den

Den dritten tag im Genchel safft / den vierda-
 ten in Grauen milch / die ein Knaben seugt /
 den fünfften in Ayerklar / vnnnd so das ge-
 schich / so thû alles in ein wol verlutierte
 Retorten / mit sampt einem vnderseß ge-
 schir: das groß sey / damit der dunst nit he-
 rauß könne / mach erstlich ein leyß fewrlin /
 steyg algemach auff vnnnd so sehr / biß alles
 wasser herauß geflossen ist / biß behalt inn
 einem wol vermachten Glasß auff. Dises
 wasser heylet allerlay gattung des Aufsz /
 grund / vnd andere bergleychen sachen. Es
 hats aber H^{er} Benedict Sauentin / von
 Bologna erfunden / vnnnd ich hab vil schö-
 ner proben damit gethon / vnd allweg wun-
 der gesehen / vnnnd ich glaub das H^{er} Lien-
 hart Sierauant ein Bologneser auch sehr
 brauche / danner heylet alle krepsische schä-
 den / vnnnd daran yederman verzage / gar
 leyche vnnnd inn kurzer zeyt ohn einichen
 schmerzen / derowegen ich glaub das es
 dises wasser thû / welches bey mir zu
 villerley fürfallenden Franchheyt
 ten ein heylsam ding ge-
 halten wirdt.

Ein

Das ander Buch.

221

Ein sehr köstlich / vnnnd bewehrt Augenwasser für
allerley gebrechen / vnnnd mengel des gesichts /
als da seind die augen fehl / geschwul-
sten / röthnen / vnnnd andere
dergleichen mehr.

Nimb wißmab oder weissen Eiß / laß ihn
ganz feurig werden / lösch in ab inn einem
guten alten baum öl / (das lööl aber wer
besser) das thû fünff oder sechs mahl / zero
reyb in nachmals vnnnd distillier in im alem-
bic oder Kolben / samble was herauß fleußt
auff / klaub die Hefen so vnden am Boden
gebliben auff / stoß rein / vnnnd vermisch vnn-
der das ihenig so herauß kommen / thûs als
es widerumb in den Alembic / vnnnd je öffter
das geschehen wirt / ye köstlicher das was-
ser wirdt. Dises Wasser laß inn die Augen
tropffen / es ist kein Kranckheyt derselben
nit / die es nicht hinweg nemme. Oder zero
reyb stinsalg vnnnd Pfeffer mit einander /
nimb darnach Rautten vnnnd Sencbel sasse /
geuß daran ein starcken Eßig / vnnnd so du
schlafen wilt gehn / neß ein thüchlin darinn
vnnnd schlags vber / so wirfft du grosse hilff dar-
von empfinden. Oder nimb wermut sasse /
vermisch in mit Honig vnnnd ayerklar / thûs
in die

inn die augen/es vertreibt ein jedes fell. Da
 der himb sperbers kot/zertreibs klein / leg
 aussen vnd innen vber das Aug. Oder leg
 rauten in ein warmen wein vnd trinck das
 rab. Diß macht finstere vñ dunckle augen/
 lautter vnd schön vnd ein güt gesicht. Ist
 aber das Aug entweder durch ein stoß oð
 der fluß geschwollen / oder auffgelauffen /
 so nimb kimmich/roßmarin/ zerstoß / thûs
 inn ein gebratnen apffel/vermisch alles mie
 warmem weissem wein / vnd schlags vbers
 aug. Oder nimb rauten safft/güthen wein/
 eines jedenein becher voll / thû darein sechs
 loth grawen augstein / laß ein stund inn eis
 nem glaß sieden/vnnd das vberig ist / Thû
 inn die Augen/es heylet allerley gebrechen
 der augen. Oder zñ rohten Augen / so brat
 ein Margarant apffel in der aschen / druck
 den Safft darauß / geuß drey mal so vil ro
 senwasser daran/vnnd ein wenig gepuluer
 ten Arabischen gummi / vnnd thûs inn ein
 gläßlin/so hast du ein wasser zu allerley ge
 brechen der augen. Oder nimb die schößlin
 vom wermüt/zerknisch/geuß Wein / Myer
 klar vñ rosenwasser daran / thûs inn die au
 gen/es nimpt die rôte hinweg/vnnd löschet
 alle

alle Zitz darinn. So aber die Augen schwen
ren vnd wehe thûn/ so nimb grawen Aug
stain/ lösch in neun mal in Rosenwasser ab/
thû hinzu vier loth Arabischen gummi/ zu
setz ein quintlin/ Campher ein drittheyl ei
nes quintlins/ 8. loth Rosenwasser/ misch
alles vnder einander/ So hast ein Wasser/
das thû in die augen. Oder ist ein fâhl inn
den Augen/ so nimb das Kraut/ so man vo
gelkraut oder Hünnerdarm nennet/ Druck
den safft darauß/ Den laß in die augen tro
ffen/ es hilfft in kurzer zeyt. Oder misch
weiß saltz vnd eßsig vnder einander/ Thû
in die augen/ damit es aber kein schmerzen
mache/ so thû darzu den Dotter von einem
hartgesotnen warmen ey. Oder nimb Eya
ntraut/ seuds in wasser/ wasch die Augen
damit/ legs nachmals zwischen zwey ley
ne tûchlin/ legs also morgens vnd zu a
endes drey oder vier mal vber. Oder hette
ch inn die Augen einer geschlagen/ oder
nander Thier etwan darein einen gestos
en/ So thû gepuluert Senchel wurzel da
in. Oder hat einer ein blat mal in augen/
streich Denne Hartz darüber/ So zeucht
den Vnlust herauß. Oder wilt Du ein
wunder

wunderbarlich Wasser für allerley gebre-
 chen der Augen machen: so nimb Rauten/
 Eysenkraut/erbdorckraut/Endiuien/braun
 betonien/welschen steinbrech / rote Rosen/
 Frauen haar/eines jeden ein hand vol / laß
 tag vnd nacht inn einem weissen Wein er-
 beygen / distilliers alles mit einander / So
 ist das erst wasser Silber/das ander Golde
 werth / das dritte jm als güt als ein balsam/
 behalt ein jedes insonderheyt auff in einem
 glaß. Oder nimb zwey loth myrrhen / zwey
 quintelin deß besten Aloepatic / Saffran/
 Weyrauch/jingber/Sarcocolla/campffer/
 eines jeden ein quintelin / zerstoß zu puluer/
 das leg in ein Rosenwasser. Oder leg grüne
 rauten inn ein kupfferin gschir: geuß weisse
 sen wein daren / Laß stehn vnd wasch die
 augen damit. Oder nimb rauten / Fenchel/
 Eysenkraut/braun betonien Wurtzel / Ro-
 senbletter / Venus Haar / eines yeden gleich
 vil / dörrs / laß in güttem weissem wein tag
 vnd nacht stehn / distilliers mit einander
 alles / Vnd wasch damit die Augen / So ist
 nichts darüber / Vnd so ein Weibsbild das
 angesicht damit waschet / mache es dassel-
 big schön vnd glizend. Oder leg frauen
 augstein/

Das ander Büch.

115

Augstein vnd campffer/eines jeden ein lot/
rein gestossen in ein Voccal weissen weins/
rühls wol vmb/ Vnnd wann es sich gesetzt
hat/ so thū ein tropffen oder zwen inn die
Augen. Seind einem die Augbrauen vmba-
gekeret/ so salbs mit hasen gallen.

Ein wasser schöne Weibsbild
zumachen.

Nimb Silbergleit/zerstoßes reyn/seude
in effig so lang/biß der drittheyl eingesot-
ten ist/seyhs durch ein thüch vnnnd behalte.
Nimb darnach Campfer/Alaun/Borres/
vnd weinstein öl/seud dise stück alle inn ro-
senwasser/ vnd wilt du ein schön angesicht
machen/ So nimb zwen oder drey tropffen
von dem ersten/vñ nachmals gleych so viel
von dem anderen wasser/legs inn die hand/
weibsbild angesicht damit/ so wirdt es leuchten
wie ein spiegel. Oder nimb ein lautter was-
ser so viel du wilt/destilliers wasch das an-
gesicht damit/so wirdt es gar schön. Oder
ein masen oder flecken vom Gew: Wun-
den oder anderen dingen noch verhanden/
vnd man wasche dieselbige mit disem Was-
ser/so wirdt sie schön vnd weiß. Oder nimb
p bonen

bonenblü vñ bletter/brenns auß vñ wasch
das angesicht damit. Oder nim die zwibel/
oder wurzel von Gilgen / Thüs oder ver-
misch vñdter einen Teyg von meel/ schenbs
in Ofen laß wol bachen/ nimb darnach den
selben gebachnen zelten darvon/ vñd zera-
stoß den zwibel rein auff einem stain / thü
so viel als Weinstain öl / als des zwifels ist
hinzu/ gleychfals Sublimiert vñd gepul-
uert quecksilber / rühr alles wol vñdter ein-
ander/ vñ hebs auff/vñd so du es brauchen
wilt/ So machs an mit Rosenwasser/ nimb
darvon auff die hand / reyß das Angesicht
damit. Oder nimb sißberglett vñd campfer/
distillier ein yedes besonder inn dem Alembic/
vñd so du wilt / So nimb deren wasser
eins auff die handt/ vñd reyß das angesicht
damit/ wann du zu abends schlaffen gehst /
doch wasch dich zuuor mit lautterem was-
ser/vñd trückne dich ab. Oder nimb reyn
gepulverte ayerschalen/ distilliers im alembic
ob einem sanfften Gewilin / wasch das
Angesicht damit / So macht es dasselbig
glatt eben vñd schön. Oder nimb das Salz
Alkali/oder deß gemainen Salz ein pfund/
seuds inn einem fließenden Wasser / seyhs
durch

Durch ein filz / vnnnd behalt es inn einem glas
auff. Oder nimbe ein pfund silberglett / vnd
ein Voccal eßsig / laß ein wenig mit einan-
der sieden / Seyhs durch ein filz / nimbe ein
tropffen darvon / reyb dz angesicht damit /
so wirdt es schneeweyß. Oder nimbe staina
salz / welches siche wie ein Cristall / schabe
vnd thûs in ein Schalen mit honig / legs in
die heiß aschen / laß ein wenig sieden / wirff
den schaum oben dauon / vnnnd mit dem v-
berigen wasch das Angesicht. Oder nimbe
das weiß vom ay / schweinen speck / gmein
öl / eßsig oder agreß / vermisch alles vnder
einander / Salb das Angesicht damit / vnd
wasch darnach mit lauterem Wasser wider
ab. Oder nimbe das kot von einem sperling /
vnnnd ein wenig wasser darunder / reyb die
hând vnd das angesicht damit so werdens
schön. Oder nimbe feyelwurtzen / druck den
saft darauff thû in ein gläßlin / laß in al-
s ein weyl stehn / schütte dz oberwasser dar-
von / vñ thû ein ander lauters daran / wasch
das angesicht damit / so macht es ein schön
autter vnnnd gleyssende Angesicht. Oder
nimbe Sewbrot / oder erdapffel / schabe fein
lauber / dörs / stoß zu puluer / Vnnnd so die
p ij weybes

Das ander Büch.

weyber das Angesicht damit reyen / So
werdens vber die massen schön. Oder nim
die brosmen vom Brot / ayerklar / vermisch
vnder einander / laß ein Tag in einem essig
erbeygen / vnnnd wasch dich darmit. Oder
nim braun Betonien wurzel / seuds in öl /
wasch das Angesicht darmit / Es machet
hüpsch / vnd gleiffende.

Ein wasser zu den harten büglen / Kröpff vnd
ander dergleichen anligen.

Dises ist ein köstlich Wasser zu knüpfen
Kröpffen / drüsen vnd allen anderen harten
geschwulsten / sie seyent an was ort sie wöl
len. Nim lobber öl fünff pfund / weiß olie
banum / arabischen gummi / klaren terpen
tin / eines jeden sechs loth / distilliers durch
den Alembick / nim darnach fünff pfunde
aychen aschen / legs inn dises Wasser / ver
misch wol / vnd thús wider inn den alembic
mit der aschen. Dises wasser kan mit keinem
gelt bezalt werden / So grosse Tugent hat
es. Oder hat einer drüsen am Hals / so seud
Linsen in essig / schlags also warm vber / so
verzeren sie sich. Oder nim Salpeter / ver
misch ihn mit Essig / Ochsenkot / vnd eines
jungen

junger Knaben harn / mach auß diesen stücken ein pflaster / wickels in ein werck oder leynin tuch / vnd so du schlaffen wilt gehn / so legs vber die drüsen / so hilfft es.

Ein wasser für den brand.

Dieses Wasser ist gut für den Brand vom feur oder heysen wasser / so man ihn damit wäscht. Es ist auch gut denen so sich fürchten die Nacht vmb zugehn / daß wa sie sich mit diesem Wasser vnder dem Angesicht waschen werden / So seindt sie sicher vnd fürchten sich vor nichten. Nimb Menschen blut / distilliers ob einem sanfften feur / schüttes inn ein Glas. Es ist auch gut zum creps / fistlen / vnd allen anderen schäden / so man sie erstlich damit waschet / vnd dar nach menschen blut gedort / vñ gepulvert darein strewet. Oder besorgst du dich etwa einer Brandheyt / So nimb dieses Wasser / drey mal gedistilliert / Trinc drey morgen daruon / so bist du vergwiß dz die Brandheyt / die du vermaint hast aussen bleibet.

Mancherley wasser zu den fistlen vnd creps.

Dieses Wasser ist gut zu den fistlen vnd
 p iij creps /

kreps / dann es verzert alß bald das böß vñ
 faul fleisch / vñnd heylet die Seygwargen /
 vñnd so mans auff Kupffer schüt / so wirdt es
 an der farb wie Silber. Nimb ein starcken
 eßsig / ein weissen sauren Wein vñnd vñge-
 löschten Kalck / laß mit einander sieden biß
 der dritheil eingesotten ist / Seyhs durch /
 laß also rühen / Nimb folgendes stainsaltz /
 salmiaz / Salpeter / federweiß / Eines jeden
 gleich vil / stoß zñ puluer / legs in gemelten
 wein / rñrs vñmb / seyhs durch ein filz / thñs
 inn ein Glas vñnd eysen rost darvñnder / so
 wirdt es rodt. Ein gñt puluer zñ den hohlen
 schaden vñnd Krebs. Nimb Vñgelöschten
 Kalck ein pfunde / Opermēt acht lot / Ger-
 sten meel / weiß honig / eins jeden 1. pfund /
 stoß alles zñ Puluer / vermisch mit Honig /
 vñnd einem wenig Eßsig / mach kñgeln dar-
 rauff / Scheubs inn ein Bach ofen laß dñra
 werden / stoß zñ puluer / von demselben thñ
 ein wenig vñnnen auff den meysfel des tags
 ein mal / wasch aber den schaden zuuor mit
 gñttem wein / vñnd leg nichts anders vber /
 so wirst du gesund. Dises puluer verzert al-
 les böß fleisch vñ macht das gñt wachssen /
 so lang biß man gar heyl ist. Ein ander bes-
 were

wert wasser zu fistulierten schäden / Nimb
 die äst von Ephew ohn die Bletter / zerstoß
 reyn / distilliers im Alembick / vñ schlag das
 wasser vber den schaden / doch das er zu vor
 gesäubert sey / vñ thû nichts anders. Oder
 nimb âvechsen seuds in einem wasser / thûs
 in einem Hasen in Bachofen / laß dūrr wer-
 den / stoß zu Puluer / gibs einem zu essen / er
 hab ein fistel aussen oder innen im leib. Dan
 sts inwendig / So wirfft ers herauß durch
 den mund. Ists aber außwendig / so streu he-
 des puluer darein / so wirdt jm geholffen.
 Oder nim rodt zifer ârbiß Meel / vermisch
 mit Honig / legs vber die fistel wie ein pfla-
 ster / so heylets in kurzer zeyt. Oder ist die
 fistel rodt oder offen / So nimb die wurzel
 von wildem mōrhirß / zerknisch mit schwein-
 em Schmar / mach ein salb darauß / vñnd
 treichs / so wirdt er gesunde.

Ein wasser / wunderbarliche farben / man
 cherley dingen zu geben.

Dieses Wasser ferbt ein jetweder ding /
 was du darein legst. Nimb regen oder brun-
 nen wasser / eines Kinds Harn von fünf
 jahren / eines jeden so vil du wilt / alsdann so
 p üij nimb

nimb weissen Eßsig / vngelöschten Kalk /
 vnd aychen aschen / vermisch vnder einans
 der / laß so lang sieden / biß der Drittheyl
 eingesotten ist / seyhs durch ein filz / Vnnd
 wirff stain alayn / vñ den so man auß wein-
 beßen mache / in dasselb wasser. Vnd so du
 etwas ferben wilt / So nimb was farb Du
 wilt / zerreyhs wol / legs in dises wasser / wie
 du vermainest das es recht sey vnnnd wol
 stehe / vnd thús in ein Glas / darein leg fol-
 gends was du wilt / so wirdt es die farb be-
 kommen / die du hinein gelegt hast / Laß wol
 darinn sieden / oder vergrabs inn ein laim
 vier tag oder mehr. Oder wilt du Horn / fed-
 dern / heuten / haar / Roß vnnnd ander ding
 ferben. So nimb aychen aschen ein pfund /
 silberglett ein halb pfundt / Wasser so viel
 von nöten / laß mit einander sieden / vnnnd
 probier die farb so oft biß sie dir gefelt / So
 ist die erst gelb / die ander schwarz / vnnnd ye
 mehr sie seudt / ye schwerer sie wirdt.

Ein wunderbarlich wasser zu allen schä-
 den vnd wunden.

Nimb weissen Zucker ein halb pfundt /
 Terpentin zwölf lot / hartz acht lot / distil-
 lier

hier diese stück alle im Alembick / vermische
mit gebrantem Wein / vnnnd distilliers zum
offtermal / nimb darnach ein Rohr das wol
geseubert sey / neß in diesem wasser / legs inns
feyr / verbrennts vnd knaschlet nit / so ist
gerecht / wa nit / so distilliers noch so lang /
biß es verbrēnt / wie jetzt gemelt ist worden /
schlag dieses Wasser vber den Schaden / es
schleußt ihn von stundan. Oder zu allen
Wunden : so nim rot Röblätter / vnd blät-
ter von Rözer / vnnnd vom Zant / Serberde
wurz / eines yeden ein pfund / vermisch die
se stück alle mit weissem Wein / Gib dem
verwunden alle Tag zwey mal / so viel als
in ein Ayerschalen gehn möchte / darvon zu
trincken / vnnnd vber den Schaden leg obge-
melte Röblätter. Oder wilt du ein Wunden
ohn einich ander mittel heylen / so nimb ein
pfund salmiar / distilliers / leg dasselb Was-
ser vber / vnnnd sonst nichts anders. Oder
nimb spitzigen wegrich / weizen meel / mach
ein pflaster darauß / Legs warm oder lau
ober den schaden / laß drey tag darob ligen /
so wirt er in neun tagen geheylet / aber sihe
das nichts in schaden komme. Oder wilt du
in öl haben einen jeden schaden zuheylen /

p v so

so nimb neun âdechsen / laß inn gemainem
 Baum ôl sieden/seyhs durch ein thûch/ thû
 darnach maseron vnd wermût darein / laß
 wider ein wenig sieden/ seyhs noch ein mal/
 vnnnd mit disem Del salb den schaden / oder
 Wunden/sie sey wa sie wölle / so wirdt sie
 bald heyl. Oder wilt du faul fleisch inn ei-
 nem schaden hinweg nehmen. So nimb
 die bletter von wullenkraut/ druck den saffe
 darauß/thû ihn in ein geschirz / dôrr ihn zû
 puluer / wasch den schadē erslich mit weis-
 sem Wein/ streuhe folgendes dises Puluer
 darein / vnnnd so du in widerumb verbinden
 wilt/so netz ein leynin thûchlin inn weissem
 wein / reyß den schaden fein allgemach da-
 mit/vnd so er wol geseubert ist / so sehe das
 puluer darein/Welches so es also an einan-
 der einzeytelang geschehen wirdt/ So frisset
 er das böß fleisch hinweg/ vnnnd heylet den
 schaden inn wenig tagen.

Ein fûrtreffentch wasser/ gold-
 farb zuferben.

Mit folgendem wasser kanstu ein jetwe-
 der ding/so du darein legst goldfarb ferben.
 Nimb weissen Eiß oder Marchasicam / zers-
 reib

reib ihn zu puluer / leg ihn in ein scharpffen
rotten essig vier vnd zwainzig stund oder
mehr / setz ihn in einem verglasten irdin
geschir zum feur / laß ihn tag vnd nacht
ståts an einander sieden / geuß Essig zu so
offt derselb abgeht / Vermachs oben fleiß-
sig / So wirdt ein köstlich Wasser heraus
gehn / in welches so du entweder ein weh-
messer oder ander eisen stossen wirst / so wird
es erstlich schwarz ehe es trücket / vnd so
dasselb geschehen ist / So reys ein wenig /
so bleibt es goldfarb. Aber es soll dieses pul-
uer durch den alembic gedistilliert sein. Nimm
ein pfund eysen feylet / zerstoß in einem
mörser mit gleich so vil Dinten / machs an
mit einem starcken essig wie ein Salsa / Des-
stilliers im alembic ob einem sanfften feur
zehn oder zwölffmal / vnd schütze allweg
andere Dinten daran / so wirdt ein rot was-
ser heraus fließen / Damit magst du Silber
oder kupffer färbē / vnd kan dieselbe farb
weder feur noch anders aufstücken.

Das wasser von Marchasita / welches die
fehl in Augen verzert.

Vm etliche stücklin von Marchasiten
laß

laß wol glüend werden im Feuer / lösch ab
mit einem gemainen alten vnnnd lautteren
baum öl / zerknüsch alsdann / stoß reyn zu
puluer / thû ihn in Alembic / vnnnd brenn ihn
auß / zerknüsch ihn folgendes noch ein mahl
mit sampt seiner Hesse / vnnnd distillier ihn
so nimpt die Krafft des Wassers am drucke
nen vnd durcheringen zu. Dises wasser be-
halt auff inn einem wol vermachten glaß /
damit es nit so der Dunst herauß köndte /
sein Krafft verliere.

Ein gut wasser / das glaß zu erwaichen.

Nimb eins Roß gmächt sampt den vera-
men vnnnd anderer Feuchtigkeyt / zerhack's
klein / distilliers durch den Alembic ob ei-
nem sanfften Feuer / Behalt das so gedistil-
liert worden / inn einem wol vermachten
Glaß auff / Dann mit demselben kan man
das glaß erwaichen.

Ein wasser das eyser noch bass zuhärten.

Nimb außgebrandt regenwürm / Vnnnd
Reich wasser / vnnnd folgendes so thû inns
feuer ein lamen von einem Messer / das auff
der einen seyten scharpff sey / Laß wol erhit-
zen /

Das ander Buch.

zigen/nimbs herauß / lösch in obgemelten
Wassern drey mal ab / Doch daß des einen
so vil sey als des anderen / Vnd nach dem
der Spiz wol gemacht ist / wirdt er Weiß
lecht / so dunc in noch ein mal inn gemeldte
Wasser. So kanst du leystlich ein jedes harte
eyssen schneyden.

Ein ander scharpff wasser.

Nimb gemain öl / vermischs mit newem
ungelöschten Kalck / distilliers bayde / vnd
so das geschehen / so misch abermal darun
der ungelöschten Kalck wie zuuor / Distil
liers von newem / vnd thū das zehen mal /
vnd das leyst so herauß kommen ist / Das
behalt auff inn einem Glas / Dann es ein
wunderbarliche krafft hat.

Ein wasser den stain in den nieren / vnd
blattern zubrechen.

Nimb deß Saffes von stainbrech kraut
wey pfund / tausetblat / Petterling / eines
eden ein pfund / deß besten weissen Weins
ßfigs ein quertlin / Vermisch alles vnder
inander / distilliers / behalt inn einem wol
vermachen Glas auff / gib dem Krancken
deß

des Tags drey mal / morgens / mittags vñ
zu abend zwey lot auff ein mal zu trincken /
so wirdt er gesundt.

Ein wunderbarlich lasur wasser
zumachen.

Nimb die grühne vnd zeytige Rōnlin
von den Cameaden / Kochs schlecht inn ei-
nem kessel / Vñ so Du sie wol gesotten hast /
so truckts auß durch ein thuch / vnd behalts
inn einem Glas auff. Oder nimb gedürt
Hundskot / stoß reyn zu puluer / laß durch
ein hārin siblauffen / machs an mit einem
harn / vñ so Du wilt papir oder gemeur fer-
ben / so streuhe diß puluer darein / vñ so es
erucken wirdt / so duncf ein Mahlers pensel
in den safft von den grienen Cameaden / so
wirdt ein herzliche lasur farb darauff / vñnd
die kanst auff woll oder haar auch machen.

Ein wasser das eyssen durch freisset.

Nimb Salpeter vier lot / Rōmischen vi-
triol ein pfund / Zinober acht loch / zerstoß
ein jedes besonder / vnd vermisch nachmals
alles vnter einander / vñnd Distilliers / be-
halt das so außgebrandt ist auff / es durch
frist

Das ander Buch.

272

frist das aller hartest Eysen / vñ zwingen
oder eringes zusammen.

Ein ander solches Wasser.

Nimb Römischen vitriol / salpeter / salo
miar / spongrün / Operment / vngelöschten
kalck / lebendigen alaun / Dann das saltz als
kali / eines yeden gleich viel / stoß dise stuc
alle zu puluer / Destilliers vñ behalte auff /
Dann es wunderbarliche Tugent hat.

Ein wasser zu wargen vnd engers
ling im Angesicht.

Nimb Auffferschlag / salpeter / Römische
hen Vitriol / neuen vngelöschten Kalck /
eines jeden gleich vil / zerstoß alles zu pul
uer / destilliers / So wirt das erst Wasser so
herauß gehet gut für die Engerling / Das
ander rodt / vñ wirt gut sein die Wargen
wertreyben.

Ein ewasser / welches ohn schmerzen aller
ley dräsen / tröpff / vnd wargen am
ganzen Leyb öffnet.

Nimb des besten ziegel öls fünff pfund /
des besten weissen weyrauchs / ausserleßnen
kastix / Arabische gummi / terpentin / eines
jedem

jeden sechs Loth / zerknisch alles wol / vermisch mit einander / distilliers im alembic / incorporiers mit fünff Pfundt Alychin Aschen / Vnd distilliers noch ein mal durch den Alembic / vnd behales inn einem glass auff mit gemeltem wasser / vnd wasch die verletzte ort offte darmit / so heylend sie.

Ein wasser die fistlen zu tödten / vnd die wargen zuuerteyben.

Nimb des olei benedicti ein halb pfund / newen vngelöschten Kalck sechs loth / Euphorby zwey loth / zerstoß es alles fleißig / vermisch mit Ziegelstein öl / vnd distilliers durch den Alembic / vnd behalt das so heraus kompt auff / dz der dunst nicht heraus könne / Du wirst wunderbarliche ding damit aufrichten.

Ein wasser das eyßen zuvergulden.

Nimb gebrandt stain alaim / salpeter / eines jeden ein loth / Salmiak zwey loth / stoß rein zu Puluer / laß inn einem Kupfferin geschir inn guttem weissem eßig sieden. Nimb diesem Wasser magst du Eysen nezen vnd vergulden / so wirst du sehen / Daß es das Gold wol an sich nimbt.

Manche

Mancherley wasser/die bain zu erwachen.

Nimb Römischen Vitriol/ gemain pre-
pariert Salz/eins jeden ein pfund/zerstoß
reyn zu Pulver/destilliers durch den Alembic/
behalt dz außgebrant wasser auff/ leg
bain darein/welche du wilt/ laß ein halben
Tag darinn/so werden sie so waich/das du
Sie deinem Gefallen nach von einander
schneyden kanst. Wilt du dz sich das helf-
fenbain erwach wie wachs/ so laß inn ge-
meltem Wasser drey tag an einander stehn/
So thüß du darnach mit was dir gefelt.
Wilt du aber das es noch härter werde/ so
legs inn ein starcken weissen eßsig/ so werde
es ganz hart. Oder wilt du das es waich
verde/ so laß saluey in einem starcken eßsig
kochen/seyhe ihn durch ein tüch/ leg inn das
geseycht das Helffen bain/ oder ein ander
bain/so werden sie waich/ vnd ye lenger sie
darinn ligen/ye waicher sie werden. Oder
wilt du altem vnnnd rodem helffenbain sein
arb widerbringen/ so legs in vngelöschten
alk mit Wasser angemacht/ laß tag vnnnd
acht daran stehn/so wirdt es gar weiß.

Ein Wasser/das quecksilber zu tödten.

¶

Nimb

Nimb das saltz alkali / Vngelöschten
Kalk / eines jeden gleich vil / stoß zu puluer /
legs inn ein Wasser / Seuh es durch wie ein
lang. Mit diesem Wasser befeuchte das
quecksilber / so wirdt es wunderbarlicher
weiß getödet.

Ein wasser damit du härten kanst was du wilt.

Nimb Römischen Vitriol fünf pfund /
gallen öpfel 3. lot / Salpeter vier loth / stoß
alles zu Puluer / Vermischs mit einander /
distilliers durch den Alembic / in dieses wass
ser nun thû den drittheyl gefeylets Eysen /
vnd laß mit einander zweinzig tag vnder
der Erden vergraben liegen. Distilliers dara
nach mit einander durch ein wollen thûch /
so wirst du mit diesem wasser gewaltig här
ten was du wilt.

Ein wasser das angesicht / oder ein ander
ort das vil fleisch hat / schwarz
zuferben.

Nimb ganze gallöpfel laß an der Sonne
nach Gelegenheyt der zeyt mehr oder
minder dören / vñ so sie wol gedöret seindt
stoß zu puluer / thûs inn ein newen weissen
hasen vol lautters wassers / laß ein zeylang
bey

bey dem feu: sieden / Nimbs alßdann hin-
wegt / legs in ein sack da ein wenig sand in-
nen sey / vnnnd thûs widerumb inn gemeldtes
wasser / Mit demselben wasch das ort / das
du schwarz haben wilt / vnnnd so das ort vil
fleisch hat / So ist es besser / man wasche
dasselb zuuor mit Weinstain öl ab / Vnnnd
gebrauche alßdann erst dises wasser.

Ein wasser krause haar zumachen:

Nimb Aychen Aschen / So viel du vera-
mainst das gnüg sey / klaren Terpentin ein
pfund / Scheyd wasser sechs pfunde / mach
inen starcken äscherich / Seyhs alßdann /
Nimb darnach Römischen gepulueren Dia-
riol vier lot / thû ihn besonder inn ein ander
Geschirz. Leg ihn folgendes inn die siedene
zugen / vnd nach dem dir die Farb gefallen
wirdt / thûs vom feu: / vnnnd hebs auff inn
nem Geschirz / distilliers durch ein wollen
tuch / vnd so das gedistilliert ist / behales in
ein wol vermachten glaß auff / vnnnd laß 3.
tag vñ 3. nacht an einander am lufft stehn /
wirdt ein schöne liebliche Farb darauff /
welche von schönen vnd jungen Weyberem
sehr ring geschätzt wirdt. Aber wer dises
Q ij vera

versuchen will / der muß deß dings wol erfahren sein.

Ein ander wasser gelb haar zumachen.

Nimb stainsaltz ein pfunde / Römischen vitriol ein halb pfund / salpeter acht loch / rein gestoßne schelkraut Wurzeln eingütte hand vol / die andere stück aber stoß zu pulver / vermisch alles vnder einander / distilliers durch den alembic. Das erst wasser so herauß gehn wirdt ist kein nütz / das ander gar füreressenlich / dann es die Haar ferbt wie gold / so man zuvor abwaschet vnd sie wol an der Sonnen drucknen lasset / So sie am heyssesten ist / vñ nachmals mit gemeltem wasser netzet vnd strelet / wie die Weyber so deren sachen geübt sein zu thun pflegen. Oder wilt du goldgeel haar oder sonst etwas anders machen / So nimb ein Horn von einem hammel oder oxsen der feyst sey (dann es also kräftiger wer) verbienns / vñnd gekochten terpentin so vil von nöten / laß in wasser sieden dise zwey stück / biß der zehende theyl ihier eingesotten ist / Seyhs nachmals vñ behalt das wasser auff / dann es ein farb haben wirdt wie gold / vñnd du kanst auch damit vergulden was du wilt.

Ein

Ein wasser / roß / hund / vnd tuch
grien zu färben.

Nimb Kupfferschlag / distilliers gebür-
licher weiß durch den alembic / So wirst du
groß wunder damit aufrichten.

Ein wasser die Buchstaben in Schrift
en auß zutilgen.

Nimb salpeter / Römischen vitriol / wol
gekochten terpentin / eines yeden gleichen
theyl / stoß es alles zu puluer / beüttels wol
durch ein sib / distilliers durch den alembic /
inn denselben wasser netz ein schwamm / reyb
die büchstaben fein sittigklich damit / Vnd
wisch nachmals mit einem anderen der sau-
ber sey gar ab.

Ein balsam wasser oder öl.

Nimb güeten reynen vnd lautteren ter-
pentin ein halb pfund / nāgelin ein pfund /
Aloepatic sechs loth / ephew gummi zwey
lot / citron rinden sechs lot / zerstoß es alles
ein zu puluer / vermisch mit einander vnd
distilliers durch den alembic / vnd behalt
das Wasser inn einem Glas auff / dannes
wunderbarlich ist.

Q. ij. Ein

Ein wasser ein gar schöne schwarze
farb zumachen.

Nimb rein gepulvert silber glett/newen
ungelöschten Kalk / eines yeden gleychen
theyl / Vermisch alles mit einander / Vnnd
thûs inn ein Glas mit gemainem Wasser /
rûrs alle tag zwey oder drey mal vmb / vnnd
nach fünffzehen Tagen so thû die prob / so
wirft du ein schwarze Farb haben / wie sie
sein soll.

Ein wasser krause haar zumachen.

Nimb Arabischen gummi vier lot / rothe
honig zwey pfund / vermisch dise zwey stück
vnder einander / distilliers ob einem sanften
feyer durch den Alembick. Das erst Wasser
ist gut das haar zû leutteren / säubern vnd
zû freysen. Das ander ist saffran geel / daß
durt rodt. Das ander vnd dritt so sie zusam-
men gethon werden / machens gelbe haar /
vnd fermen gleichsal all andere ding. Die
laugen auß Ephewholz gegossen wie sich
gebürt / hat eben dise tugend.

Ein bewert wasser ein jedes metall in ein
ner stund zu zertreyben.

Nimb quecksilber / Sublimat / eins jeden
vier

vier lot / zerstoß beyde / Vermisch mit ein-
 ander / zerlaß mit dem Wasser das durch
 den alembic gedistilliert wirdt. Nimb also
 dann Spongrien / calciniert zin / marchasi-
 ta / eines yeden zwey lot / zerstoß alles wol /
 thû hinzu steinsalz / Salmiar / salt alkali /
 vnd starcken eßsig / eines yeden zwey loth /
 vermisch vnder einander / distilliers drey-
 mal durch den Alembic / bring doch allweg
 das Wasser auff die Zessen. Das dritt be-
 halt auff in einem glaß / dann ein jedes cor-
 pus / so du darinn vier vnd zwainzig stund
 lang ligen / vnd waichen wirst lassen / das
 schmelzt es.

Ein ander dergleichen wasser.

Nimb gmain salt / das salt alkali / eßsig /
 Salpeter / alaun / vngelöschten kalc / Rös-
 mischen Vitriol / eines yeden ein gebürlich
 gewicht / waichs mit einander ein / Destil-
 liers drey mal / doch das allweg das Was-
 ser auff die Zessen raiche / das leest aber be-
 halt / vnd wie oben gemeldet worden /
 so hat es eben die Tugent vnd
 eygenschaft.

Q. üij

Ein

Ein eywasser/welches eget/durch frist/vnd fixiert
das quecksilber/vnd resoluiert das silber in
wasser/vnd nimpt hin allerley vber-
flüssigkeyt des leybs ohn
schmerzen.

Nimb Römischen Vitriol zwey pfund/
des besten stain alauns ein pfundt/ver-
misch mit einander/distilliers im Alembic.
Wirfst du in dises Wasser ein dünne blatten
von Silber legen/so zergeht sie innerhalb
drey stunden. Es wirdt auch dz rohe queck-
silber innerhalb einer stund darinnen Cal-
ciniert/vnd alle dieweyl dises wasser dassel-
bige temperiert/So seude es ohn vnderlaß.
So es aber oben ansacht weyß werden/so
samble dz calciniere quecksilber allgemach
auff/vnd wann man disen kalck zum Feuer
setzt/so wirdt er sehr rot/vnnd doch zuuor
geel. Auff dise weyß soll man den Mercu-
rium fixieren oder das quecksilber/ehe vnd
man vom feuer hinweg nimbt/vnnd es an-
sacht ein farb zubekommen.

Ein wasser/welches die goldblett
lin zerreibet.

Nimb salmiar fünff pfund/salpeter 6.
loth/stoß zu puluer/vermischs wol/distil-
liers

liers im Alembic. Behalt das wasser inn ein
nem glaß auff/ Vnnd so du wilt / so leg die
goldbläclin darein/ so zergerhn sie.

Ein ander wasser/ welches das
Gold zerreybt.

Nimb saltz Alkali/ Salpeter/ eines jeden
fünff pfund/ Weinstain saltz sechs lot / zero
stoß diese stück fleißig mit einander / destilla
liers mit grossem fleiß im Alembic. In die
ses wasser magst du das gold legen/ so ver
zehret es sich in wasser.

Ein wasser das Kupffer weiß zumachen.

Nimb gemain Baum öl das wol gewas
schen sey/ gemain preparierte saltz / eins ye
den fünff pfundt/ Vermischs alles vnder
einander / destilliers durch den Alembic.
Behalt dieses wasser vnd nimb die heffen so
vberig gebliben / Dörs fein fleißig / zero
reybs ob einem Marmelstein wie ein saltz
mit zin kalck/ thús alles in ein glaß / laß 3.
tag in warmen roßmiff stehn / nimbs wi
der herauß/ destilliers noch ein mal durch
ein wullin tuch / vñ laß dir dieses wasser für
ein grosse heimlichkeit zu diesen dingen sein.

Q v Ein

Ein ander solches wasser.

Nimb feygbonen meel / grien Engelsüß-
wurtz / geseuberte Hermodactel / reyn ge-
stoßne rußten Löner / eins yeden gleich vil /
vermisch alles vnder einander / laß inn ge-
maine wasser sieden / biß der halb theyl ein-
gesotten ist / rürs wol mit einem rürscheyt /
leyhs alles fleißig durch ein thüch. Seuds
inneinem pfendlin ob einem sanfften fero /
biß es dick wirt wie ein Honig / leg den drit-
theyl dises Gewichts noch quecksilber da-
rein / vermisch alles fleißig vnder einander
schüts in ein glaz so wirt es sehen wie silber.

Ein wasser das Kupffer zu pre-
parieren.

Nimb gemain prepariert Salz / weissen
Weinstain von dem besten wein / Namenis-
chen Alaun / den aller sterckesten weysen
wein essig / eines jeden so vil dich gnüg ge-
duncket / Vermisch alles mit einander / zer-
laß das Kupffer / oder leg es sieben mal in die
Ess / vnd lösch ab allweg mit obgemeldter
vermischung / So wirdt es wunderbarlich
prepariert / so wol was die weisse / als die
waiche betreffen thün.

Ein

Ein wasser/welches vil vnd mancherley nar-
türliche/wunderbarliche eygen-
schaften hat.

Dises wasser hat mancherley warhafte
te/vnd bewerte Tugenden. Nimb Zinober
sechs lot/ Salpeter zwölff lot / Römischen
Vitriol ein pfundt / stoß dise stück alle mie
einander / distilliers im Alembic / so werden
dreyerley Wasser herauß fließen / das Erst
gilt für sich selbs wenig / Aber so es mit
dem anderen vermengt wirdt / Vnd mit
dem dritten / ist es sehr kräftig. Dann so du
das quecksilber darein legst / so wirdt es zu
wasser / vnd wann du es also in einem harn-
glasz dz darzu taugenlich zusamen zwingst
so scheinet es wie gold. Oder wann du inn
dises wasser Silber legst / so verkeret es in ein
lautter wasser / welches so du auffs queck-
silber geusst / so wirdt ein zart Silber da-
rauß / vnd thust du solches mit der hand / so
bedarf es keins Gewis. Legst in dises Was-
ser gold oder silber / so wirdt es wasser / lösch
mit disem ein eyssen ab / vnd hebs wider inn
sewz / so wirdt es guldin oder silberin schei-
nen / nach dem dz wasser gewesen ist. Man
mag auch mit disem Wasser auff Eisen
schreiben

schreyben oder mahlen. Legst aber das Kupffer darein/so zergeht es/vnnd berührst du die Haut etwa damit/so bekompt sie als bald ein flecken/der vergeht nimmer/man gebrauch dann den safft von schirling oder wütrich kraut/oder weinstain öl/darunter ein wenig salmiar vermischet sey. Thüst aber eyßen darein/So verzehet es dasselbig alsbald. Ist es aber bley so wirt es alsbald zu wasser. Wasch einem schwarzen pferde die blassen damit ab/So fallendt ihm alle schwarze haar auß/so weyts das wasser berührt hat/vnd wachsen weisse an die statt/in dem Menschen gleich so wol als andern thieren. Legst in dises wasser zin/so wirdt es von stundan faul/vnnd wa du die Haut damit berührst/macht es ein schwarzen stinckenden flecken/mit hefftigem Schmerzen/vnd wehtagen des glids so es berührt/vnd zeucht die Haut zusamen/wie das pappir ob dem ferot/vnd mag jm nit geholffen werden/dann allein mit dem Safft/oder wurzel des krauts Balsamina genandt. Oder legst in dises Wasser stuck so auß metall gearbeytet seind/vnnd lassests darinn steyden/so werden sie weiß wie Silber. Oder leg

leg nun ein tropffen dises Wassers auff ein
Wargen/oder erhartete haut an händen/
oder Hüneraug / oder ander vberflüssig
fleisch/ So zeucht es dasselbig herauß / also
das es nimmermehr wächst / Es stelt auch
den Wehetag derzân. Oder vermisch das
erst wasser mit dem andern / leg darein ge-
seylet zin / wasch das haar damit / es werde
wie Gold. Oder schlags vber fistulirte
schâden vnd den Krepß / so frisset es das böß
fleisch als bald hinweg / vnd die angelauffe-
ne baßn / vnd erhelet das güt. Oder wilt du
ein fistel erweyterren oder den Krepß öff-
nen / oder ein ander Apostem / So leg ein
wachs vber den schaden / mach in der mitte
ein groß loch darein / nach dem du dann
schneyden wilt / füll es zu mit disem wasser /
so frisset es das Apostem so weyt auff / Als
das loch ist / thû alßdann das wachs hin-
weg / vnd heyl den schaden. Oder leg ein
Bimsen stain in dises wasser / so wirdt er zu
wasser / mit disem netz ein geschriben papir /
so gehn die Büch staben all ab / als wann
sie nye da weren gewesen. Oder machst du
mit disem an das argentum sublimatum,
vnd gibst darab einem Menschen oder vich
zutrinn

zutrincken / so stirbt es von stundan. Oder
mach Spongrün mit diesem wasser an / vnd
laß mit zin sieden / so wirdt er blaw. Oder
disterperier ein wenig eysen damit / Vnnd
thū hinzū gebrandt kupffer / so wirdt es wie
ein zinober. Oder nimb vier lot wißmet von
gold / stoß zu puluer / wasch sauber / dörs /
legs in ach gehen loch dieses wassers / so zer-
gehts / vñ wirdt ein rot wasser darauß / laß
sieden / vñ so es seude leg silber darein / So
wirdt es werden wie gold / vñ wirst du das-
selbig noch ein mal thūn / so wirt es wie ein
scharlach / das dritte mal blaw / das vierde
mal grien / vñ ye öffter das geschicht / ye
in mehler farben wirdt es sich verändern.
Oder vermisch das erst wasser mit dem an-
deren / dunck ein Hembd oder Nyderkleyd
darein / Wer dieselbige anlegt / wirdt von
stundan Branc / Kan auch nit genesen / Er
wasche sie dan ab am ganzen leib mit essig
vñ wasser. Wirst du einem Pferd ein wenig
dieses wasser in ein ohr thūn / so wirdt es von
stundan an den hinteren schenckel Branc /
Kan auch nit genesen / man laß im dann die
gemachte Alder öffnen. Oder fell ein tropf-
fen dieses Wassers auff ein Kleyd oder
tuch /

tüch/so geht er durch als ob es Feuer gewesen
sen wer. Oder leg Bilsen samen darein/so
zergeht er als bald vñ wirt zu wasser/gibst
du yemands zwey lot darab zu trincken/so
wirdt er von stundan entschlassen/vñnd im
schlaßschreyen wie ein Gauch/vñnd wirdt
nit nachlassen biß er erwacht/Welches ehe
nit geschehen wirdt/man reyb jm dann die
schläß vñnd die Solen vñden an füßen mit
starckem essig. Oder leg in dises Wasser ein
wenig Salmiæ/nimb alsdann Ducaten/
Groschen oder ein andere münz/so frisset
es das Gold vñnd silber herumh hinweg/
vñd eröffnet den sáhl oder betrug des Ge
biegs/Dann du wirfst vñden das so herab
genagen ist wie ein sand finden/vñnd das
thut auch der Schwebel. Oder nimb die as
chen von Schiltkroten/legs in dises was
ser/so verzehit sie sich ganz vñd gar/vñnd
wirt zu wasser/darin laß sieden was Wurtz
du wilt/so wirt sie besser dann sie zuvor ge
wesen ist. Oder gibst du dises wasser Tau
sen/hennen/oder anderen Vögeln zutrín
gen/so brüten sie keine Jungen mehr auß.
Oder boz ein loch inn einen Baum/schütze
dis wasser darein/so bleibt er vnfruchtbar.

Dises

Dises thut auch das quecksilber. Oder legst du Perlin in dises Wasser / so lauffen sie zusammen wie ein zelten / wasch ab mit frischem wasser / vermisch mit ayerklar / seyhs durch ein wullin tuch / machs groß oder klein wie du wilt / dörs an der Sonnen vnd streychs oft an mit lein öl. Geussst du dises Wasser inn ein faß mit Wein / So stehet er alß bald auff / Vnnd mag nimmermehr widerbracht werden / man leg dann roßmarin bletter darein. Oder vermisch das erst Wasser mit dem anderen / vnnd leg Corallen darein / so werden sie so waich als ein teyg / Wann du sie darinn sieden lasset / vnd wilt da etwas arbeyten / so thús weils warm ist / Dann so es kalt ist / so bleybt es hart wie zuuor. Oder leg ein wenig gelb operment inn dises wasser / zeychne ein Wehr vber zwerch damit / so wirt man nichts sehen / schlechstu etwas mit derselben / so zerbricht es engwey da das zeichen gewesen ist. Oder leg ein ayerdotter darein / so zergethet er von stundan ganz vñ gar / nachmals so laß diß wasser so lang sieden / biß es gar eingesotten / so findest du vnden am Boden den Ayerdotter so hart als ein stein. So stellet nachmals das erst wasser

wasser das blüt in den schäden / Vnnd der
Tieren / oder wasch du alte oder frische au-
gen geschwulst damit / es vertreybt dieselb.
Es sollend aber dise Wasser / man distillier
sie oder brauchs sonst / allweg wol verma-
chet sein.

Ein scharpff wasser / welches vil seltsame
löbliche tugenden hat.

Ein scharpff Wasser / welches allerley
metall verzert / vnnd allerley geschwulsten
vnd apostem öffnet / vnnd auch sehr güt ist
zu den schunden der füß / Händ vnnd leß-
zen / Vnnd so dir die zän von kältin wegen
wehe thün / so reybs mit disem Wasser / So
werden sie gar weiß. Oder thū ein wenig
daruon inn ein silberin löffel / so vertreybt
alle flecken / mäsens vnd fehl / oder legs vber
die fistel / kreps oder ander Apostem / oder
geschwär / so öffnet es dieselbige vnnd tödt-
ets. Die grauen Haar macht es wie ein
gold / vnd die weisse oder schwarze rot / vnd
gehet solche farb nimmer ab. Oder wasch
ein Roß oder ander schwarz Thier damit
ab / so wirdt es weiß. Man mag auch zu
vniuer agung brauchen an was ort du wilt /

X

außere

ausserhalb nach bey dem Herzen vnnnd dem
 Aderen. Oder thū ein gebranten wein vnn
 der dises Wasser / so wirdt es ein groß feur
 machen. Nimb Römischen Vitriol ein
 pfund / sublimat acht lot / zinober sechs lot /
 stain alaun vier lot / stoß zu puluer / thūs in
 ein gläserin alembic oder kolben / vnd helm /
 mit tuch wol vermacht / setz den Kolben in
 ein hafn vol gerenterts erdrich / stell ihn
 auff ein wol gemauhten Ofen / Mach ein
 starck vnnnd groß feur darandter / so wirdt
 ein klars Wasser herauß fließen / Vnnnd so
 lang das geschicht / so sachs auff in sondero
 heit / nach disem wirdt eines herauß gehn /
 so gleich rothelecht sein wirdt / vnnnd das ge
 schir gleich so wol / das heb auch besonder
 auff / vñ thūs in ein glaß / vermachs bayde
 wol / das sie nicht verriecken. Das erst was
 ser ist güt zun zānen / vnd zu denen sachen /
 die oben gemeldet sein worden.

Ein wasser welches alle schäden des manno
 lichen glids heylet.

Nimb burrauenwasser / Sichelwasser /
 rosenwasser / eines jeden 8. lot / silberglett 2.
 lot / spongrien ein quintlin / gelben Schwem
 bel

Das ander Büch.

259

Bel vier quintlin / laß mit einander sieben/
biß 8 drittheil eingesottē / so ist es gemacht.
Mit disem magstu die Geschwer des man-
lichen glids waschen / es heylet inn grosser
eyl / vnd ist zum offtermal bewert worden.

Ein gemain scheydwasser / das gold vom
silber zuscheyden.

Nimb salpeter / stain alaun / eines jeden
gleich vil / zerstoß mit einander / Thüs inn
ein verlutierten Kolben / Setz auff den Ofen
samt dem helm / vnd fürsetz geschirz / ver-
mach die felz wol / Damit der dunst nicht
herausß könne / heb mit einem sanfften feur
an / vnnnd merck / das erstlich die geschirz alle
rodt werden / darnach weiß / vnnnd zum end
der distillation widerumb rot / vnnnd schür
immer dar zu vier vnnnd zwainzig stund an
einander / Damit die Spiritus deß wassers
wol von den Zessen abgesondert werden.
Derowegen solt du / so das Wasser herausß
fließt / ob dem helm / vnnnd fürsetz Geschirz
tücher inn frisch Wasser geduncket haben /
dann sie die Spiritus in wasser verändern /
Welches inn diser Kunst wol fleißig zu
mercken ist. Mit disem Wasser nun kan
R ij man

man das gold von silber / wa sie bey einander
 seind scheyden / Wiewol so das gesche-
 hen / es noch zu vielen Sachen nuzlich ist.
 Dañ so mans vermischet mit weissem Wein/
 vnd damit das grawe haar oder Bart ab-
 wäscht / so macht es krauß. Oder so man
 ein faulen schaden damit berürt / reyniget
 es denselben gar bald / vnd heylet ihn wun-
 derbarlicher weyß / vnd in kurzer zeyt.

Ein wasser das silber goldfarb zumachen.

So du inn folgendem wasser das Silber
 temperierst / so wirdt es wie Gold. Nimb
 Salpeter zwey pfundt / stain alau ein halb
 pfund / stoß zu puluer / vermisch mit einander
 / distilliers im Alembic / Schmelz also
 dann das silber / legs in jetzgemelt wasser /
 so wirdt es ein farb wie das reynest gold vo-
 berkommen. Oder nimb Silber machs wol
 glüend / streue darauff gepuluert bol Ar-
 men / spongrien / Vitriol / so wirdt es schey-
 nen wie Gold.

Ein wasser welches das silber verzert:

Dieses wasser verzert das Silber / wa dus
 hinlegst / Nimb ein pfund Römischen Vi-
 triol /

triol/salmiay ein halb pfund / salpeter acht
lot/zinober sechs loth/stoß alles zu puluer/
distilliers im Alembic / vnnnd das wasser so
herauß fleußt/geuß auffß silber/vnnnd so vil
es berürt/so vil verzert es.

Ein wasser so das silber reyniget/
vnd schön macht.

Wilt du das silber reynigen/So nimb
beß reynest gefeylet silber / vermisch mit su-
blimiertem silber / thû es inn ein Glasß oder
becher das einer den anderen bedecke / Setz
auffs fewr zwey oder drey stund / so wirst du
das silber gereyniget finden/ vnd das heysse
man calciniert vnd purificiert Silber. Ist
aber das silber schwarz oder gefelt dir sein
farb nit/so nimb Salz misch wasser daran/
in dasselbig leg das silber / laß mit einander
steden/rürs wol vmb/so wirdt es schön.

Des gulden wassers / oder Aqua vitæ, nutz-
liche vnd wunderbarliche Tu-
genden.

Allhie heben an die Tugenden des guld-
nen wassers / oder Aqua vitæ. Erstlich so
man einem darvon zu trincken gibt/So vil
als einer haselnuß groß / so erlediget es den
X iij mens

menschen von der fallenden sucht/ So mag
 man auch wol zu zeyten das haupt mit wa-
 schen. Zum anderen / wer darab trinckt/
 (wie oben gemeldet worden ist) der wirdt
 von allerley inwendigen Branc̃heyten / so
 ihren vrsprung auß kälte haben erlöst / vnd
 sein sie außwendig am leib / mag er sich das
 mit waschen. Zum dritten / so du inn dises
 Wasser gewürz es sey was es wölle / oder
 wolriechende Kreutter legst / vnd darinn ein
 stund lang lassst / so benimpt es ihnen alle
 Krafft / geruch vnd gschmack / vnd zeuchts
 an sich. Oder wirfst du von gemeltem wasser
 ein oder zwey tropffen inn die Augen fallen
 lassen / reyniget es dieselbe von aller Vns-
 säubere / Vnd so Schmerzen verhanden /
 nimbt es hinweg alß bald. Oder trinckst du
 des Morgens nüchtere drey tropffen ge-
 meldtes wassers inn einem Becher güttes
 weissen wein / so macht es dich frölich vnd
 mütsamb / vñ ein gütten athem. Auch so es
 wie oben gemelt worden / gebraucht wirdt /
 lasset es keine grawe haar wachsen. Item
 zittert einem etwan ein Glied / der trinck dis
 wasser / vnd wasch das glied damit / so wirt
 er inn kurzer zeyt gesund. Oder hat einer
 ein

ein Gebrechen an der Zungen / oder ist ein
nem die Red verfallen / der netz ein thüchlin
in gemeltem Wasser / legs auff die Zungen /
ist es anderst nicht ein angeborne Kranck-
heyt / so kompt jm die Sprach wider. Oder
thünd einem die Zän wehe auß Kälte / der
wasch damit / so vertreybt den schmerzen
vnd befestiget die zähne so da wachen. Oder
legst inn gemeldtes wasser roch / oder gesot-
ten fisch oder fleisch / so verderben sie nim-
mer / vnnnd bleyben so frisch als sie gewesen /
da mans hinein gelegt hat. Legst ein Ayer
dotter darein / so seudt er darinn vnd wirdt
hart / als wann er ob dem Feuer gestanden
wer. Oder ist ein wein brochen / verdorben
oder abgestanden / So geuß offte gemeldtes
Wasser darein / so wirdt er güt oder noch
besser als züvor. Oder geußt mans an most
mit ein wenig weysen Wein / so wirdt Er
wie ein alter Wein. Den Tag aber / da Du
diß wasser trinckest / kan dir kein gift nicht
schaden / vnnnd wa es steht / kein Gift zühin-
zähnen. Setzes du zum Feuer / so brenne
es wie Gel. Es vertreybt auch die Stain /
vnd auß langwüriger Kälte / Vnnnd blästen
der Tieren / vnd blatter gewachsen / wann
K ijij man

man darab trincket / wie oben gemelbet ist
 worden. Ferner ist es güt zum lenden weh/
 so auß Kälte vnd bläßen entsprungen. Item
 zum Hauptwehe / So man mit Meel vnnnd
 campfer ein pflaster macht vnnnd vber legt.
 Vnd ist gleichfals gut für den Grind / rauh
 den zerrenischung vnd wunden des hauptes/
 wann man das verlegt ouch damit abwas
 schet. Es stercket auch die böse Gedeck
 nuß vnd Hirn / so einer darab trincket. Den
 flüssen des hauptes ist es dienstlich / so man
 daruon trincket / vnnnd das haupt bißweylen
 damit abwaschet. Oder hat yemands auß
 forcht / oder anderen Ursachen das Anges
 sicht oder Mund verrencket / der trinck dar
 uon / vnnnd wasch sich damit / so genießt er.
 Oder hat einer fehl / Blatteren / oder ande
 re geschwulsten in Augen / der wasch damit
 es heylet / reyniget die Träher / rödte / vnnnd
 die umbkerte Augbrauen / vnnnd alle andere
 mängel vnnnd gebrechen der Augen. Oder
 seindt einem die Gäng also verschoppet /
 eineweder von Kälten oder auß andern U
 sachen / Also das er den Athem nit wol ge
 winnen kan / der vermeng dises mit süßholz
 wasser / vnd von dürren Seygen / trinck da
 rab /

rab / so wirt im geholffen. Gleichofal ist es
güt für allerley Magen wehe / so auß bläst
oder schwermütigkeit erwachsen vnd her-
kommen ist. Item zu aller schwere des A-
thems / schmerzen des Milzes oder nieren
oder zu dem spannen der Nerven vnd geä-
ders. Es ist auch denen güt / so vil Schleim
vnd roß bey sich haben / vnd voller bläst
stecken / einweder getruncken / oder vns
den durch ein Cristier eingenommen / güt.
Zu kalten flüssen / Wassersucht / vnd allers-
ley kalten Gebrechen. Item es ist dienst-
lich zu dem viertägigen sieber / vnd so man
des tags drey mal / so vil als in ein haselnuß
gehn möchte / darvon trinckt. Den tag aber
an welchem das Sieber kommen soll / Gib
im ein stund zuuor diß tranck ein / so wirdt
es aussen bleyben / vnd ob es gleych kām /
nit lang wehren. Ist irigent ein Frau vns
fruchtbar / Vileicht von erkältung wegen /
So trinck sie nach gebürlicher reynigung
von disem Wasser / so möchte es ein Vrsach
sein / das sie Kinder brächte. Die Siften /
Kreps / vñ alle andere schäden vnd wunden /
so damit gewaschen werden / heylets. Will
dein Wein zum Eßsig werden / geuß dises
K v wasser

wasser daran / so wirdt er besser dann er zů
 vor gewesen. Hat einen ein Scorpion / spina
 nenweben / oder ander giftig Thier / Wel
 ches giffte kalter Natur ist / gestochen / der
 selb trinc̃ von obgemeltem wasser / so wird
 im alß bald geholffen. Vnnd merck so Du
 diß wasser trinc̃st / das du kein ander was
 ser oder brüe (dann es dir mercklichen schaa
 den zufügen wurde) einnimmest.

Wie man obgemelt wasser zube
 reyt soll.

Vmb die besten vnd sterckesten roben
 oder weissen wein / so du haben magst / dann
 ye besser der wein / ye kräftiger vnd nutzli
 cher zů obgemelten anligen das wasser ist /
 thū in in ein Kolben mach ein feines sanfftes
 fero: darundter. Das erst Wasser ist kräfti
 g vnd güt. Das ander noch besser. Das
 dritt besser dann der jetzt gemelten keins / vñ
 ye mehr: mans distilliert / ye Subtiler vñ
 löstlicher es wirdt / so mans wie obgemelt
 ins werck setzt / das ist / das man das so he
 rauß geflossen / allwege widerumb inn den
 Kolben schüttet / vñ ye mehr: es gedestil
 liert wirdt / ye mehr: es sich mindert. Also
 das

Das auß einem aymmerwein erstlich 8 fünffte
theyl / oder ja wol weniger heraus kompt.
Das ander mal der halb theyl. Das dritte
der fünffte oder vierte theyl. Das vierte mal
aber gehet nichts ab. Dise Kunst ist nicht
durch Menschliche hilff / sonder eingebung
eines Geystes / so Raphael / das ist / Eines
Götlichen vnnnd himlischen Arzters erfunden
worden / welcher vns lehrt / vnnnd anwey-
sung gegeben hat dises Wasser zumachen.
Netz ein tüchlin / haar oder baumwoll inn
gemeltem Wasser / Setz zum feur / so brinnt
das wasser / vnd nit das tüchlin. Vil ande-
re Tugenden möcht man von disem wasser
anzeigen / vnnnd ihme dieselbig zu ayg-
nen. Dieweyl aber Menschlicher
verstand nit febig ist dersel-
ben / lassen wirs also
berühen.

Von

Von heimlichen Künsten/das dritt Büch.

In welchem etliche hochwichtige heimligkeyten der Arzney / neben viel anderen kurtzweyligen vnd spitzfündigen verborgnen Künsten begriffen werden.

—o—o—o—



Die Kunst der Alchimey.

Du hebt an die Kunst der Alchimey / vnnnd wie man ein Metall in das ander verkehren / oder verändern kan. Du müßt aber wissen / das sibem Planeten sein / Durch welche Sibem Corpora, das ist / sibem metall geregirt werden / vnnnd nit allein sie / sonder auch alles das / so vnder der Sonnen ist / deren Namen also lauten.

tent. Die Sonn / Venus / Mercurius /
Mond / Saturnus / Juppiter vnd Mars.
Die Metall aber werden also genandt.
Gold / Silber / Quecksilber / Eysen / Zin /
Bley / Kupffer. Es ist aber vnmöglich /
das einer dise Kunst rechtschaffen übe vnd
ins werck verseze / auch zu vollkommer Er-
kandnuß derselben komme / der die Natur
vnd Haushaltung diser siblen Planeten nit
verstehet / der aber dieselbige weis / der kan
sein vorhaben hinaus bringen. Es ist aber
das Gold hitzig im anderen Grad / Vnd
feucht im ersten / gelb / vnd hat dise Krafft
von der Sonnen / Welche sein Planet ist.
Das Silber ist kalt / vnd feucht / weys an
der Farb / vnd steiff / dise natur hat es von
dem Mon seinem Planeten. Das Queck-
silber / Welches Hermes ein Doctor vnd
Meyster Mercurium / oder Aquilam nen-
net / ist feucht / flüssig / vnd dunkel weys /
vnd hat dise eygenschafft vom Mercurio.
Es wirdt aber Aquila / oder ein Adler ge-
nannt / Dann gleycher weys wie der Adler
höher fleugt / dann alle andere Vögel / also
ist auch das Quecksilber vber alle andere
Metall / Man muß auch mit grossem ver-
stande

standt mit ihm vmbgehen. Bley ist das
schwerest metall vnder allen / ist kalt / feuch
vnd weyß / vnd hat dise Eysenschafft von
seinem Planeten Saturno / Welcher sich
dann inn vilen dingen mit dem Gold vnd
Silber vergleicht.

Auß Bley gold zu machen.

Nimb ein pfund Vitriol / Dessen so auß
Cypern kompt / vnd ein halbe maß Wasser /
misch dz wasser wol darunder / seyhs durch
ein wollen thuch / das gestaltet sey wie ein
pyramis / vnd so dus also gedistilliert hast /
so distilliers noch ein mal im alembic. Dis
ses Wasser gibt dem Bley die farb / behalts
auff in einem sauberen gschir / Nimb also
dann wol gefärbte Goldblätlin / quecksil
ber / eines jeden zwey loth / seuds inn einem
irdin gefäß / vnd so es anfacht wallen / so
leg die goldblätlin auff / Vnd nimbs also
bald vom fero: hinweg / vñ nimb ein pfund
bley / das wol gereyniget vñ wol vermischet
sey / leg das quecksilber darein / Vnd das
Gold so du zuuor vermischet hast / Setz zum
fero: rüts ohn vnderlaß vmb / vnd so dus
wol vmbgerürt hast / So geuß noch hinzu
zwey

zwey lot des obgemeldten Wassers/ laß ab-
 kühlen so wirfst du ein reynes vnnnd subtiles
 gold haben. Das Bley aber purificiert / o-
 der reyniget man auff dise weiß: Schmelz
 das Bley / geuß daran ein starcken Essig/
 schmelz noch ein mal / vñ schüt schölkraut
 safft daran / zerlaß zum dritten mal / vnnnd
 geuß ein gesalzen Wasser daran / zertreybe
 zu vierden mal / vnd thús in ein essig / da-
 runder salmiar vermische sey / vnnnd zum let-
 sten so zertreibe / vnnnd schütts in die aschen /
 vnd das wirt das purificiert bley genandt /
 dz man gebraucht gold darauß zumachen.

Auß gold silber zumachen.

Thimb ein gmain glaß / verkleib rings-
 weiß herumb mit luto sapientie, von wela-
 chem ich hieunden meldung thun will / fol-
 gends so nim 6. lot quecksilber / laß ob dem
 feur sieden / thû hinzu zwey lot Goldblät-
 tin / vnd nimbs geschwind vom feur / thús
 ins Glaß / vnnnd nimb noch darzu zwey loth
 salmiar / vnd ein lot deß saltz elebrot / dessen
 wir noch auch meldung thun wollen / vnd
 zwey quintlin borret / vnd achgehen lot pu-
 rificierten quecksilbers. Wann du nun dise
 stück

stuck in das Glas gethon hast / Vnd es wol
 umblegt mit dem luto sapientia, So heb
 das loch desselben inns Feuer / wärm es so
 lang darinn biß es anfacht gleych zergehn /
 beschleuß allgemach mit einer Zebzangen /
 also das kein dunst herauß könne / Setz das
 glas vber das Feuer / also das es den boden
 vnden wol treffe / thû solches drey Tag an
 einander / zerbrichs nachmals / Nimb das
 so du darinn findest / stoß es reyn zû Pul-
 uer. Dises wirdt von Philosophis Eleisir
 genant / schmelz zehen loch deß subtilesten
 vnd reynesten quecksilbers / vnd so das ge-
 schehen / schütt dises Eleisir 2. loch darein /
 so wirdt das aller reynest gold darauß / das
 die prob behelt wa du wilt.

Wie man das lutum sapientia ma-
 chen soll.

Nimb ein zech Erderich / dörs fleißig /
 stoß zû Puluer auff das reynest / Geuß ein
 wenig Wasser daran / nimb darnach gepul-
 uert roßrot / vermisch mit azerklar / klopffs
 wol vnter einander mit obgemeldten zwey
 stucken. Dasselbig nun also vermische vñ
 der einander / Wirt lutum sapientia ge-
 nant.

Das diut Bäch.

273

nanbe / mit welchem du dein Glas vertley-
ben solt.

Wie man das Salz Elebroet
machen soll.

Nimb des gemainen purificierten Salz/
stainsalz / vnnnd das saltz alkali / eines yeden
zwey loth / stoß sie alle drey zu puluer / sol-
gends so nimb den safft von dementen / vnd
negelin safft / eines jeden vier loth / lauttere
Wasser ein maß / vermisch alles vnder ein-
ander / vnnnd wirff obgemeldtes puluer dar-
rein / rürs vnder einander / vnnnd so heyße
man das saltz Elebroet.

Wie man Salmiar machen soll.

Salmiar wirdt auff dise weyß zuberey-
et / Nimb ein halbe maß Menschen blüt /
zwey pfund gemaines saltz / drey maß frisch
lautter wasser / vermisch dise stuc alle wol
vnder einander / distilliers durch ein wol-
lin tuch / Setz zum fewr / laß so lang sieden /
biß das wasser gang vnnnd gar eingesotten /
vnnnd nimb das so vnden am Boden
vber gebliben ist / das ist

Salmiar.

S

Wie

Wie man das Quecksilber reyn-
nigen soll.

Das quecksilber wirdt auff dise weiß pur-
rificiert/oder gereyniget: Wasch drey oder
vier mal mit einem starcken Essig wol ab/
vnd seyhs durch ein zart leynin tuch ein je-
des mal/so ist es gereyniget.

Gut silber auß Quecksilber zumachen.

Nimb Quecksilber/reynige es (wie erst
gemelt worden) reyhs wol mit salmar vnd
Menschen harn/zwey oder drey mal/letzt-
lich mit der Salua salis, Von welcher ich
hieunden meldung thun will. Reyhs nach-
mals noch zwey/oder drey mahl mit dem
Harn/vnnd seyhs allweg durch ein leynin
tuch/leg das quecksilber inn ein iridin ge-
schirz/Setz zu einem sanfften feur/vnnd so
du vermeynest das es wol warm sey/so be-
decke mit einem glüenden kolen/vnd wann
du sichst das die feurflammen ihz farb ver-
enderen/so schür allgemach besser zu/biß dz
feur himelblaw scheinet. Nach darnach
widerumb ein starck feur mit den Blasbel-
gen/sich darein/befindest du das es still
stehet vnd nicht fleucht/so nimbs herauß/
so

so wirst du ein gut reyn und steyffes quecksilber haben. Der spaichel des salz / davon oben meldung gethon worden / wirdt also gemacht: Leg gmain Salz inn ein lautter Wasser / laß darinn zergehn / Seyhs durch ein wullin tuch / seuds so lang biß das salz oben am boden bleibt / dises ist gut obgemelt silber zumachen.

Auß Bley silber zumachen.

Nimb purificiert Bley ein pfundt / thue ein irdin geschir / salmiar zwey lot / Salz lebrot zwey quinteln / salpeter ein lot / stoß alles zu puluer / das leg zum Bley / setz das geschir zu einem grossen Gewor / laß zwöfund dabey stehn / alßdast nimbs hinweg / so wirst du das aller reynest silber finden.

Die tugent des Monkrauts.

Dises kraut wirdt Lunatica genant / hat wetter wie der Maioran / die seindt gleich himelblaw an der farb. Man nennets aber rumb also / das ab vnd zu nimbt / wie der volon / dann im ersten tag seines zunemens / kompt dises kraut ein blat / vnd steigt also immer zu mit einem auff / biß es auff vier nachen Tag kompt. Wann aber der Mohn

S ij abnimbt /

abnimbt / vnnnd wider hinder sich geht / ver-
 leurt es alle tag ein blat / also das es biß der
 Mon neun vnd zwainzig tag erreicht hat
 kein blat mehr hat / von disem Kraut truch
 den Safft auß / leg das quecksilber darein /
 laß darinn sieden / so wirdt es wie ein roter
 stain / stoß zů puluer / geuß geschmolzt Ku-
 pffer darauß / so wirt es gold. Zwey lot die-
 ses puluers / seind gnüg zů 20. lot Kupffer.
 Es wechset aber nah bey den wassern vnnnd
 ob den Bergen / hat rundechte blätlin wie
 ein Pfennig / mit einem roten wolriechen-
 den stengel / vnd hat milch wie der Saffran.
 Nimb diß außgebrannt wasser oder safft /
 besorg das Silber damit / so wirdt es Ku-
 pffer / das bley aber zů gold. Stossest du a-
 ber die Wurzel zů puluer / oder dunckelst
 sonst den safft darauß / vnnnd legst ihn auff
 eysen / so wirdt es silber / legst du nachmal
 dises silber auff Bley / so wirdt es zum stain.
 Oß stoß die bletter dises krauts zů puluer /
 streuhs auff das Silber / so wirdt es Gold.
 Oß legs auff Kupffer / bley oder ertz / so wirt
 es silber. Oß leg dises kraut / mit noch so vi
 Römischer spieß inn ein harn / laß acht tag
 daran stehn / trinck alle Morgen zwey loth
 darvon.

darnon/so fallend die grawe haar alle auß/
 vnnnd wachssen schwartz an die statt. Er
 muß sich aber dieselbige acht tag vber zamm
 inn essen vnd trincken halten / vnnnd sich als
 ein mit der Rühmilch vergnügen lassen/
 so wirdt er Jung geschaffen. Dises wasser
 ist auch vber die massen köstlich zu allerley
 gebrechen der augen. Oder laß dir ein ring
 machen von Gold / so auß disem Kraut ges
 macht worden / versetz in mit einem perlin /
 vnd dasselb laß dir ein Ochsen / der ein Kopff
 habe wie ein visch / vnnnd ein Schwantz wie
 ein pfaw graben. Nimb darnach Jung
 wachs / vnnnd das thaw / das zu nacht
 melt / machs bayde mit einander warm / vnd
 wasch den Ring fleißig vnnnd wol damit /
 regst du disen bey dir / So werden dir die
 herte geyster dienen / vnd gehorsam sein.

Auß kupffer silber zumachen.

Nimb ein pfund kupffer / reynige es wol
 bey dem fewr / vermisch mit einem pfunde
 quecksilber / nimb folgendes den Saffe von
 den kleinen limon öpfflen / vermisch zuvor
 obgemeldte stuch bey dem fewr / thús inn
 laß / vnd das solches zwölff mal geschehe /

S iij und

vnnnd das der safft allweg ernewert werde/
 vermisch noch ein mal vnder einander/ vnd
 thûs ein mal allein in den safft von Wolffs-
 milch / oder mehrmals / So es die notturfft
 erfordert. Oder nimb ein Pfund Zin/ zer-
 treybs/ geuß in ein rohr / darinn aschen sey/
 vnd thû solchs vier mahl / langs folgendes
 heraus / vnd nimb saltz alkali/ salpeter / Lyo-
 sen feylet / eines jeden 2. loth / vermisch dise
 stuck mit den andern / zerlaß / vnnnd wirffs
 in knoblauch oder zwibel safft/ schmelz wie-
 der/ vnnnd thûs in ein starcken eßig mit ho-
 nig vermischet/ so wirdt güt Silber darauß.
 Oder nimb quecksilber/ vnnnd Schwebel an
 einem stuck / eines yeden gleych vil / Ver-
 misch vnder einander/ thûs inn ein hafens
 der aussen mit haffners letten wol verkleibt
 sey/ setz zum feur/ laß so lang darbey / als ei-
 ner ein Welsche Meil wegs möcht gehn /
 nimbs alsdā darnon / so ist es gar güt sil-
 ber. Oder nimb benedicten wurtz/ druck den
 safft darauß/ vermisch ihn mit quecksilber/
 setz in zum feur/ laß in sieden ohn ein deckel/
 so wirt es güt silber vnd besteht an der prob
 wa du wilt. Dises Krautwachst nah bey
 den wassern / ist den weissen wilden Lilien
 gleich.

gleich / hat ein wurzel wie die negelin aber
doch grösser. Oder nimb ein pfund zin / zers
knisch / ein halb pfund quecksilber / vermisch
mit einander / Nimb darnach ein Krotten /
oder zwö / im Mayen / Augustmonat / oder
Herbst / legs in ein kraut so man Goldwurz
nennt / vnd inn ein anders / so Schelkraut
heißt / laß darinn sterben / dörs an der Sona
nen / stoß zu Pulver / das leg ins zin vnd oba
gemelt silber / zerstoß alles in einem glockena
speysin möiser zu pulver / wirffs in ein star
cken Essig / darinn salmiar vermischet sey /
nimb darnach das Salz vom rugkenbrot /
vermisch mit dem salz alkali vñ vngelöscht
tem kalck / thū dise drey stück zusammen / zers
treys inn Wasser / seychs durch ein wullin
tuch biß lautter wirt / laß so lang sieden biß
sie sich zusammen zeucht wie leymwasser / so
kan man das Silber damit reynigen. Oder
nimb weissen Wasser Eiß / Sicht als wer er
von kleinen dünnen silber blechlin 1. pfund
zerreib in auff das kleyneß / knye ihn gleich
als ein teyg mit Salpeter / vnd newer oder
frischer sayssen / laß in zergehn / schüt ihn in
ein wasser / wie ich dir sagen will / vnd das
thū drey mal / So wirdt er wol gereyniget.

S üß

Das

Das wasser aber bereit auff folgende weiß.
 Nimb ein pfund vngelöschten Kalck / stain
 saltz / stain alaun / alaun der geformiert ist
 wie ein zuckerhüt / eines yeden acht loth / si-
 ben pfund eniß / mach den Eßsig wol heiß /
 leg gemelte stück alle darein / Vnnd sey es
 durch ein wullin Thüch / darein wirff den
 wasserkeiß / rein zerrieben / vnnd mit einem
 halben pfundt reynes Quecksilbers / Vnnd
 mit einem anderen pfund sublimierten salo-
 miar vermischet. Es wirdt aber salmiar al-
 so purificiert: Nimb Quecksilber / reys
 mit saltz / so wirt es so schön als ein Cristall /
 vnnd also purificiert er sich. Das gemain
 Saltz aber damit man dise ding rainiget /
 muß selbst auch wie folget gereyniget sein.
 Nimb gemain Saltz / thús in ein heysß was-
 ser / laß darinn zergehen / Sey es durch ein
 tüch / so ist es purificiert / Auß diesem wasser
 mach ein spumam, vnnd nimb obgemeldte
 stück alle zerstoß wol / vermisch vnder ein-
 ander / thús in ein Glas / das setz auff den
 Ofen / mach erstlich ein sanfft fiew: an / biß
 dich gedunckte alle feuchteigkeyt sey verzert /
 mehre nachmals das fiew: allgemach / biß
 der Salmiar vnnd quecksilber biß an halb
 des

des Glasß auffsteygen / so thûs vom Gewi-
laß abkûlen / zerbruch das glasß / vnd das du
darinn findest / das vermisch wol mit der
Zessen / zerknisch vnnnd purificiers / wie du
oben gethan hast. Aber die siebenmal soll dz
geschehen / vnnnd die heffen all weg wol vmb
gerürt werden / so bleibt der Marche sit pu-
rificiert / schön vnd weiß. Den behalt inn ei-
nem wol vermachten glasß. Nimb darnach
vier pfundt des Salz Alkali / zerstoß wol /
legs in ein wenig Eßsig / formier kuglen dar-
rauß / so groß als ein Ay / dörts an der Son-
nen / Pochs inn einem glasß Ofen oder inn ei-
nem anderen / biß sie schneeweyß werden /
zeuchs nachmals herauß / vnnnd zerstoß wol
in einem mörser / legs in ein eßsig / vnd rürs
wol vnder einander / seychs durch ein Wul-
lin tuch / vnd thûs inn ein gläßlin / vñ mach
kuglen darauß / wie du oben gethon hast /
scheubs darnach in Ofen / zerknisch legs inn
Eßsig / vnnnd seyhe alle Sach wie zñuor / das
thû fñnfzehen mahl / vnnnd zum letzten so
leg ein wenig darvon auff ein ort / vnnnd
ind ein kergen nach dabey an / zergeths / so
ind sie güt / wa nit / so thû ihm wie zñuor /
solang biß ein andere Berg auch zergeth.

S v Des

Des Morgens so thús auff ein Stain mit
 wasser vnd gepulvert wasser kúß / vnd thús
 in ein iridin verglast oder eyßen geschirz / setz
 in Ofen dreißsig tag / biß es sich wol zusam-
 men zeuche / vnd so du wilt Silber machen /
 So nimb zehen pfunde quecksilber / wasch
 wol ab mit saltz vnd effsig / druck's fleißig
 auß durch ein thüch / das die feuchtigkeit
 all darvon komme / Setz es inn einem tygel
 auff glüende kolen / vnd so bald es anfacht
 riechen / so leg zwey loth der arbeyt / so du o-
 ben gemachet hast hinzü / So wirst du ein
 groß krachen hören / weh! als dan dem fiewer /
 so lasset es nach / alsdann so blaß starck zü /
 bedeck den Tygel mit den glüenden kolen /
 laß ein güte weyl stehn / Nimb das darinn
 ist / so findest fein reyn güt silber.

Das der messing scheine als ob er
 silber wer.

Wilt du das ein werck oder kupffer oder
 Messing scheine / als wer es von silber: So
 nimb sublimierte Silber / salmiar / laß beyde
 stuck in effsig sieden / nimb darnach was für
 ein werck du wilt / hebs an das fiewer / wel-
 ches wol heys sey / stoß folgendes inn disen
 effsig.

effig. Also magst Du mit alleß anderen Metallen thun. Wilt du aber das es scheyne wie ein gold / so streich mit leinöl an was für ein werck du wilt / Vnd laß an der Sonnen trucknen. Oder nimb das Kraut tausbenfuß genandt / druck den Safft darauß / leg darein was du wilt / laß darin neun tag stehen / vnd so du es herauß zeuchst / so wirt es scheinen wie silber. Oder nimb das erdtrich darauß die Bocfal gemacht werden / machs an mit speychel vñ queck silber / rürs wol vnder einander / Reyb damit ein ring / riemen oder löffel / oder was anders / so siche es wie Silber. Es sol aber dise mixtur zuuor an der Sonnen gedörrt sein. Oder nimb ein zechs erdtrich / Sewblät / Rāben aschē / queck silber / vermisch vnder einander / reybes wol / laß dören / Biß mans gebraucht / reybe alsdann damit was für ein metall du wilt / so scheint es wie silber.

Silbere büchstaben zumachen.

Wiltu silbere büchstaben machen / so nim 4. lot federweiß / vnd 2. lot Almitzadir / vermisch mit weissem effig / schreib damit auff Eysen / so scheynen die Büchstaben silbere.
Gulde

Gulde buchstaben zu machen.

Wilt du guldene buchstaben auff papier
 oder Eysen machen / So nimb gepulverten
 weissen wasser kiz / thû ihn inn einen star-
 cken rotten essig / laß ihn daran stehn Tag
 vnd nacht / vnd noch lenger / laß ihn nach-
 mals also inn einem iridin / verglasten Ges-
 schirz vier vnd zweinzig stund an einander
 siedен / geuß essig zu / so vil von nöthen sein
 wirdt / heb ihn vom feur / stell in an ein ort
 das er drucknen möge / destillier in alsdann
 ob einem sanfften feur. Mit diesem Wasser
 kanst du schreyben auff messer / Klingen / o-
 der ein ander Arbeyt / So scheynen sie das
 erst mal schwarz / vnd so sie trucken seind /
 so reys sie fein sittigklich mit einem Thüchel
 ab / so bleyben die Buchstaben gulde. Oder
 nimb eysen feylet / zertreibs inn einem mör-
 ser mit einer schreibdinten / vnd thû hinzu
 gedörte heffen von einem starcken Essig /
 rührs wol vnder einander / Distilliers in a-
 lembic Zehen oder zwölff mahl ob einem
 sanfften feur / vñ geuß alle mal frische Dinsten
 zu / so wirt ein rot wasser heraus fließen /
 das kan dem Silber / Kupffer / Zin / vnd
 allen anderen Metallen ein natürliche
 goldfarb /

goldfarb/welche weder durch Feuer/noch
ander ding mag auß getilget werden/an
streichen. Oder wilt du guldene büchstaben
machen/So nimb die Wurzel von einem
jungen selberbaum/zerstoß mit schölkraut
vnd schaffthew/oder katzenschwantz safft/
so hast du ein güete farb zu schreiben. Oder
nimb ein Cristall/stoß ihn zu puluer/mach
in an mit Arabischem gummi/damit schreib
was du wilt/Laß trucken werden/Reybs
darnach mit Gold/Silber/dann nach dem
du sie reybst/also werden die Büchstaben
auch bleyben. Oder nimb acht lot zinober/
spongrien/operment/Vitriol auß Cypren/
eines yeden zwey lot/zermahl dise stück al
le mit einander/Schreyb oder mahl damit
was du wilt/es ist ein schöne farb. Oder
nimb vier loth Zin/schmelz es/thu darein
zwey lot quecksilber/laß abkühlen/stoß zu
puluer/misch darunder zwey lot gepulverts
ten lebendigen schwebel/setz zum feuer/vnd
so es anfacht riechen/nimbs vom Feuer/
machs mit ayerklar an/schreyb damit was
du wilt/So scheynet es alles Gold. Oder
nimb ein Cristall/mach in an mit dem gum
mi von Mandelbeumen/schreyb damit/so
wird

wirdt der Buchstab weiß / Laß trucknen /
 Nimb darnach ein guldin Ring / Keyb die
 schrifft damit / so siehts wie Gold. Wilt du
 auff ein guldin oder silberin becher schrey-
 ben / so nimb spongrien vnd silberglett zer-
 reißs vnd zerlaß in eines jungen kints harn
 vñ wann es sich wol mit einander vereinigt
 hab / So schreyb damit was du wilt / hebs
 vbers fewr / so werden die büchstabten schön
 grien / vnd gehen nit ab.

Das Quecksilber zu tödten.

Leg das quecksilber in ein jrdin geschirt /
 vermisch mit Schlangenschmalz / salmiac
 vnd spongrien / decks fleißig zu laß stehn /
 so ist es getödtet / Vnd wirdt nicht mehr
 fließen. Oder nimb Jamenischen Alaun /
 vermisch in mit quecksilber / thû ihn inn ein
 wol bedeckten tygel / laß in ein ganze nacht
 ob glühenden Kolen stehn / so findest du am
 morgen dz quecksilber wie visch schuppen.

Das Quecksilber von dem schwebel
 zuscheyden.

Du solt wissen das der zinober auß queck-
 silber vñ schwebel gemacht ist / wilt du nun
 das

Das diltt Bäch.

287

Das quecksilber vom Schwebel scheyden / so
nimbe ein pfundt zinober / stoß zu puluer /
laß in einem starcken eßsig / darunder Sala-
miar vermischet sey sieden / so findest du vñ-
den am Boden das quecksilber vom schwe-
bel gescheyden.

Das Quecksilber zu härten.

Wilt du das Quecksilber wie güte Silber
härten / so nimbe starcken Eßsig / Ayerklar /
quecksilber / eines jeden 6. lot / distilliers im
Alembick / leg das quecksilber inn dasselbig
Wasser / so wirt es so hart / das mans auch
mit dem hammer schlagen kan. Oder nimbe
Quecksilber / wasch ab mit außgebrandtem
Menschenblut wasser / vñd laß allweg wi-
er tröcknen / so wirdt es hart wie ein ander
Silber. Oder nimbe ein güte silberin geschirz /
reuchs halb innen an mit Quecksilber /
ermachs fleißig / mit Brot / Salz vñnd
Ayerklar / setz inn die heysß Aschen / laß ein
und darinn wolerhitzigen / lösch darnach
inn kaltem Wasser / das thû zum offte-
mal / vñd so lang biß du ein krachen in dem
geschirz hörest / so wirff das Quecksilber
s bald inn ein kalt wasser / so wirt es harte /
thûst

thüß du von disem zwey lot auff ein wenig
 zin/ so wirdt es güt schmidig silber / aber es
 wirdt das fewr nit leyden. Oder nimß Su-
 blimiert silber / Römischen vitriol / gmain
 saltz / eines jeden gleich vil / vermisch vnder
 einander / reybs ob einem stain mit einem
 ochsen harn / das thū zehen mal / nimß dar-
 nach bley / Schmelz es in bitterem mandel
 öl / laß wol mit einander sieden / Schaums
 das schwarz oben herab so oft Du wilt /
 hebs vom fewr / vermisch vnd mach es mit
 obgemelten stücken vier mal an / vnd das
 lerst mal so geuß das Öl / das von Röm-
 schen / schwarzen / wolriechenden Corian-
 der gemacht daran / So wirst du sehen / das
 du zuvor nit gesehen hast.

Auß bley quecksilber zu machen.

Nimb dünne vnd brayte blech von bley /
 legs in ein verglast geschirz / Mach ein bod-
 den gleich darüber von bley vnd gmainem
 saltz / wie es dir gefelt / bedeck das Geschirz
 fleißig / Vergrabs vnder die Erden / laß
 Neun Tag darunder stehen / So wirst du
 quecksilber finden.

Das hart silber zu erwachen.

Wile

Wilt du das hart Silber erwaichen vnd
 art machen/so seuds mit Glasß / Vnd so es
 wol gesotten ist/so wirff Salpeter darauff/
 so wirdt es waich vnd schmidig. Oder
 wirff in geschmelzts gold 6. lot/ eins pfen-
 nings schwer Kupffer. Oder gepulvert men-
 schen Kot/so thut es eben das.

Wie man das recht gold/vom Alchymis-
 tischen erkennen soll.

Wilt du natürliche Gold/vom Alchymis-
 tischen erkennen / so schmelz / vnd wirff
 darein den gepulverten samen von der na-
 erwurtz/ist es gerecht / so wirdt es sich nit
 bewegen / wa nit / so wirdt es hefftig kra-
 chen. Oder leg salmiar in ein ayerschalen /
 auß effig darunder/leg das Gold darein.
 Wird es dich geduncken/es wer nicht ge-
 recht/so rürs wol umb / vnd thû ein wenig
 Quecksilber darzu/so gerath es wider. O-
 der nimb gepulvert olibanum / vnd bainer
 von hennen/wirffs inn geschmelzt gold/so
 zerzet es als.

Das das feyn vnd gut gold schetne
 wie Kupffer.

T

Nimb

Nimb Kupffer / vnd gold eines jeden so vil als des anderen / schmelz beyde mit einander / wirff gepuluereten schwebel darein / das thû so lang / biß das gold in der mitten als ein spiegel herfür gleissen wirdt / vñ wie Kupffer sehen / vnd allweg also bleyben.

Das gold vom silber zuscheyden.

Nimb ein halb pfund Salpeter / acht loth Kupfferschlag / zwey loth Schwebel / stoß es alles zu puluer / distilliers im Alembic / leg darein das verguldet Silber / so wirt dz silber zû Wasser / vñnd das Gold zur aschen / seyhs silber durch ein wullin tûch / so bleibet das gold für sich selbst. Wilt du aber dz es sich zusamen ziehe / so setz zum frow. Oder nimb zwey pfunde stain alaun / ein pfund Salpeter / distilliers im Alembic / leg das vermischte Gold darein / so scheydet es das ein von dem anderen. Oder nimb salpeter / Römischen vitriol / zinober stoß zû Puluer / distilliers im alembic / leg inn dises Wasser das Alchymistisch Gold / So zerget es ganz vñnd gar. Der Schelcrant safft zum frow gesetzt / zerschmelzet das bletter gold so die mahler brauchen.

Mancher

Mancherley ding zunnergulden.

Wilt du maurwerck/papir/holtz/oder
etwas anders vergulden/so nimb den leym
den man zum papir gebraucht/thu ihn inn
ein wenig lautter Wasser/laß ihn drey tag
am schatten stehn/stell ihn darnach sechs
oder sibben tag an die Sonnen/biß der leym
gar erfaulet vñ anfacht zu stincken. Wut
de aber in gemelten sibben tagen Wasser zer
rinnen/so schütt anders daran/vñnd wann
er wol zergangen ist/so nimb stücklin von
quaterstainen/oder rothen Ziegel/zeche
weisse Treyden oder gyps/stoß zu Puluer/
vermisch mit obgemeldtem Leym/streych
ihn auff ein orth wa du wilt sein sittig/leg
goldblätlin darüber/laß trucken werden/
vñnd reys mit einem Zunds oder sew zan
uffs leyffest. Wilt du silber oder gold auff
papir bringen/So nimb Mundtleym oder
hausen blasen/vermisch mit Essig vñd a
abischem gummi/Mach es folgendes an
mit warmem Wasser/vñnd legs auff/wie
ben gemeldet ist worden. Oder nimb
otten Mini/sirniß/vñnd ein wenig Lein
l/zertreybs mit einander/Vñnd mach
in Goldgrund darauß. Oder nimb ein
T ij wenig

wenig zinober / mach ihn an mit harn / thū
 darzū rot mini farb vnd ein wenig saltz / vñ
 brauchs wie oben gemeldt ist worden. Oder
 der schreyb allein mit Arabischen Gummi
 vñnd ayerklar / leg das gold darauff es hel
 fest. Oder nimb ein gereuchten oxsen gal
 len / machs an mit Arabischen gummi vñnd
 schreib damit. Wilt du auff ein glaß schrey
 ben / So nimb Salmiay / mach ihn an mi
 Arabischem Gummi vñnd schreyb. Oder
 nimb Salmiay / Silbergleet / Knoblauch
 safft / eines jeden gleich viel / Vermisch mit
 Arabischen gummi.

Mit ringer mähle ein grund zu allen
 farben zumachen.

Wilt du ein grund machen zu was far
 du wilt / So nimb ein pfund glaß / von wa
 farb du wilt den grund haben / thū allwo
 darauff vier lot kupffer / Schmelz mit ein
 ander / So hast du ein köstlichen gerechte
 grund zu aller arbeyt.

Ein gar zäher leym die gläser damit
 zu leyden.

Nim ayerdotter / zerknische bonen / vñ
 gelösch

Das dritt Büch.

293

löschten Kalch / Vermisch mit einander /
doch das es nicht gar zu dick werde / leyne
die gläser damit / er felt nit darvon.

Das eyßen weiß wie silber / vnd das mans
zertreyben kan wie gläs / vnd waich
wie bley zu machen.

Das eyßen weiß zu machen / das es scheye
ne wie Silber / so nimb weissen gebrandten
weinstain / vermisch mit so vil baumöl / als
du trincken magst. Nimb dessen zwey lot /
gefeylet eyßen sechs loth / vermisch mit ein-
ander / thús inn ein wol bedeckten tygel das
es nit verrieche / setz auff Kolen vnd mach
ein groß feur / So lang biß du dir einbilden
kannst es sey zerschmolzen / nimb den deckel
herab / mach abermals ein groß feur / biß
du sichst daß das so inn dem tygel ist / auff
pringt / so nimbs vom feur / wirffs inn den
weych / so wirts weiß wie silber. Dises Was-
ser erwaicht das eyßen / kupffer / vnd ein je-
des hartes Metall. Oder nimb Weinstain
vnd saltz / eines jeden gleich viel / legs in ein
wasser biß zergehend / Wirff darein ein gläs
vnd Eyßen / kupffer / oder ander Metall / so
wirdt es waich. Das eyßen waich wie ein
eisg zu machen: Nimb kupfferwasser / sala-
ter /

peter /

peter / eines jeden gleichen theyl / machs zu
 puluer / distilliers im Alembic / darein leg
 stuch von eyßen / vergrabs in roßmist fünff-
 zehen tag / so wirdt es waich wie ein teyg /
 vnnnd mit disem eyßen kanst du die sigill ma-
 chen / vnnnd was für ein form du sonst wilt /
 vn last sich schneyden wie bley. Oder mach
 ein wasser von stein alayn / leg darein ein ey-
 ßen / welches du siebenmal glüend gemachte
 hast / so zerbricht das Eysen wie ein Glas /
 vnd wirdt zum puluer. Oder leg ein glüend
 eyßen in das gepuluert Euphorbium / vnnnd
 dasselb zum offtermal / So wirdt es waich
 wie ein bley / also das mans mit einem mes-
 ser schneyde kan. Oder mach ein eyßen heysß
 lösch ab im wasser Almizadir / so wirdt es
 also waich / Das mit thun kanst was du
 wilt. Oder nimbe ein metall was für eines
 du wilt / machs heysß / lösch ab in Ochsen o-
 der kühkot / rür Honig darunder zum off-
 termal / so wirdt es waich das es sich schla-
 gen lassen wie Bley. Oder nimbe gepulvert
 opement / vngelöschten kalck / eysefeylet /
 lege mit sampt dem eyßen ein tag ins feur /
 so wirdt es waich wie bley / das zerlassen ist
 Oder nimbe vngelöschten Kalck / Gummi

das

das blüt vnd den Harn eines Bochs / Ver-
misch vnder einander / leg die eyfne schi-
nen darein / grabs vnder drey tag / so wer-
den sie so waich vnd zart / das du ein sigill /
wie in ein wachs darein trucken kanst. O-
der geuß das bley / schütt baum öl daran f-
en mal / lösch das glüend eyfen darinn ab /
so wirt es so waich / das du darauff siglen
kanst / vnd so du darauff gedrucket was tu
gewölthast / so lösch widerumb ab inn zwie-
del Safft / so wirts hart wie zuvor. Oder
nach ein eyfen wol glüend / vnd so es gleich
leudt / so streue darauff gepulvert Nieß-
wurtz / so wirt es so waich das mans schney-
en kan wie Bley. Oder nimb trisch ochffen
rot / vermisch mit kölkraut safft / lösch das
glüend eyfen darinn ab / so wirt es waich.
Oder nimb den safft von capperen / leg das
ein gold oder silber / so wirt es erwaichen.
Oder nimb den Safft von Donner bonen /
lösch das Eysen zum offtermal darinn ab /
so wirt es waich. Oder brauch den Safft /
oder das Wasser von gemainen bonen / So
mach es das Eysen / Kupffer / oder an-
ders so waich wie Bley. Oder lösch das
Eysen neun mal inn schmärwurtz safft ab /
T üj so

so wirdt es eben das thün. Deßgleichen
 wasserkieß / berg saltz / frisch margaranten
 schelffen / myrobolanen / weiß glaß / Opera-
 ment / Ein yedes für sich selbst macht das
 eyßen waich. Oder nimb salmiar / lautters
 wassers / eines jeden zwey lot / vermisch vñ
 der einander / Leg darein gepulverten Lata-
 tich Samen zwey lot / mach das Eysen wol
 glüend / lösch zwey mal in diesem wasser ab /
 nachmals / So nimb die bletter von Bilsen-
 kraut vñnd Schelkraut safft / deßgleychen
 Wegwartsafft / vermisch vñder einander /
 mach das eyßen wol glühend / stoß darein /
 laß ein stund darinn / So wirdt es hart wie
 zuuor. Oder nimb das wasser von dem saltz
 Alkali / lösch das heysß Eysen fünffzehen
 mal ab / so vertreybt es nit allein das eyßen /
 sonder auch kupffer / ertz / stain / vñd alle an-
 dere harte ding. Oder nimb margaranten
 Schelffen / stoß zu puluer / wirffs auff das
 glüend eyßen / es wirdt waich wie bley. Ge-
 dürt menschen Kot erwaicht das gold / vñd
 härtet das silber wie zin. Es erwaicht auch
 alle harte ding der Weinstain mit salmiar
 vermisch. Oder nimb zwölff lot operment
 vñd weiß silber glet / leg darnach das eyßen
 inn

inn ein tygel/vnd so es wol heiß ist / so geuß
gemelte stuch mit Essig angemacht daran/
so wirdt es waich wie bley. Oder nimb eisen
seylet vnd gepulvert Operment / vnnnd ein
wenig Salz / Thue die stuch alle inn einen
newen hasen / verkleyb in wol mit dem luto
sapientia, setz in auff den kalck ofen / laß ihn
die nacht darob stehn / so ist es am Morgen
zergangen wie bley/ Wirff das oben ist hin-
weg/ das vberig aber wasch fleißig / thûs
in ein tygel/vnnnd setz den tygel in ein hasen
der vnden löcher hab / füll in an mit kolen/
blaß starck zû vnd das thû sibennmal/so hast
du ein schön weiß Eysen wie Silber. Oder
nimb zwey hundert loth Magneth oder sea-
gelstein/ sechzig loth operment / acht loth
Glaß / zerreib es alles mit einander / wasch
mit Wasser/ Setz zum feur zwey oder drey
mal / wasch abermal mit Wasser vnd saltz/
seyhs durch so hast du weiß eisen. Oder nim
ein pfundt Eysenseylet / wasch wol / dörs/
nimb alsdann weiß Operment auch ein
pfund / zerreibs vnnnd wasch wol/vermisch
vnder einander/thûs inn ein leynes tüchlin
das gestaltet sey wie ein säcklin / vermachs
ringsweiß herumb mit Wachs / nimb als-
dann

T v

dann

Dann erdtreich/vermisch mit eselkot / Vers
 leib das säcklin / vnd das wachs wol dar
 mit / laß trucken werden / Setz alsdann zu
 einem kolfewr/blaß mit den Blasbelgen 3.
 stund starck zu/thus vom fiewr / laß abküh
 len/so wirstu finden das Eysen zerschmol
 gen/vnd weiß an der farb wie Silber / vnd
 so man dasselbig arbeyten will/so bricht es.
 Derwegen wiltu dem fürkōmen / so machs
 abermal an mit gewaschnem operment/vñ
 Bleyweiß/sampt einem wenig Glasß. Das
 Operment aber wascht man also. Nimb
 operment vnd saltz eines yeden ein pfundt/
 zerlaß zuuor das saltz/vnd leg folgendes das
 Operment darein / rürs wol / vñnd so lang
 vñnder einander / das es zu einem teyg wer
 de/legs inn ein wol bedeckten Hasen/setz vo
 ber nacht inn Ofen/zü morgens nimbs he
 rauß/zerreibs wol mit Wasser/biß ihm der
 Geruch vom Saltz vergeht / Laß ein kleine
 weyl rühen / so setzt sich das gereyniget O
 perment an boden / dasselbig laß nun truck
 en werden / Vñnd wann du es brauchen
 wilt/so nimb ein pfund Eysen/sechs loth o
 perment / zwey loth gewaschen Bleyweiß/
 ein loth Glasß/zerreib dise stück alle mit ey
 sen/

sen / thús inn ein Hafen der vnden löchere
sey / wie du oben gelehrt bist worden / Seg
etwas darunder / so wirst du Eysen haben /
welches gleich wie silber sehen wirdt.

Buchstaben leylich in eysen zu
schneyden.

Dieses Wasser zeucht das Eysen so weye
herauß / So viel es desselben berürt / vnd
magst darein Buchstaben schneyden die
schön seind / nach dem die form auch dersel-
bigen sein wirdt. Nimb Wachs legs auff
ein messer oder ander eysen / mach Buchsta-
ben darinn welche du wilt / vnd sich das es
das eysen berüre / fülle die Buchstaben mit
nachfolgendem wasser / so zeucht es das ey-
sen herauß / vnd bleyben die Buchstaben so
schön wie die form ob dem Wachs gewesen
ist. Oder nimb spongrien vnd salmiar / di-
stilliers durch den alembic / vnd streichs an
dieses wasser. Oder nimb Römischen Vitria-
ol / Salpeter / zinober / Schwebel / stabel / ei-
nes jeden vier loth / zerreybs mit einander /
distilliers / so ist das erst wasser nicht güt /
aber das ander / Vnd ist inn der Wirkung
dem vorigen gleich.

Wie

Wie man das eyſen diſtillieren vnn̄d ſtarck
machen ſoll/vnd das an der farb dem
ſilber gleich ſcheine.

Wilt du das Eysen diſtillieren/ ſo nim̄
bleyweiß/ dragacant/ ſtainalaun vnd ſalz/
eines yeden gleichen theyl / vermisch vnder
einander / thū in ein Gefäß ſo darzu tauſ
gendlich iſt / mach ein Fewr darunder vier
vnd zwainzig ſtund / deſſen flammen wer
den erſtlich weyß ſein / vnd gefelt es dir das
erſt mal nit / So thū das ander mal auch/
ſo wirſt du ein ſchön Werck haben. Oder
wilt du ſtarck vñ ſchön eyſen wie ſilber ma
chen/ ſo nim̄ wol zerknicht̄en ſalmiax / ver
misch in vnder vngelöſchten Kalck / Mach
ihn mit kaltem waſſer an wie ein dicke butt/
darinn zerlaß das Eysen / ſo wirdt es weiß/
ſchön vnd ſtarck am ſchneyden. Oder nim̄
vitriol / Hirsch oder Bockshorn gebrannt/
stoß zu puluer / Schmier das eyſen mit der
feysten eines Hammel / ſtreue diß Puluer
darauff / mache wol heyß ob dem fewr nim̄
darnach rätlich / vnn̄d regenwürm waſſer/
damit temperier das eyſen. Oder wilt du ei
ſen weiß machen wie Silber/ ſo nim̄ dünne
ſchinen / leg inns fewr / löſch ab in wem du
wilt/

wilt/ So werden sie milde/ lösch noch neun
mal in schmärwurz safft ab/ so wirt es gar
schön. Oder nimbe weissen gebranten wein-
stein/ vermisch in mit baumöl/ so vil er des-
selben an sich ziehen kan/ Nimbe dessen zwey
lot/ sechs lot eysen seylet/ vermisch mit ein-
ander/ legs in einen verkleyben tygel auff
die Kolen/ mach ein starck fiew/ darunder/
biß du vermainst es sey zergangen/ alsdā
so nimbe den Decfel herab/ vnd mach aber
mal ein groß fiew/ biß das jenig so im tygel
ist ansacht springen/ So wirffs herauß/ so
scheinet es aygentlich wie silber/ vnd thū
damit was du wilt/ dann menigklich sagen
wirdt/ es sey silber. Oder nimbe ein pfund ey-
sen seylet/ wasch fleißig/ laß trucken wer-
den/ nimbe alsdann des rochen Operments
sechs loth/ thū in ein wol vermachten ha-
fen/ vnd der mit laim verkleybt sey/ setz ihn
auff ein starck fiew/ neun tag lang/ Vnd
thue dasselbig drey mal also vom anfang
biß zum end. Das dritt mal so zerlaß eysen
seylet/ mit 6. loth rohem Operment/ vnd
wann es also zertriben ist/ So wirff darein
weiß sublimiert Operment/ so vil du wilt/
vnd vnder einander/ Mach ein gut fiew/
wirffs

wirffs herauß / so scheynet es wie silber:

Das eyßen dermassen zu härten vnnnd zu temperieren / das es nicht allein andere eyßen / sonder auch ein setweder hart ding schneydet.

Dises wasser macht das eyßen also hart / das es ein jedes eyßen / gleich wie das Holz schneydet: Nim regenvürm / rättich wurzel / Knoblauch wurzen / distillier ein jedes besonder durch den alembic / Vermisch alle drey vnder einander / doch das eines jeden gleich vil sey / vnnnd inn dises duncß das messer / wöhr / Tolchen / oder ein anders werck dreymal / so schneydest du damit den Amboss / vnd ein jedes anders Eysen / als wann es holz wer. Oder nim Spießglaz / segelstein oder calamit / eines jeden zwey loth / zerreyß ein jedes besonder / Vermisch darnach vnder einander / Nim ein Messer / Wöhr / Tolchen / oder ander waffen in diser form / streue diß puluer also warm darauff biß allgemach die form bekompt / die du wilt / vnd sehe das puluer vber all vmbher / laß demnach heiß machen / lösch in folgenden dem Safft ab. Nim der wurzel vñ bletter von Schelkraut ein pfund / laß so lang siedē biß

biß der dritte theyl eingesotten ist / Geuß
starcken Essig daran / temperier das eysern
damit / so wirt es also hart das es eysern vnd
stein schneydet / vnd doch nicht desto ärger
wirdt. Vñ nimb ochsenkot / der nichts an-
ders frist dann gras / machs an mit wasser
vnd Sayssen / biß das Wasser weiß wirdt /
vñ mit disem temperier das eysern / so wirdt
es also hart / Das es auch ander Eysen
schneydet. Oder nimb das Kraut so man
Kappensfuß nennet / druck den Saft dar-
aus / Nimb desselbigen vier loth / vermisch
mit dem Saft von Sibletter / temperier das
eysern damit / so schneydet es auch ander ey-
sen. Oder nimb schwarz ochsen oder bocks-
horn / wirff dz ober teyl darvon / feyle es dar-
auf gar subtil / leg das ihenig so du darab
gefeylet hast inn bockshorn so lang / biß es
darin zerget / laß denselbē horn nachmals
lang sieden / biß der dritte theyl eingesotten
ist / feyh in durch ein wullin tuch vñ scherp-
fe wölhe dreymal darin / so wirdt sie so hart
das eysen vnd stein schneiden wirdt. Oder
in regenwürm / senffsamen / Rettichsaft /
Misch vñdter einander / Laß ein wenig
wallen / Nach das Eisen glühende / stoß
darein /

darein so wirdt es sehr hart. Mit diser tem-
 peratur / will man sagen / hab Orland Pas-
 ladin sein Wehr gescherpffet. Nim Wolffs-
 milch / wild burgelkraut / rettich wurzen /
 groß Allantwurz / eines jeden ein arm voll /
 druck des Saffts ein pfundt darauß / nim
 folgendes Menschen blut von einem rotten
 Menschen / des harn von einem rotten jun-
 gen Kind / gmain saltz / saltz alkali / steinsaltz /
 salpeter / salmiar / eines yeden zwey lot / thū
 dise stück alle inn ein verglast geschirz / ver-
 machs wol / Damit kein Dampf herauß
 könne / vergrabs vnder die erden zwey vnd
 zwainzig tag lang / Distillier das jenig so
 du darinn finden wirst durch den alembic /
 vnd mach ein Kolfewer darunder. Mit disem
 wasser befeuchtige die Wehr / eyßen / dolche-
 en / Messer oder ander waffen. Aber du solt
 wissen / das dise Kunst der Teuffel befunden
 hat / der hats ein schwarzkünstler von Bo-
 logna bürtig / lehren müssen. Ein andere
 schärpffung der Wöhr des Orlandi / wel-
 che inn der Marck in einer tafel von metall
 gemacht / gefunden ist worden. Dieweyl
 aber die schrift Lateinisch gewesen / ist sie
 durch Meyster Napolion vnd Lapum /
 zwen

wen fürtreffliche männer / diuweyl es nyem
nande sonst verstehn köndte / inn gemaine
Velsche Sprach gebracht worden / welche
ie auch bewert erfunden haben. **Nim** Kett
ich / vitriol / naterwurz / galgant / euphor
ium / eines jeden gleich vil / stoß zu puluer /
zuch den safft auß den kräutern / vermisch
hn vnder diß puluer / temperier das eysen
amit. **Oder** nim ein messin drat / vnd
mach auß einem subtilen Holz ein bogen /
vnd brauch den drat für ein Sehnen / nim
arnach ein Raubvogel Smirlz genandt /
stoß ihn zu puluer / neg den drat inn einem
arcken essig / streue darnach diß puluer
erauff / so kanstu mit disem bogen was du
wilt für Eysen von einander legen. **Oder**
mach das eysen heysß zum offtermal / dann
e offter du dasselbig thun wirst / ye harter
das eysen werden wirt / lösch ab in erdrauch
ffte. **Oder** nim die Aschen von dem ochs
enhuff / salmiar / rauschgeel / rüß / eines ye
en gleich vil / stoß zu puluer / misch vnder
inander / bind das eysen in einem tüchlin /
ungsweiß herum / verkleibs wol mit luto
pientia. setz zum Gewo / laß so lang dara
y / biß es gang glüend wirdt / lösch ab inn
weyden

weyden wasser / so wirt es nit allein das ey-
 sen / Sonder ein jedes ander Metall schney-
 den / wie auch die Stain. Oder nimb im
 Mayen / Brachmonat / oder Zewmonat
 den epfichsafft / temperier was Wassen du
 wilt / damit / so schneydets ein jedes metall.
 Oder nimb gepuluerete tauferblat vñ eysen-
 kraut / vermisch mit abgeschabnem Horn /
 legs alles in ein Sayffen wasser / nimbs wi-
 derumb herauß / rür gepuluereten Senff da-
 runder / streuhe in wol auff das heysß eysen /
 vñ lösch ab inn einem fließenden Wasser.
 Oder nimb eysen wickels inn ein geysßhaut /
 die innwendig mit bocks feyste geschmirbe
 sey / wickels in ein leynin tuch / Verstreichs
 ringeweisß herumb mit Freyden / Machs
 wol glüend / wirffs in ein lautter wasser / so
 schneyd es auch gar leicht ander eysen. O-
 der nimb Salmiar / vermisch ihn mit vnger
 löschtem kalc vñ wasser so lang / biß er
 ein wenig dick wirt. In disem wasser tem-
 perier das eysen / So wirdt es schön wie sil-
 ber / vñ so hart das es stain / eysen / vñ an-
 dere ding zertheylet. Oder so du dir Messer
 oder wöhr machen lassst / so streuhe gepul-
 uerten segelstain darauff / lösch ab in Schel-
 kraut

Brant Safft / So zerschneydet es ander eyssen
wie Bley. Oder nimb des Safftes von schel-
kraut vnd Odermenig / eines jeden gleichen
theyl / sampt der Eysen feylet / vnd thū auff
ein jedes pfund Eysen / sechs lot rauschgeel
hinzū. Oder wilt du das eyssen fest vnd vera-
giffte machen / so lösch in olander Safft wann
es glüent ist ab / So wirdt es hart vnnnd vera-
giffte. Also das wann sich einer nun ein we-
nig damit verwundet / vñ kaum drey tropfe-
fen Blüts herauß gehnd / einem die gang
Welt nit helffen kan / das er dauon käme.

Das eyssen auff mancherley weiß
zu vergulden.

Nimb zwey lot Römischen vitriol / vier
lot stain alaun / zwey lot salmiar / zerreib die
se stück mit einander / laß so lang in Wasser
sieden / biß es alles zergangen ist / Mit
demselben Wasser also warm bestreych das
probiert eyssen / Leg das Gold vnnnd starck
Erderich darauff / so gehet es nimmermehr
ab. Oder nimb Leynöl / zerreyb Aloepatic
darinn / laß ein wenig mit einander sieden /
mit diesem kanstu was arbeyt du wilt / vera-
gulden. Oder nimb Romenischen Alaun /
D ij zers

zerreib ihn inn einem Harn so lang / biß es
wirdt wie ein säblin / damit bestreich was
eyßen du wilt / machs heysß ob Eolen auß res
ben holz / so wirdt es wie gold. Oder nimb
den safft von Pomeranzen / geuß Wasser
daran / lösch das glüend eyßen darinn auß /
vnd laß ein tag an der Sonnen stehn. Oder
nimb alumen catinum, gekönt Salz / ge
brannt kupffer wasser / spongrien / roten
Weinstain / zerreib dise stück alle mit obge
meltem wasser / vnd thû jm wie obgemelt /
aber du solt deß alauns mehr nemmen dann
der andern stück. Oder nimb acht lot weins
tain / stainalaun / gmain saltz / eins yeden
zwey loth / spongrien zwey quintlin. Dise
stück stoß alle zû puluer / laß inn einem netze
wen haben mit Wasser so lang sieden / biß
der dritte heyleingesotten ist / damit bestreich
das eyßen. Darnach so nimb gold ein gran /
quecksilbers zwey oder drey / rührs wol vñ
der einander / legs auff das gemelt wasser /
vnd thû das eyßen ins feur. Wilt Du auff
eyßen schreiben / so sich dz es auff das schön
nest geburzt sey / so vil immer möglich ist /
bestreichs mit dem firniß bey dem feur / vñ
auff denselben mahl oder schreyb was Du
wilt.

wilt. Nach darnach das Eysen heiß / neß
ein baumwol in dem Wasser / dessen ich jerg
meldung thun will / besenckte die Buchs
staben damit / So wird es rodt wie Kupffer.
Nim stain alaun / salmiaz / eins jeden zwey
lot / zußer Allaun vier loth / Römischen Via
triol / weinstain / eines jeden zwey lot / spon
grien ein wenig / zertreib dise stück alle mit
einander / laß in Wasser in einem Kupfferin
geschirz so lang sieden / biß der halbe theyl
eingesotten ist / mit disem wasser magst du
die buch staben oder bilder / die du gemache
rben. Nimb darnach gemahlen gold mit
einem runden messin drat / sedme discs Eys
en darein / laß stetiglich bey dem fewer er
warmen / damit das Gold sein Farb nicht
verlier / aber es soll mit Quecksilber ver
mischt sein. Oder nim den saft von schela
rant wurgel / thû ihn in ein wol vermachte
läserin gschirz / damit kein dampff herauß
konne / vergrab ihn vnder die Erden / zwenn
und zwainzig tag / nim das gschirz nach
mals feingmach herauß / dann es villeicht
zerbrochen möchte sein / vnn so das gesche
hen wer / so leg es alßbald inn ein ander dar
zu verordnet gschirz. Nimb folgendes dises

V iij sefft

laßtes / so viel du wilt / leg darein ein stück
 von zwey oder drey goldblätlin / nach dem
 des saßtes vil oder wenig ist / alßdā so nim
 ein wolgebuzte oder poliert Eysen / vnd wo
 du es vergulden wilt / streichs mit waich
 em firmiß an / vnd laß an der Sonnen trock
 nen / mahl mit disem Saßte was du wilt / so
 scheynt es natürlich Gold / nimb lestlich
 ein subtile vñ scharpffes eysen / polier was
 du wilt / vnd das vber bleibe wasch mit dem
 eysen hinweg. Oder nimb wol geribnen zi
 nober mit leinöl / mahl auff Eysen was du
 wilt / Nimb alßdann geribnen Zinober /
 streuhe in auff die büchstaben oder gemehl /
 vnd so vil er einnehmen wirdt / so vil wirdt
 er eysen herauß ziehen. Oder nimb ein Horn
 von einem harnmel / schabs außwendig ab /
 vnd das vberig feyl klein / Distilliers durch
 den Alembic. Mit disem Wasser kanst du
 guldene büchstaben schreiben / vñ so du die
 haare damit ferbest / werden sie gar schön.

Wie vnd auff was weiß man florem
 ferri machen soll.

Nimb gefeylet Eysen / legs inn ein iridin
 gschir / setz in den Ofen des widerschlags /
 schis

hier zu so fast du kanst / drey tag an einan-
der / so wirst du florem ferri finden / rot vnnnd
erwert zur Alchimey.

Wie man das eyssen calcinieren soll.

Nimb eyssen feylet / deß stercksten eßsigs
ines jeden ein pfundt / laß so lang siedend /
biß es alles zergeht / Laß die Glammen inn
das Geschirz schlagen / biß das er brennt /
lodann so es nicht mehr brennt / so zeuch
inder sich / so ist es gemacht. Also magstu
uch mit dem zin vnnnd kupffer forsfahren /
ußgenommen das du anstatt deß Eßsigs
in wenig weissen wein nimmest. Oder nimb
yse feylet / wasch wol mit starckem Eßsig /
tells an die Sonnen so lang biß das der
Eßsig eintrocknet / thû das zum offtermal /
so lang biß der Eßsig vnd das eyssen weyß
wirdt / vnnnd gefärbt wie Saffran / zerreibs
nit einander / thûs inn ein Glas / vermachs
ool / Setz in Ofen / nimbs herauß / vermisch
nit Atrament vnd Salmiarwasser (wie o-
ben gemelde) vnnnd leg desselben zwey loth
auff zin / oder kupffer / so wird es rein gold.

Ein glühend Eysen / das es nit brennen
der hand zu behalten.

V üij Nimb

Nimb den Safft vom Wunderbaum /
schmier die Hand damit / so kan dir nicht
heysse Schaden. Dergleichen Tugendt hat
auch der safft von schirling oder wütterich.
Oder nimb rot operment vnd Namenischen
alann / zerreybs / Vermisch mit Haußwurz
saffe vnnnd ochsengallen / salb die Hand da
mit / so kanst ein glüend eysen ohn Schaden
anrühren / oder schmier die Füß damit / so
kanst ob glüende Kolē one Verletzung gehn.

Dem gold die verlorne farb wol
der zubringen.

Nimb Römischen Vitriol / brenn ihn in
einer eysen pfannen so lang / biß alle feuch
tigkeit herauß kommen ist / zerreib in nach
mals vnnnd nimb desselben vier lot / vñ zwey
lot salmiar / geuß ein lautter wasser daran /
leg in auff die glüt / mach in wol heysß / vnnnd
so er ansacht riechen / so nimb ihn hinweg /
laß ihn erkalten so stain darinn sein. Wa
nit / so wirff in ins wasser / vnnnd so er ein mal
nit gerecht ist / so thū in zum offtermal als
so / so wirst du ein glütte farb haben.

Wuff was weiß man mancherley ding
vergulden möge.

Wile

Wilt du papir/gemein/holz/ od etwas
anders vergulden. So nimb Bächbinder
Pappen vnnnd lautter wasser / thús inn ein
schneckenheußlin/laß drey tag oder länger
am schatten stehn / So lang biß der Leyn
gar im wasser erfaulet ist / alsdann so nimb
vitriol/weiße Freyden / zerreybs wol ob ei-
nem stain/machs an mit gemeldtem Leyn
oder pappen / thús inn ein geschir/ streich
damit an was du vergulden wilt/ leg golde
blätlin darauff/ vnd poliers fein sittigklich
mit einem Hunds/ Wolff oder Bären zan.
Das papir zu vergulden/ So nimb hausen-
blasen / machs an mit essig vñ Arabischem
gummi/vermisch mit warmem wasser/ wie
oben gemeldet ist worden. Oder nimb ein
wenig zinober/salmiay / vnd ein gütten teil
freyden/reys mit einander so lang / biß es
ode wirdt wie menig. Oder zerreib mit ein-
ander Freyden/minni/vnnnd waichen firniß/
vnd nuß öl. Oder Gummi allein vnd ayers
lar/Welches auch gnüg ist. Oder wilt du
Gläser vergulden. So nimb salmiay/ver-
misch mit Gummi vnd mit gummi wasser.
Oder Papir zu vergulden / So nimb knobe-
nuch safft/temperier ihn mit salmiay vnnnd

V v

Aras

Arabischen gummi. Oder Mauren/oder
gebeu zuuergulden/so nimb Salmiak/sil-
ber glett vnd Anoblauch safft/eines yeden
gleichen theyl/cemperiers vnder einander/
so hat es eben dise Tugent.

Das Quecksilber zumachen/vnd
zuhärten.

Das quecksilber inn Wasser zu soluiere
So nimb purificiert Quecksilber/stells ob
eysenen blech an die Sonnen/oder an lufft/
an ein feucht ort/so wirdt es wasser/das be-
halt auff in einem wol vermachten gschirz.
Ein wasser welchs das quecksilber zusam-
men bringet. Nimb den sterckesten essig/
wol geklopffte Ayerklar/Eines jeden glei-
chen theyl/distilliers im Alembic/Vnd inn
dasselbig Wasser leg das Quecksilber/So
wirdt es hart. Oder nimb quecksilber drey-
mal mit dem wasser von Menschenblut ge-
distilliere/vnd laß ein jedes mahl trucken
werden/so wirdt es hart wie fein silber. Oder
mach ein silberin becher/doch das der halb
theyl quecksilber sey/verstreich ihn mit bro-
samen vnd ayerklar wol/Sez ihn auff die
heiß Aschen/laß ihn ein stund erwarmen/
wirff

wirff in folgendes in ein Wasser / laß ihn er-
 alten / das thû so lang biß der Becher an-
 acht zu krachen / vñnd leg in allweg wider
 in die aschen / vñnd so du das knalzen hörest /
 wirff das quecksilber inn ein kalte wasser / so
 kufft es zusammen / nimb dessen zwey loch /
 zugs auff zwainzig lot zin / so wirt es silber
 aber es bleibet bey dem fow nit. Oder nimb
 gereyniget quecksilber vñnd Römischen vi-
 riol / sampt dem gemainen saltz / eins jedem
 gleich vil / zerreybe das Quecksilber mit di-
 en beyden stucken ob einem stain / vñ geuß
 chsenharn daran / vñnd das thû zehen mal /
 er!aß alsdann bley / schütts inn bitter man-
 del öl / laß wol darinn sieden / vñnd schaum
 das schwarz oben herab / thûs so lang viel
 biß dir die farb gefele / das erst mal aber zere-
 ß es für sich selbst / das ander mal eben inn
 dem / das dritt mahl aber so geuß es an ein
 seffer öl / oder schwarz / Römisch wol rie-
 chend Coriander öl / So wirst du sehen das
 du zuuor nye gesehen hast.

Das messing schetne wie gold.

Nimb Salmiar / vermisch ihn mit Spey-
 hel / kleyb in ringsweiß vmb den messing
 herum

herumb / leg ihn auff die Glut / so wirdt es
 wie fein Gold. Oder wilt Du das sich des
 messing hämeren lasse / so misch Harn vnd
 Salz vnder einander / lösch den glüenden
 messing offte darinnen ab / So kanst du ihn
 schmelzen wie eyssen.

Das zin zu härten ohn Erachen.

Nimb rot Operment / zerknisch mit ayre
 klar / mach gleich ein Zeltten darauß / Auf
 welchem formier kleine Kugelin / vnd misch
 das zin vnder disen zeltten / so wirdt es milch
 Oder zertreib das zin / geuß in kütot darun
 der der Safft von Knoblauch bletter ge
 mischt sey / thüs fünffmal / So wirst du se
 hen das es sich schickten wirdt / wie oben ge
 meldet ist worden.

Ein fürtreffliche Kunst / ein jedes metall weiß
 zumachen / vnd zu purgieren / vnd daß das
 kupffer dem silber gleich sehe.

Wilt du ein jedes metall weiß machen:
 So nimb ein Kraut sicht Balsaminz gleych /
 waldraben genant / truck den safft darauß /
 lösch was Metall du wilt sibennmal darinn
 ab / so wirdt es weiß wie silber. Oder nimb
 salmiar / spongrien vnd effig / laß mit ein
 ander

oder sieben / wirffs darein / laß drey Tag
in ein Irren ligen / so wirdt es grien. Oder nim
ein Salg / salpeter / rauchgeel / stoß al
zu puluer / thús in ein glaß / also das der
eyle noch leb: sey / setz die auff Kolen / laß
bis es gang vnd gar verrochen hat /
erkalten / so macht ein theil dses / zwey
eyleysen / kupffer oder messing weiß. O
nim ein halb pfund Bleyweiß / zwey
salmar / vnd gleich so viel Federweiß /
reib alles / setz inn einem glaß in ein war
en rosmist neun tag / seyß dasselb wasser
durch ein wellin tüch / laß congelieren / So
bis mans mag zu puluer stossen. Dses
puluers streue ein theyl / auff fünfzig /
eysen oder kupffers / es wird so schön als sil
ber. Oder nim zwölff lot des sublimierten
obers / acht loth des zarten Heulins von
ayrschalen / zwainzig lot weinstain öl /
stoß alles zu puluer / thús zusammen inn ein
pfannen / vermisch mit außgebrand
essig / bis es so dick wirdt wie Honig /
auffs fiew: / rührs so lang mit einem ste
in umb / bis es tructnet / geuß widerumb
essig daran / wie du oben gehon hast / setz
widerumb zum fiew: vnd rührs umb / dörs /
vnd

vnd machs zu Puluer. Davon nimb zwey
 lot/vñ legs in zwey lot zertribnen Kupffer,
 so wirt es schön wie silber. Wiltu das eyser
 oder Kupffer goldfarb haben / So nim̃ geyl
 vnd bocks gallen/destilliers mit operment
 so ferbt es das Kupffer goldfarb. Oder wil
 du zin vergulden / So nim̃ Saffran vñ den
 Gummi von Berschbäumen / vñnd Rosen
 eßsig/vermisch vnder einander / thū sin ein
 keßel/laß ein nacht darinn stehn / des mor
 gens thū hinzu so vil von nöthen ist / laß
 lang sieden / biß es alles mit einander zer
 geht/vnd dieweyl es noch law ist / so streich
 das zin/Eysen/oder Kupffer damit an/S
 wirdt es sehen wie gold. Doch solt du dar
 nach ein waichen firniß darauff streychen
 Oder wilt du das Kupffer scheyn wie silber
 so vermisch quecksilber vñ freiden mit den
 Spaiichel vnder einander / reyß das Kupffer
 oder meßsing damit / so sicht es wie fein sil
 ber / Aber es bleybt nicht länger dann ein
 Tag / vnd wilt du das es widerumb werde
 wie zuvor/so legs auff glüt. Oder laß schwe
 bel Operment / vñnd Kupffer mit einander
 sieden/so sicht es wie silber. Oder wiltu ein
 jedes metall purgierē / so mach dünne bled
 glünd.

glühend / streub Glas puluer darauff / vnn
 Schlag mit dem Hammer zum offtermal dar
 auff / vnd wirffs inn dises Wasser / so ist es
 wol geleutert oder gereyniget. Darnach
 nimb zwö mass eines jungē Knaben Harn
 main saltz vnn weinstain / eines jeden ein
 fund / Salmiache lot / gemain baum öl
 in halb pfunde / laß dise stück alle mit ein
 ander sieden / biß etwan der drittheyl eins
 gesotten. Oder nimb Wasser Muschlen /
 rens auß / vnd im selben wasser lösch das
 glühend eysen ab / so ist es purgiert.

Wie man eysen / so zum schneyden zu waltz /
 auff das hartest machen soll.

Ist ein eysen gar zu waich / so nimb senff
 men / Menschen Harn vnd regenwürm /
 laß diese stück alle mit einander sieden /
 laich das eysen darein so wirt es gar hart.
 Oder nimb den safft von rettich / oder von
 men würmen / so inn dem meel / oder brot
 essen wachsen / vermisch vnder einander
 und stoß das Eysen darein. Oder nimb
 menschen haar / laß so lang sieden / biß das
 Wasser blutfarb wirdt / lösch das glühend
 eysen darin auß / so wirdt es Ruppfer. Oder
 nimb

nimb Eppich safft / bocks blüt vnd stalin
saltz / Laß alles mit einander sieden / Vnnd
wirff das eyßen darein.

Das eyßen zu waichen.

Nimb den Safft von schmär / oder stic
wurz / lösch das glühend Eysen zehen mal
darinn ab / so wirdt es waich wie zin vnn
weiß wie silber. Oder purificier oder destila
lier das eyßen mit Schwebel vnd Sayffen so
lang / biß es weiß wirt wie silber / ez darein
was du wilt von bildwerck / sigill / oder an
deren Sachen / nimb darnach rettich safft /
vnd das Wasser von außgetruckten regene
würmen / vermisch vnder einander / Mach
die formen glühend / wirffs darein / so wirdt
es so hart / Das man mit demselben Eysen /
oder stain schneyden kan vnd schlagen.

Glockenspeiß zumachen.

Nimb ein pfund zin / vier pfund kupffer
zerlaß mit einander / so ist es güt Glocken
speiß. Oder wilt du das kupffer weyß ma
chen: so nimb ein kindsharn / wirff ein saltz
darein / Lösch das glühend Kupffer darinn
auß / So wirdt es weyß vnn waich. Oder

wilt

Wilt du Glockenspeß weich machen / So
machs wol glüend / wirffs zum osttermahl
in ein kalte Wasser / so wirdt es weich / also
das mans hammersen wirdt können.

Das der messing scheine wie gold / oder silber / an der farb / vnd am gewicht.

Nimb grawen augstein / kupffer / Saffran / Salpeter / legs inn ein tygel ringsweiß
vnrumb mit Freyden vmblegt / vnd setz zum
waz. Oder nimb die Kolen von selber beu-
nen / vnd grawen augstein / zertreybs mie
einander / folgendes so nimb Rosinlin / zera-
nisch für sich selbst / vnd bestreich die blech
von messing mit Honig / Sehe dieses Puluer
drauff / vnd leg die gestosne Rosinlin da-
rauff / thús in ein tigel der mit Freyden wol
ermacht sey / zerlaß / so wirdt der messing
wie gold. Wiltu aber das er sehe wie silber
nimb ein ziegel / schweinblüt / quecksilber
er / zertreybs mit einander vnd reyb den
messing damit / so sieht er wie silber. Oder
Wilt du das der messing an der farb / vñ am
gewicht dem Gold gleich sey : So nimb ein
Stück von einem glaz / legs vnden an boden
des tygels / vnd ein anders stück darauff /
X vnd

vnnnd das ber messing inn der mitten lige/
thû ein wenig Borres darzû / setz zum feroz/
vnd blaß redlich zû. Wirffs folgendes in ein
Deychel mit öl / so wirdt es am gwichet vnd
der Farb dem feinen gold gleich. Du magst
auch wol hinzû legen Weinstein vnd saltz.
Oder nimb messing zerschneyd in klein / leg
die stückle inn ein Gschirz / Welchs rings-
weiß herumb mit zecher Freyden vermache
sey / vnnnd leg ein boden von messing / den
anderen von gemainem glaß.

Das kupffer weiß zumachen / vnd das
quecksilber zuzerlassen.

Wiltu kupffer weiß machen wie Silber:
so nimb anderthalb pfundt klares Terpen-
eins / gemain saltz / Salpeter / eins jeden ein
pfund / zerreybs / vermisch mit dem terpen-
tin / vnd distilliers im Alembic / vnnnd so das
selbig geschehen ist / so leg darein zehen loth
quecksilber / vnnnd laß darinn zergehn / vnd
wirff darein etliche glühende Kupfferblat-
ten / drey oder vier mal / zerreybs nachmals
auffs kleynest / Schmelz es inn einem Tye-
gel / Vnnnd schütt folgendes dise wasser drey
oder vier mal daran / so wirdt es schön vnd
weiß

weiß wie silber. Wilt du aber das quecksilber
er inn wasser soluiere / so nim das Holz
von der fremden stauden lentisco, von myra-
hen oder fremden heydelbeer / vnd weinra-
den holz / brenne zur aschen / darauff mach
ein äscherich / leg darein gefeylet Kupffer /
zergehe es zu wasser darin / lösch alsdann
auß / so ist das Wasser vnden am boden ge-
utert wie Silber. Oder mach ein aschen
von bonestengel / vermisch nit zwibel safft /
dys durch als wann man ein Laugen an-
setzt / wirff eisen oder glüet Kupffer darein /
wirdt es lauter rein vnd schön wie silber.
Oder nim den Saft von sticwurz / lösch
darinn auß Kupffer oder eysen es reynigt.
Wilt du das zin / Kupffer / bley / an der Farb
wie silber gleich seyent / so nim geelen schwes-
el / roe Operment / griens erdtrich / vñ ru-
ficiert quecksilber / stoß es alles zu puluer
dus in ein ochsengallen / hencß in rauch /
lang biß es alles dürrt wirt / schmelz also
wann was für ein metall du wilt / streuh die-
s puluers so vil die notturfft erfordert dar-
auß / doch dz es zuuor wol vnder einander
verürt sey / darnach so geuß es ab inn was
du wilt / so wirt es scheinen wie gold.

X ij

Das

Daß das zin nit krache.

Wilt du das zin also zubereyten/ das es nit krache/so es bricht/ oder so man es zerschneyden will/ so lösch es in erdapffel safft ab. Oder schmelz das zin / wirffs zum offternmal in ein gar sauren eßig / Doch das es zuvor mit weinstain / stainalaun / vnnnd salmiar gereyniget sey/ vermisch mit Eysen oder kupffer feylet/ So wirdt es hart vnnnd schön wie silber / vnd dise kunst hat Fridenrich Barbarossa gebraucht.

Ein sehr nützlich vnd notwendig wasser zur Alchimey.

Dieses wasser ist güt zu allerley arzneyen/ vnnnd composition so auß der Alchimey kommt/ vnd an welchen etwas mangelhaftigs ist / die bringt es wider zu recht. Nimb vngelöschten kalc / bley feylet / leg in ein haren Glas/ mach zweyerley böden/ den einen von Bley/ den anderen von kalc / setz den Alembic darauff/ so wirdt zu oberzelten sachen ein fürtreffentlich wasser heraus fließen. Oder wilt du das bley oder zin zu wasser machen/ so nimb honig vnd stainalaun / Vermisch vnder einander / distilliere

lers/nachmals so thû gefeylet bley inn ein
Blaß/geuß dises Wasser so viel das es be-
decke sey daran/Sezeylff tag lang in saltz/
rnewers alle tag vnnnd rûrs vmb / so wurde
das bley gang vnnnd gar zu Wasser. Oder
wiltu das Bley also seuberen vnd reynigen
das es dem Silber gleich / so schmelz es vñ
hüt firniß darunder / so facht es an bren-
nen/wirffs alßdā auff die Erden / seubers
das es nit schwarz sey / das thû zum fünff-
ten mal / so wirdt es schön wie silber. Oder
thû das bley in ein newen hafent / setz es zum
frew / rûrs stāts vmb / vnd so lang biß es er-
haltet / wie wol es zuuor einer aschen gleych
wirdt / vnnnd so du es vom frew genommen /
vnd abgekûlet hast / so ferz dir die Farb nie
gefallen wurde / so setz es noch ein mal zum
frew / vnd so du es umbrûrest / wirdt es all-
weg wider zû bley. Oder thû Schwebel / die
milch von wilden feygen / vnd Bley vnder
einander / So zergeht es gang vnnnd gar.
Bleichfals macht das schwein birot dz bley
bleissend vñ schön wie silber. Oder wilt du
das Bley rot machen / so nimb Rômischen
stetriol vñ Salmiay / stoß beydes zû puluer /
nims an mit einem lûhsaich / vnd vermisch
X iij wol

wol vnder einander / setz zum feur so lang /
 biß er ganz vnnnd gar eingesotten ist / nimb
 folgendes zwey loth dises teygs / vermische
 mit zehen loth bley / so wirdt es innen vnnnd
 aussen rot. Oder wilt du das bley dem gold
 an der farb vnd gwichte gleich sey. So nimb
 2. lot borres / reib in fleißig ob einem stain
 ab / nimb alsdann gereyniget bley vnd saltz /
 eins jeden auch zwey loth / schmelz mit ein-
 ander / wirff den Borres alsdann darein /
 rühr es umb mit einem stecken / bedeck den
 Tigel fleißig / vnnnd mach ein starck feur
 darunder / laß brennen biß es selbs abgeht /
 so nimb das ihenig so darinnen ist / Vnnnd
 schmelz es noch ein mal inn einem anderen
 Pfendlin / vnd geuß folgendes ab / So wirst
 du ein gerecht Gold haben / welchs zum si-
 benden mal das schmelzen an der farb / vnd
 am gwichte erleyden wirdt können / aber nit
 am harnier oder anderen dingen.

Mancherley weiß das gmain / vnd oltramarin
 oder außlendisch blaw zumachen.

Nim lasur stain / oder den stein von dem
 visch Mana genant / welche beyde außlen-
 disch seind / zerreibs ob einem stein auff das
 subtilste

subtilest mit Wasser / vnd nach dem er nun
wol abgeriben ist / so dörr ihn / vnnnd zerreib
n zum anderen mal / vnnnd beuttel ihn wol /
vnnnd nimb so vil als ein pfund / thû hinzu
ein lot geweicht erdtrich / zwölff lot grie-
chisch bech / 6. lot gestoßnen firniß / mastix /
baumöl / eins jeden 4. loth / terpentin zwey
loth / setz dise stück alle mit einander / auß-
genommen den firniß zum fero / vnd wann
sie gesotten seind / so thû in auch darzu / rür
wol umb mit der hand / vnd leg obgemel-
te stück alle in ein geschir mit warmem was-
ser / rührs so lang mit einem stecken umb /
biß das wasser ohn die lasur kompt / dassel-
ig seyß durch ein thuch / vnd laß also zwey
tag fürüber gehn / alsdā so schüt das was-
ser so empor schwim̃t hin / vnd geuß ein laug
an desselben stat daran / die rür fleißig umb /
biß darnach 1. tag vnd 1. nacht also stehn /
vnd seihs darnach ganz vnd gar durch / laß
im schatten trucknē / so hast du gütte lasur.
Dā nim̃ blech von silber / legs in ein newen
erglastē hafē / vermach in wol / leg in vñ
vñ die außgetruckte trauben / laß 5. tag da-
an stehn / nim̃s folgendes herauß / so findest
du vñ dieselbe blech herum die beste lasur.

X üj

Oder

Oder nimb vngelöschten Kalck vnd effsig/
 rürs vnder einander / vergrabs inn einem
 wol vermachten Hasen vnder einen Roß-
 mist / laß also neun tag ligen / nimb alßdann
 die Lasur so du oben finden wirst darvon /
 vnd thüs nachmals wider daselb hin / So
 offte du wilt. Oder nimb lebendigen schwew-
 bel vter lot / zerreib ihn wol / misch in vnder
 sechs lot queck silber / thüs in ein Hasen der
 mit Freyden wol verkleybt sey / Thue noch
 Roßdreck hinzu / Vnd laß bey dem feur so
 lang sieden / biß es selb auff hört / Alßdann
 so nimbs herauß / so findest vnden am Bo-
 den güttel lasur. Oder nim 6. lot Salmiar
 12. lot Spongrien / zerreybs vnd machs an
 mit Rupfferwasser / also das es so waich
 werde als ein teyg / thüs inn ein Gläßlin
 vermachs wol / das der Dunst nit herauß
 könne / Vnd grabbs vnder in einen warmen
 roßmist / laß etlich tag also ligen / folgendes
 so nimbs herauß / So findest Spongrien
 welches die beste lasur ist. Oder nimb den
 safft von Christ vnd lang holwurz / zwing
 ihn durch ein tüch / thü ihn in ein gläß / leg
 darein etlich Silberblech / Darauff geuß
 starcken effsig / vnd ordnes also / das sie den
 safft

saffe nicht berühren/verkleib das Glas wol
mit leym/sez es etwan an ein feuchten ort/
laß also zehen tag oder noch länger stehn/
so werden gemeldte silberblech mit gütter
Lasur bedeckt sein/den nimb dauon/vnnd
legs wider darein/so oft es dir gefelt. **O**
der nimb den aller sterckesten essig/der mit
stainalaun vnnd stainsaltz angesetzt sey/
Schüt ihn in ein neuen hasen/henck die sil
berblech darein/also das er das Silber nit
berühre/vermach alsdann den Hasen fleiß
sig/legs vnder die außgetruckten trauben/
laß zehen tag also bleyben/nimbs dan her
auß/so findest du ringsweiß vmb die blech
herumb Lasur/dieselbe schab ab/vnd legs
widerum hinein so oft du wilt. **O**der nimb
etlich drät von feinem Silber/legs inn ein
perglaß vnd wol vermach geschirz/vnnd
thut in ein Weinsäß/so bald der Wein her
auß kommen ist/laß ein tag vnnd ein nacht
stehn/So findest vmb das silber herumb las
ur. **O**der nimb vier lot quecksilber/Bley/
Salmiar/eines jeden zwey lot/zerreybs mit
einander/wie oben vom Zinober gemelde
t worden/vnd wann du ein blawen rauch
sehen wirst/So zerbrich das Geschirz/laß
X v abkühlen

abkühlen/so wirst du die aller köstlichste lasur
 finden. Oder nimb gebrant arz 4. lot/wol
 lebendigen schwebel / weinheffen / eines yed
 den 2. lot/zerzeyhs alles mit essig vñ harn
 mit einander/sez in einem gschirz zum feuer
 laß sieden/rührs wol vmb/thüs abermahle
 in ein ander gschirz/vermachs wol/ laß drey
 tag also bleyben/thüs folgendes auß / so fin
 dest du lasur. Oder nim 8. lot vngelöschten
 Kalck / Kupffer feylet vier lot/zwey lot Sala
 miar/dise stück alle zerstoß mit Essig / So
 wirdt es gemain lasur. Oder nimb ein rund
 geschirz/vnnd feyl den Messing auffs rey
 nest/vnd stoß stain alaun zu puluer / vnnd
 mach zwen äscherich / Den einen von dem
 feylet/den anderen vom Puluer / Vermach
 nachmals das geschirz wol / legs fünff tag
 vnder ein Roßmist:so findest du Lasur/die
 schab herab vnd legs widerumb darein / so
 offte du wilt. Wilt du aber außlendische las
 sur zubereyten/so nimb die griechische/das
 ist die gemain Lasur/reibs wol ab mit Ess
 sig/mit diser bestreich die blech von feinen
 silber/die leg in ein glaß mit harn/geuß ihn
 also warm zum offtermal darauff / so wirdt
 darauff die außlendische lasur.

Wi

Wie man außländische lasur erkennen / vnd
ir ein gütte farb geben soll.

Wilt du die außländisch Lasur neben der
anderen lernen erkennen / so wirffs auff ein
glünd-Lysen / brinnet sie nit / so ist's köst-
lich vnd sehr güt / brün'ts aber / so ist's nichts
werd vnd besteht an der prob nit. Ist aber
die lasur an der farb nicht gerecht / so nimb
berzin / schabs ab mit einem Glas / wirff in
ein wasser / das mit Salmiay angemache
ey / leg die lasur darein / rüh's wol umb laß
truchnen / So bestehts an der farb. Oder
neud Honig inn weißem Wein / leg die lasur
darein / Vnd laß ihn folgendes truchnen.
Oder nimb ein loth Dragagant / vier lot A-
rabischen Gummi / seuds in rottem Wein /
leg die lasur darein vnd laß truchnen.

Wie man die Lasur / mancherley ding damit
außzurichten / temperieren soll.

Wer die Lasur zum schreyben / malen / o-
der gwand zu ferben temperieren will / Der
nemme außländische Lasur / zerreybs wol
mit frischer ayerklar vnd Arabischem guma-
ni / wasche es drey oder vier mal / Laß es
llweg ein klein weyl rühen / Schütte das
obes

ober Wasser hinwegt / machs an mit gummi
mi wasser / oder einem tropffen des Wassers
von verzin / So ist güt schreyben. Oder
reyb den lasur ein wenig / thû ihn in ein ver-
glasten Schüssel / mit einem wenig wasser /
rür ihn wol vmb mit dem finger / biß er sich
setzt / laß ihn also rûhen / Schütt das wasser
hinweck / das thû so offte / biß das daß Was-
ser lautter bleybe / reyb in auff das Subtilest
ab mit gummi wasser / thû in in ein gschir-
lin / laß ihn also rûhen / schüt dz ober wasser
hinwegt / geuß das Gummi Wasser an die
statt / So ist er gar köstlich zum schreyben.
Das gummi wasser magst du also zuberey-
ten. Nimb Arabischen gummi / bind in in
ein leynes thüchlin / dasselbig laß so lang im
wasser ligen / biß er zergeht. Oder wilt Du
ein blau Wasser machen / welches den bö-
sen lasur wider zû recht bringt: So nim eß-
sig oder laugen / Schüts inn ein becken mit
sechzehen lot Salmiar / geuß es an obge-
meldes Wasser / laß daran biß er zerget
nimb folgendes harte Kupffer feylet / wasch
zum offteren mal / legs inn gemelte laugen
laß zwen tag daran stehn / seyhs durch vnt
behalts auff für ein ander mahl / leg allge-
mach

Das dritte Büch.

332

nach in vorgehandt wasser gepulvert gries-
hisch bech/oder alaun von frischer heffen
so hastu von stundan ein schöne farb / geuß
dieses Wasser auff den lasur / stell ihn an die
Sonnen / rüh: in zum offtern mal vmb / ist
er böß/so wirdt er güt. Ist er aber güt/ So
wirdt er noch besser. Ein blau wasser tuch
zu färben: Nimb vier loth stainalaun / ein
loth mundt leym / vier loth gefeylet ärg / ein
loth oocal essig/vnnd einen vol brunnen was-
ser / Laß diese stück alle mit einander siedern/
bis der halbe theyl eingesotten ist. Oder
nimb die blawen Korn Blumen / truck den
saft darauß/darinn netz ein leynin tuch
ein / das laß an der Sonnen trucknen / vnnd
das thû drey oder vier mal / solang bis dich
beduncket / es hab ein güte farb bekom-
men/Nimb alsdann wol geklopffte Ayer-
star / zwings dardurch / also das die farb/
so lang es dir geliebt darinn bleybe.

Ein köstlich vnd schön zin zu machen.

Nimb ein pfund kupffer / 8. pfund zin/
setz das kupffer am ersten zum fiewr/dara-
nach das zin/schmelz beyde mit einander/
so hast du ein köstlich zin. Oder nimb sechs
pfund

pfund zin / ein pfund Kupffer / zerlaß mit ein
 ander. Oder nim 2. pfund quecksilber /
 acht pfund zin / sechs pfund Kupffer / Das
 schmelz am ersten / Darnach das zin / letst
 lich das quecksilber mit acht lot Messing /
 so hast du ein gar köstlichs.

Wie man den zinober zubereyten soll.

Nimb gepulverten Lebendigen Schwei
 bel / leg ihn mit dem quecksilber inn ein ver
 glaßten Scherben / Vermach ihn wol mit
 Freyden vnd Rosßdreeß / stell ihn vber ein hel
 les fiewr ohn ein Rauch so lang biß du sichst
 das er rot wirdt / alsdā nim ihn hinweg /
 so hast ein gütten zinober. Oder wilt du ein
 zinober zum schreyben anmachen / So reyß
 ihn wol ab auff einem stain / geuß ein wenig
 wasser zū mit geklopffter ayerklar / vnd laß
 in crucknen. Oder zermahl ihn mit gemelter
 ayerklar / thū ein wenig des wüsts so einem
 in Ohren wechß / damit er im scherben fau
 le hin zū / zu Somers zeyten aber / wann Du
 in zum dritten mal anmachest / so nim mýr
 rha eins könnlin schwer. Wirdt er aber also
 zech / das man nicht damit schreyben kan
 so geuß ein wenig wein daran / vnd laß ihn
 also

Also rühen / schütt das oberwasser darvon /
und das thû drey oder vier mal / vñ leestlich
temperier ihn mit Ayerklar vñnd gummi
wasser.

Die man Corallen machen / vñnd so sie zerbrochen /
widerumb zusammenbringen / vñnd jnen
ein gute farb geben soll.

Nimb weisse bockshörner / schabs auff
synest / also das nichts vnsaubers verhan
gen sey / vñnd wann sie also auff das subti
st / vñnd gleych zum Puluer gestossen seind
setz ein Laugen an die gar starck sey von
schbeuminholz / darein wirff diß Puluer /
vñnd laß fünff Tag also stehn / folgendts so
nimb Zinober / der wol mit Wasser abgerie
ben sey / vermeng ihn mit obgemeltem pul
uer / vñnd hab acht darauff / ob die farb nit
den Corallen gleych sey / alsdann so nimb
sen teyg oder zelten / vñnd formier Corallen
nach deinem gefallen / Vñnd laß trucken
werden / vñnd buß allenthalben fleißig auß.
Dilt du ein zerbrochenen Corall widerumb
samen bringē / so stoß in zu puluer / mach
n teyg mit pomerangen safft darauff / laß
2. tag darin / alsdann so nim was form du
wilt / schüt disen schaum darauff / so bekomē
der

Der Corall ein gütte farb. Oder ist er an der
 farb nit gerecht/ So nimb wol geribnen ze
 nobel/ bestreych den Corall so lang damit/
 biß dich gedunckt/ das Er an der farb be-
 steh/wickel ihn folgendes in ein leynin tüche-
 el/ vergrab ihn in ein roßmist fünffzehen
 tag lang/ so wirdt er hart vnd schön.

Wie man den Ambra auff mancherley
 weiß zu bereyten soll.

Nimb wol geklopffte Ayerklar/ geuß in
 ein wol vermacht roß/ legs inn ein starcken
 eßsig fünffzehen tag lang/ nimbs alsdann
 fein allgemach herauß/ Laß am Schatten
 trucken werden/ so ist er fertig. Oder nimb
 ayerklar/ thû den samen des hanen darvon
 klopffs wol mit einem holz/ Welches inn
 vier theyl zerspaltten sey/ Wirff den oberen
 schaum hinweg/ schütts inn ein Glas/ ver-
 mache wol mit Weydenholz/ Seuds drey
 stund in wasser/ nimbs alsdann vom fiewt/
 vnd zerbrich das Glas/ vnd setz das ihenig/
 so du darinnen finden wirst/ zehen Tag an
 die Sonnen/wickels folgendes in kölbletten
 ein/ vnd legs etwan an ein feucht ort/ vnn
 schneyds darnach klein oder groß/ Wie du
 wilt.

wilt/vñ seuds in leinöl / so wirdts ein schö-
ner Ambra. Oder nimb ein Cristall/der auff
das aller reynest gepuluert sey / Vñnd wol
geklopffte ayerklar ohn den samen des Sa-
nen/thū Saffran hinzu so vil du wilt / den
Ambra zu ferben/laß inn Wasser sieden/leg
n auff ein schönen polierten stain / vñd for-
mier Ambry wie vil du wilt. Wilt du aber
andhebin an ein Messer oder pater noster
umieren / So durchbohrt sie zñuor ehe sie
hart werden / vñnd schabs auff das reynest
vñd glatteß/vñd laß an der Sonnen truck-
en. Oder nimb neun vñd zweingig ayer-
ocet/ein loth Erderauch / zerklopffs wol
mit einander / setz inn einem glaß in ein Kef-
el mit Wasser / so laß vom Morgen an biß
auff die Tertz sieden/ stellts an die Sonnen/
vñffgehen tag lang/ So wirdt es ein schö-
ner Ambra. Oder nimb ayerklar / klopffs
lang biß kein Schaum mehr verhanden /
thütts in ein wol vermacht glaß / laß inn ein-
em Kessel mit Wasser sieden / so lang biß
er halb theyl eingesotten ist / grab dz Glaß
Sand vnder / neun Tag / alsdann nimbs
heraus / zerbrichs / So wirdt es eng
vñd formier den Ambra wie du wilt / Seud
X ihn

ihn in Leinöl so ist er gemacht. Oder nim
 rein gepulvert vnnnd gebeutelt Aloe / zehen
 lot / den dritten theyl einer vnz wachs / vnd
 gleich so vil gütten Ambra / vnd den zehen
 den theyl einer vnz altes campfers / vnd ein
 gran des besten Bisems / zerreyb dise stück
 alle mit Rosenwasser / rührs wol vnder ein
 ander / formiers wie du wilt / vnd laß truck
 en werden. Oder nim Ayerklar / Klopffs
 rein mit einem schwamm / thū den schaum
 darvon / würff ein wenig Saffran darein /
 schüts in ein wol vermacht glaß oder meß
 sing ro / oder zinen / in der größe des wercks
 so du machst / laß in einem kessel mit wasser
 sieden / biß hart wirdt / alsdann so nimbs
 herauß / vnd schneyds mit Rosshaar / wie es
 dir gefelt / Stells folgendes an die Sonnen
 vnd laß trucknen / vnd bespreng es oft mit
 leyn vnd gemainem baum öl / darandter ein
 wenig Saffran gemengt sey. Wilt Du an
 ein Messer ein handheben von Ambra ma
 chen / so nimb wol geklopffte Ayerklar / die
 gleich zum wasser worden sey / folgendes so
 nimb ein rohr in der größe handheben / dar
 rein geuß die ayerklar / vnnnd setz an ein ort
 da weder Sonnen noch wind hin können
 laß

laß allba fünffzehen oder zwainzig Tag
tehn/oder seuds in einem Kessel mit Wasser
so lang biß der halb theyl desselben wider
hinein gehet/alsdann zerbrich das roh: / so
indest du den Ambra darinn/stell in an die
Sonnen biß er hart wirt / thû ein wenig sa-
ran darunder/vnd mach in an der farb wie
du wilt. Oder wiltu den Ambra schmelzen
as er so waich werde als Wachs / so nimb
weiß wachs/seuds ob dem sew: / vßschaums
ool / Vnd so es ansacht sieden / würff den
Ambra darein/laß ihn erwallen / nimb ihn
folgends heraus / säubere ihn vom wachs/
wirfst du befinden / Das er so waich ist/
as man ein sigill darein trucken möchte.

Vilerley edelgestein auff mancherley
weiß zumachen.

Wilt du ein jedes Edelgestein abcontera-
ren / so nimb ein pfund Cristall / auff das
ynest zerriben / Deßgleychen gestossene
weiß gebrante Zirschbain ein halb pfund/
wer magst du dise stuch nit bekommen / so
nimb ander ding/als nemlich des saltz ala-
li / ein halbs pfund / stoß dise stuch alle

X ij

zu

zu puluer / thús inn einen grossen verglass-
 ten / vnnnd mit Freyden wol verkleybten Has-
 fen / setz ihn in ein Glasfen / laß ihn darinn
 fünff oder sibentag stehn / So zerschmilzt
 wie glas. Wilt du aber ein Saphir haben /
 so leg ein Smeril darein. Oder wilt du ein
 smarald haben / so leg zinober darein. Oder
 Granat / so leg presill darein. Oder wilt du
 ein Jaspis haben / so nimb lebendig Oper-
 ment vnd gebrannt ärg / vnnnd legs darein.
 Also magst du mit einem jeden Edelgestein
 handeln / vnnnd nach dem du wilt / also leg
 die Farb darein. Oder wilt du ein köstlich
 Eleynot oder edelgestein machen: So nimb
 ayerklar so vil du wilt / schütts inn ein glas /
 rührs wol vnder einander / Darunder thū
 auch Saffran / oder ein ander farb / destil-
 liers mit einem leynin tuchlin / thús inn ein
 saubere ochssenblatter / vnnnd so sie voll ist /
 knipffs oben fleißig zu / hencfs auff an ein
 schattecht ort drey tag vñ drey nacht. Als-
 dann so laß die blatter im Wasser sieden / so
 lang / biß dich gedunckt das es recht sey /
 so kanstu in disem machen was Edelgestein
 du wilt. Oder nimb zwey lot gepuluereten
 Cristall / saltz alkali vier lot / vermengs vñ
 der

der einander/ thûs inn ein vermachts gschirz
vnd leg darein was farb du wilt/ Setz als
dann in glassofen / der nach deinem willen
gemacht sey/ so zerschmilzt es / vnd werde
um stain. Oder wilt du ein Smarald ma-
chen/ so nimb Agrest/ distillier in durch ein
oullin fleck/ vermeng ihn mit Spongrien/
vnd stain alaun/ thû ihn in ein verglast ge-
schirz mit sampt dem Cristall/ vnd laß ihn
wainzig tag stehn / alsdann so nimb ihn
heraus/ so findestu ein Smarald / also mag
du ihm allweg thûn/ es sey was für ein farb
du wölle. Oder nimb sechzehen lot des saltz
kali/ acht lot calcinierten Cristall/ ein loth
calciniert Bley / Schmelz es alles mit ein-
ander. Oder wiltu eingüthen vnd schönen
Jacint machen / so nimb den Saft von O-
ranger/ thû stainalaun darunder / deßgley-
chen rot operment vnd drackenblut / misch
sie einander / laß ein Cristall darinn steh-
en / So wirdt er zu einem güthen Jacint.
Rubin zumachen: nimb vier loth des Saltz
kali / sechs lot gepulverten Rubin / vnd
thû ihm auch mit anderen farben. Oder
nimb wol zertriben rot operment/ thûs inn
ein gschirz / wie oben gemeldet worden ist /

R iij bedeckts

bedeck's fleißig / mach ein starck Feuer an /
 so wirstu ob der deckin stain wie Rubin fin-
 den. Wilt du aber sapphir machen / so nimb
 sechzehen lot des saltz alkali / achzehen loth
 gepulverten Cristall / vnnnd ein lot Saffran /
 vermisch mit einander vnnnd schmelzs / So
 wirst du Sapphir haben. Ein edelgestein
 von gold zu machen: Nimb des saltz alkali
 operment / eines jeden zwey lot / zerstoß ein
 jedes insonderheyt / legs inn ein stains ge-
 schir / Verstreychs wol mit dem luto sapi-
 entiz, setz zum feuer / laß solang darbey / biß
 es sich zusammen zeucht / stoß aladann zu
 Puluer / darvon streue 2. lot auff zwain-
 zig des marchasit der gebränt sey / schmelz
 mit einander / so wirdt der stain wie schön
 gold / laß ihn abtrocknen / bereyt ihn / vnn-
 butz ihn auß / Wie es dich für gut an sich
 Dann mir wol bewußt ist / das einer geme-
 te stain in sehr hochem gelt verkaufft hat.

perlin auff mancherley weiß zu machen / vnd
 wie man dieselbige / sampt dem gold
 temperteren soll.

Wiltu perlin machen / so nimb die Visc-
 äuglin / oder mörmuschel / oder andere d-
 gesotten seind 1. pfund stoß zu puluer / zer-
 knise

nisch mit achgehen loth Dragagant / oder
Mastix / beutels durch ein zartes tüchlin /
vnnnd mach gleych ein Teyg mit geyßmilch
darauß / formier alsdann die Perlin wie du
wilt / durchbores mit einer Sewbörsten / laß
in der Sonnen trucken werden / so werden
sie gar schön weiß. Meren sie aber noch nit
genüg weyß / wie du vermainest / So leg es
noch ein mal inn die Geyßmilch / vnnnd laß
trucken werden. Oder nimb obgemeldte
Muschlen / oder die schöne weysse stain / So
man am Gestatt der fließenden wasser find
et / stoß zu puluer / vermisch mit geklopff
er ayerklar oder mit Limon safft / vñ mach
ein harten Teyg / formier Perlin wie es dich
belust / durchstichs mit obgemelter sewbör
sten / legs in ein gerstenbrod / kochs bey dem
wurz / vnnnd so das Brod wol gekocht ist / So
nims herauß / legs in Tauben mägen / laß
darin kochen / so werdens vberauß schön
Perlin. Oder nimb außgebrannt Limon
wasser / darein leg gepuluerte Perlin / Laß
trucken werden / Vnnnd thue das drey mal /
nimb darnach die Milch vnnnd mastix / ver
misch / Vnnnd formier Perlin wie du wilt /
nims vnd laß trucken werden / vñ sich das
X üij es

es nit darauff regne / vnnnd das ihm nit zu
warm geschehe / seyhs alsdann durch / vnd
nimb die muschel / schab das gleissende dar
rab / laß sieden / vnd wirffs auff die Perlin
legs in die heysse aschen / so wirst du schöne
perlin haben. Oder nimb weissen marmel
stein / gebrante kalbsbain / stoß zu puluer /
darein leg perlin die nicht gar weysß seyen
thûs alles mit einander inn ein weisse haut
reyhs wol / so werden sie weisß als der schnee
Vil perlin zumachen. Nimb den safft von
Sewbrot wurzen / thû in in ein gschir / da
rein leg Perlin so viel du wilt / laß darinn
zwen oder drey tag / rüh den safft zum off
termal umb / vnd so bald sie anfahe weich
werden / so nimbs herauß vnd machs klein
oder groß wie du wilt / Vnnnd durchstiche
mit einer Sewborsten. Wiltu aber / so kanst
du auß allen nur ein perlin machen. Nach
mals aber so legs in gerstenbrot / das scheut
in ofen / so werden sie hart / darnach so lege
in ein Limon / so reynigen sie sich vnd wer
den gar schön. Ein wasser die perlin vnnnd
goldblättlin zu temperieren: Nim ein hal
pfund Salmiar / sechs lot salis minij, misch
vndter einander / Destilliers im Alembick
darein

darein leg die goldblättlin / So werden sie
zu wasser.

Wie man ein jedes edelgestein zerbrechen/
oder weich machen könn.

Wilt du ein jedes edelgestein/es sey was
es wölle/zerbrechen/so nim des Bocks blüt
vnd Harn/so er inn der brunst ist / thüs zu-
samen in ein wol vermachte Geschirz/darein
leg was edelgestein du wilt/ grabs vnder ein
nen roßmist so wirdt es weich / vnnnd laß es
alsdann inn geysmilch auch ein tag ligen.
Oder nimb rüß/ der Weyber blümen vnnnd
bocksblüt / rärs vnder einander / vnnnd leg
hinzu zwey lot gepulverts Euphorby / da-
rein leg was stein du wilt/so wirt er weich.

Ein jedes edelgestein durchsichtig / oder
gleissend zumachen.

Wilt du edelgestein schön vnd gleissend
machen/so zerlaß steinalaun in wasser / da-
rein wirff gepulverten trippel / vnd leg das
rein was edelgestein du wilt / So wirdt es
schön vnd durchsichtig.

Mancherley mittel / dardurch man die gemachte/
oder falsche edelgestein von dem natürli-
chen vnderscheiden kan.

N v

Wile

Wiltu gemacht edelgestein vom natürlichen recht vnderseyden / So reyß es auff bley / verenderts die farb so ist es verfelscht / wa aber nit so ist es natürlich. Gleychfahls hat der stein inwendig ein blätterlin / so ist er nicht gerecht. Oder reyß in auff schüßsolen / vñ puluer des Saracenischen steins / ist er verfelscht / so nimbt er die farb an sich / wa nit / so thüt ers nicht. Oder ist der smarald oben schwarz / so ist er nit natürlich.

Büchstaben in marmelstein zu schneyden ohn eyßen.

Wiltu auff ein Marmelstein schreyben / es sey was es wöll / So mach den stein ein wenig warm / schreyb als dan mit warmem wachs was du wilt darauff / laß ihn inn einem starcken Essig vber nacht ligen / thū das wachs hinwegt / so findest du die büchstabē / die du mit dem wachs gemacht hast.

Wie man ein Cristall machen soll / vnd das er leuchte wie ein stern. Desgleichen wie man ein jeden stein erwaschen möge.

Wilt du Cristall machen / so nimb weisse kistling stein. (doch sich das sie nit zu weyß seyend) laß bey dem Feuer so lang stehen / biß

biß sie wol glühend werden / würffs inn ein
kalt Wasser / so zergehend sie alsbald / stoß
zu puluer / darvon nimb zwey loth / vnd vier
lot gummi / Vermisch wol vnder einander /
thüs in ein glassosen / vnd leg in das gschirz /
darin diß puluer ist. / salem faba : Wie man
auß vielen Cristallen einen allein machen
könne : Nimb ein pfundt gebrandt bley / 2.
pfund Cristall / zerknisch vnnnd stoß zu pul-
uer / Legs inn ein wol vermachten Tygel /
schmelz / so wirstu einen Cristall allein fin-
den. Einen jeden stain zu erwaichen : So
nim bößblüt / ganzblüt vñ ölerüßen / vnd
die mütter vom essig / rürs vnder einander /
setz es inn ein glockenspeysin geschirz zu ei-
nem sänfften fewr / leg darein was für stein
du wilt / So werden sie waich / also das du
damit verrichten kanst / was du wilt. Das
ein Cristall leuchte wie ein stern : So nimb
zwen Cristall / die inn der mitten hol seyend /
vnnnd also proportioniert / das sie zusamen
gangen / füll die höle mit denen Käferlin /
so bey der nacht umbher fliegen / vnd schey-
nen wie ein liecht / vnd mit faulem Weyden-
holz so gleychfals bey nacht leuchtet / an-
leyms zusammen mit gepuluertem mastix /
auff

auff solche weyß. Leg das Puluer inn den einen / Vnnd mach alsbald den anderen warm/vnnd wirff es auch darein / so seindt sie geleymbt. Diser Cristall wirdt so gleyssent vnnd schön / das sich menigklich darüber verwunderen wirdt.

Wie man den Cristall entlassen/ferben/vnd gleyssent machen soll/vnnd wie man ein groff liecht zu nacht im hauß ohn kerzen zurichten könne.

Wilt du den Cristall entlassen/ so thû ihn in ein bratpfannen mit eßsig oder glaßwasser/vñ das solches geschehe zum dritten vnd vierten mal/nimb zwey loth daruon / vnnd vitriol oder kupfferwasser ein lot / rürs vnder einander/thûs inn ein tygel / so zergeht es wie bley. Oder leg jn in ein sauber gmain baumöl / Also das es am stain gleych wie Wasser herab lauffe / würff silber darauff/ so wirt es gold. Oder nimb calciniert weinstain öl/laß es tröpfel weyß auff den Cristall fallen / so wirdt er anfahen zerschmelzen/vnd so dasselbig geschehen ist / stoß zu puluer/vnnd wirff Salmiæ darein / vnnd leg jn in ein roßmist in einem glaß / so zergeht er darinn. Oder mach den Cristall glühend/

end/wirff in in cyprian öl/thu ihn inn ein cy-
gel/so zerschmilzt er wie Bley. Oder nimb
ein gepulverten Cristall / vnnnd weissen as-
aun mit essig angemacht / vermisch vnder
einander / vnnnd laß also zwölf oder mehr
tag stehn / leg folgendes noch anderthalb
mal so vil gebrant Bley darzu/so zergeth er
darinn/also das du darauff Geschirz/Ring/
becher/vñ was du wilt machen kanst. Oder
nimb Arsenicum/dessen so vil schwefel hat/
mach ein fewr damit an / brenn den Cristall
darinn / so zerschmilzt er inn kurzer zeyt.
Oder nimb andorn / tauferlat / Wermut/
ainbrech/scharpfen essig / truch den saffe
uß den kreutteren/rür in vnder den Essig/
nimb folgendes ein gepulvert Suchs Herz /
ermengs mit gleich so vil bocks Blüt / leg
den Cristall darein / Laß ihn drey Tag also
stehn/so wirt er darinnen so waich werden/
das du allerley darauff machen wirst könn-
en. Alsdann so nimb Ayerscheissen / das
vñ von einem weissen Roß/machs an mit
Wasser/darein leg den Cristall / Laß ihn so
lang sieden/biß das Wasser ganz vñ gar
gesotten ist/So wirdt er hart oder schier
harter danner zuuor gewesen war. Oder
wilt

wilt du ein jedes Edelgestein erwaichen / so
 nimb das Blüt vnd seyste von einem alten
 Bock / so er inn der brunst vnd noch erhitzet
 get ist / darein leg was für ein stein du wilt /
 setz in inn einem tygel auff die heisse aschen /
 das thū neun Tag an einander / so wirdt er
 sehr waich. Oder nimb salpeter / vngelösche-
 ten Kalck / leg den Cristall darzū / So zer-
 schmilzt er. Oder laß in etlich tag in wein-
 stein öl ligen / oder darin sieden / so wirdt er
 hart wie zuvor. Wiltu aber den Cristall er-
 waichen / harten / oder ihm ein farb geben :
 so nimb des Blüts von einem alten Bock /
 der fünffzehen tag lang mit Ephewbletter
 gespeyst sey worden / ein halb pfund / acht
 lot ganßblüt / zwey lot ölcräusen / zwölff loth
 steinsaltz / vier loth stein alaun / vnd ein lot
 schiffriichten alaun / Vermisch diese stück al-
 le vnder einander / laß sieden / leg den Cri-
 stall darein / vnd laß ihn vier tag stehn / so
 gib im alsdā was farb du wilt / aber so Du
 in heraus nimbst / so leg ihn in ein kalt was-
 ser / so wirt er hart wie er zuvor gewesen ist.
 Die Farb aber des Crystalls wirdt also ge-
 macht : Nimb weinraben Aschen / darauff
 geuß ein scharpffe Laugen / rür vngelösche-
 ten

den Kalck darunder / laß so lang sieden / biß
der halb theyl eingesotten ist / vñnd temperier
damit was farb du wilt. Oder nim 2
lot Cristall / vier loth des saltz Alkali / misch
vñnder einander / gib ihm was farb du wilt /
leg alles inn einem Geschirz inn Glasofen /
doch so formier den stain zuvor wie du ihn
haben wilt / so hastu ein schön Kleinot. Oder
nach stainalaun mit wasser an / darein leg
den Cristall / vñ laß in zwölff tag also stehn /
alsdann so temperier spongrien mit Essig /
darein leg gemelten Cristall / laß in sieden /
bekompt er die farb wie ein Cristal. Oder
nim 2 Opermient / legs ringsweiß herum /
nim 2 den Cristal / setz in zu einē grossen feur
so nimpt er die farb aussen vñ innen an sich.
Oder wile du den Cristal recht zurichten / so
laß in an der Sonnen wol trucken werden /
gib in alsdann in einen scharpfen rotten essig
g / vñnd zum zehenden mal in die aschen / so
ist er gefärbt / laß in bey dem feur stehn tag
vñ nacht / temperier in folgēds mit salmiar /
so vergeht er zu einem dicken Wasser / dessen
nim 2 zwey loth / geuß auff achtzig lot puri-
fiziertes bley / so wirt es gold / Also magstu
es auch thun mit dem Amethisten. Oder
nim 2

nimb den Cristall vnd laß ihn wol glühend
 werden/stoß in in ein kalt Wasser / so wirdt
 er zur aschen/darvon nimb vier loth/rühre
 vnder einander/schüts in ein tygel/vnnd so
 es temperiert ist mit Ayerklar / so geuß da-
 ran was farb du wilt. Oder nimb des saffts
 von Limon vnnd eseltürbiß / eins yeden ein
 pfund/Ramenischen alaun/Spongrien ei-
 nes jeden vier loth/zerreybs vnnd rürs wol
 vnder einander/grabs inn einem gläß vnd
 set ein roßmist ein monat lang/leg darnach
 die stücklin vom Cristall darein/vnnd ver-
 grabs noch ein mal drey Tag inn Roßmist/
 so zergeht er/setz in zum ferox / laß in so lang
 darbey/biß der gang Safft verzehret ist / so
 bleibt vnden am boden der Cristall gereyn-
 get. Disen nimb alsdann/vnd setz in in ei-
 nem taugenlichen gschir: inn Gläßofen / so
 frist er sich ab vñ wirt widerumb zu einem
 stück/auch vil schöner vnd gleiffender dan
 zuvor / Vnd wiltu jm etwa ein Farb geben/
 so temperier sie zuvor vnd legs zusammen /
 eh du in in Ofen thüßt/so nimbt er die Farb
 an sich. Oder nimb den harn vnd das blüt
 eines Bocks/vnnd leg den Cristall oder ei-
 nen anderen stain / dieweyl sie noch warm
 sind

findt darein / setz folgendes zum Vierdten
nahl auff ein heysse Aschen / so kan man ihn
mit einem messer schneiden / laß den Cristall
ool glüend werden / lösch in auß in außge
rantem eßig im Alembic / so kanst du ihn
erreiben vnd zu puluer machen. Also magst
u im auch thun mit den stainen / so am ges
ad des Meers gefunden werden / inn wela
hen man bißweyl auch die Cristall finde.
oder mach den Cristall glüend / lösch ihn
uß in dem wasser vom saltz alkali / puluera
er in auff das subtilest / Schmelz ihn wie
den gemeldet ist worden / stell in zum feur /
arbey laß in tag vnd nacht stehn / so kanst
u darauff machen was edelgestein du wilt.
oder nim von denen Käserlin / so bey nach
uchten / allein das ihenig so also scheynet /
hoß zu puluer / thús in ein glaß / mit gleich
vil quecksilber / legs in ein roßmist fünff
ehen tag lang / distilliers folgendes im A
mbic / setz an ein finster ort / so gibt es ein
olchen schein von sich / das man nit allein
arbey lesen / Sonder alle andere Gescheffe
i Haß verrichten kan.

Wie man glaß so wach als ein tag
machen könne.

3

Wile

Wilt du das glas erwachen: So nimb
 ein Koffhüß mit sampt allen dem das dar
 rinnen ist / zerschneyds auffs kleyneß mit
 einem messer/legs in ein; Harn glas / destil
 liers im Alembick ob einem sanfften Sewer/
 vnd das ihenig so herauß tropffet / thû inn
 ein wol vermacht gläserin Geschir / laß es
 wol glühend werden / stoß inn dises wasser
 vier mahl / so wirdt es waich wie ein Teyg.
 Oder nimb bocks vnd gansßblut / vnnnd Ol
 träsen / sampt der mütter von effig / schütts
 in ein glas / laß ein wenig erwallen / leg das
 glas oder was stain du wilt darein / so wirt
 es waich wie ein teyg.

Wie man glas harten als eyßen / auch das
 selbig vergulden / vnd zu puluer
 machen soll.

Wilt du glas so hart machen als Eysen /
 vnd das es nimmermehr zerbreche: So nim
 den Koffhüß / Wie oben gemeldet worden
 destillier ein wasser darauß / wie angezeygt
 ist / mach ein Geschir wie du wilt / dunckel
 fünff mal also warm inn dises Wasser / So
 wirt es so hart das es nimmermehr zerbricht
 Oder nimb die Farb / so die Maler Jacinth
 nennen / legs inn ein Salz / rührs wol vnd te
 einander

einander / leg das glaß zum vierten mal da-
rein / so ist es verguld. **O** wilt du das glaß
zu puluer machen / so zermahl es in scharpfem
essig dreyszig mahl / vnnnd leestlich auch
in der Sonnen / wasch alsdann vnd schmelz
in einem pfendlin gleychfals dreyszig mahl /
vnd lösch allweg auß mit dem Wasser von
almar vnd saltz alkali / so wirdt es wie ge-
puluert silber. **O** mach das glaß glüend /
sch es zum offtermal in neßlen safft auß /
wirdt es milte vnd schmidig. **O** der puluer
löser das glaß / legs in den safft der herben
arlesbör zum offtermal / vnnnd thû ihm wie
mit dem zinober. Wiltu aber das glaß lau-
er vnd durchsichtig machen: So bren die
engel von Bonen zu aschen / darvon geuß
in Laugen / so zeucht es sich vnden am bo-
den zusammen / nimb darnach der weysen
stein / so man bey den fließenden Wasserem
findet / so vil du haben kanst / Brenns / zer-
schmisch vñ stoß zu puluer / vermisch mit dem
Wasser so vnden am boden / setz in einem ey-
sel in ofen / so zeucht es sich zusammen / vnd
wird zum glaß / darauff kanstu machen was
schir du wilt. **O** wiltu das glaß schney-
en / so nim ein laren becher / mach ein eyser
damis

Damit man den roffen die füß feßlet / glüent /
 netz den becher oben mit dem speychel / stoß
 ihn inns glüend eysen / kehre ihn allgemach
 umb / biß du an boden kompst / so schneydet
 mans.

Mancherley farben zumachen.

Nimb schwebel / saltz / geschabne ochsen
 horn / breñs / laß dise stück alle in Menschen
 harn in einem irdin gschirz sieden / so hastu
 ein gütte Farb. Ein wasser welches allerley
 farben annimbt / Nimb zwainzig loth sal
 miar / zehen loth Salpeter / stoß ein jedes in
 sonderheit zu puluer / Vermisch vnder ein
 ander / breñs auß. Wann du nun inn dises
 wasser gold vñ quecksilber legst / so hast du
 ein schwarze farb / ist es aber Kupffer / so ist
 die farb rodt / ist es bley / so ist sie weiß / ist
 aber eysen / so ist sie geel / Aber es soll ein je
 des zuuor calciniert sein. Ein wasser / Wel
 ches alles das jhenig so du darein wirffst /
 grien ferbet / es seyleinwath / holz / bainer /
 wullin thuch / vnd wehret lang. Nimb ein
 gar scharpffen eßig / schütt ihn inn ein ver
 glast gschirz / thû daran einen gütten theyl
 Kupffer feylet / Römischen Vitriol / spon
 grien

rien vnnnd stainalaun / laß es alles mit ein-
ander in eßsig sieden vnnnd etlich tag stehn /
wirdt es ein schöne grüne vnnnd würliche
farb. Ein wasser / Hund / Roß / Vögel / vnd
ander ding grühn zu ferben : Nimb zwey
fund gebrandten Römischen vitriol / stoß
auff das reynest zu puluer / brenn in auß /
vnd das erst wasser schütt hin / das ander
nachhale / damit kanstu ferben vnd schreyben.
Oder nimb florem aris. vermisch mit star-
kem eßsig / vnd so dasselbig zwey mahl ge-
wehen ist / so machs an mit Gallenöpfel
wasser / vnd laß ein stund stehn / alsdann so
vñ auch Arabischen Gummi mit Wasser
imperiirt hinzü. Ein andere grühne farb :
Nimb ein starcken eßsig / Misch darunter
Spongrien / Kauttensaft / vnnnd ein wenig
stainalaun / vnnnd gepulverten Arabischen
Gummi / so wirdt ein grün wasser darauß /
mit welchem man mahlen / ferben / vnnnd al-
s ley anstreichen kan. Oder nimb sechs lot
Honig / zwey lot Essig / misch vnder einan-
der / legs in ein zinngeschirz / laß 15. Tag /
oder ehe lenger / dann es besser ist / stehn.
Oder wer Farb zu machen : Nimb reyn gepul-
vert presill spän / laß inn Wasser so lang sie-
den /

D iij den /

den/ biß der dritte theyl eingesotten ist / So
wirt es ein gute feurfarb. Oder nimb alaun
der gestaltet ist wie ein Zucker hüt / Leg ihn
in ein warm wasser / darein leg seyden oder
faden in gallenöpffel wasser genetzt/ so wirt
es schön feur rot. Wiltu tuch grien fernen/
so nimb zwey lot Römischen Viersol/ vnn
den dritten theyl stain alaun/ vnd ein boccal
brunnenwasser/ thús alles in ein glasz / vnd
laß also rúhen. Tuch rot zu fernen: Nimb
sechs lot presill spán / vnd den dritten stain
alaun/ vnd laugen ein boccal / vnn eben so
vil brunnenwasser/ laß den dritten theyl ein
sieden. Ein rodt wasser/ nimb zwey pfund
aschen von Alychem holz / zwey loth rotten
silberschaum/ vnd drey maß wasser / laß ein
weyl mit einander sieden / Leg darein ein
stücklin silber/ so wirdt es rodt / vnd magst
damit mahlen was du wilt. Blawe farb:
Nimb ein pfund Indich/ vier loth stain alaun
/ zwey loth rauch honig / laß inn einer
starcken Laugen von Alychholz aschen sie
den/ biß der dritte theil eingesotten ist / netz
ein weiß tuch darín/ so wirt es blaw. Oder
nimb ein pfund zarte seyffen/ zwey lot spon
grien/ laß so lang mit einander sieden/ biß
der

der dritte theyl eingesotten ist / so wirdt es
 in vberauß schöne Farb. Scharlach rodt/
 damit man malen/schreyben/vnnd die tuch
 erben kan / Nimb sechs loth reingepulvert
 presillholz / zwo maß scharpffen Essig / laß
 es ein nacht darinn stehn / Geuß drey Maß
 Wasser daran / laß den dritten theyl einsies
 en / thû hinzu geriben stainalaun ein halb
 fund / seyhs durch vnd behalts auff. Oder
 nimb acht lot stain alaun / vnnd vier lot zu
 er alaun / vnnd sechs loth presill / laß das
 st zwen tag inn weyssem wein erbeyzen/
 es nachmal zu einem röschchen fewr / vnd
 wann es anfacht sieden / so wirff dises Pul
 ver allgemach hinein / vnd wann es ein weil
 gesotten hat / so thûs hinweg / seyhs durch
 wirt es ein schöne farb. Ein gütten In
 sch an zusezen: Nimb den waid / stell ihn
 in einem Gschirz so es gar warm ist / an die
 sonen / geuß alle tag bruntz zu / so lang biß
 verfaule ist / vnd voll grosser würrn steckt /
 alsdân durchzwing in / so fast du kanst / vnd
 es so du durchgesigen hast / laß inn einem
 deren gschirz trucken werden / alsdann so
 reibs / so wirt es ein vberauß gütter In
 sch. Oder wilt du Indich machen / so nim
 3 üß Atuch

Artichber / wann sie schon zeytig sind / truch
 den safft darauß / stell in an die sonen / mach
 mit essig vnnnd wein kuglen darauß / so ist es
 ein gütter Indich. Schwarze farb: nimb
 seyden oder garn / legs inn Galles Wasser /
 truchs auß / hencf an die Sonnen / vnnnd laß
 truchen werden / so wirt es schwarz. Oder
 nimb Essig / vnd gütte schwarze Kupffer
 feylet darein / vnnnd so du sie herauß nimbst /
 so wasch ab mit kaltem wasser. Oder nimb
 vier lot Gallenöpffel / vnd gleich so viel ey
 sen feylet / vnd zwen oder drey Boccal essig /
 laß mit einander einsieden / Biß auff das
 halb theyl: Diß Wasser ferbt alle ding
 schwarz / vnd geht nimmermehr ab / dann
 allein von folgenden wasser. Nimb Salpe
 ter / Salmiar / eines jeden ein halb pfund /
 gepuluert aerschalen sechs loth / vermisch
 vnder einander / legs inn einen Brunz / ver
 grabs zehen Tag / oder mehr inn Roßmisch /
 alsdann so destilliers alles im Alembick /
 erstlich ob einem sanfften / nachmals ster
 ckeren / vnnnd letztlich gar hefftigem Feuer /
 so wirt ein Wasser herauß fließen / welches
 was es berürt / schwarz macht. Oder nimb
 salpeter / salmiar / Römischen vitriol / vnnnd
 den

den Rüss so vmb die pfannen klebt/ eines je-
den gleych viel / destilliers mit einander /
Wirst du das angesicht damit berüren / so
wirdt er schwarz wie ein Mor/ Vndt geht
nimmermehr ab / Dann von dem hieunden
verzeychneten Wasser. Ein ander Wasser/
Welches alle ding schwarz macht. Nimb
Römischen vitriol vnd Gallenöpfel / so vil
du wilt / stoß ein jedes besonder zu Puluer/
rirs darnach vnder einander / brenns auß/
so dises Wasser die haut / es sey wa es wölle
berürt / Macht es dieselbige gar schwarz /
vndt gehet nimmermehr ab / dan durch das
nachfolgend wasser. Das erst Wasser aber
was herauß kompt / ist nit gut / darumb so
nimb das ander. Ein ander wasser welchs
nicht allein das Angesicht / Sonder was es
sonst berührt / gleichfahls schwarz macht:
Nimb 2. pfund der aschen von Aychholz/
setz ein scharpffe Laugen an / darein leg ges
pulverten Silber schaum / Laß den halben
heyl einsieden / durch seychs / Serb damit
uch/haar/haut/vñ alle andere ding. Ein
Wasser / So den obgemeldten zu wider ist:
Nimb weinstein öl / destilliers: Dises wase
er nun nimbt obgemeldte masen hinweg.

D v

Oder

Oder destillier Römischen Vitriol/wasch
dich damit wa du schwarz bist / so gehet es
hinweg.

Wie man das Elixter / welches zu vilen dinge
gen in der Alchymey dienstlich ist /
machen soll.

Nimb ayer schalen / stoß zu puluer / zwey
lot sublimiert vnnnd calciniert Quecksilber /
temperiers so lang in zehen lot außgetruck
tem sauren Margaranten safft / biß sie zer
gangen seind / alsdann so leg darein silber /
zinn / oder kupffer / so reyniget es sich / vnnnd
wirt wie fein gold. Oder nim 16. lot queck
silber / goldblätlin / Salmiar / Salz alkali /
Schwefel / eines yeden 2. lot vorras ein halb
lot / rühr wol vnder einander / Setz es inn ei
nem Geschirz zu einem sanfften Fewrlin /
zwen tag lang / alsdann so zerbrich das ge
schirz / vnnnd stoß das so du darinnen findest
zu puluer / streuhs auff silber / so wirt es wie
Gold. Oder nim zehen lot silber / feyhet /
sechs loth gescheyden operment / Vermisch
mit zehen loth salmiar Wasser / zerreybs mit
disem Wasser auff einem Porphyritischen
stein / laß trucken werden / Vnnnd setz zu ei
nem sanfften fewrlin / zerreybs noch einmal
auff

auff das subtilste / distilliers inn einem Kol-
ben / mit einem wol vermachten Alembick /
vonnnd ob einem zimblischen fero: so lang / biß
alle feuchtigkeyt herauß komme / erhalt das
fero: zwen tag vnnnd zwo nâcht / steyg allge-
nach mit der hig auff / vnnnd so lang biß sich
der eine theyl dessen / so darinn am Boden
legt / vnnnd der ander auff die ander Seyten
vnnnd ompt / alsdâñ so laß das geschir: erkûlen /
vnnnd zerbrichs / vnnnd rûhr beide theyl wol vnder
einander / zerreybs / vnnnd vermisch abermal
mit dem ersten Wasser / so herauß gangen /
das thû so offte / biß kein feuchtigkeyt mehr
herauß geht / vnnnd letstlich so nimb das so
du darinnen findest / vnnnd setz es inn einem
pygel zum fero: / wie du weyst / nimb dessen
lot / geuß es auff zwainzig lot sublimiert
vnnnd so wirt es gût silber. Oder nimb zehen
lot sublimiert silber / reynige es / vnnnd com-
meriers mit fünff maß weiß Salmiak was-
ser / seyhs demnach durch / reybs ob einem
stein / vermisch mit sechs loth vorgemeldtes
Wassers / vnnnd ehe du das thûst / so destila-
ters drey oder vier mahl / Vnnnd folgendts
noch ein mahl / vnnnd so das Wasser herauß
kommen ist / so mach noch zwen tag vnnnd zwo
nâcht

nacht ein sanfftes fewrlin / den dritten Tag
 aber / vnnb die dritte nacht so schür dapffer
 zū / laß erkühlen / vnd zerbrich das gschir /
 so wirst du ein Cristallin Kloten finden /
 stoß ihn reyn zū puluer / leg zwey loth inn ein
 tygel / setz zū einem sanfften Kolfewrlin / laß
 folgendes tropffen weyß das Philosophisch
 öl darauff fallen / so lang biß er geschmelzt
 ist / laß ihn erkühlen / nimb ein wenig dar-
 von / wirffs auff ein glüendte eysen / zergethet
 er wie Wachs so ist er gerecht / Sichst aber
 das es nicht geschicht / So setz in wider zum
 fewr / vnd fahr mit dem öl (wie du oben ge-
 than hast) so lang fort / biß er an der Prob
 besteht / welches so es geschehen / nimb des-
 sen zwey loth / geuß auff hundert loth ge-
 scheydens zins / so wirdt es güt silber.

Den waid abzumachen / vnd daß das Kupffer
 schetne / als were es silber.

Nimb die zeyrige Attichbölin / truchts
 wol auß / laß vier oder fünff tag stehn / ver-
 misch nachmals mit Mayblumen / Keybs
 ob einem stain mit einem wenig Essig / laß
 ob dem fewr abtrüffen. Auß disem mach
 Kügelin / so sehend sie gänzlich dem weyß
 gleich /

Das dritte Buch.

365

gleich/allerley ding damit zu färben. Wilt
du das ein Arbeyt von Kupffer gemacht/
scheine wie silber: So nimb ein zechs / Elep-
hantigerdtrich / Sew blüt / die Aschen von rā-
schenholz vnd quecksilber / Misch dise stück
alle vnder einander / laß trucken werden/
was mans zu puluer stossen möge / reyb mit
isem was du wilt / so scheint es wie Silber/
vnd wehret lang. Oder nimb gepuluereten
Ditriol / vermisch ihn mit nüchterm Spey-
del vnd quecksilber / Reyb damit was du
wilt / so scheint es wie silber.

Ein jedes Metall zu erwachen.

Nimb griechisch bech / fleisch leym / teüf-
els Dreck / Geuß gemain Baum öl daran/
was metall du wilt glüend / lösch inn
isem öl ab / so wirdt es mildt. Oder nimb
gebranten salmiar vnd spongrün / zerreyß
hol mit starckem Essig / destilliers / Legs
dass vnartige metall / so wirdt es milde
vnd sanfft. Oder nimb zwölff lot bley fey-
acht / acht lot salmiar / drey querelin starckes
essigs / rühres alles vnder einander / thüs
ein wol vermachten angster / legs in roß-
dist fünffzehen tag lang / So wirst du ein
wasser

wasser finden wie milch / inn diesem lösch ab
was metall du wilt / zum offteren mahl / so
wird es weich wie Bley. Oder laß weinhefe
fen in Wasser fieden / darein stoß ein gläend
metall / es sey was für eins es wölle / so wird
es mildt. Oder legst du deß so von einem
horn abgeschaben darein / so kompt es alles
gantz widerumb zusammen / Wie es zu vor
gewesen / Welches warlich wol ein selzams
ding ist.

Wie man der wundartzney die eyßen / so zum
schneyden / oder sonst auch gebraucht
werden / temperieren
soll.

Wiltu die eyßen temperieren / das sie wol
schneyden / vnd nit grossen schmerzen ma-
chen / solt du im also thun. Leg erdwürm
in ein gläserin geschir / bedeck's mit öl / stells
an die Sonnen fünffzehen oder zwainzig
Tag / vnd so du ein eyßen temperieren wilt /
so machs warm / vnd oberfars mit weisser
Sayffen / dann dieselbig den Rost hinweg
nimbt / Temperiers alsdann inn diesem Öl
auff's schärfstest. Dise ist die beste tempe-
ratur so man haben kan / vnd ein selzame
kunst / die ich zum offtermal bewert hab.

Wie

Wie man das zin purificieren/das es schet,
ne wie das beste silber/ vnd wie man
schüßlen darauß ma-
chen solle.

Nimb zin so vil dir geliebt / setz inn einer
ey sin/vnnd sonst keiner anderen / Dann es
sonst das Widerspil thun wurde / Pfannen
zum feur/vnd wann es dan also zerschmol-
den ist/ so schütt so vil gemain baum öl da-
rauff/das es bedeckt sey / rührs redlich mit
einem stecken vmb / vnnd so lang biß das öl
anfacht brinnen / vnnd wann nun das feur
also hinnein schlecht/so laß das öl ganz vñ
gar verbrennen / bedeck's folgendts fleissig
mit einer Semel/vnd thū ihm wie mit dem
öl/rührs vmb vnd laß verbrennen/Welches
so es geschehen ist / So thū auff ein yedes
pfund zin/ein loth geschmelztes Meylendi-
schen Blechs / damit die Nestel beschlagen
werden/wirff das geschmelzt zin darein/
rührs wol vmb / laß also ein stundt stehn/
wirffs folgendts in die Schüßlen/laß schla-
gen/als wan sie silberin werend. Dann sie so
schön werden/das mans von den Silberin
schwerlich vnderscheidē kan/welches war-
lich der schönste ding eins ist / die jemals in
dieser

viſer materien auff die Ban ſeind gebracht
worden. Diſes hab Ich einen Johan Jaan
mais genandt/ inn Francſreych ſehen ma-
chen/ vnd es auch zum offtermal probiert/
vnd warhaſtig befunden. So were es ein
feine Kunſt für ein groſſen Herren/ Der mit
wenig Koſten ſolche zünine Schüſſlen ma-
chen köndte laſſen / Die man von den ſilber
rin nicht lieberlich vnderſcheyden möchte/
vnd man were gleich zu waffer oder zu lād/
ſo wer kein gefahr die güt ſilberin zuuerlie-
ren/ vnd köndte einer groſß ehr damit einle-
gen. Es mag aber ein jeder diſes mayſter-
ſtuck ſeinem gefallen nach inns Werck ver-
ſetzen.

Wie man das Kupffer weiß machen ſoll/
das es ſcheine wie ſilber.

Das Kupffer weyß zu machen / erfordert
ein fleißiges auffſehen/ vnd gehört vil mehr
den Alchymiſten/ dann anderen Künſtlern
zu/ Dann es groſſe witz erfordert / vnd iſt
das erſt Mayſterſtuck ſein Purification/
welche alſo verrichtet mag werden. Nimb
Korn laß gleych gar erfaulen / zerknüſch wie
ein Salben/ nimb alßdann gebrant Span-
niſch

nisch Kupffer / stoß zu puluer / vnnnd allweg
auff ein pfund dises / so thû hinzu des ge-
stoßnen korens / acht loth / Vnnnd calcinier-
ten Weinstains zwey loth / zerstoß es alles
fleissig in einem mörser / vnnnd wann es also
wol incorporiert ist / vnnnd ein rechtmessige
dicke bekommen hat / so thûs inn ein grossen
Tygel / verkleibs oben laß trucken werden /
setz zu einem grossen Rolfew: zwölff stund
lang / thûs inn schmelz Tygel / blaß so lang
zu / biß die Materi zergerhet / Welches so es
geschehen / so geuß es ab / So wirdt ein pre-
pariert Kupffer die weisse an sich zunemen.
Als dann so nimb Salmiæ / Calcinierten
Weinstain / arsenicum cristallinum / subli-
miert quecksilber / Eines jeden sechs loth /
Schmelz gemeldtes purificierten Kupffers
zwey pfunde / thû noch inn der projection
obgemelte materien hinzu / rührs wol umb
mit einem Holz / bedeck den Tygel mit ei-
nem flachen Ziegel / Laß also geschmelzte
auff das wenigst zehen Tag stehn / wirffs
folgende in die deychen / vnnnd leg die semel
darauff / ihm die schifer oder Rinden zube-
nehmen / so wirstu ein schön weyß Kupffer
haben / Welchs dem besten silber gleych se-
hen.

24

hen.

hen wirbt/ vnd thust du dises zu silber/ **S**o
 mehret es dasselbig/ vnd hat seins gleichen
 nit an der schöne/ Wie ichs selb zum offter
 mal probiere/ vnd ein Teutschen Hainrich
 genandt/ der mir dise Kunst mit getheyl
 hat/ gleychfahls hab sehen thün. Vnnd
 wiewol mancherley weg seind das Kupffer
 weiß zu machen/ wie ich selbs gesehen hab
 so ist doch kein ringerer/ schöner/ vnd vn-
 betrüglicher/ dann diser.

Ein andere Kunst das Kupffer weiß zu machen.

Nimb rohen weinstain ein pfund / **S**ub-
 limat sechs loth/ queck silber acht loth/ arse-
 nic cristallini/ sechs loth/ zerstoß es alle
 mit schwarzer sayffen/ vnd mit einem we-
 nig der feysten so von den ähl/ Wann man
 sie brattet/ herab fleußt/ thüs inn ein brunt-
 scherben der verglast sey/ setz ein verglasten
 Helm darüber/ Vnnd stells auff ein Ofen
 darundter man Scheytter legen könne
 Schür dapffer zu acht vnd vierzig stund
 lang / laß erkühlen/ zerbrich das Geschir-
 heb das ihenig so sublimiert ist auff / zer-
 knische/ wasch auß Wasser so lang / biß es
 nimmer mehr trüb wirdt / dörs alsdann/
 zerreybs widerumb / Vnnd auff ein yedes
 pfund

pfunde gemeldter materien thue hinzu / silber blätlin / oder des gepulverten Silbers / welches die so das silber schlagen / machen / zwey lot / Spanisch calciniert Kupffer 6. lot / mach auß disem allem ein corpus / thue inn ein Tygel / schmelz / das es alles an ein zelten komme / vnd so du wilt das Kupffer weyssen / so nimb purificiert Kupffer / wie oben gemeldet ist worden / schmelz es / vnd auff ein jedes pfund Kupffer leg vier lot gemelter argney / rühre mit einem Holz wol umb / bedeck den tygel / laß also geschmelzt auff das wenigst vier stund stehen / so wirst du solch Kupffer haben / das in dem wenigsten kein vnderschyd vom silber hat. Dises hab ich offtermahls mit Mayster Michael von Anßprug gemacht / vnd wunderbare liche proben gesehen / dann man darauff allerley arbeyt / so wol als von silber / machen kan. Dieweyl es sich auß einander ziehen / öften / weyß ferben lasset / vnd alle andere würckungen des quecksilbers volbringt. Dises seind nun die zwen beste / vñ schönste weg das Kupffer weyß zu machen / dieweyl sie / wie man sieht / mit ringem kosten / vnd schlechter mühe fürgenommen werden.

Als ij

Ein

Ein seltsame Kunst das silber gold
farb zuferben.

Nimb spießglass / vnd salpeter / eines ye
den so vil du wilt / zerknisch wol mit einander
der / thús in ein neuen hafen / vnnnd ein feror
in die mitten darein / laß verbrennen / hebe
folgende vom feror laß erkühlen / nim nach
mals den zelten / so vnden am boden des ha
fens gebliben / zerstoß ihn auff das reynest
laß ihn in einem gläserin Kolben inn einem
gar scharpfen Essig so lang erbeygen / biß
der Essig rot wirt / alsdā so schüt in in ein
anderen Kolben / vnnnd auff die heffen so v
berig bliben / geuß abermals Essig / vnd laß
auch disen daran stehn biß er rot wirt / ver
änder in so oft biß er nimmermehr rot wirt
nimb in alsdann / distillier in inn einem Kol
ben / sampt seinem Helm vnd Receptacel
vnnnd hab acht / so bald es genüg destilliert
ist / so kompt ein roder Essig / alsdann so
verendere das vnderseß geschir / vñ bekreff
tze das feror so lang / biß die dempff herauß
gehd / vnd dise rote materi wirt das spieß
glass öl sein / Das behalt also in einem glass
auff. Darnach nimb fünff Maß des aller
scherpffesten Essigs / Römischen Vitriol 3.
pfund /

pfundt / Destilliers mit einander / schüt so
lang zu biß die dempff herauß gehnd / vnn
behalts insonderheyt auff / nimb alsdann
grawen Alexandrinischen Augstein / mach
ihn glüend / vnd lösch in sampt dem vitriol
inn gemeltem destillierten Essig ab / nimbs
also herauß nachmals / vnn thū ihm noch
ein ander mal also / biß es fünff gehen mahl
also geschehen ist auffs wenigst: destilliers
demnach wie das Spießglas / vnd sonders
das öl auff gemeldte weiß ab vnn behales.
Nimb folgendes vnder disen beyden von ein
nem jeden zwölff loth / öl von ayardotter 6.
loth / rührs vnder einander / thū hinzu beß
gepulverten silber / so die goldschlager ma
chen / vnd des sublimierten Quecksilbers /
so man inn Apotecen verkaufft / eins jeden
2. loth / rührs abermal wol vnter einander /
calcinierts inn einem Kolben / wasch sauber
mit wasser / vnd thū alsdann in einen klei
nen Kolben / darauff schüt so vil von erstge
melten ölen / das sie eins fingers hoch dar
über außgangen / vermach in wol / das der
dampff nit herauß könne / Mach ein sanfte
feurlin dreißig stund an einander / alsdann
o nimbs herauß / schmelz / vnn damit sol
Aa iij ches

ches desto besser von statt gange/so streue
 ein wenig Borres darauff/ vnd solches ge-
 schehen/so wirst du das silber finden / auff
 das aller schönest Goldfarb gefärbt / vnd
 ob es wol nit gar der außbund ist / ist es nit
 desto weniger ein vberauß schönes meyster
 stück / Vnd welches sich wol sehen lassen
 darff/zü trug denen / So vil arge der Al-
 chymey / vnd ihren Jüngerem nachsagen/
 wiewol ich selb nit sag/das man auß disem
 so vil frucht schöpfen könne.

Ein vberauß schöne warhafftige/ vnd nutzli-
 che kunst/ein firniß zumachen/silber/
 zyn/ vnd leder damit zu
 vergulden.

Die firniß heuten/zyn/vnd silber damit
 zuvergulden/ist ohn allen zweyffel ein schön-
 e Kunst/vnd schöner fund gewesen / aber
 gar wenig können ihn zubereyten / ob sie
 schon das Recept in der hand tragen. Da-
 mit aber denselben ein jeder seines gefallen
 gebrauchen möge/so will ich vnderseyd-
 lich anzeygen/wie man in machen soll. Des-
 rowegen so nimb zwölff pfund leinöl / laß
 in einem kupfferin kessel so lang sieden / das
 wann

wann du ein feder hinnein stoffest / sie also
bald verbrenne. Darumb so bald du dieses
zeychen sehen wirst / so nimb sechs pfunde
deß hartz von zirlin baum / welches weyß/
vnd dürr ist / vñ drey pfund aloepatic / heb
den kessel ab von dem fewr / laß in ein wenig
kühlen / vñnd wirff erst gemelte stück allge-
mach darein / setz in wider zum fewr / laß so
lang sieden / biß Er ein harte Rinden oben
gibt / laß das fewr also fort brinnen: Vñnd
wilt du erkundigen / ob du den sachen rechte
habest gethon. So nimb ein hölglin durch-
stich die rinden damit / vñnd laß ein tropf-
fen des firniß auff ein polierte Messer fal-
len / zeuch ihn in also mit der Hand / hat er
ein feine dicke vñnd gütte farb / so ist er ge-
rechte. Wan nit / so laß ihn lenger sieden / biß
er rechte wirt / seyh in durch ein wullin tuch
vnd behalt in auff. Diser firniß neben dem /
das er verguldet (wie ich gemeldet hab)
ist er auch fürtreffenlich inn der wund arz-
ney / dann er alle zerknischungen verzehret.
Du müßt ihn aber auffswärmest / so Du es
erleyden magst vberschlagen / Vñnd müßt
ihn ye des Tags erneuere / So lang biß
kein Gefahr mehr da ist. Er heylet auch
Aa üij die

die Wunden wunderbarlicher weyß / so er
warm vbergelegt wirdt. Ist gleich fals sehr
güt für den brandt / so man thüchlin darinn
setzt / vnnnd also warm vber schlecht / so heylt
es in wunderbarlicher weyß. Er ist auch
den wassersüchtigen / vnd denen so mit dem
viertägigen Fieber beladen / Wann sie des
Morgens nüchteren zwey loth darvon ein
nehmen. So hat er auch noch vil andere
Tugenden / die ich noch nicht erfahren hab /
aber doch vorhabens bin zu erfahren / glaub
genglich die sache soll mir wol gelingen.

Ein sehr wunderbarliche / vnd zu mancher
ley sachen dienstliche seyffen.

Nimb die Seyffen auß Cyprien oder So-
ria / schabs reyn / laß an der Sonnen trucken
werden / stoß demnach auß das reynest zu
puluer / das thû in ein verglasten scherben /
vnnnd auff ein jedes pfund geuß acht lot ro-
senwasser / vnd vier lot Weinstain öl / vnnnd
zwey loth salis soda, vnnnd ein carat bißem /
rührs alles mit einander mit einem hölzlin
ob einem sanfften feuer fleysig vmb / biß es
gleich wirdt wie ein salsa / doch etwas steif-
fers / so ist fertig. Behalts in einem Glas /
oder

oder iridin verglasten Geschir: auff. Dise
Seyssen vber das / das sie die Flecken ver-
treibt / vnnnd die Haut auff's schönst reyni-
get / ist sie auch noch in der Arzney zu brau-
chen / Dann wa die Rauden damit geryben
werden / Heylet es dieselbige inn vier oder
fünff nacht. Gleych als fürderes den stül-
gang / so man zwey loth in einer Hennenbrü-
zerlasset / vnnnd zu einer Cristier gebraucht.
Sie stellet auch allerley Glüss / Wann man
alle Morgen den dritten theyl eines quinte-
lins conficiert / oder eingemacht inn zucker
einnimbt. Vnd soll hiemit menigklich wiss-
sen / das dise Seyssen ein köstlich ding ist /
ob es gleych wol nur ein seyssen ist / vnd sol-
ich andere ihre nutzbarkeyten erzehlen / will
geschweygen das ursachen / vnnnd die Erfas-
rung mir bey der hand seind / die Welt mü-
ste sich darab entsetzen. Es hats aber er-
dacht Ludwig ein Franzos / welcher auff
der hohen Schül zu Padua / vñ ein berüme-
ter Alchymist gewesen ist / Vnnnd wann ich
wolte / so köndte ich dardhün / das dise sey-
ssen taugenlicher wer allerley Gebrechen zu-
heylen / Wie böß vnnnd Vnglückhafftig sie
immer weren / aber ich wils jez bey der sey-
ssen

Aa v

fen

fen berühren lassen / dann es gnüg ist / das
es ein fürtreffentlich ding inn seiner art ist /
vnd das sie menigklich darfür heile.

Ein sehr köstliche vnd nutzliche po-
mata zumachen.

Nimb frischen Schweinin speck / der ab
dem ruckgrad herab geschnitten sey / zer-
knisch ihn auff das subtillest / zerlaß in in ein
nem kleinen neuen häselin / durchreyb ihn
durch ein weyß ley nin eüch / thû ihn inn ein
verglasten hasen / darinn fünff oder Sech
pfund muscat rosenwasser seyend / vnnnd an
ein jedes pfund Speck geuß zwey loch neges
lin öl / rührs alles mit einander so lang umb
biß es weiß wirdt wie Milch / So ist sie ge-
macht. Dises ist die schönst vnd nutzlichste
pomata / so man machen kan : dann so man
das angesicht damit bestreycht / beschütze
es dasselbig vor der Sonnen / wind vnd käl-
te / also das einem keyns auß disen dreyen
schaden kan. Es vertreybt auch die zittere
mäbler vnder dem Angesicht / macht die
händ glat vnd weiß / vnd so man goldglett
darunder mischt / heylet es die rauden. Es
nimbt auch hinweg ein kranckheit / so auß
grosser

grosser hitz entspringt / vnd Gersia von den
Welschen genant wirdt / vnnnd ist beschlüssa-
lich zu vilen anderen sachen gut / die ich dar-
rumb nit schreyb / diemeyl nicht hoch daran
gelegen / Wiewol ich oberzehlee stuch alle
selbst probiert hab zum offtermal.

Ein Kergen zu machen / die man nit
auflöschen kan.

Wilt du ein Kergen machen / welche so
mans ein mahl anzündt hat / nimmer mehr
erlösche / vnnnd ye mehr man Wasser zuhin-
geußt / ye mehr sie brennt : So nimb zwey
lot Galbani / vier loth vngelöschten kalc /
zwey lot kräen gallen / vermisch alles vnder
einander / vnd mach mit Wachs von spon-
grien gemacht ein Kergen. Darnach nim
Goldkäferlin ohn den kopff vnd flügel / vnd
gleich so vil leinsamen / zerstoß alles mit ei-
nander / leg in einē jrdin gschirz in ein roß
mist / vñ hebs allweg vber den fünfften tag
von einem ort zu dem andren / doch eben in
dem gemeldten Mist / laß also fünffzig tag
stehn / so wirdt es wie ein Saffran oder stin-
dend öl / mit disem bestreych die Kergen 3.
oder vier mahl / vnnnd laß allweg ein jedes
mal

mal trucken werden / alsdann so zünds an /
so kan mans nimmermehr weder mit Was-
ser / noch einichem anderen ding außlösch-
en / man legts dann in ein essig / vnnnd laß drey
tag darinn / so lischts auß. Oder wilt du ein
Kerzen machen / welche nach dem sie ange-
zündet ist / nimmermehr erlösche / oder ob
schon dasselb geschech / sich von jr selbsts wie-
derumb anzünde / So nimb die flachs ader
inn einer ganz oder hennen feder / fülls an
mit lebendigem schwebel / bedeckts folgendes
mit Wachs / vnd machs gleych wie ein Ker-
zen / nimb ein werck oder baum woll / mach
ein Dauch darauß / Dann dunck zuvor inn
baumöl / thû in in die flachs ader des ganz-
eylen / vnnnd darauff leg Wachs mit gepul-
uertem lebendigen schwebel / vnd campffer
temperiert vnnnd angemacht. Darnach so
zünd die Kerzen an / so erlöscht sie nit / vnd
erlöscht sie gleich / zünd sie sich von jr selbst
wider an. Oder nimb ein hanffstengel / füll
in an mit lebendigem schwebel / bedeck ihn
oben mit einem leynin thuch / vnd auff das
tuch leg das wachs / vnnnd formiers wie ein
Kerzen / Darnach zünds an / So kans nie-
mandes außlöschten / Wie starck man auch
darein

Darein blase. Oder nimb die rüt von einem
Schwein/dörs/wicfels in wachs oder vna
schlit/zünds an/so erlischt es nicht. Wilt du
vil kergen mit einander/ ob jr schon tausent
werden/anzünden/so nimb Schwefel/oper-
ment vnd öl/rüts alles vnder einander / vñ
mach ein Sälblin/ nimb darnach kergen so
vil du wilt/ stells nach der lengen vnd krab
nach einander her/ doch das keyne vber ein
salbe elen von der anderen seye/ nimb sol-
gends ein faden/bestreych ihn mit gemelter
salb/ breyt in vber die kergen alle auß/ zünd
eine darauff an/ so zündens sie sich all an.
Oder nimb acht loth Salpeter/ zwölff loth
Weyrauch/ sechs lot lebendigen schwebel/
zwölff lot öl/ vñnd gleych so vil der Milch
von den Spring Siner/ zerreibs alles / vnd
misch vñder einander / alsdann so nimb 6.
loth wachs/ mach auß disem allem ein ker-
zen/vñnd vñden inn boden derselben steck
ein Ladel/ setz in ein angster voll wasser/ so
wirst du sehen was es thun wirt. Od mach
ein kergen auß lebendigem schwebel vñnd
wachs/ leg schnee oder eyßzapffen darumb
vñderumb/ so brünnt der schnee vnd alles. O
vñder nimm schnee/ vermisch in vñder campfer/
setz

setz ihn zum fero: vnd mach ein Kerzen / so
bünnet er.

Wie man erkennen soll / ob ein Fraw
schwanger sey.

Wilt du wissen / Wann du mit einem
Weybsbild des wercks der Liebe gepflege
hast / ob sie schwanger sey oder nicht. So
greiff jr den halß / ist derselbig sehr warm /
vñ der ander leyb kalt / so wiß dz sie auffge
hebt hat / ist aber allenthalben ein gleych
förmigewärme / so ist es nichts.

Das ein Fraw schwanger werde.

Gib ihr / so sie erst auß ihrer zeyt kommen
ist / ab Aychin mittel inn güttem wein zu
trincfen / Vnd pfleg folgendes mit ihr der
lieb / so wirdt sie bald schwanger. Oder setz
sie in ein bad / so bald sie ihr blödigkeyt ver
lassen hat / vnd wann sie wol erwarmet ist /
so gib jr den safft von Katzenmüñtz in einem
güttem wein zu trincfen / vnd ehñ folgendes
das dein auch darzu / vnd so dasselb gesche
hen / so bleyb sie am rugken ein gütte stunde
also still ligen / so hebt sie auff / doch das sie
sich nit bewege. Oder nimb die Beermüter
einer

Das dritzt Bäch.

183

einer bärin/wasch mit weissem wein/dörre
stoß zu puluer / gib der Grawen inn gutem
Wein darab zu trincken / So wirdt sie ohn
zweyffel schwanger.

Wie man auff mancherley ding
schreyben könne.

Wilt du schreiben auff papir/gold/silber
stein/vnnd andere mancherley ding / oder
auch das man ein Schrifft nie lesen könne /
man heb sie dann zum fero: so nimb zwifel/
salz vnd harn / zerstoß mit einander / truct
den safft darauff/schreyb damit auff papir/
oder warauff du wilt / So sieht es als wann
nichts da geschriben stünde / vnnd so du es
zu fero nehest / so ist es als bald schwarz wie
inten. Wiltu ein schrifft machē die man nie
lesen kan/man stoß dann vnder das wasser:
nim vieriol/temperier in mit gallenöpfel
wasser/schreyb darmit/ so sieht man nichts/
wosset du es aber vnder das wasser / so kan
mans wol lesen. Ein schrifft/die man allein
bey nachts lesen kan: nim die gleiffende flü-
sselin/von dē gulden käferlin/dörre/stoß zu
puluer temperiers mit ayerklar/ so sieht mans
allein bey nacht. Oder nim eben diese käferlin
distilliers

destilliers im Alembic / vnd mit diesem was
 ser befeuchtige ein Geschirz oder Becher / 1794
 ist es bey nacht sichtbarer dann des Tages
 Oder wilt du ein Schrifft machen / die man
 allein bey dem fiew: lesen kan / So nim Sal
 niar / mach ihn an mit lautterem Wasser
 doch das es nit zu dück sey / schreyb damit
 seg die Büchstaben weyt von einander / laß
 trucken werden so sicht man nichts / wårn
 es widerumb bey dem fiew: / so kan mans le
 sen. Wilt du ein Schrifft machen / die man
 allein bey nachts lesen kan: so nimb Hund
 Gallen / faul weyden Holz vnnnd Ayerklar
 rühis vnder einander / Vnnnd schreyb damit
 auff papir oder mauren / so kan mans nicht
 lesen / weder allein bey Nacht. Oder nimb
 die bletter von der röhler / vnd erfault holz
 vom holder vnd weyden / auch Ayerklar
 machs mit einander an / Schreib oder mahl
 damit was du wilt / So sicht mans nicht
 dann allein zu nacht. Oder wilt du ohn ein
 dinten schreyben / so nimb die milch von fey
 gen / vnnnd schreyb damit was du wilt / doch
 wirff zu vor gedörte vnnnd gestoßne Rol
 darauff / so sicht es wie Dinten. Oder ein
 Schrifft zumachen / die sichtbar vñ vn
 sicht
bar

bar ist. So nimb galles zerkeres im mund/
duncf die fäder inn selben Speychel/schreib
auff ein zartes Papir/laß die Buchstaben
trocken werden/so sieht mans nit/Wilt du
über das mans sehe: So nimb gepulverten
Dietriol/netz den finger/bestreych die büche
staben damit/so sieht mans alsbald. Ein
schrifte/die man nit außtilgen kan. Nimb
angelöschten Kalck/mach ihn an mit eines
nablings harn/schreyb damit/so kan mans
it außtilgen. Ein Veyel braune Schrifft:
nimb Drackenblüt/schreyb damit/laß tro-
cken werden/Darnach nimb Presill farb:
netz die Buchstaben/so werden sie Veyel-
braun. Ein griene schrifft/nim spongrien/
schreyb ihn wol mit galles wasser/vnd mit
nem wenig eßsig von güettem wein/knits
einander/dörs/zerreybs noch ein
mal/machs mit Wasser an/Vnnd laß ein
tag stehn/thu folgendes Gummi Wasser
dran/vnd schreib damit. Ein schöne grie-
sche schrifft auff Gold oder silber zumachen/
nimb silberschaum/quecksilber/zerreybs
it einander mit einem Rindsharn/Be-
streych damit ein gulde oder silbere gschirt/
zer ein ander Arbeyt damit/so wirdt es an

B b

der

Der farb wie ein smarald / vnd geht nimmer
mehr ab. Oder nimb vier lot campfer / zwey
lot weyrauch / stoß zu puluer / vermisch ein
wenig wachs darunder / mach ein Ballen
legs in ein Becher mit wasser / vnd schwimm
mit sich vber sich / so zünds mit einem liech
an / so wirdt es ein schönen wolriechenden
scheyn / vnnnd der im ganzen Hauß ergibt
von sich geben.

Die händ vnd das angesicht / zart vnd
weyß zumachen.

Wilt du die händ vnnnd das Angesicht
weyß machen / so nimb Messelbletter vnnnd
Wurgen / seuds in wasser / damit wasch die
Händ vnnnd das Angesicht / So werden si
schön weiß vnd zart.

Ein köstliche weiße seyffen / sampt etlichen
anderen zumachen.

Nimb die stengel von bonen / brenns zu
Aschen / deßgleychen vngelöschten Kalc
legs in ein gschirz welches vnden vil löch
lin hab / vnd nimst du des Kalc's ein pfund
so thû hinzü der aschē ein halb pfund / geu
ein Laugen / vnnnd das so am ersten heraus
kompt / wirt capitellum genant / vnnnd so di
wil

wilt wissen ob es gerecht sey / So leg ein Ay
darein / Kompt es vbersich so ist es güt / felt
es gen boden / so ist es nicht güt. Derowegen
wa es güt ist / so nim drey pfund bocks Un-
schlit / vermisch mit dē capitello / vnd reys
also acht tag an einander / So wirdt es ein
güte seyffen. Oder nimb gemeltes capitell
ein quart / vnd gmaines baumöls ein halbe
quart / laß ein kleins mit einander sieden /
so lang biß dick wirdt / leg dessen ein tropf-
fen auff einem Marmelstein / So henckst es
sich an / beyst ob der zungen vnd engünds /
thû hinzû ein maß des dritten capitelli / laß
sieden wie du oben gelert bist worden / letst-
lich so thû noch des ersten capitelli ein maß
hinzû / laß sieden biß wol dick wirdt / vnd
kurs ohn vnderlaß vmb / vnd wann also die
sach vollendet ist / wann du wissen wilt ob
sie güt ist / so leg ein tropffen auff die Zun-
gen / engünds dieselbig nit / Wie zum Er-
sten mal / so ist es güt. Ein weyche außlen-
dische seyffen zumachen : Nim zwey pfund
eben oder Bonen aschen / vnd ein pfund
ungelöschten kalch / Vermisch vnder einan-
der / Vnd wasch fleißig / legs inn ein
Beschirz / welches vnden vil löchlin hab /

Bb ij vnd

vnd truch's wol vnder / schütt warm wasser
 darauff / setz ein Geschirz vnder / daß das ca-
 pitellum darein falle / Vnnd das Wasser so
 herauß geht / schütt allweg wider daran /
 das thû so lang / biß das wann du ein ey da-
 rein legst / es ist nit an boden sincket / von die-
 sem capitulo nimb fünff pfund / Vnnd ein
 halbes / Zock's Vnslit ein pfund / gemain
 baum öl ein pfund vnd ein halbes / rühr die
 se stück alle vnder einander / laß sieden vnd
 rührs ohn vnterlaß / vñ so lang mit der spa-
 zel umb / Biß es ein rechtmessige dücke be-
 kompt / vnd bleybt ein tropffen auff einem
 stein / oder glatten Holz / So ist's gerecht.
 Saracenische sayffen zu machen : nimb 2.
 pfund der aschen von aychholz / vnd ein
 pfund vngelöschten Kalck / leg in ein lö-
 chert Geschirz / Vnnd vnden am boden ein
 leynin fleck / Vnnd ein wenig Gersten stro-
 mach ein Bett das ein von aschen / das an-
 der von Kalck / rührs wol umb mit den hân-
 den / das thû so lang biß das Geschirz so voll
 ist / Das man noch Wasser daran gießen
 kan / Vnnd leg ein wenig Gersten stroh da-
 rauff. Diser lauzen nimb zwey pfund / vnd
 ein pfund gemain Baumöl / rühr mit einem
 holz

holz wol vnder einander / Also das es ein
grossen Schaum auffwerffe / Alsdann so
schüttes alles in einen Kessel / laß so lang sie-
den / biß es dick wirdt / doch das Du es ohn
auff hören mit einem holz umbrüest / laß
erkühlen / so wirstu ein gute Seyffen haben.
Ein Franzzösische seyffen zumachen: Nimm
die Seyffen vom Capitulo / Die auß zwey
theyl gereütterter Aschen / vnd einem theyl
ungelöschtes kalcs gemacht ist / laß siedend
vnd im sud / so wirff das bocks vnschlic da-
rein / vñ nach dem es ein weil gesotten hat /
so thū ein wenig auff ein Bretlin herauß /
vnd lüg ob es die rechte dicke hab / leg sol-
chends schön Meel darein / rühre wol vnder
einander / vnd laß noch so lang siedend / vnd
probiers so oft / biß es dick ist deinem ge-
fallen nach. Auff gemeldte weiß wirt auch
die Römisch seyffen zubereytet / allein wann
es sendt / müß ein wenig Seyffen vnschlic /
vnd gemain baumöl daran gießen / vnd so
lang siedend lassen / biß es dick ist / wie es dir
befelt / vnd gut dunckt.

So man einen / der ertruncken ist /
nicht finden kan.

Bb iij

Jf

Ist einer im wasser ertruncken / vnd man
 kan in nit finden / so nimbe ein Brot / würff
 in dasselbig wasser / so schwimmet es als bald
 dem Todten Cörper zu / vnd stehe darob
 strack still. Also findestu den ertruncknen.

Das bone / oder andere samen innerhalb
 vier stund herfür wachsen.

Wilt das die bonen in einer stund wachsen
 / so legs in ein heysß öl / laß neun tag dar
 rinn stehn / dörs alsdann / vnd so du von
 diesem ein Prob machen wilt / So stupff die
 Bonen / vnd gang zum ymbiß / vnd so du
 von der tafel aufstehst / so gang wider dar
 selb hin / so findest du die Bonen einer span
 nen hoch / also magst du ihm auch mit dem
 Welschen Kürbiß thun. Wilt du dz die Kür
 biß innerhalb vier stunden mit sampt den
 Blettern / vnd blüß herfür schießen / So
 nimbe den samen / leg in in eines Jungen ro
 ten Menschen blüt / stells an ein feuchte o
 inn einem wol vermachten Geschir / nimbe
 demnach herauß / Laß wol trucken werden
 an der Sonnen / vnd wann du in pflanzen
 wilt / so nimbe eine / oder zwei Schüsslen güt
 tes Erdrichs / laß däre werden / bespreng
 wie

mit einem wenig kalten wasser / alsdann so
geuß ein warmes daran biß wol weich wird
pflanz darein die Kürbiß / so werden sie in
nerhalb 4. stund mit den Bletter vnd bläst
herfür spriessen. Also magstu jm mit melon
citron / vñ andern grossen samen auch thun.

Wie man frisch rosen zu einer jeden
zeyt haben möge.

Wilt du zu einer jeden zeyt frisch Rosen
haben / so wol als im Mayen / So brich die
rosen zu abends spat / gleich so die Sonnen
vnder gangen ist / ab / vnd rürs nit mit den
händen an / Legs auff ein Brett / Laß ein
Nacht also am lufft stehn / Nimb alsdann
inen neuen Hasen / der innwendig verglast
sey vnd außwendig / thū die Rosen darcin /
ehe vñnd die Sonn auffgeht / Vermach ihn
wol mit leym vñnd Wachs / also das kein
dampff heraus möge kommen / vergrab in
einer gar dñries erdtrich / welches gar
ein feuchtigkeyt hab / so hast du zu einer je-
den zeyt frische Rosen / wie du wilt. Ober
im Frñhling / ehe vñnd sich die Rosen auff-
thñn / so nimb die Knöpf / doch sich das Du
s nicht vom baum also weck reyssest / thñs
Bb üij in

in ein roz/vermach das loch wol mit wach
 vnd knipff die stengel daran die rosen wach
 sen / wol mit einem faden zů / Damit kein
 feuchtigkeyt hinnein come / leg das roz vñ
 der die Erden / Erümme es allgemach vñ
 beügs / das nit breche / vñ vberschüts wo
 mit erdrich / das kein dunst herauß könne
 laß stehn so lang du wilt / Thús folgend
 herauß / Zerspalt es fein sittigklich / das Du
 nichts zerbrechest / löß den faden auff / Laß
 an der Sonnen stehn / So öffnen sie sich in
 kurzer zeyt / vñ sind so schön als mitten
 im Mayen. Oder wilt du auß dirzen frisch
 Rosen machen / so nimb einen neuen Ver
 glassen hafen / netz in in Rosen wasser / ver
 mache in wol / wann du die rosen darein ge
 legt hast / laß fünff tag stehen / so werden
 sie frisch.

Die namen vñ tugenden mancherley saltz / vñ
 in was lands art man dieselbe findet / vñ
 wie man etlich vñ der denselben
 zubereyten soll.

In diesem Capitel wirt gelehrt / wie man
 mancherley Saltz zubereyten soll / Wilt du
 Salmiax machen / so nimb ein pfund men
 schenblüt / zwey pfund gemein Saltz / sechs
 pfund

pfund frisch lautter wasser / rühre alles vnder
einander / seyhs durch ein zartes tüch /
setz zum sewr / laß darbey / biß das Wasser
eingesotten ist / Vnd das vberig gebliben /
ist salmiar / vnd wilt du dises brauchen / So
machs an mit Wasser / das distillier im Alembic /
thû folgendes noch hinzu so vil Laumenisch
Alaun wasser. Wie man das Salz Elebrot
soll machen. Nimb Wullenkraut / schölkraut /
frauenhar / benedictenwurgel / eines jeden
gleich vil / truck den Safft darauß / Nimb
alsdann ein pfundt gmaines Salz / vnd ein
halb pfund saltz alkali / vnd vier lot Salmiar /
mach die Salz mit dem Safft gemeldter
Kreuter an / seyhs durch ein silz / setz so
lang zum sewr / biß sich das saltz vnden an
Boden setzt / vnd dasselbig wirdt genandt
Sal Elebrot. Oder nim roten weinstain / vnd
das blüt eines roten Menschen / rot Alexandrinisch
Opement / Salmiar / goldärg / alaun von
helffenbain / steinsaltz / Borras / Salz von
Tunis / Welches geformiert ist wie ein
apffel / glaßsaltz / den Safft von Eseltürbiß /
so ist das recht Salz Elebrot / Welches das
Quecksilber zusammen treucht / vnd das zin
in güt Gold verendert.

B b v ret/

ret/auff einer jeden Prob. Vnd wilt du wissen ob es gerecht ist/so wirff oder streu he es auff glühende Eolen / ist es güt so brennt es als bald/vnd macht ein schwarze aschen. Es sagen die alten Philosophi/ das dises Salz mancherley Tugendt hab/sampt einem anderen saltz / welches arcus oder sal massz genannt wirt/Welchs auff dise weyse gemacht wirt / Nimb ein sehr zart roggen brot/ brenns zur asche/legs ins wasser seyhs durch ein filtz/laß ob dem fiewr coagulieren / dises heysset man salem massz oder panis. Wie man das saltz Alkali inn der Alchimey zubereyten soll: Nimb ein pfund des saltz alkali / zerkmisch wol/legs in 3wey pfund / oder inn ein maß lautteres wasser / damit machs also an seyhs durch ein filtz / thús in ein pfannen biß es sich coaguliert/ also ist es vom Wasser gescheyden / vnnnd ist das recht abgesondert Salz/vnnnd auff dise weiß macht man auch die andere Salz/ Das saltz alkali aber ist weyß lautter / vnd hat innen rote Adern oder stremen/ist von natur scharpff vñ räß/ vnd durchtringt sehr vnnnd hat vil Tugend/ Dan damit zeucht man das quecksilber zusammen das es zu zin wirt/mit welchem man nach

nachmals gold macht. Dises saltz wirdt in Alexandria vnnnd zu Alep gefunden / vnnnd waschend die Saracenische Weyber zu Alexandria das angesicht damit an / darumb sie auch so weyß seindt / gleych wol mans auch in Armenia findet / dannenher es auch zu vns gebracht oder geführt wirt. Wilt du güt saltz von dem bösen recht lernen erkennen / so nim gemeltes saltz / legs in ein brant Wein / laß ein weil daran stehn / reybs dar nach fleissig mit der hand / würffs auff glühende kolen / macht es ein blawen feurflammen / so ist es güt zur Alchimey / springe es aber vom feu hinweck / Vnnnd macht kein flammen / so ist es nichts werth. Dises Saltz wirt gegraben nach bey den Aderen des laurs / Derowegen es auch ein blaw Gewir macht. Eben dise Tugent vnnnd würckung hat auch das saur saltz / vnd ist schier noch kräfftiger / sonderlich in der Alchimey / weder das saltz alkali. Wilt du salem faba machen / so nim die gedörten stengel von bonen / brenns zur Aschen / darauff geuß ein Laugen / laß ganz vnnnd gar einsieden / So ist das ihenig / So vnden am Boden ligt / das Saltz / Welches zergethet wie Wachs.

Oder

Oder nim guten Salpeter / mach in an mit
 wasser bey dem Feuer / dör ihn nachmals /
 temperier in noch ein mal mit Wasser / sey
 in durch ein filz / laß ihn trucken werden /
 thû in zum Feuer / so zergethet er wie Wachs.
 Dises thût auch ein jedes Salz. Salpeter /
 Salz alkali / oder Namenischen Alaun zu
 machen / Nim ein newe aschen / auß hoch-
 farn gemacht / so findest du vnden am bo-
 den ein schwarzen vñ harten zelten / dē zer-
 reyb wol / leg in in ein warm Wasser / laß in
 darinn zergehen / sey ch ihn durch ein filz /
 schütt die hessen hinweg / so vnden am bo-
 den ligt / schütt dz so du durchgesigen hast /
 inn ein Glas / setz auff den ofen / so wirdt ein
 schneeweisser Klotz darauff / das nennet man
 Salmiar / Salz alkali / vnd Namenischen a-
 laun. Es ist aber noch ein ander saltz / wel-
 ches Sal massæ genant wirt : Dises wirt ge-
 funden in den Vngerischen Grenzen / vnd
 nicht weyt von Corsica / aussen rot vnd in-
 nen weyß / Saltzt auch besser / dann kein an-
 ders. Wilt du aber das güt vom bösen vñ
 verscheyden / so wirffs inns Feuer / verbrende
 es gar / vñnd mache ein weysse aschen / so ist
 es güt / machts aber ein groß Feuer / so ist es
 böß.

böß. Noch ist ein ander saltz/welches man
saalem speratum nennet / das ist sehr weyß/
saltz wol / Vnnd ist von Natur räß vnnnd
scharpff : Dises zeucht das quecksilber zu-
samen/vnd macht das es zyn wirt / ist auch
güt das eyssen zu purificieren/vnd weiß zu-
machen wie silber. Dises saltz wirdt gefun-
den nit weyt von den Grenzen Chiaratene
auff einem Berg / nahe bey S. Peter / An
welchem ort ein schön kloster ist/ gleychfals
findt mans auch nahet bey Sardigna vnd
bey Alep inn der Türckey. Wilt du erfaren
ob es güt sey/ So würffs inn ein Harn eines
Knabens/laß ein weyl also stehn / alsdann
würffs auff glühende Kolen / ist es güt/
so bricht es von stundan vnnnd knaschlee-
ut/springt es aber vber die glüt auß/ vnd
bricht nicht / so ist es zu keiner auß den ob-
ermelten sachen dienstlich. Ferner so ist ein
saltz/welches salacidum genandt wirdt/
dieses hat nun ein grosse Tugend dz queck-
silber zusammen zuziehen / Also das es sich
becken/auch hammersen / wie bley vnd zyn
set/vnd ist weyß wie güt silber : Ist von
natur scharpff / subtil / Vnnd durch eringe-
n/macht auß zyn vnd kupffer güt gold/
Ja

Ja das best inn der ganzen Alchimey. Dieses saltz haben die philosophi hoch geschätzt / vnnnd seiner ehlich gedacht. Es ist ein wenig lang / nit gar groß oder weyß / Hat ein geschmack wie Essig / vnnnd ist gar nicht gsalzen. Wiltu wissen ob es gut sey / so leges auff die Glut / blaß zu / so zündt es sich an / vnd springt darvon / vnd was vberig bleibt kan man schwerlich von den Kolen sondern. Dieses saur Saltz findet man auch nit weyt von Cair bey Babylonia / von dannen führt mans in Alexandria / vnd etliche stätt Saracenie. Es wirt aber Baurach genant / vnd meynen die innwoner gemelter Stätt / es sey alaun vnd nit Saltz / Ober das so findet mans auch inn Spannia / nit weyt vom Meer / auff einem Berg Pagon genant / die Spanier nennends schwarz Alaun / vnnnd glaubent nit das Saltz sey. Derwegen der groß Philosophus dieses Saltz sehr rühmet / vnd hat es als er jetz auß diesem jammerthal scheydē wolt / heimlich seinem son entdeckt / vnd im befohlen / seine Tugenten zu probieren. Legst du dieses saltz eines weizen Körnlin schwer auff vier lot zyn / so wirdt es fein gold. Noch ist ein ander saltz / welches man

wilder

weilden Saffran nennet/dises hat grosse tün-
genden vnd wenig leut habens erkent. Ich
habs aber probiert/vnd das quecksilber der
massen damit zusammen gezwungen/das ich
mit dem Hammer damit außrichten künde/
was ich wolt/will geschweygen/dz ich da-
mit auß zyn/das best Gold gemacht hab.
Wilt du aber wissen ob es gut ist/so leg es in
ein Glut/so wirdt es alsbald brinnen/aber
on Enalzen vnd on springen/alsdan so wiß
das es gut ist. Dises Salz findet man inn
Spannia bey Teracina/vnnd pflegens die
Apotecer zu Mompelier zu haben/gleich-
als wirt es auch vber Meer gefunden/vnd
ist etwan gen Genua geführt worden. Es
ist auch noch ein Indianisch Salz/dieweyl
es auß India geführt wirdt/ist rodt/vnnd
siehet einem rodten Erdrich gleych. Es ist
aber vber die massen gesalzen/Vnnd sehr
gut das quecksilber schmeydig zumachen/
also das mans hammersen kan/verändere
auch das zyn in gut Gold/vnd besteht auff
in jede prob. Es ist auch gar scharpff vnd
gibt wol/macht das eyssen vnnd Kupffer
weyß wie Silber. Wilt Du es aber recht
erkennen/so wirffs auff ein glut/so brinde
es

es von stundan / vnnnd macht ein bleiche As-
 schen wie erdtrich / du kanst aber mit disem
 salz nicht betrogen werden. Dann die an-
 dere Salz seind weyß / dises aber ist wie ein
 rot erdtrich. Letstlich ist ein salz / welches
 das wolgeschmach vnnnd lieblich Salz ge-
 nant wirt / vberauß weiß vnd durchsichtig
 wie ein cristall / vñ sehr güt das quecksilber
 zusammen zuzwingen / vnd das zin inn Gold
 zuuerändern / es sey im Feuer / mit dem Ha-
 mer oder wie du wilt. Dises salz findet man
 nit weyt von Tunis / nahet bey Maroch /
 vñ vermeynen dieselbigen Leut es sey alaun.
 Wilt du erkennen ob es güt sey / wirffs inn
 glüt / so macht es ein groß Feuer / vñ krachet
 sehr / welches die andere nit thünd. Dises
 salz ist eins auß den sarnembsten / So man
 inn der Alchymey gebraucht. Es hats für
 andere sehr gerühmt ein Saracenischer
 Mayster / vnd hab selbs auch vil warhaff-
 ter proben damit gethon.

Ein sehr köstliche artzney einen jeden hefftigen
 durst zuuertreiben.

Wer etwan einer / der den Durst nit lö-
 schen köndte / So nimb Zunds knoblauch /
 truck

Druck den safft darauff / thû hinzu den Samen von den Garten Kürbiß / vnnnd wilden Scharlach / vnd burgelkraut samen / sampt dem Diagacant / eines jeden gleich vil / zerknisch mit obgemeldtem safft / vnd vier ayren klar wol mit einander / vnd mach gleich ein Teyg darauff / formier Pillule / die iß zu Abendts vnd zu morgens / vnd far also fort sieben tag an einander / so wirstu sehen / dz der durst dich gang vnd gar verlassen wirt.

Ein grauen weissen bart schwarz zu machen.

Nimb gallöpfel / zerknisch / laß inn einem starcken effig vier vnd zweinzig stund lang erbeyzen / laß nachmals inn einem haß in sieden / thû noch hinzu ye auff zwey loth gallöpfel / acht lot gemaines wasser / vnnnd ein quintelin stain Alaun / Laß den halben weyl einsieden / vnd so du den bart schwarz wilt machen / So wasch in sauber ab mit eisler laug vnnnd Sayffen / vnnnd so er trucken worden ist / so netz ihn wol mit galles wasser / so heysß als du es erleyden magst. Nimb nachmals Römischen Vitriol inn effig zerknischen / vnnnd wasch den Bart von newem

Cc

damit /

damit/so wirt er schön schwarz / Vnd so er
 abermals trucken ist/so schmir ihn mit ayre
 dotter öl/so wirt er gleyssen wie Samat/
 Welches zu solchen sachen ein gar geringe
 kunst ist/als man kaum erdencken kan/der
 ren ich schöne vnd vnzahlbare proben gese
 hen hab/dannes kost nicht vil/ vnd bedarff
 nit grosse kunst/vnnd erfrewet den vber die
 massen wol/ders vmb kurgweil willē brau
 chet/vnd ein schwarzen Bart haben will/
 das er sein alter damit verberge/Vnnd den
 jungen mägdlin desto besser gefalle. Oder
 nim gedörte feygenbletter/stoß zu puluer/
 darundter misch Camillen öl/Schmier den
 Bart damit/er sey alsdann weiß oder rodt/
 so wirt er schwarz vnd schön.

Weisse har Goldfarb zu machen.

Nim gmain Honig/ dessen so ein wenig
 groblecht vnd steysf ist/ zwey pfund / Saf
 fran zwey loth / Indianischen Balgas vier
 lot/zerstoß es alles wol mit einander / thús
 mit sampt dem Honig inn ein gläsern Kol
 ben/der so groß sey/das noch etwas lähe
 stehn möge/damit wann es ansacht sieden/
 nit

mit herauß rinne / setz im sein helm auff vnnnd
 Receptackel / vnnnd sich das derselbig groß
 genüg sey / vnnnd die rânfft wol verkleylet /
 laß so lang brinnen / biß etliche dampff her-
 rauß gehend / Alsdann so schüt immerdar
 besser zu / das treyb so lang biß kein dampff
 noch feuchteigkeyt mehr herauß gehet / So
 wirdt ein trübe / vnsaubere / vbel riechende
 materi herauß fließen / Die behalt auff so
 lang biß sie lautter wirdt / vnnnd an der farb
 wie ein rubin. Wasch du das Haupte mit ein-
 er gütten laugen / vnnnd so es trucken wor-
 en ist / so netz es mit gemeltem honig was-
 ch / das thû ye des tags ein mal / vnnnd fahr
 also fort / biß das har Goldfarb wirt. Diese
 haben vil Weyber gebraucht / die ich selbs
 gesehen hab / vnnnd ist eingewise Kunst / die
 ich zum offtermalen an vilen Weybepersos-
 nen probiert hab.

Ein gar schöne rote farb zu dem Ange-
 sicht der Weyber.

Nimb pfeill die nit gar zu alt sey / laß in
 warmem Regenwasser in einem saubern gles-
 en Kolben erbeyzen / vnnnd zwen Tag also
 daran stehn / nachmals laß dē halben theyl

Ec ij sine

einſieden / vnnnd ſo daſſelbig geſchehen / rhe
 vnd du es vom Gew: hebst / So thue hinzu
 auff ein jedes pfund zwey loth ſtain alain /
 vnd ein carat Biſem / vnd ein wenig Arabi-
 ſchen gummi / laß ſo lang ſieden / Biß diſe
 ſtuck alle zergangen ſeind / hebs vom Gew:
 hinweg / durchſeyhs vnd behalts also auff.
 Aber ſich das du das Angeſicht / So du es
 brauchen wilt / zñuor ſauber mit einem lau-
 teren Waſſer abgewaſchen habest / Dann
 ſolt das Angeſicht etwan nach einem an-
 ſtrich riechen / oder nach Weinftein öl / So
 wird auß der rotten / ein veyelbraune farb /
 wie man bey vilen Weyberen erfert / die di-
 ſes auffmercken nit haben / oder diſen ranc
 wiſſen. Aber es iſt warlich der beſt anſtrich
 für die Weyber / Vnnnd ſchadet nichts / Wie
 Federweyß / Sublimat / vnnnd andere dero
 gleichen Arzneyen / die mit gwalt die haut
 rot machen.

Wie man auß einerley Malerfarben man-
 cherley zubereyten könne.

Erſtlich wilt du leicht geel machen / So
 nimb operment / temperiers mit dem fleiſch
 leym / den die Maler brauchen / vnnnd wiltu
 das

das es doch baß gefarbt sey / so thû geribnen
 zinober hinzû / so wirt es ein schön lebendige
 gefarb. Wilt du dise Farb grien haben / so
 mische Indich darunder / so hast du liecht /
 oder duncfelgrien / wie du wilt / vnnnd nach
 dem des Indichs vil oder wenig ist. Wiltu
 ein schön Veyelbraun haben / so nimb bley-
 weyß vnnnd Indich / vermisch vnder einan-
 der / Mach es liecht oder duncfel wie Du
 wilt. Wilt du von Operment ein duncfel
 rote farb haben / so verbrenns in einem Has-
 fen / so wirt es gar schön duncfel rot.

Ein köstliche dinten zum schreiben
 zumachen.

Nimb zwölffmaß Regen / oder sonst ein
 lauls wasser / zwey pfunde gestosnen Gal-
 les / laß den halben theyl einsieden / Seyhs
 durch vnd setz widerumb zum fiewe / vnnnd so
 seude / so thû ein pfunde Gummi darein /
 hebbs vom fiewe hinweg / schütt daran ein
 pfunde Kupfferwasser / Ein halben becher
 hol Wein / laß abkühlen / vnd also vier Tag
 vnd vier nacht stehn / seyhs nachmals wi-
 derumb / so hast du ein gütte Dinten. Oder
 nimb gestosnen galles zwey lot / achtzehn
 Cc iij lot

lot weissen Wein/ den geuß daran / laß den
 tag stehen / vnd rühre ye des tags drey oder
 vier mal vmb / leg folgendes den gummi dar
 rein / vnd das kupfferwasser / seyhe durch /
 vnd stells an den luffte. Oder nimbe Kupffer
 wasser / zwey loth / gummi vier loth / Galles
 acht loth / stoß alles zu puluer / vnd schüttes
 an sechzehen loth weisses Weins / laß drey
 tag oder noch lenger stehn / vnd rühre mor
 gens vnd zu Abendt vmb / nimbe das ihenig
 so entbor / schwimmet / so hast ein gütte din
 ten. Oder nimbe ein pfund gestoßnen Gal
 les / ein halb pfund Kupfferwasser / sech
 zehen loth Gummi / dritthalb maß Wasser /
 setz den Galles sampt dem wasser zum feur /
 laß den halben theyl einsieden / durch seyhe /
 vnd wirff den gummi darein / setz widerum
 zum feur / vnd laß den dritten theyl einsie
 den / hebs vom feur / geuß Wein daran / so
 vil des wassers gewesen ist / vnd wirff den
 Vitriol darein / rühre vmb mit einem holz /
 laß alsdann rühen / so wirt es ein gütte vnd
 gerechte dinten.

Ein fenster von einer haut zu machen / das
 es sieht als ob es glesertn wer.

Nimb

Nimb Geyßheut/so vil zu einem Fenster
von nöten / die mager vnd on kalck zuberey-
tet seyend / Schabs auff das reynest / Vnd
nimb darnach Arabischen gum / thû ihn in
eingschir / sampt einem wenig geschamb-
ten honig / nim Myrtlar von acht ayer / zer-
brichs wol / vñ rür dise stück alle vnder ein-
ander / schneyd die haut inn einer Form / wie
du das fenster haben wilt / vnd legs darein
laß so lang darin ligen / biß wol naß ist wor-
den / zeuchs auff ein raiff auff / vnd laß
trucken werden / Alsdann so laß anstrey-
chen wie du wilt / vnd fahr mit einem wai-
chen firniß darüber / Ob du es schon fenst
nit anstreichst / so wirdt es so schön als ein
gläserin fenster.

Wann die fenster verderbt werend / das et
wan wasser / oder wein darauff
gefallen were.

Nimb ein gar weiß leynin thuch / netz in
wasser / legs auff die haut / vnd wan sie also
naß ist so zeuchs herauß / vnd stels an dz vor-
rig ort / vñ weyl es also naß vñ auffgezogen
ist / so leg wulline fasen darauff / die warn
seyend ein wenig / vnd gepulueren gekoch-
ten terpentin / so wirt sie so schön als zuvor.

Cc liij.

Für

Für die Laubflecken im Angesicht.

Nimb das Wasser von Seygbonen oder Scherbönen/rüh: darunder Geyßgallen/mach darauff ein Salb / schmier damit das gefleckte angesicht / so heylet es / als wann nie nichts da gewesen wer/vnd ist gewiß.

Schöne haar zu machen.

Brenn ein Aschen auß weyssem Weins räben holz/darvon nimb ein pfund / vnnnd dritthalb maß wasser / geuß ein laugen darvon/darein so leg vier loth Römischen Viatriol/vnd so es seude / so sich ob dir die Farb gefalle/hebs vom Feuer/ Seyhs durch ein tüch/schüts in ein gläserin Bocal / laß drey nacht am luffte stehn / vnd so du das Haupt waschest/laß die har fein trucknen / alsdā nimb ein sauberen schwām / dunck in in gemelte laugen neß die haar damit/laß wider rumb trucken werden / so werden sie schön vnd gleyssen wie Gold. Oder nimb Rosenhonig/destilliers im alembic / vnnnd das erst wasser so herauß tropffet / ist güt die weibs bild schön zu machen. Das ander ist wie Gold/zweig dir zuvor mit der laugen/laß das Haupt wol trucken werden / Leg dieses
ander

ander wasser auff die hand / reyb die haar
damit / thust du das fünffzehen Tag lang /
so wirstu ein haar bekommen wie die Gold-
fäden. Oder nimb Honig / destilliers im al-
lembic / wasch den Weybern das angesichts
damit / so werden sie schön / gleyssent vnnnd
wolriechend / vnnnd nach dem ersten wasser
mach ein grösser sewer / So kompt ein öl he-
rauß / damit schmier die haar / so werden sie
Goldfarb. Oder nim magamen öl / ochsen-
gallen / eines so vil als des anderen / Geuß
ein wenig weyß Wein darunder / vnnnd rühr
dise stück mit einander wol vmb / mach ein
Salb darauß / damit salb die har / wann du
das Haupt gewaschen vnd fleissig abtrück-
et hast / so werden sie goldfarb. Oder nimb
des Wasser / so auß den Reben / wann man
sie beschneydt / laufft im Mercken / Wasch
die haar damit / es maches vberauß schön.
Oder nimb Euiß / Arabischen gummi / dra-
cant / weisse seyffen / den alaun von weins-
tesser / schwefel / stinalaun / Camfer / Bor-
stein / zinober / eines jeden vier lot / vnnnd
acht maß Wasser / vermisch alles vnder ein-
ander / vnd laß den dritten theyl einsieden /
gedyhs durch vnd wasch die har damit. Oder
Cc v wiltu

wilt du das grawe har schwarz / ober rote
 werden / so nimb zarte Seyffen / vngelösch-
 ten kalck / goldglett / rühs vnder einander /
 wie ein salblin / salb die grawen har damit /
 vnnnd lassests du darob ein gütte weyl / So
 werden sie schwarz / wa aber nit so werden
 sie rot. Oder wilt du ein schön har machen:
 so nimb salpeter / vitriol / stainalaun / zin-
 ober / eines jeden gleych vil / rühhs vnder ein-
 ander / stoß zu puluer / destilliers im Alembic
 ob einem sanfften fewrlin / Mit demsel-
 ben Wasser wasch das har / vnnnd berühr die
 haut nicht. Oder nimb gestoßnen Ori-
 ealischen Saffran / rüh: gesotne ayer-dotter
 darunder / vnd Honig / mach ein Salb dar-
 auß / damit schmir das Haupt zu Abends /
 vnd morgens so wasch dich wider. Wißtu
 disem also ein Monat lang nachkommen /
 so wirt das har werdē wie gold. Oder geuß
 ein Laugen von Alantwurtzen / sewen vnd
 süßholz / zwag dir damit / sie macht schöne
 har. Oder wiltu krause har haben / so nimb
 gebrandte Hammel horn / stoß zu Puluer /
 sampt dem huff einer Geyß vnd binen / zer-
 knisch vnd vermisch alles vnder einander /
 darauß mach ein Salb / vnd schmier die har
 damit.

damst. Oder nimb gebrandt hammel horn/
pulverisiers. Mache mit öl an gleych einer
salb/ damit schmir die har. Oder nimb das
wasser darinnen feygbonen gesotten seindt/
darein lege ein stück glaß/ vnd laß fünff tag
also stehn/ Mit diesem wasch das Haar/ So
werden sie Goldfarb. Oder ein laugen von
einem Wasser/ darinn was für fleisch es sey
gewaschen sey worden/ wasch die Haar das
mit/ vnd so sie trucken seind/ schmier mit
hüner schmalz. Oder wiltu schwarze har
haben: So nimbeyßen feylet/ legs acht tag
in essig/ schmier das har damit. so wirdt es
schwarz. Oder nimb mangolt kraut/ zer
misch/ druck den safft darauß/ rür gebräut
mennen federen darunder/ laß mit einander
sieden/ schmir damit die har wann du schlaf
en wilt gehn/ so machts auß dem Grauen
in schwarz har. Oder nimb vnzey'ig galle
pfel/ seude in öl/ biß sie wol geschwellen/
druck zwischn zwey leinen tüchlin auß/ laß
drucken werden/ stoß zu puluer/ nimb dara
nach nußschelffen/ zerstoß wol/ Geuß ein
regenwasser daran/ laß so lang sieden/ biß
es der dritte theyl eingesotten ist/ rürs vndt
gemelt.

gemeldtes Puluer / darmit schmir den barnd
 laß in trucken werden / wasch dich darnach
 mit lawem wasser ab / vnd wann die har al
 le weyß werend / wurden sie schwarz. Oder
 nimb dritthalb maß Regenwasser / Silber
 glet vnd Goldglet / Aschen von aychholz /
 die wol vnd rein gereutert sey zwey pfund /
 rürs vnder einander / thüs in ein hafen / laß
 den halben theyl einsieden / Hebs vom
 Gewor hinweck / mit disem kan man die haar
 schwarz machen der Menschen / Hund /
 Roß / vögel / vnd aller andere Thier / als der
 Hennen vnd Tauben / vnnnd all ander ding /
 vnd also kan man damit vil abmachen / vnd
 auch vil vbelis damit stifften. So ein Roß
 ein weissen Stern an der Stirn vornen hat /
 wann mans mit disem Wasser waschet / so
 macht es schwarz / diß thüt es auch an an
 dern orten : Du müst es auch auff folgende
 weyß brauchen. Wasche das oith so Du
 schwarz machen wilt wol mit gemainem
 Wasser / laß trucken werden / Alsdann so
 wasch mit disem Wasser zum offtermahl /
 vnd thüstu hinzu schreyb dincen / Schüster
 schwärze / stain alaun vnnnd gmain öl / So
 macht es desto schwärzer vnnnd würllicher.
 Oder

Das ditter Blich.

413.

Oder wilt du das die har nicht grow wer-
den/so nimb Regenwürm / verbrenns ver-
nisch mit öl/vnd schmir die har. Oder nimb
gedörte Rölkraut wurzen / sende in einer
Laugen/wasch die har damit/ So werden
ie nit grow. Oder wilt du nit kal werden/
so wasche das haupt mit Hundsharn / So
wirstu nit kal.

Daß das har wachse.

Nimb Hennen Ayer / sende biß sie hare
werden / setz den Dotter in einer Pfannen v-
or das ferw / rührs so lang umb / biß öl hera-
uß kompt / treucke durch ein leynin Thüch
uß/salb dich damit wa du wilt / so werden
e wider wachsen. Oder nimb Laubfrösch/
vnd die grüne Edechsen / schneyd den kopff
vnd den schwanz darvon / deß gleychen by-
en eines jeden gleych vil / leg dise stück alle
nit einander in ein Hasen / setz in Ofen / stoß
zu Pulver / das rühr inn obgemeltes öl / salb
de ort damit da das har außgefallen ist / so
wachst es widerumb.

Das har auß zu egen.

Nimb vngelöschten Kalk / Operment/
vnd jedes jeden vier lot / schüt gleich fouil öl dar-
ran/

ran/das es werd wie ein Salb / vnd was die
du damit berühren wirst/ da bleibe kein har
nit/vnd wilt du das sie nit wider wachssen/
so nimb Ephew gummi vier loth/acht loth
destillierten essig/rürs vnder einander/salb
das ort damit/so wachssen sie nimmer.

Für die milben im haar.

Nimb Kalck/mach in an mit S. Johans
kraut/safft/reyb die har darinn milben seind
damit/so sterben sie alle. Oder nimb nessel
samen/zerstoß in wol/leg in in essig tag vñ
nacht/zwag die erstlich mit einer Zangen/
laß darnach trucken werden/reyb dich mit
dilem essich/so wirstu erfahren/das sie alle
werden sterben.

Wann ein gwand sein natürliche farb ver
loren/wie man dieselbe wider
bringen soll.

Hat etwan ein thuch sein natürliche farb
verloren/vnd du wilt ihm ein andere farb
die dir annemlich ist geben. So nimb Kalck
ein pfundt/Aschen zwey pfundt/lauteers
wasser drey Maß/rürs mit einem holz wol
vnder einander biß es lauter wirt/so nimbs
also dann/vnd wasch damit das Thuch an
dem

Dem orte da im die Farb abgangen ist / laß
 trucken werden / So bekompt es widerumb
 sein natürliche farb. Nimbstu an statt deß
 wassers laugen / so ist es noch besser. Ist es
 aber ein Scharlach / so soll dise kunst nichts
 man wasch dann zuvor mit Eßsig ab / vnn
 bestreychs folgend mit gemainem Baume
 öl / so gehn die flecken hinweg.

Die flecken auß einem jeden tuch
 zu bringen.

Wiltu die öl / schmalz / oder andere flecken
 auß dem tuch treyben / Ist dasselbig
 grien / so nimb Weinstain / zerstoß in / geuß
 in warme Laugen daran / wasch die masen
 oder flecken damit / so gehes hinweg. Wer
 aber ein ander tuch / so nimb ein kranz /
 Welches Saponaria genandt wirt / reybe
 die Masen oder flecken damit / Vnn laß
 trucken werden / Wasch darnach ab mit
 warmem Wasser / so gehends heraus. Wa
 er nimb Ayerklar / rür Honig darunder /
 gs vber / So geht ein jedliche masen oder
 flecken heraus. Oder nim gestosne bonen /
 chs / seychs durch / mit demselben wasch
 die

die flecken / so gehnds hin. Oder wiltu die
 flecken vertreyben auß thüch / seyden / oder
 leinwat / oder einem jeden andern Gwand /
 außserhalb des Scharlachs vnd roten zenn
 dels / so nimb ein gar lauttere Laugen / laß
 kochen / wirff Eleyen darein / sende biß weder
 weich noch hart ist / breyt disen teig auff an
 einem ebenen ort / leg das thüch darauff vnd
 folgendes auch den Teyg / also das er die fle
 cken des Thüchs allenthalben bedecke / laß
 drucken werden / Wasch mit Laugen oder
 mit warmem Wasser / So gehets hinweck.
 Dem Scharlach vnd zendel thue wie oben
 gemeldet ist worden / allein das du an statt
 der Laugen das Wasser brauchest. Ist ein
 thüch mit bech besudelt / so salb die flecken
 mit gemainem baum öl / laß ein Tag vnd
 ein Nacht stehen / Keybs darnach wol mit
 warmem wasser vnd seyffen / so wirt es de
 nem begeren statt thun. Ist es aber besu
 delt mit Dinten oder sonst einer schwarzen
 farb / oder einer so mit gummi Wasser / leym
 oder ayerklar angemacht ist / So wasch das
 besudelt ort mit einem gütten scharpfen
 weissen eßig / vnd nachmals mit lautterem
 wasser vnd Seyffen / laß trucken werden / so
 gehets

gehets hinwecß / hast du aber kein essich / so
nimb ein warmen harn / ehe vnnnd du es wie
wasser / vnd der seyffen abwaschest.

Wunderbarliche Copert vber die
bücher zumachen.

Wiltu von Leinwat ein Copert / dem kein
öl oder nichts anders schade / machen / So
nimb vier loth Mundleym / ein pfundt vn-
thut darauß man kergzen macht / zehen lot
Vachs / rühz dise stück alle vnder einander
ey dem Feuer / Verwüchs damit was tuch
du wilt / so ist es löstlich vber copert die bü-
cher darauß zumachen / auch vil besser dar-
tuff die bretter / gleich wie auch das leinen tuch
daher das beste ist. Oder nimb Arabischen
gummi / mach in an mit wasser / rühz Bley-
weiß darund / mach gleich ein müß darauß /
mit leym vil papir auffeinander / so seind
sie so starck als bretter / vnnnd auff dise weyß
irt der mundleim gemacht.

Die wetn / wasser / oder öl flecken auß
dem papir züuertreyben.

Ist etwan ein Buch / oder Papir von
wein / oder wasser besudelt / so nimb ein leym
D D nit

nin tûchlin/vñ ist es schon eruckten worden
 so neß in einem Wasser/ vñnd also naß leg
 auff das Papir/ vñnd so es also feucht worden
 ist/ so breyt es auff fein wie es zu vor ge
 wesen ist/ vñnd darnach so leg darauff ein
 gar zartes Papir/ vñnd lûg daß das säßlich
 warm sey/ streue darnach das puluer dar
 auff. Wiltu ôl auß dem papir bringen/ S
 nimb bain eines jeden Thiers/ brenns zu
 schen/strehs auff die macel/ so es druckne
 gehets hinweck.

Wie man die Bûchstaben auff dem Papir/auff
 mancherley weiß außzulgen möge.

Wiltu die Bûchstaben auff dem Papir
 also außstylgen/ das man vermayne es se
 nye nichts darob geschriben gewesen: S
 nimb gemain Salz/steinsalz/stainalaun
 eines jeden vier lot/Salmiay acht lot. D
 stuch alle destillier mit einander im Alers
 bic/ vñd neß mit disem wasser das gesch
 ben Papir/ So gehen die Bûchstaben hi
 weck/als wann sie nie da gestanden were
 Oder nim den safft von pomeranzen/ od
 einem anderen sauren apffel/ reyß das P
 pir wol damit/vñnd laß ein stund oder zu
 steh

stehn / nimb darnach ein rauch wullin tuch
 reyb das papir wol damit / so gehet d Buch-
 stab auß. Oder nim mörgel / dörs / stoß zu
 Puluer / rühre vnder ayerklar / bestreych die
 Schrifft damit / so gehets ab. Oder nimb
 Rauten im Mergen / Aprill oder Mayen /
 vñ nessel / druck den safft darauff / vermisch
 n mit käß vñ milch / Vñ vnder diß alles
 lüh: vngelöschten kalck / vñ mach gleich ein
 teyg darauff / vñnd formier küglein die dörr
 n der Sonnen / stoß zu puluer / vñnd so du
 wilt die Buchstaben außtilgen / So netz ein
 wenig mit wasser / vñ spaychel vnder ein-
 ander gemengt / streich dises Puluer darauff /
 netz noch einmal / So gehets von stund an
 inweck. Oder nimb gestoßnen steinalaun
 mach in zu einem teyglin mit pomeranzen
 safft / dörr in am schatten / reyb die buchsta-
 ben damit so du außtilgen wilt / so wirst du
 wiß sehen / das sie außgehen.

Ein kunst / die schnagken / mucken / vñ
 flöck zuvertreyben.

Wiltu flöck / schnagken / mucken / wane-
 en vñ milben vertreyben / so nim zerknische-
 n Saluey / vermisch ihn mit essig vñ öl /
 Dd ij vñ

vnnnd bestreyche die orte damit. Oder nim
 ein Schaffgallen / vermengs mit Öl / B
 streych das ort da die wangen seind / so ster
 ben sie alle. Oder seud gepulueren Schw
 bel in Wasser / beugeß damit die Wangen
 so sterben sie / Vnnnd segest du dises Wasser
 erwan an ein orte bey dem Bett / So kriech
 chen sie dorthin vnd Sterben: Wilt du d
 Mucken vertreyben / So nimb der welsche
 Kürbiß bletter etliche / zünds an / so kom
 kein Muck inn dasselbig Haus. Oder seud
 die Kürbiß inn Wasser / mit demselben b
 spreng das Haus / so kommen sie alle her
 vnd sterben. Oder nimb Andorn / stoß z
 puluer / geuß Essig daran / So sterben al
 fleugen so dauon essen. Oder nimb gestoß
 nen wermüt mit Lähmilch / laß wol sied
 vnnnd alle fliegen so hinzü kriechen wer
 sterben. Oder nimb den safft von Wolg
 müt / vermisch in mit Milch vnd schwe
 gallen / bespreng das Haus mit disem w
 ser / so gehend die Fliegen hinweg. Od
 für die schnacken / so nimb Kimmich / re
 dich damit wa du wilt / so beyßet dich kei
 schnagel. Oder nimb gestoßnen Kimmich
 geuß weissen Wein daran / Vnnnd bespreng
 damit

damit die Fenster / so flucht keins gemelter
Thier hinein.

Mancherley künst die flöch zuuertreyben.

Wiltu die flöch im ganzen hauß alle an
inen ort zusammen bringen / so salb ein Holz
mit fuchs oder ygels schmalz / leges hin wa
u wilt / So kreysen alle flöch so im hauß
in darzu. Oder nimb ein Schüssel voll
bocksblüt / setz zu deinem Bett / so komen
alle flöch daselbs hin. Oder nimb Esels
milch / netz damit was du wilt / so versamb
sich als bald alle flöch daselb hin. Oder
nimb bocks Unschlit / Salb etwas damit /
vnder das Bett / so kommen die flöch
le darzu. Oder hencf die käserlin / so bry
r nacht gleyssen im hauß auff / so kompt
immermehr kein floch darein. Oder seub
ygbonen vnd wermüt in wasser / bespreng
es hauß damit / so fliehen sie all hinweck.
Oder nim wermüt oder Coloquint opffel /
fersichbletter / Eysenkraut / Coriander /
inn Wasser sieden / bespreng das hauß
damit / so sterben die flöch alle.

Die leuß vnd niß zu tödten / vnd das die
negel wachsen.

Do ij

Sür

Für die leiß vnd niß / so nimb die asche
 von Stechas Blumen / geuß ein Laug dar
 von / damit zwag dir / so wirst du keine leum
 haben / waschest du aber die händ / so wirst
 du keine niß haben. Oder nimb gepuluen
 Stechas blumen vnd gmain baumöl / rühr
 mit eßsich vnder einander wie ein salblind
 schmir das ort damit so sterbens alle. Dese
 macht auch die nägel wachsen. Oder y
 täglich von brot in öl gedunckt / so wirst du
 nimmermehr kein lauß haben.

Wie man das gwand von den Würmen vnd Sch
 ben retten soll / vnd sie / wa sie in gärten
 oder anderstwa seind /
 tödten.

Wiltu Kleyder / oder ander gewand vor
 den wärmen erhalten / das sie es nicht ver
 derben : So nim eins oder zwey ceder hölz
 lin / legs in den gwand kasten / so schadet
 kein Schaben nit / vnd macht die kleyder v
 berauß wolriechend. Oder leg wermüt da
 rein / so kan kein vnzifer die Kleyder verder
 ben. Seind aber würm auß feulnuß etwa
 anderstwa gewachsen / so nimb das wasse
 darauß man die Schüsslen gewaschen hat
 schütts darauß / so sterben sie alle. Ode
 wiltu

viltu das vnzyfer auß den Gärten vertrey-
 den / so laß eben derselben Würm ein güte
 inzal in wasser sieben / vnd so es erkaltet ist /
 o bespieng hin vñ wider den garten / so ster-
 ben die andere all von stundan.

Die vögel ohn ein neg / oder leym
 zufahen.

Leg Operment in ein wasser / darin seub
 Roggenmeel / oder ein ander Getrayd / gib
 den vöglen zu essen / so können sie nimmer
 mehr fliegen. Oder nim Roggenmeel / rür
 es safft von Schirling / oder Bilsenkraut
 darunder / laß in zehen Tag stehen / so wer-
 den alle Vögel so dauon essen so voll / das
 mans mit den Händen fahen kan. Oder
 nim Schölkraut safft / darein leg Roggen-
 meel / laß drey tag also stehn / gib nachmals
 den Vöglen / Vnd welche dauon essen wer-
 den / kan man mit der Hand fahen. Oder
 nim Roggenmeel / rürs vnder weinheffen /
 laß acht tag stehn / leg alsdann in Schöl-
 kraut / vñ Andorn Safft / laß darinnen
 erbeyzen / gib den vöglen darvon zu
 essen / so können sie nit mehr
 fliegen.

Dd üij

Dad

Das ein weinstock trauben trag/deren böse
von mancherley farben seind.

Wiltu das ein Weinstock weisse/rothe/oder
schwarze Trauben / oder was farb du wilt
trage/so nim von einer jeden farb ein Klein
zweyglin/das leg in ein Bain eines Kindes
oder Pferds/vergrabs beyde vnder die Erden/
also das dz bain ein wenig herauß se
he/vnd wann sie sich also mit einander ver
einiget hond / so schneid den stock nach bey
dem bain ab/so bleiben die zweig bey einan
der/vnd wirt diser stock traubē tragen von
so mancherley farben / als die zweyg gewes
sen seind / vnd wirt ein traub bölin haben
von vilerley farben.

Ein salsa zumachen/welche etner vberall
mit im tragen kan/vnd
lang wehret.

Wiltu ein Puluer zu einer salsa machen/
das Du allenthalben bey dir tragen könn
nest/vnd die zwey Jar güt bleybe/auch ein
treffenlichen lust zur speyß mache:so nimb
ein weysßes Brot/rösts auff einer glüt / laß
inn eßsig erbeytzen / zerstoß mit Rosmarin
blumen/nimb darnach kümmich/zimmet/
galges/pfeffer/nägelin/muscablah/stoß
alles

alles reyn zu puluer/legs inn ein warme ha-
fendecken/sampt dem Brodt / misch vnder
einander/dōis/stoß widerumb zu Puluer/
vnd wann dasselbig brauchen wilt/so nimb
ein wenig dises Puluers / machs mit Essig
an oder Agrest/so hast ein vberauß köstliche
sapor.

So einem ein nater / oder ander thier in
leib kommen ist.

Es begibt sich bißweyl / das einem ein
Schlang/Water / oder ander Thier in leyb
kompt/wiltu in erlösen / vnd nit allein das
selbig/sonder auch all andere Würm so da-
rinn seind herauß treyben / so seud Basilien
kraut in essig/darab gib jm zutrincen / so
treibt es alle Würm auß dem leib herauß.
Oder gib jm schreybdinten mit gutem wein
vermischt zutrincen / so vertreibt es alles
was böß inwendig im leib ist.

Eingestüpp/welches sehr köstlich/vnd
wunderbarlich ist.

Es ist güt für die enge der Brust / vnnu-
tzeffliche schmerzen / für die Hauptflüß/
für alle Kranckheiten so auß Kälte jren vrs-
prung

prung habē / gleichfals für die hertz schwe-
chinen vñ magenweh / so macht es leßlich
ein gūten appetit. Nim muscatnuß / heya-
mische cubeben / eines jeden vier loth / zimmet
drey loth / Saffran ein halb loth / nāgelin drey
loth / fenchel / lorbōr / Eniß / kimmich / Maio-
ran bleter vnd samen / vnd andere dergley-
chen sachen / eines jeden ein loth / zerstoß zu
puluer / oder zu einem gestüpp / welches dē
herzen sehr dienßlich.

Visch ohn grosse māhe / vnd netz
zufahen.

Wiltu ohn grosse māhe Visch fahen / So
leg Ragenkraut vnden an boden des netz /
oder Vischberen / oder eines andern dings /
so kommen alle Visch von wegen des star-
cken geruchs darein. Oder nim Wolffs-
milch / zerstoß legs in ein wasser / so schwim-
men die Visch entpor als ob sie Tod weren /
vnd kan mans also ohn ein netz fahen. Oder
mach ein gläserne laternen / darinn zünd
ein liecht an / vñ laß dieselbe auff das tiefs-
fest hinab ins Wasser / so werden die Visch
alle von wegen des liechts vmb die Later-
nen herum schwimmen / So fachs du mit
dem

dem netz / es muß aber bey Nachts geschehen. Oder nimb schölkraut ein güten theyl wirffs ins wasser / so werden die Fisch dermassen davon betöbt / das mans ohn ein netz fahen kan.

Wie man von einer speiß / oder tracht / so zu sehr gesalzen ist / das saltz herauß bringen möge.

Wiltu von einer speiß so zu sehr gesalzen ist / das Saltz herauß bringen: So nimb ein schwam / wasch in wol / leg in in ein hasen / laß ein kleyne weyl stehn / nimbs herauß / drucke auß / so bleibt das saltz alles darinn / vnd ist es ein mal nit gnüg / so thûs zum offtermal. Oder nimb roggenmeel / binds inn ein leyn in thüchlin / laß fieden in einem Hasen / so nimbt es alles saltz herauß. Deßgleichen thûe auch die Brosen von Roggenbrot / wann mans im Hasen seudt. Oder nimb ein Holz einer Elen lang / wüchel ein leyn in thüch darinn laß darinn fieden / so nimbt es alles saltz herauß. Oder wiltu das Saltz von gesalznem flaisch oder Fisch bringen / so legs in ein sand / laß ein nacht darinn stehn / so nimbt er den saltz allen herauß.

Ein ay ohn ein feur zu fieden.

Wiltu

Wiltu ein ay on ein feur sieden/so nimb ein Korblin/leg darein vngelöschten Kalk/ vnd leg das ay darauff/vnnd setz das Korblin in ein Wasser/so wirdt das Ay von hitz des Kalchs gesotten. Mit disem kanst Du gute gwert gewinnen/dann niemandt glauben wirt das es geschehen könne.

Vil vnd mancherley wunderbarliche feur werck zu machen.

Wiltu mancherley feurwerck zurichten/so nimb Calamitam/thu ihn in ein gschirz/vol vngelöschten Kalchs/Vnnd sich das er mitten darinn lige/setz ihn inn ein Kessel mit Wasser/laß sieden/sich aber/das daß Gschirz nit breche/vnnd nach dem er gesotten ist/so stoß in zu puluer/vnd so du ihn brauchen wilt/so nimb ein wenig dises Puluers/speyb darauff/oder schütt ein wenig wasser darein/so wirt es von stundan feur. Noch ist ein gattung eines Feurwercks/welches der König Alexander gebraucht hat/vnnd mit demselbigen vil stet/schlösser vnd Land vor seinen Feinden beschützt/vnnd abgebrandt. Er nam dises feurs ein roh/voder gelöscherten stecken vol/vnnd schicket einen

einen Botten auß / wa hin er dann wolt /
gab jm disen in die hand / vnnnd wann er an
den ort kommen war / dahin in gut gedun-
cket / warff er dises Puluer hin vnnnd wider
auff die Erden / vnd so bald es die Sonn be-
rührete / verbrennet es alles das / So es an-
traff / on einiche hilff oder rettung. Nimb
ein pfund Britannischen firniß / thû ihn inn
ein wol vermacht irrdin geschir / folgendes
so nimb ein halb pfunde leinöl / drey pfunde
Schwebel / misch vnder einander / vnnnd thûs
auch darzû / grabs alles vnder einen Vieh-
mist / laß drey Monat darunder / vnnnd thû
den mist oder das Geschir an ein ander ort.
Oder wiltu Griechisch feürwerck machen /
das gar schwerlich erlischt / so nimb Petros-
eum / lebendigen vnd getödtten Schwebel /
rischen vngelöschten kalck / Griechisch vnd
Schiffbech / eines jeden gleichen theil / rü-
ndter einander / Setz hin wa du wilt / man
gez es oder aber es regne darauff / so brinde
es so hefftig / Das mans nicht außlöschten
kann. Das ein feür auß einem Becher voll
Wassers herauß gange: So nimb ein Ay /
nach oben am spitz ein löchlin darein / thû
es so darinn alles herauß / also dann so nimb
lebend

lebendigen Schwefel/vnnd Vngelöschten
 Kalck/rürs vnder einander / füll das Ay da-
 mit an / vermach das löchlin mit Wachs/
 vnd leg dißes Ay vnden an boden eines Bo-
 cals/oder bechers vol wasser/vnnd thue die
 hand alsbald hinweck / so wirt von stunda
 an ein ferozflammen vber das Wasser hera-
 rauff springen. Oder wiltu feroz außspeyen
 ohn einiche mühe vnnd gefahr / so nimb ge-
 stoßne vnd wol gebeutelte Weyden Eolen/
 vnnd frische baumwoll / mach ein Ballen/
 wickels wol in diß puluer / nehs ringsweyß
 herumb fleysfig zu / schneyd ein wenig an
 einen seyten dauon / vnd leg ein wenig feroz
 darein/oder ein angezündte kergzen / nimbs
 darnach fein allgemach in mündt / vnd be-
 rühre auff das leysest mit den zenen / Vnnd
 wann du feroz außspeyen wilt / So halt die
 kugel starck vnnd plaff / so wirst du ein groff
 feroz auß dem mund sehen gehen / vnd wirt
 dir nichts vbelß darauß entstehen. Wilt du
 feroz inn lufft werffen / So nimb ein Werck
 von flachs/duncßs in ein gebranten Wein/
 so gehet es vbersich / Vnnd brinnet im lufft.
 Oder wilt du ein feroz machen/welches vne-
 der dem wasser brinne/vnd ye mehr du wasser
 set

Das dritte Bäch.

434

ser hinzu geußest / ye mehr es brennt. So
nim ein guten grossen vngelöschten Kalck
Knollen / Mach ein hölin in der mitten das
rein / darein leg terpentin öl / vnd vermisch
mit lebendigem schwebel / beschleuß die hö-
lin mit gestoßnem vngelöschtem Kalck / vnd
leg obgemeldten Knollen inn ein Hasen / setz
in an regen / vnd ye mehr es regnet / ye ster-
cker es brünnet. Oder wiltu ein feur machē /
welches vnder dem wasser brünnet / vñ mag
allein nit abgelöschet werden : So nim vñ
gelöschten Kalck / lebendigen Schwebel / ein
wenig Wachs vnd Petroleum / rürs vnder
einander / Mach was bild du wilt darauß /
stoß ins wasser so brint es / vñnd so du öl da-
an schüttest / so erlischt es.

Das etuen nit frtere.

Wilt du machen das einen nimmermehr
friere / so klaub oder brich nessel ab vor auff-
gang der Sonnen / seuds in öl / mit demsel-
ben bestreych oder schmier was Glid Du
hilt / so wirdt es kein kältin nimmermehr em-
pfinden. Oder nim künich / lienen oder nien
Bertram / Eniß / Pfeffer / Myrtha / eu-
phorbium / weyrauch eins jeden gleych vil
zerstoß

zerstoß/mach mit öl vnd wachs ein salblin
 darauß/damit salb was glid du wilt/so ge
 heßt du durch schnee vnd Eysß/vnnd fülest
 kein kältin. Oder seud stabwurz in öl/salb
 dich damit/so empfindest du keiner kältin/
 vnd wirst von disem kraut in wein offte trin
 cken/so wirt dich zu keiner zeit frieren.

Ein gar köstliche schwarze farb zu
 allerley ding.

Wilt du ein pferd gar schwarz ferben/so
 brenn gestoßne Galles auß/vnnd mit dem
 selben Wasser streych das weyß/oder rode
 pferd an/so wirt es schwarz. Dises thut es
 auch dem menschen har. Oder nimb moles
 werffen/koche innwasser/laß drey tag ste
 hen/streych damit das pferd an/an was
 ort du wilt/so wirt es schwarz.

Die schäden des rugken in einem roß/oder
 anderen thier zuheylen.

Brenn alte Schüchfleck zu aschen/rühr
 vngelöschten Kalcß darundter/machs mit
 Honig zu einem teyglin/mach ballen dar
 auß/als wann man das Brot bacht/koche
 im Ofen oder ob dem feür/streych dise aschen
 oder

Oder puluer darauff/so heylet es inn kurzer
zeit. Oder seud ein spec in einer pfannen/
stoß ihn also warm inn ein starcken Essig/
laß stehn/vnnd salb damit allerley schäden
der pferdt. Oder nim ein schweinhaut mit
inem wenig Spec darob / Laß wol heys
werden / salb die schadhafft der pferdt dar
mit/so heylends in kurzer zeit.

Ein schwarzes Roß weiß zu fetben.

Wiltu ein schwarzes Roß weiß fetben/
nimb heinen dreck/binds dem Roß vber
die stirn / Oder vber ein ander orth / laß ein
nacht darob/so findest du des Morgens ein
weißes kopff. Oder nimb moltwerffen ein
boen oder mehr/laß inn Wasser fieden / So
lang bis sie zergehn / darnach so kühle ab/
damb die feysten so entpor schwimmet / schab
dort das ort welches du weiß haben wilt.
oder nimb Eselsmilch/seuds/vnnd schmie
mit ein Bock/laß trucken werden / vnnd
nochmals salb in mit obgemeldter feystin/
wirdt er weiß.

Das ein jedes hartes fleisch bald fiede.

Nimb Nesselwurzten/legs inn hasen / so
wirdt das fleisch bald gekocht. Oder nimb
E e glaß

glaß stücklin/thüs inn ein leynlin thüchlin
 laß im hasen sieden/so wirdt das fleysch vil
 ehe gekocht: Oder so es seud/so nimbs herauß
 auß/wirffs in ein kalt wasser / Laß so lang
 darin/biß einer ein Vatter vnser / 10. möch
 te sprechen/alsdann thüs herauß / schmir
 mit baum öl/laß widerumb sieden / so wirdt
 es alsbald gekocht/vnd wer es gleych hun
 bert jar alt. Odet nimb ein kessen/ein stück
 lin von einem Glaß/legs in ein thüchlin im
 hasen/so seud es alsbald. Oder nimb Me
 lonfamen/vnnd leg in in Hasen/so wirdt es
 alsbald gekocht.

Daß das fleisch nit wildele.

Wan ein fleisch/es sey von einem schwein
 Hirsch / oder Hasen / oder anderen Wilden
 thieren/wildelet/vnd du wilt ihm dasselbig
 vertreyben/ So nimbs wann es seudt / oder
 schier halber gekocht ist herauß/laß also ein
 stund ligen / darnach thüs widerumb hin
 ein/so verleurt es den ersten geschmack.

Mancherley heimliche Künst/ das einem
 das hat wachse.

Nimb äglen/brens zum puluer / das laß
 im

im Wasser fieden/biß der dritte theyl eingesotten ist / mit disem wasch Dich zum offtermal / vnd wa du wilt / so wachst das har wider. Oder nim die rinden vom rustbaum seuds in Wasser / mit demselben wasch dich wa du wilt / vnd so dasselbig geschehen / so treuh gepuluert rauten darauff / so macht es das haar wachsen. Oder nim ein Igel / Moltwerffen / vnd die wurzel von röern / stoß zu Puluer / das mach an mit Honig / schmir dich damit wa du wilt / so wachst das har. Oder schmir dich oft mit der fey ein von einem Hecht / es thuts auch. Oder nim ein lebendigen Moltwerffen / verbren in einem neuen Hasen zu aschen / schmir mit Honig was ort du wilt / Vnd leg das Puluer darauff.

Das har ohn einichen schaden außziehen / vnd das nitler mehr wachse.

Wiltu das Haar auß egen ohn einichen schaden / So nim der Aschen von aychholz ein pfund / vnd Opermene ein halb pfund / machs an mit fließendē wasser / laß nit einander fieden / streych diß Wasser an wa du wilt / so gehen die har alle hinweg.
Le ij Oder

Oder nimb zwey lot Operment / vnd ein lot
 vngelöschten Kalk / rürs vnder einander /
 mache an mit einem becher mit wasser / laß
 so lang sieden / biß es gleych dick wirdt wie
 ein sölblin / mit demselben schmier dich wa
 du wilt. Oder nimb Omeyss ayer / Ephew /
 Gummi / Operment / eines jeden gleychen
 theil / legs in Wein / berür damit was ort du
 wilt / so fallen die har auß vñ wachsen nimmer
 mehr wider. Oder nimb Griechisch
 bech / mastix / salmiac / operment / rürs vñ
 der einander / legs auff wa du wilt / so fal
 lend die har hinweck. Oder nimb fünff fle
 dermeuß / brenns zur Aschen / thû hinczu ge
 puluete Omeyß / darauß mach ein sölblin /
 mit demselben schmier dich / So bleybt kein
 haar nit. Oder nimb gestossen Operment /
 mache an mit Bilsenkraut safft / salb dich
 damit / so fallen die har hinweck / vñ wach
 sen nimmermehr wider.

Ein sehr köstlich Compost Kraut zumachen:

Nimb rüben / vnd wann sie ein klein we
 nig gefotten sein / So hebs vom Feuer hinc
 weck / schneyds wie es dich für güt ansicht /
 laß ein halben Tag also ligen / vñnd wilt du
 dar.

darzu thun Kollerant / Lattich / Petterling /
oder andere Wurzeln / so seuds auch ein we-
nig wie die rüben / vnd eben also thun mit
biren / öpffel / vnd anderen fruchten / allein
das mans zuvor zerschneyde / nimb darnach
einen sauberen Senff / leg in ein stund lang
in ein Wein / wie auch den weissen senff sa-
nen. Des ersten magstu nemen drey pfund /
des andern ein pfundt / saltz / Coriander / ei-
nes jeden ein halb pfund / Mörtreublin ein
pfund / Saffran / Ingber / eines jeden Vier
lot / galgant zwey lot / Pfeffer drey loth / wol
gesäuberten Rettich vier loth / zerstoß diese
stuck / vnd zermahls mit ein starcken Essig
wey mal / darnach nimb gesotten vnd ver-
haumtes honig sechs Maß / seychs ob die-
r Mustarden durch / rühre wol vmb / als-
dann so nimb Enis der sauber sey / vnnnd ein
ein wenig gestossen ein pfund / zwölff loth
gestoßnen Fenchel / drey pfundt wol geseu-
erte mörtreublin / vnnnd rühre diese drey stuck
wol vnder einander / darnach die Mustard
gleich fals / alsdā so nimb das gschir /
darinn Compost ist / leg darauff die rüben /
oder ander ding / Alles fein ordentlich auff
einander / vnnnd letztlich auch diese Mustard
Leij den /

den/rührs hin vnd wider also mit einem be
 semlin/laß ein Tag also stehn / Alsdann
 nimb Weinölin ein halb pfund / Saffran
 blü ein loth / saffran drey quintlin / muscat
 blü / Cardamömlin eines jeden ein quintlin
 stoß dise stück alle zu puluer mit gutem sieff
 sen wein vnd einem seudlin essig / vnnnd drey
 quertlin geschäumten Honig / vnd würf
 alles darein. Disen Compost mag man ein
 nem jeden grossen Herzen fürsetzen.

Die seltsame vnd wunderbarliche Tugent
 den des Menschen bluts.

Es muß dises Blut eines gesunden / junau
 gen Menschen sein / der nicht vber die sechsch
 vnd dreyßig jar alt sey. Man muß es abends
 im Alembic destillieren / so ist es köstlich zu
 allerley Gebrechen / sie seyend auß hitz oder
 kälte entstanden / Es bringt auch ein yede
 schwache Complexion widerumb zu recht /
 Ist güt zu allen Gebrechen des Hirns / der
 gedechtenuß vnnnd Geister / treybt alles gifft
 vom Herzen / macht weyt vmb die Brust /
 heylet allerley Kranckheiten der Lungen /
 vnd zeucht die grobe Feuchtigkait herauß /
 ohn eyniche Beschweruß / Reyniget das
 geblüt

geblüt vber alle andere Arzneyen / vnnnd ist
güt zu allen bauchflüssen vnd Lendenweh/
vnnnd für die vergiffte Gallen / mehret das
blüt vnd den samen / öffnet das geäder vnd
neruen / vnnnd so sie einichen mangel / gebre-
chen oder Oberfluß haben / erstattets das
selbig / vnnnd bringets widerumb zu recht.
Man weyst auch durch die erfahrung / das
wann einem etwas im Aug gebrochen hat /
(es muß aber ein junger Mann / vnnnd eins
imlichen alters sein) vnnnd er alle Tag von
diesem ein tropffen inn die Augen fallen hat
lassen / Vnd daneben in essen vnnnd trincken
sich ordenlich gehalten / das ihm zweyffels
ohn an dem gesicht widerumb dadurch ge-
holffen ist worden. Gleychfals hat einglyd
etwas vberflüssigs / mangelhafftigs oder
vauls / so bringt es dasselbig widerumb zu
recht: Ist güt für den schlag / fallende suchte
schwindel / vnnnd vnableßlich hauptwehe/
wann man dieses wasser erwann in einer late
vergen gebraucht. Ferner so wirdt auß die-
sem Blüt ein Eleixier vitæ gemacht / Wel-
ches zu allen obgemeldten anligen gleych-
als auch güt ist / vnd ob einer gleych schon
sterben wolt / vnnnd könnte nichts reden /

Le üij

so

so gib jm dises mit gutem wein angemach
 ein wenig ein/so wirdt er wider zu sich selbs
 kommen/vnd so vil reden/ das wann er et
 wann im Testament / oder inn anderen sa
 chen geirret oder gefehlet hett / Dasselbig
 durch dises mittel erstaten möchte. Dises
 ist an einem Gewaltigen Grafen probier
 worden/der gar nahe gestorben / Ehe da
 Er einiche Meldung eines Testaments ge
 thon hette. Dann er durch dises mittel wi
 derumb zu sich selbs kommen ist/ vnnnd woha
 ein ganze stund darnach geredt/ Vnnnd ein
 Testament mit grossen bedacht vnnnd Bes
 chaidenheit gemacht/vnd bekandnuß sei
 ner Sünden gethon hat. Ist also willig ein
 stund darnach gestorben. Welches bey vie
 len anderen Leüthen gleychfahls probiert
 worden ist. Nimbt aber ein Alter Mann
 alle Tag ein wenig von disem ein / So ma
 chets in jung geschaffen / erfrewet ihm das
 Hertz/also das er sich lasset geduncken / Er
 sey einem Jungen Gesellen mit frewdigkeit
 vnd stercke/auch im thün vnd lassen durch
 auß gleych. Destilliert man dises blüt zwey
 oder drey mal/so wirdt es ohn vnderlaß inn
 seiner würckung besser vnd kräfftiger / vnd
 gea

gebrauchs der Mensch / so kan er biß zum
Tode ohn einiche Kranckheyt leben. Oder
misch dises blüt so es noch frisch ist / vnder
gebrandten wein / destilliers im alembic / so
wirdt es zu obgemeldten sachen vil schöner
vnd vollkommer.

Wie man die Geyß vnd Schaff heu-
ten zu bereyten soll.

Wiltu Geyß vnd Schaf heat recht gera-
den / So laß wol trucken werden / schmier
darnach mit schmer oder butter / binds an
in weyden / vnd zeuchts folgendes mit einem
pfen heraus / so werden sie inn einem Tag
rüt. Oder wiltu Heuten zurichten / dar-
auff du mahlen magst / was du wilt: So
wasch vnd seubers wol vom fleisch / vnd
dem vnflat / nimb darnach ein schaff mit
wasser vnd vngelöschtem Kalck / rührs wol
vnder einander / laß ein tag stehen / leg die
heuten darein / truckts wol vnder / vnd
daß aber ein taig waichen / alsdā so nimbs
drauß / wasch ob dem Wasser so lang / biß
lauter wirdt / laß darnach trucken wer-
den / vnd so dasselbig geschehen ist / so legs
widerumb inn kalck / das thue zum drittens
Le v mal /

mal / vñnd letztlich so nimbein rütten oder
 zwö/schlags wol/vñd gib ihn was farb du
 wilt. Oder wiltu weisse heuten haben / so
 nimb den weyssesten Schwebel so du haben
 magst / den wirff ins fiewer / laß die Heuten
 bey demselben Rauch ligen / so werden sie
 weyß / Wie auch schwarz ist / Wann der
 schwebel schwarz. Oder wiltu dise Gold-
 farb haben / so nimb zwey loth Aloepatic /
 zwey pfund leynöl / rürs vñnder einander /
 seychs durch / leg die Heuten sampt dem
 sirniß darauff.

Wie man köstlich wachs / vñd von mancherley
 farben machen / vñd das alt widerumb
 erneuereñ soll.

Wiltu weiß wachs machen / so nimb ein
 pfund Ragusinisch wachs / zerstoß fleissig /
 laß in gesalznem wasser so lang sieden / biß
 man ein Kalbfleisch / oder Zennen kochen
 möcht / alsdann so thüs herauß / laß wider-
 umb sieden / vñd thue hinzu wol geribnen
 Salpeter zwey loth / wirffs nachmals in ein
 kalt wasser / so wirt das wachs weyß. Oder
 nimb rot wachs zwey pfund / zinober sechs
 loth / vñd gleych so vil Terpentin / Vñnd am
 ersten so zerlaß das wachs / vñd Terpentin
 mit

mit einander / folgendts so wirff darein den
zinob / welcher wol zermahlen sey / Vnnd
zuuor in einem öl erbeyt / rüh: darnach als
les vnder einander / laß sieden / vnnd machs
ab. Grien wachs: nim zwey pfund wachs
vier lot Spongrien / sechs loth Terpentin/
machs mit einander an / wie das rot wachs.
Daß das wachs sein vorige farb widerumb
bekomme: So bind saffran in ein thüchlin /
duncf in in ein weissen effig / laß ihn darinn
vier vnd zweingig stund erbeyzen / truckh
ihn alsdann auß / vnd das so herauß kompt
chütt an das zerlassen wachs / so wirt man
vermainen / es sey new wachs. Ein ander
künstlich wachs zu machen / das man wirt
vermainen / es sey natürlich: Nimb rein gepul-
verten Schwebel / reyb ihn auff einem glat-
ten stain ab / folgendts sich das du ein Lau-
en habest von aschen auß aychholz / vnnd
angelöschtem Kalef / geuß sie inn ein iridin
schir: leg den schwebel darein / rür ihn mit
einem stecken vmb / so wirst du sehen das die
augen anfahren wirdt oben feyst zu wer-
den / Vnnd sich das nicht werde wie ein
Teel / Wasch darnach fleissig mit lauttem
kaltem Wasser / Laß trucken werden /
seg

setz zum feuer/brindt es vnd stinckt nit / So
ist es gut/stinckt es aber/ So wasch so lang
biß es nimmer stinckt/ vnd schüt allweg die
laugen weck/ So lang biß kein Seyste mehr
darob ligt/ Alsdann so nimb zwey pfundt
wachs/vñ ein pfund des schwebels also zu
bereytet/rühre vnder einander / so hastu ein
löflich wachs zu allen dingen/außgenom-
men die Arzney. Wiltu Wachs wider er-
neweren / so thû hinczu ein loth Terpentin/
vñnd eine oder zwey Schöllkraut wurzel/ so
wirdts gar schön an der farb / als ob es new
wer. Oder nimb pfrimmen / stoß zu puluer/
vermisch mit altem Wachs / so scheynt es
als ob es new wer.

Wie man mancherley leym/so zu vilerley
sachen dienlich/machen soll.

Nimb den balg eines Ahls/ der nicht an
der Sonnen gedöret sey/ leg ihn in ein was-
ser zwen tag vnd zwey nacht/ Klopff ihn wol
mit einem messer odrr stecken / des Wassers
aber sey so wenig / Das es denselben Baum
bedecke / zünd ein leyß oder sanfftes Gewilin
an/laß ihn so lang sieden / biß er ganz vñnd
gar zergangen ist/seych in durch ein Tüch-
lin

in oder sib/thu in in ein GlocPenspeisin ges
chirz/laß ihn am schatten trucken werden/
diß er hart wirt. Dises ist einer auß den be-
sten leyman/wa zu du in brauchest. Ein and-
erer Leym / Dem weder fero noch Wasser
schadet. Nim sechs lot vngelöschten Kalk/
wey lot fecis ferri, ein lot gmain Salz/vnd
wey lot weinstain / zerstoß ein jedes inson-
derheit/vermengs mit Leynöl/ klopffs wol
vnder einander / Doch mach ihn nicht zu
hart. Ein Leym/Holz vnd stain zusammen
zubringen/ Nimb sechs loth vngelöschten
alk/ver/rühre vnder einander / Mache an mit
waichen firniß. Oder nim die Abschnitz
von Papir / waichs ein in ein lautter wasser
wen oder drey Tag / dasselbig schüt nach-
mals hinweck/Wasch das papir zwey oder
drey mahl / fleyssig mit lautterem Wasser/
diß der Kalk darvon kommen ist/ laß dara-
nach sechs stund inn wasser sieden / vnd so
wässer mangle/so geuß hinzu/ vnd rühre
offt vmb mit einem stecken / Seyhs durch
ein tüch oder sib/so kanst ihn so ferz du wilt
von stundan brauchen. Wan er/ so laß ihn
stehn wie ein sulz/schneyd ihn klein oder
groß

groß wie du wilt / Laß in am schatten ober
 Wind/aber nit an der Sonnen trucken wer-
 den: Oder wiltu mit disem leym etwas auff
 papir oder holz vergulden/oder Silberen/
 so waich ihn in ein lautter wasser drey Tag
 lang/laß in bey dem fewr ein wenig erwar-
 men/so ist er güt zu disem/vnd andere ding
 damit zu leymen. Ein Leym die Alembic /
 vnnnd andere destillier gschirz damit zuuere-
 kleyben: Nimb sechs lot Saracenische seys-
 fen / zwey loth vngelöschten Kalck / sechs
 lot saltz/zerreybs / vermisch Wasser darun-
 der / vnd bekleib den alembic damit. Gold-
 schmid leym: Nimb Ziegelmeel / Mastix/
 Schiff bech / vnnnd laß mit einander sieden.
 Ober nimb rodt bech vier pfenning / Bley-
 weyß zwey / vnnnd Mastix vier Pfennings
 schwer. Oder nimb deinen harn / laß in sie-
 den/verschaum ihn wol / waich presill spen-
 darein/vnnnd zwey oder vier lot Bleyweiß /
 laß ein wenig mit einander erwallen / vnnnd
 ein nacht oder zwö an dem lufft stehn. Ein
 leim/welcher weder wasser noch fewr / noch
 hitz oder kälte fürcht/vnd helt Glas / Crys-
 tall/stain/vnd all ander ding: Nimb spons-
 grien/waichen firniß/mini/zerreybs/vnnnd
 verg

vermisch vnder einander / leym damit was
 du wilt / so er abtrücfnet / gehet er nimmer
 mehr auß. Mundleym / nimb das bain von
 einem Secht / vnd so es gedöit ist / zerffoß es
 leyn / alsdann so sich dir vmb einen neuen
 hasen / vnd welcher nye gebraucht sey wor
 den / leg das bain darein / geuß Wasser das
 an / so vil die notturfft erfordert / laß so lāg
 kochen / biß es zergangen ist / stoß die finger
 darein / klebt einer am andern / so ist er güt /
 leyh ihn durch ein leynin tüchlin inn ein an
 deren hasen / laß ihn stehen biß er zusamen
 kufft / alsdann laß ihn am schatten trucken
 werden. Oder wiltu Papir leymen / so nimb
 arabischen gummi / mach ihn mit wasser an
 vnd vnder dises rüh: bleyweiß / vnnnd mach
 leyh ein müßlin darauß. Es ist auch der
 mundleym in disem fall güt.

Ein wahrhaftige vnd bewerte kunst den
 Grind zuheylen.

Laß dem gründigen das har hinwecß schei
 den / vnd zeuch jm die rufen auffß best so du
 denst ab / zwag jm mit einer laugen / vñ dara
 uch von stundan so stree jm auff die rufen
 durch ein sib / die aschen von starckem holz /
 also

also das sie alle wol bedeckt seyenbt / Laß
 fünffzehen tag darob / vnnnd rürs nicht an /
 alsdann so zopff die Rufen auß / vnnnd salbs
 alle abent mit d salb Arragon genant / auff
 aller wermest / vñ leg das pflaster Diachylō
 magnum vber / vñ allweg zu abent bind in
 wider / säubere das pflaster / vnnnd salb ihn
 wie gemeldet ist worden / so heylet er in gar
 kurzer zeyt. Dise Kunst ist Herin Realdi co
 lumbi eines berühmpten Anatomisten zu
 Rom gewesen / vnd ich habz zum offtermal
 probiert / vnd warhafftig befunden / Vnnnd
 solt meniglich dise wissen / vnd irer nit ent
 peren / dieweil der grind ein solche heßliche
 verdriessliche krankheit ist.

Die weisse eyntüchlin zumachen.

Nimb Stain alaun / vñ stain saltz / eines
 jeden ein quintlin / Camfer den drittheyl ei
 nes quintlins / Sublimat ein halb quintlin /
 zerstoß alles / thüs inn ein Glas / geuß ge
 branten Wein daran / so vil von nöthen ist /
 setz zum Fewr laß sieden / Leg zarte weysse
 feßlin darein / vnnnd damit das glas nit zer
 breche / so füll es gar voll an / So mans zum
 fewr

feur stellet/vnnd so es einseude/ so geuß alle
weg wider daran/dann ye öffter mans ein
ieden lasset/ye besser die feßlin werden/die
nagstu brauchen/wa man etwas hinwech
gen soll/dann sie haben ein wunderbarli
he Tugent. Man mag aber an Kinder
Veybpersonen/vnd anschlichen Leuten
gebrauchen/vnd sie damit betriegen/auff
as sie nit wissen/das du ihnen etwas böß
der scharpffs in den schaden legest/vnd ist
in schöne kunst/aber wenig im brauch.

Die Tugenden des Roßmarins.

Die erste ist dise/Seud die Blümlin inn
Oasser/biß der halb theyl eingesotten ist/
do disem magstu trincken/dann es zu aller
y innerlichen Kranckheytengüt ist/Sie
gend entstanden/oder herkommen auß
das Vrsach sie wöllen. Oder seud die biete
inn lautterem weissem Wein/wasch das
angesicht/Bart/vnd Augbrauen damit
so felt dir kein Haar nimmer mehr auß/
sonder wachsen vil mehr/vnd machen ein
schön gleyssend Angesicht. Oder nimb die
Blümlein stoß zu Puluer/Binds vber den
Sf gerech

gerechten arm / so wirstu allweg frölich vñ
 guter ding sein. Oder bren das holz zu kohl
 len / dieselbige stoß zu Puluer / binds inn ein
 weyß zartt leynt in thüchlin / mit demselben
 reyb die zahn wol / Dann im fall sie ersaule
 seind / oder würm darinnen stecken / tödtet
 es dieselbig von stundan / vñ macht die zahn
 schön weiß vñ starck. Oder nim die rinde
 von Rosmarin / hebs vber das Feuer / emp
 pfach denselben rauch durch den mund oder
 nasen / so vertreybt es alle flüß des Haupte
 Oder seud die blumen in essig / damit wasch
 die füß / so vertreybt es allen schmerzen. O
 der yß drey morgen an einander / vñ nüch
 tern von den blümlin mit Honig / vñ d wasser
 gen brot / so bist du gefreyet vom Carbu
 nel vñ allen andern bösen geschworen. O
 der behe dich ob disem Kraut / so stercket
 die Glieder / vñ erhaltet dich jung geschaf
 fen. Legst du die bletter vnder das bett / so
 hastu keine böse Träum. Oder zerstoß die
 bletter / legs vber den Krebs / oder ein ander
 böß Apostem / so tödtet es denselben alß
 bald / vñ lasset in nit weyter vmb sich fres
 sen. Oder laß schüssel / löffel / oder ein and
 der geschirz auß dem Holz dröhen / yß dar
 auß

Auß / so kan dir nichts schaden / was du yf-
fest. Oder laß dir auß gemeldtem holz ein
fläschen / oder was anders machen / schütte
den Wein darein / So bleybt er allweg ge-
recht / vnnnd Trinckst du darab / so mag dir
kein gifft schaden. Oder leg die bletter inns
laß / so stehet der Wein nimmermehr auff /
vnd ob er schon auffgestanden wer / so wirt
er widerum gut. Legst diß Kraut vber dein
Thür / so können dir im hauß weder schlana-
gen / noch Scorpion / noch eynich ander
ergiffenes thier schaden zufügen. Oder ist
ein Mensch durch hefftiges schwitzen / oder
erbeyt sehr schwach / oder Krasseloß wor-
den / so seub ihm die Bletter in wasser / vnnnd
wag ihm damit / so gehet der schweiß vnd
die schwache aller hinweg / vnnnd entledi-
get den Menschen von dem Hüften. Oder
in lang dises Kraut in deinem lusthauß / so
gibt es desto mehr frucht / vnnnd mache ein
giffstige gegendt darumb. Vber das hat es
vber den Appetit / oder den Lust zum Essen
verlohren / der nemme die Bletter / laß inn
wasser sieden / gieß ein wein daran / vnd tun
darein brot / das esse er / es bringe ihm den
Lust wider. Ist einer zu sehr durchbrüchig:

Sf ij

So

So seud die bletter in einem starcken effig
vnd schlags jm also warm vber den bauch
so bestehet er von stund an. Hat einer den
Verstand vnd die gedechenuß verlohren / so
nimb die bletter sampt den Blümen / laß in
wasser sieden / gib jm darab zutrincen / vnd
wasch jm das haupt damit / so wirdt er inn
gar kurzer zeit entlediget. Seind einem die
Schenckel geschwollen vom Podagram
Seud dises Kraut in wasser / wasch die füß
damit / vnd schlags warm vber. Oder ist
etwan ein Schlang in einem loch / oder hüt
lin eines Holz / So mach ein feur darob / so
bald sie den Rauch empfindet / Creucht si
herauß oder stirbt darinnen. Befindet ei
ner ein biz im Magen / das er eintweder zu
vil gangen ist / oder anderer Ursachen hal
ben / vnd hat einen hefftigen durst darzu
so seud jm gemeldtes Kraut in Wasser / gib
jm darab in Pomeranzen wein zutrincen
es stellet jm den Wehtagen des Magens
vnd benimpt jm den durst. Oder leg die
Blümen inn ein gwandte Kasten / so können
weder Motten noch Schaben / oder andere
Unzifer / den Kleyberen oder andern dingen
schaden zufügen. Oder trinct man ab die
sem

dem gesotnen Wasser/ so ist es den schwind-
 ichtigen/lungensiechen/vnnd zu vilen an-
 deren Gebrechen sehr güt. Oder seud dieses
 kraut in Saismilch/ laß ein Nacht darinn
 sehn/ gibs einem lungensichtigen zutrins-
 fen/so genießter.

Die Buchstaben ob dem papste außzutylgen
 ohn verlegung desselben.

Nim die milch vom feygenbaum/ schütts
 ein gläßlin/ Darein leg gepulueret Bley-
 weiß so vil/ biß es zu einem waichen Teyge
 wirdt/dör es nachmals am Schatten/
 soß noch ein mal zu Puluer/vermischs mit
 Milch wie du oben gethon hast/ das thue
 dreymal oder viermal/vnd wann du die Buch-
 staben außlöschewilt/ So nimbe ein leynin
 büchlin/ duncfs in ein wasser/ truchts auß-
 waschs best/ reyb die Buchstaben fein sittig
 mit demit/streuh folgendes gemeltes pul-
 uer darauff/ Laß die Nacht darob ligen/
 Morgens so nimbe ein wullin zarte flecklin/
 waschs damit/so gehen die Buchstaben auß.
 Oder nimbe pomerangen/ oder sonst saurer
 mer holzöpfel safft/ beseuchte das pa-
 per/ vnd die büchstaben damit/ laß also ein
 S f iij oder

oder zwö stund bleyben / alsdann so nimm
ein gar rauch thüch / reybs damit / so gehe
die Büchstaben auß.

Das angesicht zu schweren / welches
nit abgehet.

Nimb öl trüsen / Rolen von rebenholz
apffel schelffen / zerstoß mit einander / ver
misch vnder einander gleych wie ein Con
fect / berürst damit das Angesicht nur ein
wenig / so wirt es vber die massen schwarz
vnd gehet mit nichten ab / du reybest dich
dann mit agrest vnd frawen milch.

Die laubfleckten auß dem angesicht zuvertrey
ben / vnd dasselbig schön zumachen.

Dises Wasser vertreybt die laubfleckten
vñ andere masen auß dem angesicht / machts
dasselbig schön vnd weiß : Nimb zwölff
lot goldglet / essig vnd weissen Wein / eines
jeden ein halbe Maß / zerstoß das Goldglet
laß alles so lang mit einander sieden / biß
der halbe theyl eingesotten ist / Mit dem
selben reybs das Angesicht / So vertreybt es
die flecken / vnd machts schön. Oder nimb
ein halb maß wasser / ein halbe quart cam
fer /

er/vnd ein halben acht theyl Salz/rührs
nder einander/seuds inn effig/wasch das
ngsicht damit ab/so verreybt es allerley
lecken darauß. Oder nimb Galbanum/et
g vnd honig/rührs alles vnder einander/
ie ein salben/vnd des abents so du schlafst
n wilt gehn/so schmier das angesicht das
mit/Wasch dich des Morgens mit lautem
m wasser wider ab/trückne dich wol/So
ylest in wenig Tagen. Oder nimb Ibisck
urgen/naterzungen wurgen/vnnd weyß
ilgen wurg/wasch fleissig/zerstoß/legs
n ein verglasten hasen/seuds mit Regens
asser so lang/biß sie wol gekocht seind/
rstoß nachmals in einem stainin möser/
nd incorporiers mit Weinstain öl/Siro
nen Vnschlit/vnnd einem wenig camfer/
d schmir dich damit. Oder nimb acht loth
ömischen Vitriol/Sechs loth Salpeter/
wey loth nadel feylet/destilliers im alembic/
mb des ersten wassers ein loth/rür darun
er ein loth Camfer/mit disem mögen die
deyber die Nasen vnnd flecken waschen/
wergeln sie.

So einer das angesicht an der Sonnen
verbrennet.

ff üü Nimb

Nimb Bleyweiß / Rosenwasser / veyel Öl /
 rühs vnder einander / vnd salb dich damit.
 Oder nimb zwey lot lebendigen Schwebel /
 weissen weyrauch / myrrha / eines jeden vier
 lot / camfer zwey loth / stoß alles zu Puluer /
 vermisch vnder einander / schütt ein halbe
 maß Rosenwasser daran / vnd des Abends
 so du schlaffen wilt gehn / nimb dieses Was-
 ser / rühhs vmb / reyb das Angesicht damit /
 vnd wasch zu morgens mit lautterem was-
 ser wider ab. Oder ist einer gar zu sehr ge-
 farbt vnder dem Angesicht: So nimb ein
 quertlin Gilgenwasser / ein halbe maß Ro-
 senwasser / der bain von Blacßfisch / lebend-
 igen schwebel / eines jeden zwey loth / eines
 pfennings schwer camfer / stoß zu Puluer /
 misch alles vnder einander / stellis an die
 Sonnen / laß vier Tag daran / streuhs fol-
 gends auff das Angesicht. Aber sich das
 du zuuor wol gerainiget seyest. Oder nimb
 si berichaum vnd Schwebel / misch vnder
 einander mit rosenwasser / vnd salb das an-
 gesicht damit.

Das feur in die lufft zuwerffen.

Wileu feur werffen / So nimb schwebel
 vnd

vnd die Polen von Weydenholz / sampt einem pfund Salpeter / stoß zu puluer / laß an einem warmen vnd trucknen ort stehn / vnd sihe das kein feur darzu köm / dann es gieng von stundan an / vñ fluge in die lufft. Vnd so du ein Prob thun wilt / so bleyb nicht im hauß / dann es möchte verbrennen also / sonder gehe an lufft / vnd wirffs so hoch vnd so weyt / Das wer es sieht / nicht anders vermaine / dann es gange durch zauberey / vnd andere böse künsten zu.

Den argkwon eines giffes zu eröffnen.

Hastu etwan ein argkwon eines Giffes / es sey am Tisch / im essen / oder anderen Sachen / so setz ein Becher von Glockenspeyß / oder zingemacht auff den Tisch / Ist Giffte vorhanden / So verendert er sich von stundan in mancherley farben vnd linien / vñ du se mehr du denselben ansichst / ye mehr wird er sich verenderen / alsdann so hüt dich / dz Du weder essest noch Trinckest am selben Tisch.

Ein harnisch zu machen / den man weder durchschessen / noch durchhauen kan.

Nimb acht lot mundleym / zwey lot mas-

Sf v

stix

stix / rürs vnder einander / so kanstu damit
ein jede rüstung also zurichten / das es von
eyßen vnuerlegt bleibt.

Das man vermathe es brenne einer / vnd
schadet jm doch nichts.

Nimb Schwebel / Operment / gmain
baum öl / machs an wie ein Salben / damit
bestreych das har / bart / oder kleyder / oder
etwas anders / zünds an / So macht es ein
grosses fiewr / welches doch keinen Schaden
thut. Oder nimb Waternurz / Pappelen
sasse / ayerklar / rührs vnder einander / mit
disem salb die händ oder füß / vnnnd sehe das
rauff lebendigen Schwebel / zünds an / So
wirt es starck brennen / vnnnd gleichwol den
händen kein schaden zufügen. Also magst
jm auch mit den kleydern thun. Oder nimb
quecksilber / dunckts ein inn essig / mit disem
salb ein brot / legs an die sonen / vnnnd so es
trucken ist / so schmirs noch ein mal / vñ laß
aber trucken werden / dz thû zum zehenden
mal / vnnnd leestlich so wirffs inns fiewr / So
brünnet es nicht.

Ein gute gedechtnuß zumachen.

Nimb das kraut / welches man scharley
nennt

nennet/vnnd yß es mit sampt dem Samen.
 Oder zwag dir mit einer ringen laugen/dar
 rinn laß sieden Arabische stechas blümen/
 Stabwurz/lorber bletter/ephew bletter/
 vnnd soll dises in der wochen zwey mal ge
 schehen/trücfne dich bey dem fiew ab/oder
 am lufft/vnnd folgendes salb die schlaff mit
 disem öl. Nimb Ephew gummi ein pfund/
 Terpentin/gmain salz/ gepuluereten spon
 grien/ eines jeden vier loth/ Destillier dise
 stucf alle mit einander im alembic/vnd mit
 dem öl so herauß fleußt/salb dich/wie erst
 lich gemeldet ist worden/es macht ein gütte
 gedechnuß.

Alle böse vergiffte thier auß dem hauß
 zuuertreyben.

Wilt du alle böse Geyster oder thier/ als
 da seind Scorpion/Spinnenweben/schlana
 gen/oder anders dergleichen böß Vnzifer/
 so nim Widhopffen fädern/zünds an/ So
 fliehens vom selben rauch all hinweck.

Das ein Mensch ganz fiewrig scheine/ohn
 einichen seinen schaden.

Das einer sehe/als wer er ganz fiewrig/
 von

von der Schaytel an biß auff die solen / vnd
ihm doch solches nichts schade: So nimb
weyß Ibisck / zerstoß mit Agerklar / damit
salb das glid wa du wilt / laß trucken werden /
strecke gestosnen Schwebel darauff / zünds
an / So brinnet ohn einiche nachtheyl deß
Glids / vnd bestreichst du die hand damit /
so kanstu das Fewr angreyffen ohn einiche
empfindnuß. Oder nimb Vngelöschten
Kalt / mach in an mit warmem wasser / vnd
einem wenig roten erdrich auß Damasco /
vnd einem wenig Ibisck / misch alles vnder
einander / Salb damit das Innertheyl der
Hand / laß trucken werden / so kanst du das
fewr darinn tragen / das du es nit empfindest.
Oder schmir die hand mit Theriac / so
magstu fewr / oder ein heysseß Eysen ohn ei-
nichen schaden anrühren / Dises thut auch
die Ochffengall.

Das ein gmach oder Kamer zu nacht so
licht sey als des tags.

Nimb von den Käferlin / die bey nachts
scheynen / das ihenig so glanzet an ihn ist /
zerstoß / legs inn einem wol Vermachten
Glaß fünffzehen Tag inn einen Koffmist /
nimbo

nimbts darnach herauß/destilliers im alembic
 ob einem sanfften fewrlin / dises Wasser
 schütte inn ein Glas/vermachs wol/hencks
 auff im Hauß an einen balden/so ist die Ka-
 mer als liecht / als bey dem tag. Oder nimb
 eben das obgemelte stucß/zerreibs ob einem
 stain mit leynöl/ gleych zu einer farben / da-
 mit streych an was du wilt/Es scheint des
 nachts/wie den tag.

Ein hennen zu brähen ohn wasser/ vnd das
 sehe/als ob sie Todt wer/vnd lebt
 dannoch.

Spalt jr den kopff/blaß auff/laß ligen/
 so gehn die federn von jnen selbs auß. Oder
 gib einem Hanen/oder Hennen ab Teuffels
 Dreck zu essen / so fallen jhr die Federn von
 stund an auß/vnd sicht als ob sie Todt wer.
 Oder leg den Hennen vnder jhr aß Bilsens
 Kraut/so sehend sie als obs tod werend.

Einem Menschen ganz vnd gar an-
 derst zumachen.

Wilt du ein menschen also verkeren/ das
 er ihm selbs nimmermehr gleych sicht: So
 nimb Bienen vnd Wespen / zerstoß mit ein-
 ander/dois zum puluer/ machs mit wasser
 an/

an / thús in ein gläßlin vnd laß stehn. Vnd
so du es brauchen wilt / schmier damit was
glid oder ort du wilt / so wirt er von stund
an hefftig auff lauffen. Wilt du jm zu hilff
kommen / so gib jm ab Teriack oder kimmich
zu trincken / vnnnd bestreych das glid damit /
so kompt er wider zu sich selbst.

Einen gar blach im angesicht zumachen / vnd
jm widerumb die farb zubringen.

Wilt du einen gar blachfarb vnder dem
angeficht machen / so nimb kimmich / vnnnd
margaranten schelffen / Vermisch mit Hol
der safft / schmier das angesicht damit / So
wirt er gelb wie ein saffran. Wilt du das er
die alte farb widerumb bekomme / so wasch
er sich ab mit warmem Wasser vnnnd essich.
Oder nimb schwefel vnnnd Griechisch bech /
legs auff glüend Kolen / heb das angesicht
darüber / so wirt das angesicht blach. O
der seud Gerstenstroh in Wasser / vnd so es
seudt / behe dich darüber. Oder nimb saur
teyg / oder das Urhab / geuß Blüt daran /
wasch mit warmem wasser oder Wein / So
macht es den Menschen so vngestalt das er
jm selber nimer gleich sieht. Wilt die blach
farb

Das dritzt Buch.

463

farb vertreiben / vnd den menschen wol ge-
ferbe machen: so nim die wurzen von dem
kraut / so sich allweg gegen der Sonnen wenda-
det / schabs / lego inn ein guten Wein / darab
laß in neun tag trincken / so bekompt er ein
sehr gute farb.

Daß das gesotten fleisch roch schetne.

Nimb gedörrt Gais oder Schaf blüt /
stoß zu puluer / Sehe es auff das gesotten
fleisch / so scheynet es roch / als ob es nit zu
ferw kommen wer.

Gründige hund zu heylen.

Laß wütterich oder Schirling in wasser
sieden / darauff bade die hund / so heylen die
sie. Oder nimb vngelöschten kalch / Men-
schenharn / öl Schwebel vñ saltz / ein jedes
innsonderheyt erstlich / Darnach vermisch
vnder einander / vnd mach ein salb darauff
die heylen.

Keinen spiegel darinnen einer ander leut /
vnd man doch in nit sieht.

Wilt du ein Spiegel machen / darinn du
ander leut siehst / vñnd sie dich nit / so du ihn
in die nacht bey dir tregst / so nim geschlagen
377

zyn mit quecksilber / thûs inneins derselben
gläser / das ander aber leg vber zwerch das
rauff / darnach so leg eins vber das ander
tregstu disen Spiegel bey dir / so sichstu an
der leut / vnd man sieht dich nit.

Ein gar köstlich optum zum schlaff
zumachen.

So die ölmägen zeytig seind / so schneide
des morgens bey guter zeyt an vilen orten
auff / so rinnet ein Milch herauß / die heb
auff / vnd setz an die Sonnen. Wirstu dise
nur ein wenig einem eingeben / So schlaff
er so lang du wilt. Aber es muß mit beschey
denheit geschehen.

Das ein statn brenne wie öl:

Nimb ein pfund gepulueres Calamit
vngelöschten kalck / griechisch bech / lebend
digen Schwebel / eines jeden acht lot / stoß
zu puluer gleychfals / Vermisch vnder ein
ander / vnd thûs inn ein tygel fein ordenlich
auff einander / verkleyb ihn wol mit luto sa
pientia, setz ihn in glaßofen / laß drey gehen
tag darin / alsdā nims herauß / stoß alles
wider zu puluer / Wie zuuor geschehen ist /
setz

Das dritte Buch.

459

Setz noch ein mal inn Ofen / das thū zu drit-
ten mal / So wirst du leglich stain finden /
welche so du allein mit einem Spachel be-
sprengen wirst / vnd ein liecht darzū heben /
wie ein Kertz sich anzünden werden.

Das die Brüst nicht wachsen.

Wiltu das die brüst den Mayblen nimmer
mehr wachsen / so schneid einem schwein
auß / Vnd mit dem Blüt vom gerechten
oden / bestreych die gerecht brüst / wie mit
den lincken / die lincke / so wachsen sie nimmer
mehr. Oder nimb Mütterkraut / zer-
nischs / mach ein pflaster darauß / schlags
ber die brüst eines Weybsbild / so wachsen
sie nimmer. Oder salbst einem Knäblin das
eschloß damit / So bleybt es allweg klein /
vnd wachst nimmer so vast als zūvor.

Das die Tauben sterben / vnd wie man
dieselbtge mehrer soll.

Nimb Korn / laß in einer Ochsen gallen
vier vnd zweingig stund erwaichen / nimbs
dardann herauß / vnd dörs ein wenig / So
sterben die Tauben so dauon essen alle. O-
der wiltu die Tauben im schlag mehrer / so
G g seud

seud Emß so lang im Wasser / biß er auff
 bricht / in dasselbig wasser leg die Waizen
 Kömlin drey tag / gibß beydes mit einander
 zu essen / So fliegens nimmermehr daselbst
 hinweck. Oder wiltu das deine tauben an
 dere mit ihnen bringen / so seud fasolen in
 wasser / nimbs her auß / vnd legs in Honig / gih
 strähe gestoßnen Rimmich darauff / gib
 den Tauben / so fliegen als bald die anderen
 auch hinzu / vnd weichen nimmermehr von
 dannen. Dises ist aber besser das es gesche
 he / wañ die Tauben weder junge noch
 Ayr haben / dann sie sonst lieber
 das nâst verlassen.

—o—o—o—



**¶ Ende des dritten vnd letz
 sten Buchs.**

Register des ersten Buchs.

Ein wunderbarlichs öl allerley wunden zu heylen.	
Ein öl von terpentin/vñ wachs zumachen/ welches hefftig trücfnet/vñ durchringe/ man schmir damit was ort man wölle.	I 3
Ein fürtreffentlichs öl zu den wunden.	4
Ein künstlicher balsam wundē zuheilen.	5
Die man ein Balsam machen/vñ den ge- rechten erkennen soll.	9
Die man S. Johans öl machen soll zu den wunden.	19
Ein wolriechene schwefel öl/welches auch getrücfen mag werden/vñ allerley schäd- liche grosse krankhaitē hinweg nimt.	11
Vitriol öl zumachen.	13
Ein wunderbarlich öl/welchs den Men- schen junggeschaffen erhelet.	15
Deinstain öl/welches zu vil/vñb mancher- ley sachen dienstlich.	17
Ein köstlich öl/so dz feur nit verzerē kñ.	18
Vitriol öl/welches durchfrisset.	20
Ein ander vitriol öl/auß mancherley steu- ren zumachē/welches sehr scharpff ist.	21
Ein sehr krefftig öl zu gferlichen wunden.	22
¶ ¶ ¶	¶ ¶ ¶

Register.

Terpentin öl so zum kramppff/vnnd andern	
offnen schmerzen dienstlich.	24
Einfach Terpentin öl zumachen/welchs zu	
mancherley sachen krefftig.	25
Sublimat öl.	26
Spießglass öl.	20
Beyderley schwebel öl zumachen/welche ob	
sie wol auff mancherley weiß zubereytet	
werden/geschicht es doch allweg mit	
grossen verdruss.	28
Ein ander sublimat öl.	30
Weinstein öl.	30
Ein öl auß Storaceliquida.	31
Belzoin öl.	31
Ein öl auß dem gummi Labano zumachē.	32
Muscarnuß öl.	33
S. Johans öl des Herin Gallopj.	33
Ein wunderbarliches öl/welches den stül	
gang ohn alle gefahr fñrdert.	35
Ein öl zumachen welches das feur nicht	
verzehren kan.	35
Ein ober auß kßstliche vnd fñrtreffenliche	
salb zu den Franzosen.	36
Ein salb so wunderbarlicher weiß alle schä	
den hait.	36
Ein salb zu allen schäden / vnd wa dieselbe	
zu	38

Register.

zu bald geheylet sind/öffnets wider.	37
Ein salb oder öl/eysen auß den wunden zu- ziehē/vñ dieselbige alsbald zubeschließē.	38
Ein pflaster/das ein jetwedere wundē rei- niget/vñ die eysen herauß zeucht.	40
Ein pflaster od̄ cerot/zu den harten beulen der frantzosen/welche man verzerē kan.	41
Ein schweißbad zu dē frantzosen/waschā- den/wehtagen/vñ blattern verhandē.	42
Ein ander schweißbad für grosse Herte.	46
Pillule zu den frantzosen.	48
Pillule den wehtagen der glieder in franzo- sen zustellen.	49
Andere pillule in gleichē fall zubrauchē.	50
Andere gemaine pillule zu alten vñ frischen frantzosen.	54
Pillule zu den Rauden/gesaltzen flüss/vñ al- len bösen schädlichen feuchtigkeiten.	55
Andere pillule zu mancherley gebrechen/vñ für die fallende sucht.	59
Pillule zu allerley krankheiten.	61
Pillule/so das gesicht erhalten/vñ ein gü- ten magen machen.	63
Wunderbarliche pillule den Menschen lang- gezeit gesund zuerhalten.	64
Ein wunderbarliche latwerge die krafft in G g iij schwarz	

Register.

Schwachen leuten zustercken.	56
Ein bisemknopff/oder wolriechende arzney für die Pestilenz.	62
Ein andere kugel/welche alle gliß sterckt.	63
Ein lößlich bewerte arzney für dē grind.	68
Ein lößliche vnd sichere arzney für das hüßte weh oder sciatic.	70
Ein gar sichere arzney für den stechen in der seiten.	70
Ein andere arzney für den stechen.	70
Ein lößlich pflaster zu den hizigen Apocistemen.	71
Ein wunderbarliche pulfer zu hizigē blätterlin deß mannlichen gliß.	72
Ein bewerte arzney den Harn wider zu bringen.	72
Ein wunderbarlich wasser so das manlich gliß verlegt ist.	73
Ein arzney würm auß den Ohren/oder anderst was zubringen.	73
Ein kunst dz blät in der nasen zu stellen.	74
Ein sehr gute kunst für das fließen deß mannlichen samens.	75
Ein wunderbarliche arzney zu den roten vnd entzündten augen.	76
Ein andere gute kunst zu den augen.	76
Ein	

Register.

Ein andere kunst zu bösen augen / vñ für bz beissen / vnd hig derselben.	>>
Ein andere für verduncelte augen / vñnd schmerzen / vnd hig derselben.	>>
Ein gwise kunst für die wütm d kinder.	>>
Ein kunst der weiber blämen zufürdern.	> 8
Ein andere zu gleichen gebrechen.	> 9
Ein kunst der Weiber vberflüssigs fließen / vñ sonderlich das weiß gesicht zustellē.	> 9
Ein kunst zu der guldenader.	80
Ein kunst zur roten rüht oder durchbruch / so vnder Leber entspringt.	80
Ein pulser den leib offen zubehalten.	80
Winen zu entschlaffen.	81
Ein arznei die fieber so mit frost vñ hig an- fahen / zuuertreiben.	84
Ein sehr heylsame arznei zum viertägigen fieber.	85
Ein bewerte küst dz podagrā zu mildern.	87
Ein bewerte kunst zu aller hig vnd trüchne der leber.	88
Ein warhafftige bewerte kunst die gulden ader zuheilen.	90
Ein wunderbarliche heimlichkeit den brand zuheilen.	91
Wie man das rot gemein erzpulserlin / von	
G g üj Alchē	

Register.

Alchimisten Precipitatum genant / be- reiten soll.	93
Ein wunderbarer taig / allerley vnart in bösen schäden hinweck zuegen.	95
Ein warhafftige bewerte kunst / für die würm der jungen Kinder.	95
Ein kunst für die fallend sucht / vnd inson- derheit für das vergicht der Kinder.	96
Ein köstliche argney für den hūsten.	98
Ein fürtreffliche kunst für den wehtagen der mütter vñ sonderlich so dieselbe gar für den leyb heraus gefallen.	99
Argneyen ein jetweder gattung der Fran- kosen zuheylen.	100
Allerley zerknischungen / so noch nicht fau- lend zuheylen.	102
Ein heylsame Argney allerley gschwär vñ schäden / so im mund / es sey auß woz vrsach es wölle / erwachsen / zuheylen.	104
Ein gar köstliche Argney für den lende weh oder grieff.	105
Ein köstliche argney zu bain brüchen / oder so dieselbe verrenckt / zerknischt / oder zer- stossen weren.	107
Die drüsen / so scrophulæ genant werden / es sey in was ort es wölle / zuuercreyben / ein gar	

Register.

gar verborgne kunst.	108
Halßgeschwer bald vñ leicht zuheilen.	110
Ein köstliche artzney für pestilenzische fleckten.	111
Ein artzney für ein/der ein so gar vnheilsam bauchfluß hat.	112
Für der Frayen weiß gesicht.	114
Wie man ein junge Frayen purgieren soll/ die jr zeyt verloren hat.	115
Ein artzney/welche gleich als von Todten außerweckt/welchs wunderbarlich zu sehen ist.	115
Für den wehtagen der ohren / oder böses ghör.	117
Für alle geschwulsten.	119
Für das Hauptweh.	119
Ein gütten lust zum essen zumachen.	119
Ein apostem oder geschwer/ so innwendig im leib gewachsen/zuoßnen.	120
Für die rote bläterlin im angesicht.	120
Ein artzney so einem die zunge schier gar hinweck geschnitten ist.	121
Für allerley fluß des Haupts.	121
Für dē brand vñ feür od heissen wasser.	126
Ein kunst für die so nit vñ dā wē können.	127
So einer vil Cristier genomen/vñ doch kein	

G g v ne

Register.

ne derselben von jm gangen wer.	122
So einer sich also erkält hat/das jm die reib verfallen ist.	122
Für das Lendenwehe.	132
So einem d nabel zu fast herausß geht.	132
Für dz magenweh/vñ ander anligen.	135
Für schmerzen der Brust.	136
Das blüt in der nasen zustellen.	136
Ein kunst für die gschwulst es sey wo es wöll.	137
Für das zitteren der glider.	138
Für den wehtagen des milz.	138
Für allerley gebrechen der Lungen.	139
Für die krenzen oder rauden.	139
Für das vergicht oder fallend sucht.	140
Für die magē grīmē ein kōstlich artzney	140
Für den durchbruch es gāg blüt od nit	141
So einer mangel an stülen hat/vñ zu sehr im leib erhartet ist.	143
Für allen wehtagen der gleich.	143
Ein sehr gūte kñst/so einer gefallen ist.	145
Für die Melancholey.	145
Einem ein glid on schmerzē abzunemē.	146
So sich einer zu sehr erhitzigt hat.	146
Für die wassersucht.	146
Ein seltsame kunst für die wūrm.	147
Ein	

Register.

Ein seltsame vber auß gütte künst / so einē die nerven spannen / vñ zusam̃ gezogen sein.	147
Die wargen zu uertreiben.	149
Für einen der monatlich mit einer wunder- barlichen vnfinigkeit vberfallen wirt.	149
Ein heilsame artzney für den stain.	150
So einer gehling also vergehn will.	151
So einē die gmächt ṽschwoollen seind.	151
So ein b̃z männlich glid zu ser erhitzigt.	152
Für vberflüssigs fließen der weyber.	153
Die nieren zustercken / damit einer im werck ṽ liebe desto fertiger sey.	154 (nen. 155)
Allerley harte gschwulst od̃ blästerlin zu öffñ	
Wie man erkennen soll / ob einer der kranck- heit sterbe / oder nicht.	155
Ein wasser den krancken zu erhalten / so er die speyß nie niessen kan.	156
Ein kunst für einen d̃ nit schlaffen kan.	157
Die wunden des hauptes bald zubeschließē / vnd flaisch darüber zuziehen.	159
Etwas auß einer wunden / es sey was es wölle / zuziehen.	159
Das blüt in wunden zustellen / vnd wann ein- er ein glid zerschölt hat.	160
Das ein mensch das ganz jar vber / sich gesund erhalte.	160
	Ein

Register.

- Ein grosse kunst für die jenige/ so kein artz-
ney einnehmen können. 161
Ein vberbain zuuertreyben. 161
Für den carbuncel/od S. Antoni feur. 161
Für dē biß einer nater/ d giffteigē dorn. 161
So einem ein ader gebrochen/ oder sonst ein
schwach geader hat. 163
Ein sehr hailsame artzney für die pestilenz/
welche warhafftig vnd bewert ist. 163
Was man für speiß die den leib bewarē/ zu
zeit der pestilenz gebrauchen soll. 165
Ein wunderbarlich seltsame kunst/ so einem
erfaule zān wehe thun. 166
Für den hefftigen schmerzen der zān/ so die
selbige hol/ löcherig/ od erfaulet sind. 167
Ein eract/ welches schier für allerley gebre-
chen des leibs/ auch für die Frantzosen/ sie
seyen so böß als sie wölle dienstlich ist. 168
Ein küst vberflüssigs fleisch in dem rot des
Männlichen glids zuuerzeren. 170
Ein hohe kunst/ allerley hitzige fieber zu-
uertreyben. 172
Was das Aderlassen für nutz bringe. 173
Die Frantzosen/ so schon lang gewehret/ inn
starcken leuten vñ Bauren zuheylen. 174
Ein erzselblin/ welches sein würckung gar
leyche

Register.

leyche volbringt.	175
Ein köstliche argney zur gulden ader.	176
für den zwang.	177
den Weybern die Milch zumehren.	178
Ein gar bewerte kunst / so sich der bunn bey einem versteckt.	179
für die knüpfel am halß.	180
so einem die lefftzen eineweder vom fieber/ oder kälte / oder auß andern vrsachen zers- chunden seind.	180
für das zan wehe.	181
Ein kunst für den Krepß.	182
Oider allerley gebrechen der schenckel.	183
für die neruen so sich zusamen gezogen / vn̄ die masen von den wunden zuheilen.	184
so ein kind in mütter leib abgestandē.	184
für schmerzen der augē / offne schenckel / vn̄ wie man schöne negel machen soll.	185
für ein hūstē d̄ lange zeit geweret hat.	186
so einen ein wütiger hūnd gebissē hat.	187
men durchbruch zu heylen.	188
für den durchbruch.	189
für Grimmen.	189

Register des andern Büchs.

Das für ein Wein das hertz sterckt.	191
Ochsen	

Register.

Ochsenzungen wein.	191
Die tugend des Rosmarin weins.	193
Wie man ein wein soll machen / das er schmeck wie ein muscateller.	191
Ein wein für gebrechen des milz.	196
Wie mā trüben wein sol lauter machē.	197
Wie man die wein ablassen soll / damit man sie lang erhalte.	197
Den schimmel vō wein vñ faß zubringen.	198
Wāñ ein wein saur wolt werdē wie effig / vñ dʒ ein jeder effig gūter wein werde.	199
Den wein gut zubehalten.	200
So ein wein anfacht schimlich werden.	200
Auß ein weissen wein ein rotē zmachē.	201
Den most lauter vñ schön zumachen.	201
Das daß wasser sehe wie wein.	202
Wie man erkennen soll / ob wasser in dem wein sey oder nit.	202
Ein weissen wein rot / vñ ein trüben lauter zumachen.	203
Ein wunderbarer / heylsamer wein zum herzen vnd vil andern dingen.	203
Ein köstlicher / vnd heylsamer wein für ge- brechen der augen.	204
Ein wein der die gedeckenuß sterckt.	205
Saluey wein deß tugend wundbarlich.	205
Gene	

Register.

senchelwein.	206
Einwein der da augenlich ist zu fistulier-	206
ten oder hollen schaden.	207
lin heylsamer wein für das podagram/so	207
auff kälte herkommet.	208
lin güter wein zu den augen.	208
lin wein so die Weiber schwanger mache/	208
und die geburt erhelet.	208
dem wein ein jeden geschmack zugeben.	209
lin heylsamer wein von Senebletter.	209
lin wein für das fieber.	210
deggrasß wein.	211
z der most nit gire/vñ d wein nit auffsteh/	211
od verderb/vñ so dasselb geschick / wie im	211
vider zuhelffen sey.	211
in gar löstlich wasser/allerley gebierchen	212
er augen zuheylen.	212
in wolriechent löstlich wasser den Frauen	214
gebrauchē/dañ es dz angficht gar schön	214
n lauter wie ein spiegel macht.	214
in wolriechet wasser für groß Herin.	215
in wasser/welches noch nie an tag komen	215
t/so dz angficht gleiffent vñ rot macht/	215
in zum offtermal bewert.	215
in wunderbarlich wasser/welches zu al-	218
ley frantzhaiten güt ist.	218
	Hin

Register.

- Ain wunderbarlich wasser/welchs den augen
satz vñ andere dergleichen krankheitē in
gar kurzer zeit/vñ on alle müh heilet. 21
- Ain sehr köstlich vñ bewert augenwasser für
allerley gebrechē/vñ mangel des gesichtes
als da seind die augenfehl / geschwulsten
röteine/vñb ander dergleichen. 22
- Ain wasser schöne weibsbild zumachē. 22
- Ain wasser zu den harten bügel/kröpff/vñ
ander dergleichen anligen. 22
- Ain wasser für den brand. 22
- Mächerlei wasser zu dē fistlē vñ krepss. 22
- Ain wasser wunderbarliche Farben man
cherley dingen zugeben. 23
- Ein wunderbarlich wasser/zu allen schäd
vñ wunden. 23
- Ain fürtrefflich wasser goldfarb zuferbē 23
- Das wasser von Marchasita / welches die
fehl inn augen verzert. 23
- Ein gut wasser das glaß zuerweichē. 23
- Ein wasser dz eyssen noch baß zuhärte. 23
- Ein ander scharpff wasser. 23
- Ein wasser den stain in den Tieren vñ
blattern zubrechen. 23
- Ein wüßbarlich lasur wasser zumachē 23
- Ein wasser das eyssen durch frisset. 23
- Ein

Register.

Ein ander solches wasser.	239
Ein wasser zun warzen/vnd engerling im angesicht.	239
Ein ewasser/ welches on schmerzē allerley drüsen/Eröpfst vñ warzen am ganzen leib öffnet.	239
Ein wasser die fistlen zu tödten/vñ die war- zen zu uercreyben.	240
Ein wasser das eyssen zu uergulden.	240
Tächerley wasser die bain zu erwaichē	241
Ein wasser das quecksilber zu tödten.	241
Ein wasser damit du härten kanst was du wilt.	242
Ein wasser das angesicht/oder ein and ore das vil fleisch hat/schwarz zu erben.	242
Ein wasser krause haar zumachen.	243
Ein ander wasser gelbe haar zumachen.	244
Ein wasser/roß/hund/vñ tuch/grien zu erben.	245
Ein wasser die Buchstaben in schrifftē auß zu tilgen.	245
Aden balsam wasser/oder öl.	245
Ein wasser ein gar schöne schwarze farb zumachen.	246
Ein wasser das haar goldfarb zumachē.	246
Aden bewerts wasser ein jedes metal in einer stund	

h b

stund

Register.

Stund zu zertreiben.	242
Ein ander dergleichen wasser.	242
Ein erz wasser welches erzet/durchfrisset/ fixiert dz quecksilber/vñ resoluiert dz sil- ber in wasser/vñ nimbt hin allerley vber- flüssigkeit des leibs ohn schmerzen.	242
Ein wasser welchs gold bläuel zertreibt	242
Ein and wasser welchs gold zertreibt	242
Ein wasser das kupffer weiß zumachē.	242
Ein ander solches wasser.	251
Ein wasser das kupffer zu preparieren.	251
Ein wasser/welchs vil vñ mächerley/nat- liche/wunderbarliche eigenschafftē hat.	251
Ein scharpff wasser/welchs vil seltsame/ köstliche Tugenden hat.	251
Ein wasser welches alle schäden des Mā- lichen glieds heylet.	251
Ein gmain schaidwasser das Gold vom sil- ber zuschaiden.	251
Ein wasser dz silber goldfarb zumachē	260
Ein wasser welches dz silber verzert.	260
Ein wasser so das silber rainigt vñ schön macht.	261
Des guldin wassers/oder Aqua vite nutzli- che vñ wunderbarliche tugenden.	261
Wie mā obgemeltes wasser bereitē sol.	261

Register

Register.

Register des dritten Buchs.

Luß bley Gold zumachen.	270
Luß gold silber zumachen.	271
Die man dz luti sapientia machen soll.	272
Die man das saltz Elebrot machē sol.	273
Die man das queck silber rainigē soll.	274
Zur silber auß queck silber zumachen.	274
Luß bley silber zumachen.	275
Die Tugent des Monkrauts.	275
Luß kupffer silber zumachen.	277
Dz d messing schein als ob er silber wer.	282
Silbere büchstaben zumachen.	283
Gulde büchstaben zumachen.	284
Das Queck silber zu tödten.	286
Dz queck silber vñ dē schwebel schaidē.	286
Das queck silber zu härten.	287
Luß bley queck silber zumachen.	288
Das hart silber zu erweichen.	288
Die man das recht Gold vom Alchimisti-	289
hen erkennen soll.	289
Daß das fein vñd güt gold scheine wie Ku-	289
pffer.	289
Das gold vom silber zuscheiden.	290
Mancherlai ding zu uergulden.	291
Die ringer mühe ein grund in allen farben	292
zumachen.	292
h h q	Ein

Register.

Ein gar zäher leim die gläser zuleimen da mit.	29
Das eyſen weiß wie ſilber / vnd das mans zertreiben kan wie glaß / vñ waich wie bley zumachen.	29
Buchſtabē leicht in eiſen zuſchneiden.	29
Wie man das eiſen diſtillieren vnd ſtarck machen ſol / vnd das an der farb dem ſilber gleich ſcheine.	30
Das eyſen dermaſſen zuhärten / vnd zu tem perierē / dʒ es nit allein ander eyſen / ſonde auch ein jeroeß hart ding ſchneidet.	30
Das eiſen auff mancherlai weiß zuuergul den.	30
Wie vnd auff was weiß man Florem ferri machen ſoll.	31
Wie man das eiſen calcinieren ſoll.	31
Ein glüend eiſen / das es nit brenne / in der hand zubehalten.	31
Dem gold die verloꝛne farb wider zubringe n.	31
Auff was weiß man mancherley ding ver gulden möge.	31
Das queckſilber zumachē vñ zuhärten.	31
Das mäſſing ſcheine wie gold.	31
Das zyn zuhärten / ohn krachen.	31
Ein	

Register.

Ein fürtreffliche kunst ein jedes metall weiß zumachen vñ zu purgierē / vñ das dz kupffer dem silber gleich sehe.	316
Die man eyssen / so zum schneiden zu waich / auff das hartest machen soll.	319
Das eyssen zu waichen.	320
Loßensspeiß zumachen.	320
Das der messing scheine wie gold oder sil- ber / an der farb / vñ am gwich.	321
Das kupffer weiß zumachen / vñ das queck- silber zu zerlassen.	322
Daß das zyn nicht krache.	324
In sehr nuzlich vñ notwendig wasser zur Alchimey.	324
Mancherley weiß dz gmain vñ oltramant oder außlendisch blau zumachen.	326
Wie man außlendische Lasur erkennen / vñ ein gute farb geben soll.	331
Wie man die lasur / mancherley ding damit aufzurichten / temperieren soll.	331
In lößlich vñ schön zyn zumachen.	333
Wie man den zinober zubereiten soll.	334
Wie man Corallen machen / vñ so sie zerbro- chen / widerumb zusammen bringen / vñ inen eine gute farb geben soll.	335
Wie man den Ambra auff mancherley weiß zu bere-	

Register.

zuberaiten soll.	330
Vilerlai Edelgestain auff mancherlai weis zumachen.	335
Perlin auff mancherlai weiß zumachen/ vñ wie man dieselbige sampt dem gold tem- perieren soll.	340
Wie man ein jedes edelgestain zerbrechen/ oder weich machen könne.	345
Ein jedes edelgestain durchsichtig/ oder gleissend zumachen.	345
Mancherlai mittel/ dadurch man die ge- machte/ od falsche edelgestain von den na- türlichen unterscheiden kan.	345
Buchstaben in marmelstain zuschneiden/ ohn ein eyßen.	346
Wie man ein Crystall machen soll/ vñd daß er leuchte wie ein stern. Desgleichen wie man ein jeden stainerweichen möge.	346
Wie mā dē Crystall enlassen/serbē/vñ glei- sent machē sol/vñ wie mā ein groß liecht zu nacht im hauß on kernē zurichtē könne	348
Wie man glaß so weich als taig machen könne.	353
Wie man glaß harte als eyßen/ auch dassel- big vergulden vñ zu pulser machē sol.	354
Mancherlai farben zumachen.	356
Wie	

Register.

- Wie mā das Elixier / welches zu vilē dinge
in d Alchimey dienstlich ist / machē sol. 362
- Den raib abzumachen / vñ daß das Kupffer
scheine / als wer es silber. 364
- Ein jedes metall zu erweichen. 365
- Die man in der Wundartzney die eysen so
zum schneiden / oder sonst auch gebrauchē
werden / temperieren soll. 366
- Die man das zin purificieren / das es schei-
ne wie das beste silber / vñ wie man schüß-
len darauß machen solle. 367
- Die man das Kupffer weiß machen sol / das
es scheine wie silber. 368
- Ein and kűst d3 Kupffer weiß zumachē 370
- Ein seltsame kunst das silber goldfarb zu-
ferben. 372
- Ein vberauß schöne warhafftige / vñ nutzli-
che kunst / ein firniß zumachen / silber / zyn /
vñ leder damit zuuergulden. 374
- Ein sehr wunderbarliche / vñ zu mancherlei
sachen dienstliche saiffen zumachen. 376
- Ein sehr köstliche / vñd nutzliche Pomada
zumachen. 378
- Ein kergen zumachen die man nit außlö-
schen kan. 379
- Die man erkennen soll ob ein frau schwang-
er
- h h üü ger

Register,

ger sey,	381
Das ein Frau schwanger werde,	382
Wie man auff mancherley ding schreiben konne,	383
Die händ vnd das angesicht zart vnd weiß zumachen.	386
Ein köstliche weisse saiffen/ sampt etlichen andern zumachen.	386
So man einen der ertruncken ist/ nit finden kan.	389
Das bonen/ oder andre samen jñerhalb vier stund herfür wachssen.	390
Wie man frische Rosen zu einer jeden zeit haben möge,	391
Die namē vñ tugenden mancherley saltz/ vñ in woz lands art mā dieselbe findet / vñ wie mā etlich vñ denselbē zubereitē soll.	392
Ein sehr köstliche argney/ ein jeden hefftigē durst zuuertreiben,	400
Ein grauē weisse bart schwarz machē.	401
Weisse haar goldfarb zumachen.	402
Ein gar schöne rodte farb zu dem angesicht der Weyber,	403
Wie man auß ainerley malerfarbē mā cher- ley zubereyten könne.	404 (405)
Ein gar köstliche dintē zū schreibē zumachē	Ein

Register.

Ein fenster von einer haut zumachen/das es sieht als ob es gläserin wer.	406
Van die fenster verderbt weren/das etwan wasser od wein darauff gefallen wer.	407
für die laubfleckē im angesicht.	408
Schöne haar zumachen.	408
Daß das haar wachse.	413
Das haar außzuegen.	413
für die milben im haar.	414
Van eingwand sein natürliche farb verlo- ren/wie mā dieselbe widerbringē soll.	414
Die fleckē auß einē jedē tuch zubringē.	415
Underbarliche Coperten vber die Bücher zumachen.	417
Die wein/wasser/ oder öl flecken auß dem Papir zu vertreiben.	417
Die man die büchstaben auff dē papir auff mancherlai weiß außtilgen möge.	418
Ein kunst die schnaglen/mucken/vn flöck zu uertreiben.	419
Alacherley künst die flöck zu uertreibē.	421
Die leuß vnd niß zutöten/vnd das die nā- del wachsen.	421
Die vögel on ein netz od leim zufahen.	422
Die man das gwand von den würmen vn dach haben retten soll/vnd sie wa sie in gärten zh v oder	

Register.

oder anderstwa seind tödten.	422
Das ein Weinstock Trauben trag/berē bōi von mancherlai farben seind.	424
Ein salsa zumachen/welche ainer vberall mit jm tragen kan/vnd lang weret.	424
So einem ein Väter/oder ander Thier in Leib kommen ist.	425
Ein gestüpp/welches sehr köstlich/vnd wunderbarlich ist.	425
Visch on grosse müh vñ netz zufahen.	426
Wie mā vō einer speiß od tracht/so zu ser ge saltzē ist/dz saltz herauß bringē möge.	427
Ein Ay ohn feror zu fieden.	427
Vil vnd mancherlay wunderbarliche feür werck zumachen.	428
Das ainen nicht friere.	431
Ein gar köstliche schwarze farb/zu man cherley ding.	432
Die schäden des rugken in ainem roß/oder anderen Thier zuhailen.	432
Ein schwarzes roß weiß zuferben.	433
Das ein jedes hartes flaisch bald fiede.	433
Daß das flaisch nit wildele.	434
Mancherlai heimliche künst/ das ainem das haar wachse.	434
Das haar on ainichen schaden auß zu erzen/ vnd	

Register.

vnd das nitmermehr wachse.	435
Ein sehr köstlich cōpost kraut zumachē	436
Die seltsame vnd wunderbarliche Tugeten des Menschen blüts.	438
Wie man die geysß vnd schaff heit zuberey- ten soll.	441
Wie man köstlich wachs / vnd von mancher- ley farben machen / vnd das alt wider- umb erneuerten soll.	442
Wie man mancherley leym / so zu vilerley sachen dienstlich / machen soll.	444
Ein warhafftige bewerte kunst / den grind zubailen.	447
Die weisse erzüchlin zumachen.	448
Die Tugeten des Rosmarins.	449
Die büchstaben ob dem papir außzutilgen von verlegung desselben.	453
Das angesicht zuschwertzen welchs nit abgeht.	454
Die laubfleckē auß dem angesicht zuver- treiben / vñ dasselbig schön zumachē.	454
So einer das angesicht an der sonnen ver- brennet hat.	455
Das fiewr in die lufft zuwerffen.	456
Den argewon eines giffes zueröffnen.	457
Ein harnisch zumachē / den man wed durch stechen	

Register.

Stechen noch durch harren kan.	457
Das man vermaine es brenne einer/vnnd schadet jm doch nicht.	458
Ein güt gedechtnuß zumachen.	458
Alle böse vergiffte Thier auß dem Hauß zu vertreiben.	459
Das ein mensch ganz fewrig scheine / on ai- nichen seinen schaden.	459
Das ein gemach oder kammer zu nacht so licht sey als des tags.	460
Ein heilen zu brühen on wasser/vn̄ das sehe als ob sie todt were/vn̄ lebe dannoch.	461
Ein menschen ganz vnd gar anderst zumach- en.	461
Einen gar blaich im angesicht zumachē / vn̄ jm widerumb die farb zubringen.	462
Das daß gsorten flaisch roch scheine.	463
Gründige hund zuheylen.	463
Ein spiegel darinnen einer ander leut / vnd man doch ihn nicht sieht.	463
Ein gar köstlich opium zum schlaff zumach- en.	464
Das ein stain brenne wie öl.	464
Das die brüst nicht wachsen.	465
Das die Tauben sterben/ vnd wie man die selbe machen soll.	465
	Fin

Register.

Nun volgt ein ander Register/ nach dem A b c.

A.

Adelassens nutzbarkeit.	173
Ayr on ein feur zu siedern.	427
Ambrä auff mancherley weiß zubereyten.	336
Angesicht zu schwärzen/das es nicht abgeht.	454
Apodem/so inwendig im leib gewachsen zu öffnen.	120
Aquam vitæ zu preparieren.	266
Argney welche gleich von todten aufferweckt.	115
Augen so rot vnd entzündt.	76. 77
Augen schmerzen vnd anderer glider.	185. 212.
Angesicht so an der Sonnen verbrenndt.	(221. 208
Angesicht gar blaiß zumachen.	455
Angesichts rote blätterlin zuuertreiben.	461
Angesicht der weiber ein rote farb zumachen.	120
Angesicht schön vnd lauter zumachen.	403
Angesicht gleißend vnd rot zumachen.	214
Angesicht schwarz zu fernen.	217
Argney so köstlich für den gründ.	242
Aussatz vnd dergleichen Brandhalten zuhalten.	68

B.

Balsam wasser oder öl.	219
Bauchfluß so gar vnheylsam zustellen.	245
Bainbruch zuhalten.	112
Betgoin öl.	107
Bisem Knopff/oder wolriechende argney zur zeijt	31
der Pestilenz.	67. 68
	Bys

Register.

Byß alner Nater/oder verlegung an einem giftigen Thier.	16
Blut in der Nasen zustellen.	75. 150
Blut in wunden zustellen/vnd wann ein glied zer- schölt hat.	160
Bonen vnd andere samen/innerhalb vier stund herfür machen wachsen.	350
Böse vergiftete Thier auß dem Hauß zuvertrei- ben.	455
Brand löschung.	91. 229
Brand vom feur/oder heissem wasser.	120
Brustwehtag.	130
Buchstaben leichtlich in eyßen schneyden.	295
Buchstaben in Marmelstein zuschneyden/ohn ein eyßen.	140
Buchstaben auff dem papir auff mancherlat weiß auszuthun.	418. 453
Brand an wasser darzu.	219
Bain zu erweichen.	241
Balsam zumachen/vñ den rechten zuerkennen.	9
Bart so graw vñ weiß/schwarz zumachen.	401
Blaw so außlendisch/auff mancherlat weiß zu machen.	320
Brüst zumachen das sie nicht wachsen.	405
C.	
Carbuncel/oder S. Anthoni feur.	101
Compost kraut zumachen.	430
Corailen zumachen/vnd so sie zerbrochen/wide- rumb zusammen bringen.	339
Cristall so bey einem gebliben herauß zutreibet	128
Cristall zumachen/vnd das er leuchte wie ein Stern.	340
Cristall entlassen/ferben vnd gleiffent machen.	348
Cam?	

Register.

Hammer oder gemacht zumachen / bey der nacht als licht zuscheinen / als beim tag.	460
Compert zu büchern mancherley zumachen.	417
D.	
Drüsen so scrophule gnast / zuuertreiben.	108
Durchbruch zustellen.	141. 155. 159
Durst so hefftig groß zu löschten.	400
Dauben das sie nit sterben vnd sich mehren.	405
E.	
Edelgestein auff mancherley weiß zumachen.	339
Edelgestein zuzerbrechē oder wach zumachen.	345
Edelgestein durchsichtig oder gleisset zumachē.	345
Edelgestein so falsch vnd gemacht / von dem nat rlichen zu vndercheiden.	345
Einigen menschen gar anderst zumachen.	461
Einß weiß.	218
Elixer / welches zu vilen dingen in der Alchimey dienstlich zumachen.	362
Eyßselblin so gar ring ist.	175
Eyßwasser.	248
Eyßglüchlin zumachen.	448
Eyßen wie silber zumachen.	293
Eyßen distillieren vnd stark machen / vnd das es an der farb dem silber gleich sey.	300
Eyßen zu harten vñ zu temperieren / das es nit als ein ander eyßen / sonder auch ein jetweder hart ding schneydet.	302
Eyßen auff mancherley weiß zuvergulden.	307
Eyßen zu calcinieren.	318
Eyßen so zum schneiden zu wach / auff das harte zumachen.	319
Eyßen zu wachen.	320
Eyßen in der wundartzney / so zum schneiden oder sonst	

Register.

sonst auch gebrauchet werden / zu lepereren.	360
Eysen zu härten.	230
Egen ohn schmerzen.	235
Eysen vergulden.	240
Errundne Leut im wasser zu finden.	385
Erhitzung zu wenden.	140
S.	
Sendhelweyn.	206
Senster von einer Haut zumachen / das es sieht als ob es gläsern wer.	400
Seurwerck auff mancherley weiß zumachen.	428
	(456)
Sieber so mit frost vnd hitz anfahren / zuuertrey- ben.	84. 85. 172
Sirnß zumachen / silber / syn / vnd leder damit zu vergulden.	374
Slecken auß einem jeden tuch zu bringen.	415
Stessen des mahllichen samens zuuertreiben.	75
Storem Ferris zumachen.	310
Stöck zuuertreiben.	421
Stuß der Guldenader.	80
Strangosen zuheylen.	100. 174
Strich Rosen zu einer jeden zuhaben.	391
Sür die fallend Sucht.	59. 96. 140
Sür den frost.	431
Sallend sucht zuuertreiben.	59. 96. 140. 145
Frost vertreiben oder solchen zuweren.	431
Farben mancherlei zumachen.	356. 231
Strangosen salb.	36
Strangosen mit schwatßbad vertreiben.	42
Strangosen mit tranck zuheylen.	168
Staisch so gesotten / das roch schetne.	563
	Staisch

Register.

Glatzsch so da wildelet solchen gschmack zuuer- treiben.	
Glatzsch so vberflüssig im rot deß manlichen glichs zuuerzeten.	434
Gisteln zu tödten/ vnd wargen zuuertreiben.	170
Farben schön schwarz zumachen.	240
Fenster so verderbt wider zuhelffen.	246
Fieber ein köstlichen wein darzu.	407
Flecken auß dem Papir zubringen.	210
Farben mancherlei zuverratten/ auß alnerlat materi.	417
G.	404
Beschwulst der gemacht zuuertreiben.	151
Bestüpp welches sehr köstlich zumachen.	425
Beiß vnd Schaffheit zu bereyten.	441
Blatz wehrtag.	143
Blider ohn schmerzen abzunemen.	146
Blockenspeiß zumachen.	320
Blüend eyßen das es nit brenne/ in der hand zu be- halten.	311
Blatz so wach als der tatig zumachen.	353
Blatz härten als eyßen/ auch dasselbig vergulden/ vnd zu pulfer zumachen.	354
Wasmaln schardwasser/ das gold vom silber zuschati- den.	259
Gold auß silber zumachen.	271
Gold vom silber zuschaiden.	290
Immermin zuuertreiben.	189
Immerind zuhalten.	447. 68
Immerindige hund zuhalten.	463
Schulden ader zuhalten.	50. 176
Schulden wasser/ oder Aqua vita.	161
Ji	Gulde

Register.

Gulde Buchstaben zumachen.	284
Güte gedechtnuß zumachen.	458
Gold auß bley zumachen.	270
Golofarb zuferben.	234
Gold bletter zertreiben.	248
Gold zertreyben.	249
Gold so gut vor dē Alchimistischen zu erkennen.	289
Gold die verlorne farb wider zubringen.	312
Gold silber oder messing gleich scheinent zumachen.	282
Gold kupffer farb zumachen.	289
Glaß zu erwachen.	236
Gedechtnuß zustercken.	205. 458
Gewand vor schaben vñ wünnen zuerhalten.	422
Gesundheyt lange zeýt zuerhalten.	64. 160
Geschwulst allerley weiß zuhalten.	119. 137
Geschwulst vñd allerley harte blätterle zuöffnen.	155
Giffts artz won zu eröffnen.	457
Grund zu allen farben mit ringer mühe zumachen.	252
Gehört so böß zu lösen.	117
Gäder so schwach werden wider zustercken.	163
Grün zu ferben/ toß/ hund/ vñd tuch.	245
Gründige hund zuhalten.	363
Gwand so fein natürlich farb verloren/ solche wider zubringen.	414
Gründ zuhalten.	69
Salßgeschwät bald vñd leicht zuhalten.	110
Sarn so sich bey einem versteckt/ wider zubringen.	72
	hart

Register.

hart silber zuerwaschen.	288
haar wachsen machen.	413. 434
haar auß legen.	413. 435
hartes fleisch bald zu kochen.	433
harnisch zumachen/ den man weder durchstechen noch durchhauen kan.	457
haupte wehe.	119
haupts wunden bald zubeschliessen.	258
hand vñ das angicht hart vñ weiß zumachen.	386
kennen zu bräuen on wasser.	461
sig vnd trüchne der leber zuuertreiben.	88
hüftwehe/ oder static zuhalten.	70
hüften zuuertreiben.	98. 186
hünd so gründig zuhalten.	463
hauptfluß allerley zustellen.	121
haar schön zumachen.	403
haar krauß zumachen.	243
haar gelb zumachen.	244
haar goldfarb zumachen.	246
harnen zumachen.	179
härten allerley Metall.	241
berg sterckung sampt andern nutzbarkeiten.	203
K.	
kertzen zumachen die man nit außlöschten kan.	379
kinder so absteihn in mütter leib.	184
knüpffel am halß zuuertreiben.	180
köstlich weisse saffen/ sonst eilichen andern zu machen.	386
krampff zuhalten.	147. 184
kreps zuhalten.	182
kunst für die so nit vndawen können.	127
kunst so etner gefallen ist.	145
	Kunst

Register.

Kunst für die jenige/so kein Arzney einnehmen können.	160
Kupffer weiß zumachen/vnd das Quecksilber zu verlassen.	322
Kupffer weiß zumachen/das es schetne wie silber.	368. 370
Kranckē so nit essen mögen mit wasser zuerhalten.	159
Kranckheiten so mancherley ein wasser darzu.	218
Kröpf vnd harte beuigel zuuertreiben.	228
Kupffer weiß zumachen.	249. 250
Kupffer zu preparieren.	250
Kranckē zu erkennen ob sie sterben oder nit.	155
Krafft im menschen zu stercken so schwach sein.	65
Krampff vnd schaden durch Terpentin öl zuuertreiben.	24

L.

Lasur mancherley ding damit zu temperiren.	331
Laubfleckē im Angesicht.	408. 454
Lendenwehe oder Grief.	105
Leffgen/so zerschunden zuhalten.	180
Leuß vnd nit zu töden.	421
Leim auff mancherlei weiß zumachen.	444
Lungen gebrechen mancherley.	139
Lust zum essen zumachen.	119
Lutum sapientie zumachen.	272
Leber so hitzig wider zu recht bringen.	88
Lasur wasser wunderbarlich zumachen.	238
Lasur so außlendisch zu erkennen/vnd ein gütte farb zugeben.	331
	Magen

Register.

m.

Magen grimmen zu stillen.	140. 135
Männlichem glied vberflüssige hitz zunehmen.	152
Menschen blüts seltsame Tugenten.	438
Metall zu erwachen.	365
Melancholey zu uertreiben.	145
Masen der wunden zu uertreiben.	184
Milch wehtagen.	139
Milch den Weibern zunehmen.	178
Milben im haar zu uertreiben.	414
Moss lauter vnd schön zumachen.	201
Monfrants Tugenten.	275
Mund geschwär/ oder Schäden zu heilen.	104
Mütter wehtagen zu stillen.	99
Muscatus öl.	33
Menschen so kein Arzney können brauchen oder einnehmen/ Kunst darzu.	160
Männliches glieds hitzige bläuterle/ pulser darzu.	72
Moss der nit gäre / vnd der wein nicht auff: stande.	221
Messing goldscheintig zumachen.	315. 321
Menschen an zusehen als ob sie brennen/ vnd inen doch nicht schade.	458. 459
Metall sey wie es wöll/ weiß zumachen vnd zu purgieren.	316
Metall in einer stund zertreiben.	246
Männliches glieds Schäden allerlei zu helfen.	256. 73
Masen auß dem Papir zubringen.	417
Menschen jung geschaffen erhalten.	15
Männliches glieds verletzung.	73
	31 14 Nabel

Register.

17.

Nabel so herauß gah/ zuwenden.	134
Namen vnd Tugeten mancherlei Salb.	39
Nieren yustercken/ damit einer im werck der liebe desto hurtiger sey.	154
Natern auß dem leib zubringen.	425
O.	
Ohsenzungen wein.	192
Ohren wehtag/ oder böses gehör.	117
Opium zum schlaff zumachen.	464
Omachten für zukommen vnd zu weren.	151
Oel allerlei wunden wunderbarlich zuhalten.	1
Oel so fürtrefflich zu wunden.	14
Oel auß schwebel das wol reucht/ vnd zu man cherley dingen dienstlich.	11
Oel so den menschen jung geschaffen erhalt.	15
Oel so das feuer nit verzere kan.	18. 35
Oel so krefftig zu gefährlichen wunden.	22
Oel auß Storaceliquida.	31
Oel auß dem Gummi Ladano zumachen.	32
P.	
Pestilenzische flecken.	111
Pestilenz zuhalten.	163
Perlin auß mancherley weiß zumachen.	342
Pflaster zu hitzigen Apostemen.	71
Pflaster so ein jede wunden reinigt/ vnd das ey ten herauß zeucht.	49
Pflaster oder cerot/ zu den harten beulen der Strangosen.	41
Pillulen zu den Strangosen.	48. 49. 50. 54
Pillulen zu rauden/ gesalzen flüß/ vnd anderen scholtchen feuchrigkeiten.	58
Pillule zu allerlei brandt halten.	61
	pillule

Register.

Pillule so das gesicht erhalten/ vnd ein gütten ma-	
gen machen.	63
Podagrams schmerzen zumilttern.	67
Pomada zumachen.	378
Precipitatum zumachen.	93
Pulfer zu den higigen bläterlin des Mannlichen	
glids.	72
Podagram/ ein nuzlichen wein darzu.	207
Pillule den menschen lang gesund zuerhalten.	64
Q.	
Quecksilber zu reutigen.	274
Quecksilber zu töden.	286
Quecksilber von dem schwebel zuscheyden.	286
Quecksilber zu härten.	387
Quecksilber zumachen vnd zu härten.	314
Quecksilber auß bley zumachen.	288
Quecksilber zu töden.	248
R.	
Rauden zu heilen.	139
Rosmarin weins Tugent.	193
Rosmarins Tugeten.	449
Rot rür/ so von der Leber entsprängt zustellen.	80
Rot bläterlin so im angficht sein zuvertreiben.	120
Rote farb zum angficht der weiber zumachen.	303
Ros so schäden im rugken/ zu heilen.	433
Ros so schwarz/ weiß zuferben.	433
Ros so verfallen wider zubringen.	129
S.	
Salb zu den Frangosen.	36
Salb zu allerley Schäden.	36. 37
	Salb

Ji 89

Register.

Salb oder öl/eysen auß den wunden zustecken.	38
Salney wein.	205
Salz Elebrot zumachen.	273
Salmitar zumachen.	273
Salsa zumachen/welche einer vberall mit im trau-	
gen kan.	424
Schweißbad zu den Franckosen.	42
Schlauffend machen.	81. 157
Schwach geädter zustercken.	163
Schmerzen der Zän/ auß vilerley vrsachen.	167
Schmerzen der augen vnd anderer glieder.	185
Schimmel von wein vnd faß zubringen.	198
Schwebel öl/ auff zweyerley weiß zumachen.	28
Stechen der seytenzuwerretreiben.	70
Schnagken/mucken vnd flöck zuwerretreiben.	419
Schwarze farb zu mancherley ding.	432
Schäden des rugkemeines Roß zuhalten.	432
Schwarze roß weiß zuferben.	433
Sayffen zumachen.	376
Silber auß Quecksilber zumachen.	274
Silbere Buchstaben zumachen.	283
Silber goldfarb zuferben.	372
S. Johannis öl/ des Herren Sallopq.	33
So sich einer zu sehr erhiziget hat.	146
Spießglas öl.	26
Sublimat öl.	26. 30
Spiegel/darinn einer ander Leut/ vnd man doch	
ihn nit sieht.	493
Stülgang zu fördern ohn alle gefahr.	35. 81
Salzes mancherley namen vnd Tugenden.	392. 143
Schäden allerley mit einer salb zuhalten.	36. 37
Schäden	

Register.

Schäden darinn böser vorrath mit talg wech zu egen.	
Silber auß Kupffer zumachen.	95
Schenckel allerley gebrechen daran zuhalten.	277
Schretben auff mancherley ding.	183
Stain brennend zumachen wie öl.	383
Speiß so versalzen/ solchs wider zunemen.	464
Strain in nieren vnd blatern zubrechen.	427
Schriften außzutilgen.	237
Silber goldfarb zumachen.	245
Silber verzeren durch wasser.	260
Silber rahtigen vnd schön machen.	260
Schäden so fistuliert vnd hol seind/ mit Wein zu halten.	261
Senetbletter wein zumachen.	207
Speyen zumachen.	209
Silber auß bley zumachen.	127
	275

T.

Terpentín öl.	5
Terpentín öl/ zu mancherley sachen nützlich.	25

V.

Oberbain zuuertreiben.	161
Oberflüssig flatsch in dem rot deß mannlichen glids zuuerzeren.	170
Verhaltung des brunnens zuwenden.	179
Verfallung der red/ auß erkältung.	128
Vergicht der Kinder.	56
Visch ohn grosse müß/ vnd netz zu fahen.	426
Vitrol öl zumachen.	13
Vitrol öl/ welches durchstisset.	20

Ii v Vitri

Register.

Vitrol al auß mancherley stücken / so sehr scharpff ist.	213
Vnsinnigkalt zuhalten.	149
Vögel on ein netz oder leim zufassen.	423
Vergulden mancherley weiß.	291. 312
W.	
Wargen zuuertreyben.	149
Wassersucht.	146
Wasser den krancken zuerhalten / so er die speiß nit niessen kan.	156
Wasser allerley gebrechen der augen zuhalten.	212
Wasser das angesicht schön vnd lauter zumachen.	214
Wasser das angesicht gleissend vnd rot zumachen.	217
Wasser zu allerley kranckheiten.	218
Wasser zum auffsatz / vnnnd andere dergleichen Kranckheiten.	219
Wasser für allerley gebrechen der augen / vnd des gesichts.	221
Wasser schöne werksbild zumachen.	225
Wasser zu den harten beugel vnd Eröpff.	228
Wasser für den brand.	229
Wasser / wunderbarliche farben / mancherley di- gen zugeben.	232
Wasser goldfarb zuferben.	234
Wasser von Marchasita.	235
Wasser das glasz zu erwaschen.	236
Wasser das eyssen noch baß zu erharten.	236
Wasser den stein in den nieren / vnd Blattern zubrechen.	237
Wasser das eyssen durchfrisset.	238
Wasser	

Register.

Wasser zu n warzen vnd engerling im angficht.	
Wasser welches ohn schmerzen auffsetzt.	239
Wasser die fistulen zu tödten/ vnd warzen züner- treiben.	239
Wasser das eyssen zünerguldten.	240
Wasser die bairn zü erwachen.	240
Wasser das Quecksilber zu tödten.	241
Wasser damit du härten kanst was du wilt.	241
Wasser das angeficht/ oder ein ander ort schwarz zuerben.	241
Wasser krause haar zumachen.	242
Wasser gelbe haar zumachen.	243
Wasser/ roß/ hund vnd tuch grün zu erben.	244
Wasser die Buchstaben in schriften außzutilgen.	245
Wasser/ ein schöne schwarze farb zumachen.	245
Wasser/ das haar goldfarb zumachen.	246
Wasser/ ein jedes metall inn einer stund zu zer- treiben.	246
Wasser/ welches die goldblätlin zertretet.	246. 247
Wasser/ welches das gold zertreibt.	249
Wasser das kupffer weiß zumachen.	249
Wasser/ das kupffer zu preparieren.	249. 250
Wasser/ von mancherley eigenschaft.	250
Wasser zu allen schäden des männlichen glieds.	251
Wasser das silber goldfarb zumachen.	258
Wasser so das silber verzert.	260
Wasser so das silber reinigt vnd schön macht.	269
Wachs von mancherley farben zumachen.	261
Ein staten öl/ welches zu vilen sachen dienlich.	442

Register.

Weinstain öl/etner andern art.	30
Weyber blümen zu fördern.	71
Weiber oberflüssigs fließen / oder wetß gesicht zu stellen.	75
Wein so das Hertz sterckt.	191
Wein zumachen/das er schmeck wie ein Muscat teller.	195
Wein für gebrechen des milches.	196
Wein so trüb/lanter zumachen.	197
Wein abzulassen/damit man sie lang erhalt.	197
Wenn ein wein saur wolt werden wie essig/ vnd das ein jeder essig gut wein werde.	199
Wein gut zubehalten.	200
Wein für gebrechen der augen.	204
Wein die gedechtnuß zustercken.	205
Wein der da taugenlich ist/zu fistulerten oder holen Schäden.	207
Wein für das Podagram auß kältin.	207
Wein zu den augen.	208
Wein die Weiber schwanger zumachen.	208
Wein von Senebletter.	209
Wein für das fieber.	210
Weggras wein.	211
Weissen wein rot zumachen.	201. 203
Weisse haar goldfarb zumachen.	402
Wein/wasser/oder öl flecken auß dem Papir zu uertreyben.	417
Weinstöck zu pflanzen/deren böz von mancherley farben seind.	424
Wayd abzumachen/vnd daß das Kupffer scheyne als wer es silber.	364

Wun

Register.

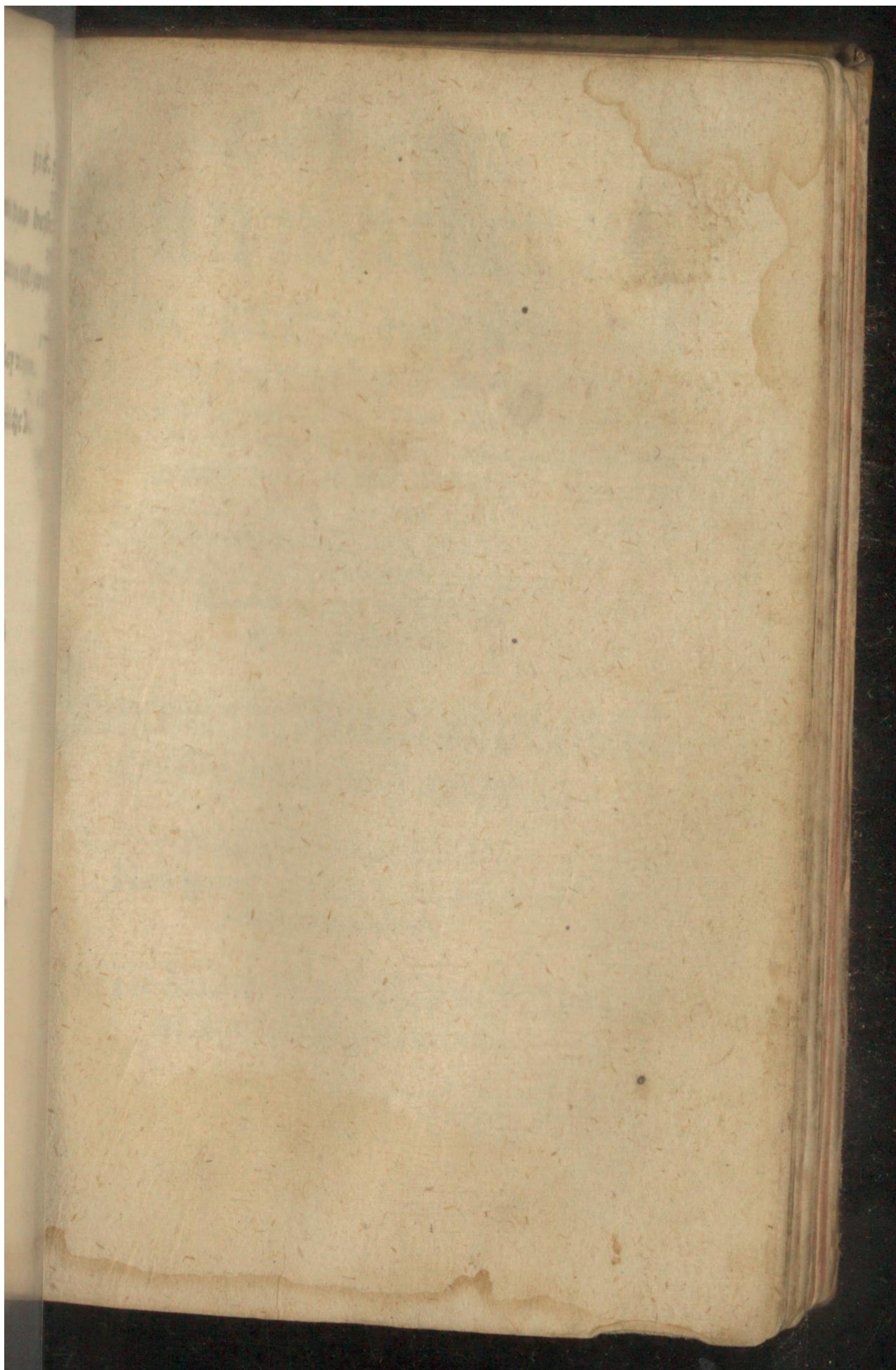
Wunderbarlich wasser/so das mannlich glib ver- legt ist.	
Wärm auß den Ohren/oder anderst wo zu brin- gen.	73
Wütigen Zunds byß.	73. 77. 95. 147
Wunderbarlich wasser/zu allen Schäden vnd wunden.	187
Wasser zu fällen vnd krepfen.	232
Wunden darinn eyssen/solches auß zäzehen.	229
Wein vom Schimmel zu reinigen.	38
Wasser zu der Alchimey notwendig.	198. 200
Wasser dem wein gleich anzusehen.	324
Weiber schwanger zumachen.	201
Wein ein jeden gschmack zugeben.	382. 208
Wasser das scharpff ist von mancherley tugen- den.	208
Weiber schön zumachen/ein wasser darzu.	257
Wargen vnd engerling im angesicht züuertrey- ben.	225
Wunden mit S. Johans öl zuhalten.	239. 240
Wein zu erkennen ob wasser darinn sey oder nit.	10
Weiber zu erkennen/ob sie schwanger seind oder nicht.	202
Wunden vnd Schäden allerley/ein wasser dar- zu.	382
Wunden künstlich zuhalten mit Balsam.	232
Wunden so gefährlich ein köstlich öl darzu.	5
	22
man wehe.	
Werkstücken/so noch nit faulen zuhalten.	181
Witteren der glider.	102
	138
	3yn

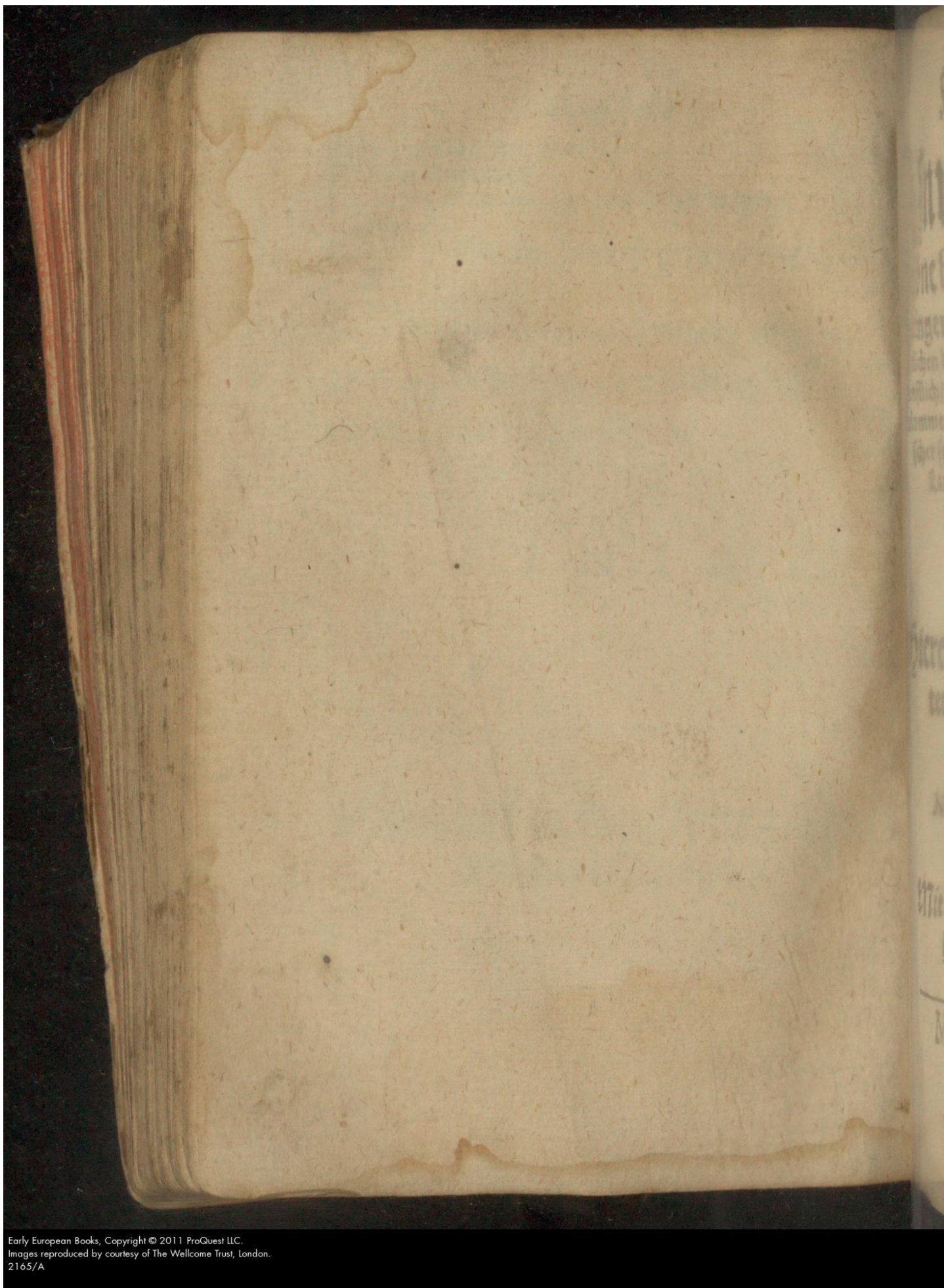
Register.

Syn zu härten ohn Krachen.	316. 324.
Sinober zumachen.	334.
Syn zu purificieren/das es scheine wie das beste Silber.	367.
Zungen so schier gar hinweß geschnitten ist/wider zuhalten.	121.
Swang zuvertreiben.	177.
Sân so schmerzen haben/auß villerley Ursachen.	167. 181.
Sân so erfault seind/etn wunderbarliche Kunst darzu.	166.
Syn köstlich vnd schön zumachen.	333.

F I N I S.

Getruckt zu Augspurg/bey
Michael Manger.





Hauffarkney.

Inn welcher vil
schöne bewerte Künsten / auß
geringen / vnnnd bey menigklich ver-
schlichen dingen / zu mancherley Leibsgebrechen /
schicklich / zubereytet / begriffen / vnnnd leichtlich zus-
ammen seind / vor etlichen Jaren inn frantzösis-
cher sprach durch den Herrn Christophorum
Landrinum / der Arzney Doctorn außs
gangen / nun aber dem gmainen
Mann zu gutem Teutsch
gemacht / durch

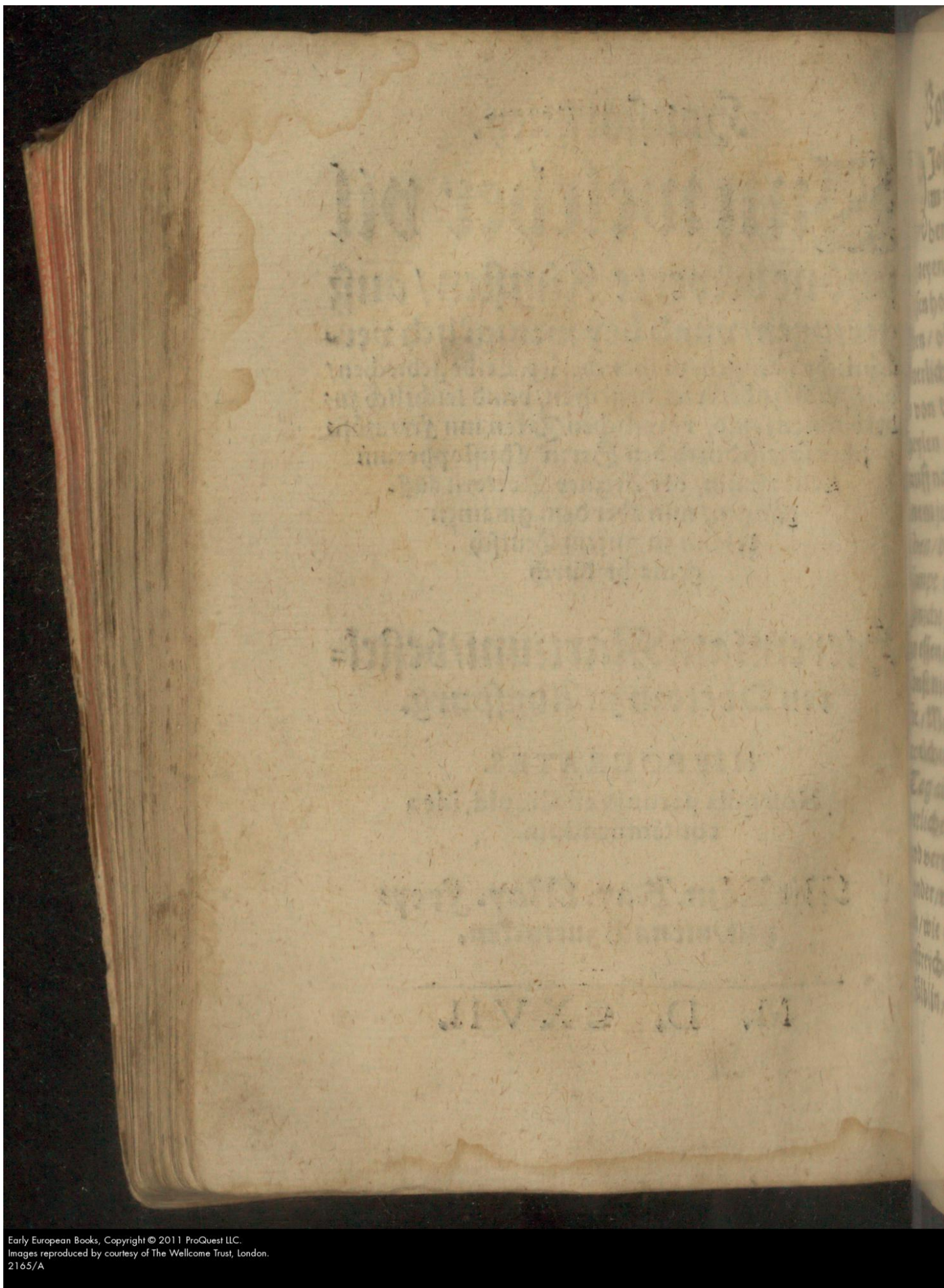
Hieremiam Martium / bestel-
ten Doctorn zu Augspurg.

HIPPOCRATES.

Non quia paruum est aliquid, ideo
contemnendum.

Mit Röm. Kay. May. Frey-
heit / nit nach zutrucken.

M. D. CXVII.



Vom Menschen kot.

Dioscorides im anderen / Galenus
im zehenden / vnnnd Aegineta im si-
benden Buch von den ainfachen
Argneyen / schetzen Menschen kot vber die
massen hoch / Also das sie allein mit dem
selben / ohn einiches anders eusserlich oder
innerlich mittel / die entzündung des halß /
von den Latinis angina genandt wirdt /
heylen vnnnd verreyben / berayten es doch
auff nachfolgende weiß zů. Sie geben ein
mitem jungen / gesunden / wolgestalten Kna-
ben / drey Tag an einander Seygbohnen /
gemäpft wol gebachnem Brodt / Als das
nicht zu saur / oder zu sehr gesalzen ist /
zu essen / vnd rothen Wein zutrincfen / vnnnd
sonst nichts anders. Den ersten tag rathen
sie / Man soll dasselbig außschütten / Als
welches nichts nutz sey. Die zwen folgende
tag aber / heben sie dasselbige als ein son-
derlichen schatz zu obgemeldter sucht auff /
vnd vermengen gleychen theyl Honigs dar-
vnder / vnnnd geben darvon dem Krancken
in / wie ein Latwergen / außwendig aber
streychen sie den halß gleich als mit einem
Ölblin / vñ heylens vollkommenlich damit.

s ij Von

Vom Hundskot.

Sperre ein Hund ein / gib ihm drey tag
nichts anders zunagen dann bain / heb das
Kot auff vnd dörs / dann es zu allen Blüt-
flüssen vil dienstlicher / dann das köstlichst
Rhabarbarum ist / welches vmb des Geiz
willen so hoch gehalten wirdt / vnnnd doch
mit gemeltem Kot nit mag verglichen wer-
den. Man mag es aber brauchen wie folgt:
Nimb die Seain so inn Wassern liegen / laß
bey einem güttten Feuer wol heysß werden /
wirffs alßdann in ein hafn mit milch / vnd
so das geschehen / so rühre ein wenig gepul-
uert Hundskot darunder / gib dem Stechen
zweymal des tags darab zutrincen / vnnnd
fahr also drey Tag an einander forth / doch
das er nichts darumb wisse. So mag ich
bey meinem ayd sagen / vnnnd behilff mich
daneben Dioscoridis / Galeni / vnnnd Aegi-
nete autoritet / das ich ob hundertenn inn ei-
nem Jar erlediget hab / So doch darneben
ob den Tausenden / welche gleichwol aller-
ley andere mittel versucht hatten / an der
rotten rühre gestorben seindt. Es ist auch
kein Arzney auff der Welt / die alte / gisseis-
ge / vñ widerspenstige schäden besser trück-
ne / dann eben gepulvert hundskot.

Vom

Vom Wolffskoth.

Es ist menigklich wol bewust/ das der
Wolff ein sehr gefressig Thier ist/ vnnnd offte
laisch vnnnd bain mit einander verschluckt.
Dieselbige bain zerstoß auff das subtilest/
vnnnd trinckts in einem wenig Wein. Dann
sie ein sonderliche vnnnd verborgne Tugend
haben / die Grimmigen (auff was Ursach sie
immer entsprungen seynd) also bald zuuer-
schreiben. Es thut aber das nit allein so man
arab Trinckt / sondern auch wann mans
inhenckt / mit einem Faden / der dagema-
het ist / von der wollen des Schaffs / so Er
verschluckt hat / Wie Galenus vnnnd Aegia-
meta verkünden.

Vom Pot eines Kinds oder Kùh.

So man frische Kùhe / oder Kinder Poth
Weinreben / oder Rôlbletter einwickelt/
vnnnd in einer aschen wol warm lasset wer-
nen / so verhindert es ein jede entzündung/
oder erhitzigung inn Wunden. Es mildert
auch gwaltig das huffeweh / vnnnd so man
effig darundter geußt / hat es die Eigen-
schafft / das es die harte beugel am Hals /
am man Scrophulas nennet / ôffnet vnnnd auß-
schwären macht. So hab ich offte groß ehe-
a iij das

damit eingelegt in den Geschwulsten / vnd
entzündung der gmächt. Dann ich nam ein
frisch Rühlot / vnd röstets in einem pfend
lin / vnnnd thet darunder Camillen / Rosen /
Stainklee / vnd schliegs also warm vber die
gmächt / so waren sie des anderen tags wie
derumb gleych wie zuvor. So ist es nit lāg
d3 mir ein armer Weingärtner / oder hecker
begegnete / Der war durch die Arzet schier
vmb sein Hab vnd güt / vnnnd sehr hart auff
die Neyg kommen vnd dieweil ich kein an
der mittel oder Arzney bey der hand hett /
hab ich das Rühlot gebraucht / doch ohn
sein wissen / das hat groß wunder bey im ge
stiffet. Galenus schreybt / das ein Arzet
in Mysia gewesen sey / der hab allen Was
fersüchtigen geholffen / vnnnd nichts anders
gethon / dann das Rühlot warm vber die
geschwolne ort geschlagen. Das will ich a
ber nit dahinden lassen / das Oribasius vnd
Paulus schreyben / das so eins ein Bin oder
Wespen gestochen hat / vnnnd man als bald
Rühlot darüber schlecht / es von stund an
den schmerzen stillt.

Vondem Sewlot.

Man pflegt in gemeinem sprichwort zu
sagen /

igen / es sey alles güt an einem Schwein/
usserhalb des Kots. Wer aber sein Krasse
und Wirkung / Wie ich erfahren heet / der
müste anderst bekenen / dieweil nichts köst
chers an ihm ist / dann eben dieses / welches
u velleicht darumb nit geren glauben wol
est / dieweil ich dir deß kein zeugnuß auß
en Alten anzeuch. So will ich aber dir her
egen sagen / dz unsere vorfaren zum offter
en mal nit allein auß den bekantlichen quas
teren / Sonder auch auß den verborgnen
igenschafften / so inen durch die erfahrung
ekandt worden / geurtheylet haben. Da
umb merck fleissig auff deß / so ich inn ge
meltem Kot nutzliches gefunden hab / Es ist
auff ein zeyt einer gewesen / der hat vil vnn
dt blut außgeworffen / bey dem ich nit zū
ersten gewesen war / dan es hatten im vnser
maister schon zuvor eingeben die Trochis
cos von gesigeltẽ erdrich / angstain vnd
Corallen / mit spitzig wegrich / vñ weggras
vasser / mit gepuluertem Bolarmen / vñ in
gebunden / vnd köpff hin vñ wider auffge
setzt / vñ alles mit im versucht. Als mich nū
mein Mütter gesehen hat / bat sie mich / ich
solte auff ein mittel bedacht sein / dadurch
a üj jrens

ihrem Son geholffen möchte werden. Da
rauff gab ich ih: zu antwort / Ich wisset
nichts bessers / weder erst gemelte maister/
vnd trucket im gleichwol die hand zu / vnd
gab ihm damit zuuerstehn / das nicht alle
Kunst inn einem Kopff allein steckete / vnd
das Gott zum offteren mahl disen Maister
ren ein sach verdunckelte / die er nachmala
den Armen einfaltigen offenbaret. Da sie
nun sahe wa ich auß wolte / vnd den bossem
merckete / schicket sie wider nach mir / vnd
versprach mir grosse Geschenck / wann ich
mit der Chur an ein ort käme. Derowegen
hab ich ihm / nicht von des gewins wegen /
wie vil thün / sonder mitleyden der mütter /
deren ihres Sons Gesundhait so heysß ange
legen war / folgende Arzney zubereytet.
Hab genomen ein gute Hand voll Sewt /
vnd gleych so vil blüts gemeltes krancken /
vnd hinzu gethon ein wenig frischen But
ter / vñ jms also zu essen geben. Vñ was soll
ich sagen? Es ist gewißlich ein wunderbar
lich ding; Dañ des andern tags nach dem
die Arzet an obgemeldtem krancken schier
gar verzagt hetten / vnd verstockter auch
erschrockner waren dann die Glocken gies
ser /

er / sahen sie bisen / Den sie also erzippere
hatten / auff der Gassen umbgehn.

Von den Gaißbonen.

Gaißkrot hat die Tugendt / Krafft / vnnnd
virkung / das es alle harte geschwulsten /
die vngerer auch sich dieselbige ergeben /
zerzert. Galenus gleychfals hats sehr ge-
hümpt / inn gar alten Geschwulsten / vnnnd
Vunder damit außgericht / Sonderlich aa-
mer der Rnye / vnnnd hats angemacht mit
Bersten meel / wasser vnd effig / vnd also v-
er das geschwollen ort geschlagen. Es ist
auch sehr dienstlich / so mans anmacht mit
frischem Butter / vnd den Trüsen von nuss-
l / die geschwulsten hinder den ohren / So
parotides genant werden / züuerzeren. Ich
müß aber noch etwas / Welches ob es wol
sicherlich / dannocht war ist / erzelen. Was
es aber? Das ich mehr dann zwainzig
Personen an der Geelsucht geholffen hab /
vnd inen acht Tag an einander allweg am
Morgen nüchter / fünff Gaißbonen / inn 2.
finger weisses weins zertriben / eingeben.

Vom Schaffkoth.

Ich befinde nyrgend das man dieses Koth
a v yemals

gemals oben/ oder durch den Mund einge-
nommen habe/ wie andere / Aber so man
außwendig gebraucht / Hat es eben einer-
ley Aigenschafft vnd Tugend mit dem
Gaistloch / allein das es noch etwas meh-
rers thut / dann es die hangende Wargen/
(so die Griechen acrochordones nennen) vnd
die harte Hüneraug / so es mit Essig ange-
macht/ vnd vbergeschlagen wirdt / heylet
vnd vertreybet.

Von der wilden vnd heymischen
Taubenkor.

Der wilden Tauben Kor/ oder so man die-
selbige nit haben kan / der heymischen / Hat
ein sondere / Doch gläubliche aigenschafft
für das Hust weh / so Brunnen kreß darun-
der gethon wirdt. Derowegen so ich etwas
auß den gleychen / welches tieff darinn ste-
cket / durch die Haut außführen (Dann inn
diesen zufällen die Hinder sich schlahende
Arzneyen sehr gefährlich seindt) so brauch
ich dieses pflaster. Ich nimb von gemeltem
Kor vier loth/ Senffsamen / vnd kräß eines
jeden zwey quintlin/ olei Philosophorū, wel-
ches durch die Destillation von alten Ste-
gelsteinen zubereyttet ist / vier loth / Vnd
misch

isch vnder einander / vnnb legs vber daa
laich der Hüßst / Vnnb das will ich sagen /
sey mir darumb feind wer da wölle / das
mit gemeldtem Kot / mit pfer sichstain öl
rknischt / vnd vbergeschlagen / vnzehlich
von langwierigem hauptweh erlediget
ab.

Von dem Gangßkot.

Galenus sagt / daß das Storcken vnnb
Gangßkot zu nichten güt sey / dieweyl es gar
scharpff ist. Ich hab aber so vil inn der
nursarung gesehen / vñ inn vngleichem Leüt
vñ / oder Complexionen / das ich gleych der
warhait zum schutz gezwungen wirt / zusam
men / das Galenus nye erfahren hab / Wie
gütlich dises Kot seye. Dann auff ein zeyt
ein Barfüßer Münch gewesen ist / der hett
alle Tag vor seiner Thür bey den Hundere
personen / die da begerten von der Geels
acht quitt / vnnb ledig zu werden / Vnd die
warhait zubekennen / So schicket er keinen
mon ihm / er were dann gsund. Vnd damit
in dise Handthierung desto mehr eintrüge /
diawiewol solche leuth dem Gelt nit so hoch
achtrachten solten) gab er in zuuerstehn /
vnnb beredets dahin / das sie vermaineten

es wer gar ein köstliche spezerey / die vil kö-
stete / vnd von bisem / ambra vnd Perlin zu
bereytet were / Aber es ist leichlich der Be-
trug an Tag kommen / dann ein gütter Ge-
sell zohe ihm zwo Gänß auff / vnnnd zeyget
mir an / Der Brüder brauchete nichts an-
ders / dann Gänßkot / vnnnd geb ihnen alle
morgen nüchtern ein quinelin inn weissem
Wein ein / vnnnd tryb dasselbig acht tag an
einander / Welches ich nachmals in der er-
farung bey Vilen / zu grossen lob Vnserer
Kunst / warhafftig erfunden hab.

Vom Hennen Kot.

Dioscorides schreybt dem Hennen Kot
kein andere Tugendt zu / Dann das es sehr
dienstlich ist zu dem Brandt / Wann man
Rosenöl darunder mischet / Vnnnd es also
überschlecht. Galenus aber vnnnd Aegineta
sagen / Das Hennen Kot mit Orymel zer-
knischt / von stundan die jenige erlöset / So
giftige Pffferling gessen haben / vnnnd den
athem derohalben nimmer gewinnen mö-
gen / dann als bald ein zecher Schleym von
innen oben außbricht. Welches ich zu Lysio-
bona inn zwey Edlen Knaben des Königs
auß Portugal / warhafftig befunden hab.
Mit

Nie diesem Kot heylet ein Arzt zur zeit Gal-
ni alle alte Grimen/dann er gabs ihnen
die Hippocras auß Honig / vnd Wein ge-
macht/zutrincken.

Von dem MeusKot:

Das ist gewiß / das wann man MeusKot
mit honig vermischet / so macht es das
war / es sey an was ort es wölle / widerumb
zu wachsen.

Von der Kleinen Edechsen Koth.

Alte/gerunzelte Weyber/die gern schön
solten sein / solten ihnen dieses Kot auff das
höchst lassen befohlen sein. Dann es vber
alle andere ding die gerunzelte Haut ge-
waltig außeinander zeucht / Vnnd mache
den Weyberen ein schön gleyssende Ange-
sicht. Vnd dieweyl dieses beyde dem Mann
vnd dem Weyb wol ansteht/vnnd aber der
Mann bißweyl auß dem Weg tritt / Will
ich gleich den Weybern zu gefallen / allhie
ein Anstrich auffzeychnen / Welcher wol
ein schatz der schöne / dieweyl andere gegen
ihm zuuergleichen nichts gelten / genennet
werder. Nimb der Kleinen Edechsen Koth/
das bain von plackfisch / weissen weinstain
abges

abgeschaben Hirschhorn / weyssen Corall
Reißmeel eines jeden gleichen theil / zersto
in einem Möser ein gute weil / beütels au
das reynest durch ein sib / alsdann so laß ei
nacht in außgebrandtem süß Mandel ode
Garten schnecken / oder weiß Wullenkrau
Wasser / eines jeden gleychen theil genom
menerbeygen : So diß geschehen ist / So
thû noch so vil dem gewicht nach weiß ho
nig darzü / vnd rürs noch ein mal im Mö
ser vnder einander / vnd folgendes so behalte
inn einem Silberin Gläschlin / oder reynen
Gläschlin auff / Vnd zu abendts so streych
das angficht / vnd die Brust damit an / So
wirstu wunder sehen.

Von Krafft vnd Wirkung des Harns.

Nun muß ich auch die Krafft vnd wirck
ung des harns erklären / von welchem man
auff zweyerley weyß reden mag / Aintwe
der das durch denselben erkant wirt / so et
was vnnatürlichs inn der Leberen / oder an
deren ist / oder das er noch etwa ein Tugent
inn der Arzney hat. Wir wollen aber hye
nit reden von den zeichen vnd deutungen /
so man auß dem Harn nemen kan / dieweyl
Galenus / vnd Actuarius dasselbig gnüg
sam

am außgeführt haben / sonderen allein auff
das kürzest / so vil immer möglich ist / seine
krafft vnnnd würckung / er werde nachmals
innen oder aussen im leyb gebraucht / anzeys
nen. Ein jeder Harn aber ist higig / Vnnnd
Scharpff / aber am aller wenigste des men
schen / Welches gebrauch innwendig / vnnnd
oben einzunemen / Galenus nicht allein nie
dort / sonder vermaint noch / es stände gar
schel / vnd sey vnehrlich / wann man die Ge
schwer des Haupts / vnnnd angesichts allein
damit reytet / vnd lasset gleich wol zu / das
man möge alle faule schäden / so vnderhalb
der Brust sein / damit reynigen. So vil aber
das beläget / dz Galenus sagt / es sey in Sy
ria ein fürtrefflicher Mann gewesen / den
dab die böse kranckheit angestossen / d. hab
en wollen sterben / dann eines jungen kna
ben harn trincken / wiewol alle die jenige / so
dasselbig theten / der gfar entranen. Mit di
em sprich ich (aber er wölle mir diß zu güt
halten) ist inn nichten geschmelert die Tur
ment eins dings / Welch für sich selbs groß
tödt / sondern er zeucht allein an den Verdruß
essen / der ein abschewen het an einem ding
das für sich selbst sehr nutzlich gewesen ist /
vnd

vnd ist aber sehr wol geredet. Der Mensch
harn kan ein gewiß von der Pestilenz erleb-
digen/aber ich rath jm nit / das er in brau-
che/dañ er stincke vbel. Wiltu das/ so brau-
che auch den Coloquint nit / noch die frem-
de Gummi/Sagapenum / Bdellium / Opo-
panax / Lerchenschwam / Knoblauch vnn-
zwibel/dañ dise stuch alle vbel riechen. Id-
merck aber wol wa Galenus hinnauß will
Er vermeynt villeycht es sey schwerlich solch
sachen zubrauchen / dieweyl man viler an-
derer die völle hat. In dē wer ich mit Gale-
no wol zu friden/wañ wir den rechten Bol-
armen hetten/mit welchem so vil leuten zu
zeyt der grossen Pestilēz zu Rom geholffen
ist worden. Deßgleichen wañ wir alle stuch
so inn den Theriac Andromachi gehnd / ge-
recht hetten/vund die Hieram Ruffi recht
zubereyten/so möchten wir/wie gemeldet
zu friden sein. Dieweyl aber dasselbig Un-
möglich ist / so ist es bey mir nit so abschē-
lich / so einer schon in einer so schōcklichen
gefahr eines jungen Knaben harn trincket/
der doch gsund sey. Vnd solt mir gāglich
glauben/günstiger Leser / dz du obgemel-
ter Franckhait kein treffenlicher schatz auff
der

er Welt nicht gefunden wirt. Welches ich
mit meinen grossen ehren wol weys. Will
ich nit sagen / das er den Erbgrind heylet.
Gleychen den rinnenden ohren / vnd an
ren fliessenden Schäden zu hilffkompe.
ber auß liebe will ich dir den Schatz aller
schätz eröffnen / dessen du vmb Hundert
ronen nit entperen soltest. In den Spa
schen Inßlen / wirdt ein grosse anzahl
langen / vnd Aspidum / vnd anderer dera
eychen giftiger Thier gefunden / Wider
welche kein Theriac nye hat helfen könn
n. Derowegen nach grosser mühe vnn
bait / haben sie ein solch mittel erfunden:
nemen die bletter von weiß Wullkraut /
Gleychen von stechdorn eines yeden ein
nd vol / lassens in gleichem theyl starckes
rigs / vnn Menschen Harns biß auff den
elben theyl einsieden / damit bähnen sie den
ß. Ist aber das gift schon lange zeyt im
ob gebliben / So geben sie dem Kranccken
von drey oder vier finger darab zu trin
en. Vnd so war Gott lebe / günstiger Les
er / so du wilt / will ich mich den aller gift
sten aspis / ohn einichen schaden meines
abs auff die zungen beissen lassen. Gleych
sol es war ist / das ich etwas hab / Damit
b ich

ich im das gisse demmen kan / Welches zu
wissen die nit vil nuz ist.

Von Krafft vnd Wirkung der bainera.

Nit geringere eugent wirt auch den bain
her so wol als dem kot / vnnnd harn zugeaig
net / wiewol mans als vnnuzlich hinwirfft
Darauß dan erlicher leut nârnische spitzfin
digkeit erkande wirt / die da mit grossem
vnkosten in der weyten sûchen ding / So die
sen welche gleich wol dem gmainen vrthey
nach für ring geschâgt / vnd aber irer krafft
vnd würckung nach hoch zu halten seind /
wie ich alß bald anzeygen / vnnnd berweyßen
will / bey weytem nit zû uergleichen seind.

Von Menschen bainera.

Es haben die Menschen bain neben al
len anderen ein besondere / verborgne Tu
gent vnd eigenschafft / die fallend sucht zu
uercreyben / wann man dieselbige zu puluer
gestossen einnimmet. Wiewol Galenus
kein meldung thût / wie das geschehen / o
der was es für bain sein sollen. Die Arabia
sche Arzter sagē / man soll sie in rotem Wein
einnemen / vnd so fer der kranck eins manns
bild

Es ist/ soll man die Hirnschal eines Manns
s/ wie auch eines Weibs/ So ein Weib
mit der fallenden sucht behefft ist / vñ
nderlicher vergleychung wegen eingeben.
iewol ich auch andere bain/ Aufferhalb
r Hirnschal gepuluert 40. morgen in Pe
nien Wasser eingegeben hab / Vñd einer
ingen Tochter zu Tours / Welche diser
schtag oft angriffe / Damit geholffen.
s seindt auch dise bain/ so sie gepuluert in
metröl wasser ein zeyclang zu Morgens
achtern eingenommen werden / ein treffens
de vñd köstliche Arzney zu allen wehtan
en der gleich. Daher sein auch der schwein
d Rinder knorren dienstlich / dann so ein
r dieselbige zu Puluer brennet / vñnd ye
nds darab zutrincen gibe / so vertreybe
das auff bleen / vñnd Grimmen vñb dem
bel. Die knorren aber der Rinder / so man
nig darunder mischet / befestiget die zäh
wacken / vñd so mans mit honig trincet /
s dret es die runde würm des bauchs / wie
mit orymel gebrauchet / alle gebieche dess
alg heylen vñd vertreyben.

Von dem spatel des Menschen.

Der spatel des Menschē hat dreyerley
b h vnder

vnderschied. Der nach essens hat wenig Tu-
gent / oder schier gar keine. Eines Jungen
Menschen aber / vnd der ein zeitlang weder
gessen noch truncken hat / hat grosse krafft
vnd Wirkung / dieweyl er sehr scharpff ist.
Der spachel aber nach der dāwung / vnn
vor essens / hat ein mittelmessige Tugend.
so hat nun des Menschen Spachel durch
auß / vñ seiner substanz nach diese krafft / da
er die aspidos / schlangen / natern / scorpion
vnd ander dergleichen vnzifer / die den men-
schen vmb das leben bringen / tödtet. Vn-
weyl ich inn der Insel zu Alleuert gewesen
bin / hab ich offte zum lust eingangen hauf-
fen aspidum zusammen gebracht / vñnd auß
einem stecken behalten / Vñnd sie letztlich
mit dem Spachel vñnder meinen hānden
getödtet / ohn einichen andern zusatz. Die
Seugamen haillend allerley böß Geflecht /
hāneraug / vnd ander kretzwerc irer seüge-
ling damit. Ich finde auch in den Büchern
der Arabischen ärzt / vñ so man das queck-
silber wol vñnd reyn mit dem speychel vñnd
rührt / das es sein vnart vñnd bößhait ver-
leurt. Das soll aber allein verstanden wer-
den von dem Quecksilber / so außwendig
vñnd nit in leib gebraucht wirdt. Das darff
ich

Ich auch noch wol sagen / das ich den Pres-
pitat dermassen mit meinem spaychel zu-
erreyten will / das ich durch mein Arthem
so die Pestilenz berührt hat / erledigen
will / welche heimlichkeit man nicht yeder-
man offenbaren soll. Dann es groß nach-
bedenkens bedarff / so wol als des Benia-
min Öl / Welcher haider Miracfel ich mich
kein ein meister rühmen darff.

Von den Schnecken.

Es ist wol ein gering ding / Wie man
ermaint / vmb ein schnecken / aber die war-
eyt zu bekennen / so haben sie grosse krasse
in mancherley Gebrechen der Menschen /
und diweyl derselben mancherley art sein /
so will ich von einer jeden krasse insondere
mit reden.

Von den roten Schnecken.

Ich will euch grosse heymlichkeit anzei-
gen von disen schnecken. Ich dörs inn ei-
nem wol vermachten hafen im Ofen / stoß
das dann zu Puluer / das gib ich den Kindes-
nen in der Wiegen / vnd so noch saugen / inn
inem Müß fünffzehen tag lang ein / Des
dann aber / so schon entwehnet seindt / inn ei-
b iij nens

nem süpplin so heylet es die brüch / ohn et
nich ander eüsserlich mittel. Den zerelinge
aber laß ich dise Schnegken in balneo Mari
ausßbrennen / vnnnd gab in darab mit Zucker
zutrincken / oder misch inen vnder jr müß
vnnnd richte eben da auß / wie erst gemeldet
worden mit dem pulser. Noch find ich ein
wunderbarliche / verborgne kunst inn dise
Schnegken: Ich nimb die rote schnegken
vnd Rosmarin blüß / eines yeden gleyche
theyl / zerstoß in einem bleyen / vnd wol ver
machen haben auff das reinest / vnd grab
vnder den Rosmist vierzig tag / alsdann
so truck ich ein öl darauß / Das behalt Ich
auff inn einem wol vermachten Glas /
stell es ein zeytlang an die Sonnen. Dises
öl / günstiger Leier / Vercreybe auß bald die
grimen vnd Bauchweh / so die Weiber vor
vnd nach der Geburt empfinden. Ich bitte
auch die Weyber / die vil Kinder gezeuget
haben / vnd ein runzlichten bauch haben /
sie wöllen dises öl brauchen / daß es densel
ben gar glatt machen wirdt in kurzer zeyt /
vnd das er tönen wirt / wie ein bauggen.

Von den Schnegken heußlin.

Die Schnegken Heußlin haben grosse
Krafft

trafft vnnnd würckung / daß wann mans zera
tossset / vnnnd vber den bauch eines Wasser
schwulstigen lege / so vertreibt es dieselbig ge
schwulst / man muß aber darob lassen / biß
sie selbs herab fallen. Galenus thut auch
von disen einer wunderbarlichen kunst mel
dung / welche ich gleich wol durch erfahrung
zum offtermal warhafftig befunden hab.
Er nimbt den schleyim oder Kotz gemeldter
Schnegken / desgleichen gestoßnen Wey
rauch / vnd bitter Aloe / rürs wol vnder ein
ander / vnd so lang / biß es alles dück wirdt
wie Honig / dasselbig legt er vber die stirn /
vnd spricht / das solches die flüß der augen
hefftig erückne. Als ich nun dises Galeno
nach wolte thun / vnnnd ein mal Spazieren
gieng / begegnet mir ein Müller / der hat ein
flachsader verwundet / Disem legt ich alß
bald vber die wunden dise Schnegken / mit
ampfe dem heüßlin / vnd einem wenig meel
staub / da heylet er deß andern Tags. Ich
hab auch namhafte zeügen / vñ sonderlich
zwen gar Glaubwürdige / das ich inn der
grossen Rühr / welche zu Maroles / im Jar
Christi 1535. hefftig geregiert / vnd biß inn
6000. personen daran gestorben seind / mit
Gottes hilff mehr dann 300. errettet hab /
b üij vnd

vnd ihnen ab den Schnecken zu puluer ge-
brant / sampt gestoßnen rotten vnzeytigen
maulbör / einem wenig weissen Pfeffer vnd
Galles zutrincen geben. Deßgleychen so
mans wolzerknißte / vnd vber den Nabel
legt / so stellen sie der Weyber Blumen / So
lange zeit geflossen haben. Es sagen etlich /
so mans vber die wunden lege / so ziehen sie
herauß / was vnnatürliches darinnen steckt.
So bren ich gar ein köstlich Wasser für die
harnwind darauß: Ich nimme die schne-
cken / vnd ayrklar eins so vil als des andern /
oder vngesählich ein pfund / die kalte Sa-
men / klein vnd groß / eins yeden gleych vil /
ein loch Lattich wasser / acht loe frische vnd
güte außgezogne Cassiam / Venednischen
Terpentin sechs loch / vnd zerstoß was sich
zerstossen laßet / vnd laß also ein nacht an
einander stehn / Darnach so destillier ichs /
vnd laß das außgebrant wasser ein zeit lāg
stehn / ehe vñ ichs brauch / vnd gib also dem
Krancken ein loch darvon / mit sampt ein
quintlin Rosenzucker ein / so werden
mit neun Tag für vber gehn / so
wirt er on allen zweyffel /
vollkommenlich ge-
sund.

Von

Von den Erdwürm:

Die Erdwürm haben in der Arzney nie
erlangen beyfall / man brauche sie wie man
öle / vnnnd damit meine wort desto mehr
rafft / vnnnd ansehens haben / so will ich er
hellen was ich darvon bey vnsern Meystern
in geschriben finde / Vnder welchen et
liche Viler / etliche aber weniger Nutzbar
seith gethon haben. Galenus für sich selbst
sagt nichts gewiß an / als der solches nye
erfahren hat / aber sagt gleichwol / das etli
che (vnd ist zu vermüthen / Er hab Dioscori
dem darunder verstanden) sagen / wann
man die Würm also roch vnnnd gestossen v
er die Verwundten / Oder abgehawnen
achs ader lege / So verainigen sie sich wi
der mit einander. Gleychfals wann mans
erknisset / vnd sie in einem Medetrinck /
das sie den Harn / so ein lange zeyt bestan
den / widerbringen. Aegineta als einer der
solches selbs erfahren hat / bleybt bey dem
ersten / vnnnd sagt / das sie treffentlich dienst
lich seyen in abgehawnen Nerven. Diosco
rides aber sagt vber dises / wann mans inn
eines Schmalz siebe / geben sie ein grosse
milderung inn schmerzen / vnd anderen ge
b v brechen

brechen der Ohren. Oder so mans in öl
be / stillen sie den Wehtagen der Zän / S
man das öl inn das Ohr auff der gesunde
Seiten tropffen lasset. Plinius / der den
Dioscoridi in allem gleych hat wollen sein
der vermeldet / Das etliche geschriben ha
ben / wann man die Würm inn Wein ein
nemme / So zermahlen sie den stain inn de
Blatter. Welches auch Serapion gleych
fals bestetiget. Gleychwol wir bey Galen
finden werden / Sonderlich in dem Buch
Welches Er dem Pisoni von dem Theriac
zugeschriben hatt / Das Er meldet / das die
Würm in mēt eingenommen / alsbald die
Seelsucht vertreyben / zeyget aber nit an
wie. Dieweyl aber die Practicanten gese
hen haben / das es minder schewlich ist das
pulver zu niessen / dann zu trincken / So ha
ben sie dasselbig allein gebraucht.

Von den Wangen.

Ist auch etwas auff der Welt das vñler
stinct dann ein Wang? welche zu vertrey
ben man vil Tausent künsten erdacht hat /
nicht desto weniger ist man bißweyl irer so
nothdürfft

notürffelig / das man fro ist / So mans be-
kommen kan. Dan wann mans mit einem
tarcken essig trinckt / ziehen sie die Eglen
uß dem halß herauß.

Von alten Schüen.

Man sagt in gmainem sprich wort / Ich
alt eben so vil von jm / als von alten schü-
en / als wolt einer damit andeuten / das sie
nichten nutz oder dienstlich weren. Wan
ber ein solcher wüßte / Was grosse Tu-
ende sie haben / Er wurde ihn insondere
ait befohlen lassen sein. Dann so mans
Puluer brennet / Zeylendt sie allerley
Zehrunden / vnd blaw flecken / oder vnder
elauffen blüt der solen / auß einer verborg-
en Aygenschaft / gleych wie wir sehen /
Dann als ein Scorpion gestochen hat /
ann so bald man denselben zerknischt / vnd
ber den giftigen stich legt / So geneußt er
hand. Welches alsdann statt hat / wie
er ort / wie Galenus sagt / noch nicht ente-
ndt ist. Disem zu fürkommen / muß man
gemeldtes Puluer mit Rosenöl anmachen.
Dan destilliert auch auß obgemeldtem
schü

schüen ein köstlich öl / Welches allerley ge-
schwulsten hinweg nimbt.

Von der Aschen.

Es hat nit ein jede aschen einerley krafft
vnnnd würckung / dann nach dem das Holz
oder materi / darauff sie gebrandt ist / also
hat ye ein jede Aschen / So auß einem zie-
hende Holz gebrandt ist / hat auch die Tu-
gent / dz etwan ein fluß hinder sich zeucht /
als da ist die Asche auß Rüstholz / Alych-
holz / büchholz / ephew / ahorn / vnnnd lende-
tisch Holz / Also das Galenus sagt / das er
offtermals damit das Blüt / So eintrweder
auß der Nasen / oder Wunden geflossen /
dieweyl er nichts anders bey der handt hab
gehebt / gestellet hab. Die Aschen aber auß
scharpffen Holz gebrandt / behele eben die
selbige Tugend / das sie auch scharpff ist /
Wiewol dieselbige schärpffe ihr ein wenig
durch das Feuer benommen wirdt. Dann
wie Galenus anzeygt / Alles was für sich
selbs scharpff ist / Verleurt sein hitz durch
das brennen / wie alle andere ding dieselbige
ge

erst recht bekommen. Derowegen ich
mich nicht gnüg verwundern kan / das die
Peyber die Rebenaſchen ſo hoch halten/
weyl ſie doch ſo ſcharpff iſt / wie Diosco-
rides bezeugt / das ſie ein Brandofen ma-
chet / vnd zeygt darneben an / gleychwol ſol-
ches die erfahrung auch mit ſich bringet / das
die Laugen auß Rebenaſchen gegoffen / ein
höchſtliche Arzney iſt. Vnd noch ein an-
ders / welches dir wol frembd würde ſein zu
glauben: Ich hab jren vilen damit ander
ſtilentz geholffen / denen ich vil deß waſ-
ſers / darinnen ich die heyſſe Aſchen außge-
ſchüt hab / zutrincfen hab geben / Vnd ſie
dum ſchweyß darnach gezwungen.

Von faulem Holz.

Welches ding erwan das verwirflicheſt
iſt / daſſelbig iſt zum offtermal das beſt inn
verroſſen Sachen / als wie man von faulem
Holz möchte ſagen / dann ſo man daſſelbig
gepulvert inn rinnende ſchäden ſtreu-
et / reiniget es dieſelbe vnd
ſchleuſt.

Von

Von dem dünnen heüelin/so den kern des
nuß bedeckt/vnd von den nuß
schelffen.

Dises heüelin ob es wol vnnuglich ist zu
essen/hat es doch ein besondere Verborgne
Tugent vnd eigenschafft. Dann so mans
in Wein einnimbt in den Grimmen / stellet es
den schmerzen derselben alsbald. Desglei-
chen nach der mainung Dioscoridis / So
man dises puluer brennet / vnd wein darun-
der mischet/vnd ober den nabel legt / stellet
es das vberflüssig fließen der Weiber. Es
hat auch Gott der Allmechtig / Ein sehr
grosse heimlichkeit in den nußschelffen ver-
borgen / Dann so man sie zu puluer brennet/
vnd dasselbig mit Wein vnd öl anmacht /
erhelte es den jungen Kindern das har / das
es inen nit außgeht. Gleychfals so man ein
jede nuß/sampt der schelffen zu puluer ver-
brennt / vnd ober den Nabel des Brancfen
legt / alsbald benimpt es jm das grimmen/
welches die Thorechten Weiber die mütter
nennen. Will jetzt nichts sagen von dem nuß
öl/welches nit gar zu verachten ist: Diosco-
rides gleichwol schlechte Meldung dauon
thut / Vnd sagt nichts anderst dann das
man ein öl darauß mache / zeygt aber nicht
an/

zu wem es dienstlich sey. Ich hab aber
durch die erfahrung befunden / das auff der
stele nichts bessers ist zu allen Gebrechen
Nerven / dann das Fußöl an der Son-
nen mit Zolderblüß zubereytet. Was ist
er noch viler Leuth mainung Verächte-
lichs / dann die griene nußschelffen. Niche
so weniger drucke Galenus den Safft
drauß / seude in ab mit honig / vnd brauche
in allen gebrechen deß halß / vnd sonder
so er inwendig offen vnd entzündet ist.

Von den Hörnern.

Es rühmende diser zeyt die Doctores
die massen sehr / halten auch inn grossen
durth / das horn eines Einkirns: dann wie
sagen / Man brauchts innwendig / oder
ßwendig / so ist es güt für das giff. Des
wegen sie es auch inn der Pestilenz / so ein
jetzund schon eingenommen hat / ein
wen / vnd kürzlich zu reden / so machen sie
eych ein Arzney für all Vnglück darauß.
weil ich mich aber jederzeit solcher kün-
geren beflissen / hab Ich auch diese
aygens

aygenschafft des Einkirns erfahren wöllen
vnd zu zeyt der pestilenz wol an zehen per-
sonen versucht / Aber nye nichts besonders
oder so gar löblich damit außgericht / Also
das ich schier mehr halten döffte auff die
Hirsch oder Geyßhorn / Dann auff das ob-
gemelt. Dann dieselbige ein bekandte krafft
haben zu erucknen / vnnnd zu reynigen / also
das mans bey den Alten gebraucht die zän-
damit zu weyssen / vnnnd so sie lufft seind / zu
befestigen. Derowegen wann man obge-
melte höner brennet / vnd einem darab zu
trincken gibe / gibe es ihn ein sonderlichen
behilff / vnd geringe miltierung in der roten
rür / vnd Blüt außspeyen. Du möchst aber
sagen / ich erzehlete allein das ihenig / so inn
Büchern geschriben steht / vnnnd dessen Cel-
sus / Scribonius / Galenus / Aetius / vnnnd
Aegineta hin vnnnd wider meldung geehon
haben. Inn welchem dir / Günstiger Le-
ser geren beyfallen will / dann ich so hoffers-
tig oder stolz nicht bin / Das ich mir die er-
ste Erfindung zuschreyben / oder so vnuer-
schambe / das ich den jenigen / so je zeyt mit
nützlicheren Dingen zu lesen hinbringen
möchten / Die Lugen für die warheit ver-
kauffen

uffen wölle. So haben nun obgemeldte
dores geschriben / das / wann man das
erschhorn zu Puluer brennet / das es ein
ffentliche Arzney ist / denen / so blüt auß
rffen / vnd mit dem grünen / oder darm
cht geplagt seind. Man mēges auch vñ
die Augenwasser / Als welches die trief
de augen hefftig trücknet.

Von alten Ziegeln vnd häfen.

So man die Ziegel vñnd Häfen / so man
Ofen ein lange zeyt gebrauchet hat / zu
puluer stoffet / vñnd mit Honig annachtet /
ben sie ein besondere Tugent / vñnd aigen
afft die zān weiß zumachen. Gleichfals
mans mit einem starcken essig zerereybe /
ereybe es alles beyssen vñnd Tucken der
ut / deßgleychen die Kotte hoppen. Ger
so mans mit Wachs wol umbrühret /
vñnd vber die harte Beugel legt / So ma
nen sie dieselbigen schweren. Man mache
ch auß allen Ziegelsteinen ein Öl / Welc
es mancherley Namen hat / vñnd so das
big inn den Apotecen recht / vñnd vnuer
felscht

felscht zubereytet wirdt / so hat es die Krafft
vnd Wirkung / nit allein die im Mesue zu
aignet / sonder auch noch andere / die ihm
vnbekandt gewesen seind.

Von dem Roth auff der Gassen.

Das Roth ist bey menigklich ein so ver
acht / vnd kein nütz ding / Das wann einer
den andern hoch verkleynern / vnd vernich
ten will / zusagen pflegt / Ich hale eben so
vil von ihm / als von dem Roth / das mir ab
den Schühen felt. Gleichwol hat sich bald
ein solcher zufall vnd Vnrath zugetragen /
das aller Persier Schatz nicht so vil nutz /
als gemeldtes Roth schaffen könte / Welches
dann die Meysterin aller Künsten / die Er
farung gnügsam außweyset / Wiewol / So
vil mir bewust / keiner auß den Alten eini
che meldung darvon gethon hat. So hat
nun gemeldtes Roth / offtermals mit süßen
getretten / vbergelegt / dise Tugend das so
sich jemand mit feruor / oder heyssem wasser
gebrandt hat / verhütet das kein Blattern
auffwischen / oder die Haut sich entferbet.
Ich

h hab auch offtermals erfahren / das beg
ist / so man etwan in sigillen findet / sehr
ist die wunden zuschliessen. Gleychfals
den Weybern nach der Geburt die milch
ersich steigt / vnnnd oft ein hefftig Fieber
ursacht / so nimb das kot so an den was
teyhel der messerschmid / oder Schleiff
iller klebt / Schlags vber die entzündte
ist / so stillest du den schmerzen inn einer
cht. Deß vil Weyber in 15. tagen kaum
irem Schirlingkraut / laugen / oder po
leon selblinthin wurden. Will darumb
darwider sein / ob man schon vmb etli
er zarter Weyber willen / welche auch ab
gemainen Arzneyen ein abschewen ha
/ ein wenig rosen öl darunder mischt.

Vonder Salzbrüh:

Ein jede Salzbrüh hat dise tugent / das
erücknet / sonderlich aber ist sie sehr löst
zu dem hüßweh vñ grimen / so man ein
stier darauß zubereytet. Galenus sagt /
dab den Bauren gar harte knie damit er
chicht / vnnnd nichts anders darüber ges
e ij schlac

schlagen / dann ein faulen vnnnd stinckend
täß / mit Salz brühe von gesalznem han
men zerknische.

Von dem Schwalben nest.

Es ist kein Arzet auff der Welt / der d
nicht bekennen muß / daß das Schwalbe
nest ein vberschwengliche Krafft / vnn
würckung in dem Halsgeschwere (so ang
na genandt wirdt) habe / So man Honig
darunder mischet / vnnnd es eintweder auß
wendig / oder inwendig gebraucht. Man
mags aber auch wol in einem weissen Wein
sieden / Vnnnd außwendig vber den Hals
schlagen.

Von der Krafft vnd würckung
des Riß.

Es haben die Doctores gar kein Mel
dung gehon des riß / so man gemainlich
ob vnsern Gewirckten / vnnnd rhimmet fin
det. Sie haben aber sehr wol geschriben
von dem Riß des Weyrauchs / Myrrhen /
Terpena

...erpentins / des gummi Styrax / beßgley
...en des Bechs / vnd Ceder. Aber daneben
...man vnseren gemainen Rûß nit freuen
...verachten / oder sein krafft vnd würck
...g verschweygen. Dañ die alten nit alles
...wust haben / so behelt ihm Gott jmerdar
...was beuor / welches er folgendes den nach
...nmen mittheylet. Derowegen ist zu wif
... / das vnser aller subtilester Rûß / so man
...rcken Eßsig darundter mischet / allerley
...udenwerck des Haupts hinweg treibt /
...ich daß dz verlegt ort zñuor so hart geris
...n werde / biß die haut rot wirdt. Gleich
...s ist er ein köstliche Arzney / wa man ihn
...derst also zubereyt / zñ allerley scherzen /
...flecht / vnd ander dergleichen anligen der
...aut / Doch das zñuor der Leyb von allen
...sen feuchtigkeyten gereyniget sey / Vnnd
...ie es die rechte ordnung hierinn fort zufas
...n erfordert. Es gehet gleichesfall ein rûß
...n Butter / So man in eintweder in einer
...mpel / oder jrdin Tygel brenne / der ist ein
...stlicher Schatz zum crucknen / Vnnd die
...genflüß zustellen / Auch die Siften der
c iij augen

augen zuheylen. Die alten aber machten ei
riß von Bech / derselbig (wie Scriboniu
Largus bezeugt) so man ihn mit rosenöl a
machet/vñ ein wenig in ein ohr / so auß hi
Wehtagen leydet / Davon tropffen lasset
stillet alsbald den schmerzen.

Von Bonen stroh.

Wiewol das Bonen stroh bey den alten
nit zur Arzney gebraucht ist worden / So
nuzets doch gewaltig für den Stain / auff
die weyß / wie ich sagen will. Nimmets Bo
nen stroh / so vil von nöten ist / einen Laug
sack damit zufüllen / gießet die brüh darinn
die rotten Zisererbis / vnd ybisch samen ge
sotten / darein / behalts auff in einem Glas /
gebt dem Kranken zwölff morgen an ein
ander sechs loth / sampt einem quintlin Ro
senhonig dauon zutrincken / so sag ich auch
für gewiß / ehe vnd gemelte zeyt für
vber geht / werdet jr wun
der sehen.

Vom Kälkraut stengel.

Gar

Gar zu vil zeyt wurd ich zubringen/wan
alle besondere eigenschafften / vnd Tug
enten des Kolkrauts solte erzelen / welchs
loben treffenliche leut all jr wig / vñ ver
mögen daran gewendet haben. Will deror
nigen nur deß jenigen meldung thun / wel
ches bißher durchauß veracht ist worden /
nemlich deß stammens / oder stengels.
Nimm so man disen mit einem gar Alten
schweinen speck brennet / vnd oberlegt / so
treibt er das langewirig seyteweh.

Von den Spinnenweben.

Die Spinnenwebe auß zeugnuß nit al
der Erzt / sonder auch des Poeten Vir
gidii / welcher die Argney wider alle giff
te Thier Verß weiß gar schön / vnd künst
lich zusammen getragen hat / Hat ein grosse
kraft vnd würckung / dem menschen zu nu
zen vnd zu schaden. Dessen Ich jetzt / als
solches nit zu meinem fürnehmen dienet /
schreyen / vñd allein wazu sie nutzlich
nachhandlen will. Dañ so mans in ein tüch
stelt vnd dasselbig ober die Stirn / vñd
c üñ schläff

schlafflegt / so vertreibt das drittägig fie-
ber: Gleichfals stellet auch das Blüt als
bald / also vbergschlagen / verhindert letz-
lich auch die entzündung / beyde in wunden
vnd in schäden.

Von dem Hirn etlicher Thier.

Das Hasenhirn ist sehr nützlich / wie das
die alten durch die Erfahrung bezeugen:
Dann so man den Kindern die zän / Vnd
das entzündet zänfleisch damit reibt / wach-
sen im die zän gar bald. Gleichfals so er
wan einer bald erschücket / ohn beandeli-
cher versachen / bringt es ihn bald / so er offte
davon isset / widerumb zu recht / vnd mache
in gewiß vnd fest in seinen gedanken. So
hab ich / Wie Plinius von der Arzney ge-
lert hat / mehr dann dreyßig Knäblin / vnd
mägdlin / an dem vberflüssigen vnd vnem-
pfindelichen fließen des Harns geholffen /
vnd inen nichts anders / dann zu abents so
sie schlaffen haben wollen gehen / ab
disem hirn in rotem Wein
zutrincken ge-
ben.

Von

Von dem Katzen Hirn.

Das Katzenhirn durch ein verborigne
raffe/vnnd besondere eigenschafft / heylet
innerhalb zweyen Tagen die Engündung
des halß/welche auß den gar hitzigen / vnd
immer wehrenden Siebern ihren Ursprung
hat/vnd bey vns die breüne genandt wird/
so man außwendig allein den halß damit
bestreicht.

Von den heußlin der Ostregen.

So man dise zu Puluer stoffet einweber
hoch oder gebrant/vnd frischen Butter dar
mit mischet / so stellen sie die gulden As
che/welche lange zeyt geflossen hat / Vnnd
mans in giftige vnd gar feuchte schäden
setzet/Trücknet es dieselbe wunderbarlicher
weyß.

Von dem Haar.

Ich find zweyerley Haar/Welche in der
Irgney sehr nutz seind / nemblich des Men
schen vnd des hasen. Dann menschen Haar
c v gepul

gepuluert / vñnd sieben oder acht morgen in
weissẽm wein eingenommen / vertreybt die
Geelsucht / welches schier vngläublich ist.
Das Hasen har aber / so mans auff ein wun-
den / da das blüt nit bstehn will / legt / stele-
let es dasselb als bald. Oder gib einem was-
fersüchtigen / oder der das Griesß hat / Das
rab zu trincken / Er geneußt scheinbarlicher
weiß.

Von dem Glasß.

Das Glasß braucht der mensch auff man-
cherley weg / aber der nutz so es in der Arz-
ney hat / vbertrifft das ander alles. Wir
finden inn den Büchern der Artzt / daß das
Glasß siebenmal gebrant / vñ siebenmal auß-
gelöscht inn steinbrech Wasser / nachmals
auff das reynest zu puluer gestossen / vñnd
in weissẽm Wein / denen so mit dem nieren-
stein behaffte eingeben / denselbigen brühe.
Es beweret auch einer auß den Practican-
ten / dz er vil Wassersüchtigen mit die-
sem puluer in met eingegeben
geholfen hab.

Von

Von der Nyrshalen.

Galenus hat die Substanz des Nyes an
mancherley Öter seiner Bücher sehr hoch
erühmt / den Dotter sowol als die ayers
war / vnd dasselbig nit allein / souil die speiß
vnd die Nahrung / sondern auch so vil die
Kurgney betrifft. Der Schalen aber hat er
nirgent kein meldung gethon. Nicht de-
so weniger bekennen die Aertz einhellig
schick / das so man die Schalen / darauff das
Hünlin erst geschlossen / mit weissem Wein
zerstosset / ein jeden stain / er sey in
den nieren oder blatter /
bricht vnd zer-
treibt.

F I N I S.

Getruckt zu Augspurg / bey
Michael Manger.

